VIII. Jahrgang. Sonnabend, 2. Februar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr 1660. Für Oesterreich-Ungarn Zeitungspreisliste Nr 871. Bezugspreis 2 Kronen 13 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 28. — Auswärtige Filialen in: St Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. — 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Des Kaisers Dank.

Der Kaiser hat unter dem 30. Januar noch von Osborne aus die Kundgebung seines Dankes für die ihm aus der deutschen Heimath zu seinem diesjährigen Geburtstage dargebrachten Glückwünsche erlassen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut:

Nach der herzerhebenden, Mich hochbeglückenden Festesfreude, mit welcher der so bedeutsame 200jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche im ganzen Lande gefeiert werden konnte, ist durch den Heimgang weiland Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Meiner vielgeliebten und hochverehrten Großmutter, tiefe Trauer über Mich und Mein Haus gekommen. Unter dem frischen Eindruck dieser Heimsuchung habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag an der Bahre der edlen Fürstin in stiller Einkehr begangen. Um so wärmer und lauter sind aber an Mein landesväterliches Herz die zahlreichen Kundgebungen aus der Heimath gedrungen, welche Mir die innige Theilnahme meines Volkes, an Meinem Schmerze sowie seine treue Fürbitte für Mein ferneres Wohlergehen zum Ausdruck gebracht haben. Es hat Mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welch freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstage in den deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und drängt es Mich, allen Betheiligten Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit allezeit mit Segen krönen! Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Osborne, den 30. Januar 1901.

Wilhelm, I. R.

Die kaiserliche Kundgebung ist ausnehmend herzlich gehalten und ganz besonders wirkungsvoll ist der Schluß, der in einen Glückwunsch für deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit ausklingt. In diesem Schlußworte ist allein ein politisches Moment zu finden, wenn ein solches zu suchen überhaupt gerechtfertigt erscheint. Der Passus beweist, wie das wirthschaftliche Gedeihen der Nation den Geist des Kaisers zu jeder Zeit und an jedem Orte beschäftigt. Das ist ja aber in seiner Allgemeinheit längst dem deutschen Volke bekannt. Ob dem Monarchen irgend eine Wirthschaftsfrage von Aktualität, also die etwa unserer künftigen Zollpolitik in Verbindung mit der Noth der Landwirthschaft vorgeschwebt hat, oder welche subjektive Auffassung ihn in den Streitfragen erfüllt, ist nicht ersichtlich. Der Kaiser wünscht dem deutschen Volke „in allen seinen Schichten und Gliedern Gottes Schutz". Aus diesen Worten spricht ein volles Herz, aber weitere Folgerungen lassen sich ihm nicht entnehmen.

So unterscheidet sich auch sonst die Kundgebung des deutschen Kaisers sehr wesentlich von denen des neuen Königs von England, obgleich beide gleichzeitig an der Bahre derselben geliebten Ahnfrau standen, als ihre Erlasse ergingen. Edward VII. hat jeglichen Anlaß, beispielsweise auch die Verleihung des Hosenbandordens an den Kronprinzen des Deutschen Reiches, zu einer politischen Spitze benutzt, welche auf die intime Verbrüderung der beiden großen germanischen Massen hinzielte. Wilhelm II. spricht nur davon, daß er diese Tage in stiller Einkehr an der Bahre seiner vielgeliebten Großmutter zugebracht habe. Es fehlt jegliche, auch die leiseste politische Andeutung darüber, wie sich der Kaiser zu den überall sichtbar gewordenen Allianzbemühungen des Königs und der Regierung von Großbritannien stellt. Man liest jetzt viel von dem wunderbaren Takte König Edwards; wir sind der Ansicht, daß Kaiser Wilhelm in der einzigen Kundgebung, die er aus Osborne hat ergehen lassen, ein höheres Maß von Takt bewiesen hat, indem er die Politik bei Seite ließ an dem Orte, wo er einzig aus Pietät weilte.

Eine Erinnerung.

Darüber kann kein Zweifel mehr herrschen, daß sich gegenwärtig das Verhältniß zwischen den leitenden Kreisen Deutschlands und der englischen Regierung als eine offenkundige Intimität darstellt, wie sie herzlicher zwischen zwei Staaten, die kein förmliches Bündniß mit einander geschlossen haben, schwerlich bestehen kann. Die Wirkung in der Ferne hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Die russische Presse schlägt einen Ton gegenüber Deutschland an, der zum Nachdenken Veranlassung giebt. Da die russischen Zeitungen derartiges nur veröffentlichen dürfen, wenn es den leitenden Stellen in den Kram paßt, so kann man also daraus den Schluß ziehen, daß in den oberen Regionen Rußlands Deutschland gegenüber der Wind wieder vollständig umgeschlagen ist.

Das kann freilich die Beobachter nicht in Erstaunen versetzen, die wissen, wie eng die deutsch-russischen Beziehungen mit den deutsch-englischen zusammenhängen, wie diese auf jene zurückwirken. Da es aber noch immer Leute giebt, die das nicht wissen oder doch nicht zugeben, so sei diesen in die Erinnerung gebracht wie sich der erste Reichskanzler Fürst v. Bismarck, dessen Autorität auf diesem Gebiet wohl auch seine schlimmsten Gegner nicht in Abrede stellen werden, kurze Zeit nach seiner Entlassung über die Nachtheile einer Annäherung an England geäußert hat. Er sagte damals nach zuverlässigen Aufzeichnungen etwa Folgendes:

„Unser Verhältniß zu Rußland kann auf zwei Wegen wieder gut werden: einmal auf dem der direkten und sodann auf dem der indirekten Verstimmung durch ein schärferes Accentuiren der deutschen Beziehungen zu denjenigen Mächten, die möglicher Weise als Rußlands Gegner in der Zukunft gedacht werden, also in erster Linie zu England. Man hat bisher angenommen, daß England am meisten interessirt sei, den russischen Absichten bezüglich des Schwarzen Meeres und des Orients entgegenzutreten. In der Konjekturalpolitik figuriren Rußland und England als Zukunftsgegner auf der Basis ihrer gegenseitigen Beziehungen im Orient im Allgemeinen und zu der Türkei im Speziellen. Eine stärkere Hinneigung der deutschen Politik zu England, als bisher stattgefunden hat, wird also immer den Charakter eines Avertissements für Rußland und einer zukünftigen Konstellation haben, die ihre Schatten in die Gegenwart zurückwirft. Es läßt sich deshalb annehmen, daß die Besorgniß Rußlands vor den nachbarlichen Absichten der deutschen Politik einigermaßen abhängig ist von unseren Beziehungen zu England und von der Schärfe, mit der sich die deutsch-englische Intimität am politischen Himmel abzeichnet. Das russische Mißtrauen gegen die zukünftige Haltung der deutschen Politik wird einigermaßen Schritt halten mit der Vertiefung der deutsch-englischen Intimität und noch mehr mit dem Schein derselben, der sich momentan der diplomatischen Beobachtung darstellt. Um Rußland über die deutschen Absichten zu beunruhigen, bedarf es nicht nothwendig direkter, antirussischer Symptome, die am diplomatischen Himmel zur Erscheinung kommen, sondern die scheinbar stärkere Intimität des deutsch-englischen Verhältnisses genügt, um in den Zukunftsberechnungen der russischen Diplomatie in Ansatz gebracht zu werden."

So Fürst Bismarck, der genaue Kenner der russischen Politik. Diese Aeußerung erklärt hinlänglich, weshalb die russische Presse plötzlich wieder einen scharfen deutschfeindlichen Ton anschlägt, — sie erklärt aber auch zugleich, weshalb selbst Berliner amtliche Kreise von der ganz außergewöhnlichen Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit, womit gegenwärtig der englische Hof und die englische Presse den in England als Gast weilenden deutschen Kaiser förmlich verfolgen und überschütten, keineswegs erbaut, sondern eher unliebsam berührt sind!

Der Kampf um Südafrika.

Welch ein Umschwung hat sich in Südafrika seit jenem Tage vollzogen, als der greise Boerenpräsident Krüger, dem äußeren Anscheine nach ein landflüchtiger Mann, sich auf dem holländischen Kriegsdampfer nach Europa einschiffte. Damals waren die Boerenkommandos zum Theile gefangen und nach St. Helena oder Ceylon gebracht, zum Theile auf portugiesisches Gebiet übergetreten und der Rest schien zersprengt, entmuthigt und führerlos. Nun sind allerdings auch seitdem die Gefangenen von Helena und Ceylon nicht zurückgekehrt und die Todten nicht wieder auferstanden. Aber neue Boerenführer sind aufgetreten, leidenschaftlich, aber auch militärisch ungleich befähigter, wie Cronje und die anderen Kommandanten im ersten Theile des Unabhängigkeitskampfes. Die Lorbeeren der britischen Feldherrn dagegen sind noch rascher wie sie gewonnen waren, gewelkt. Selbst wenn man sich jeder Kritik begeben und die Berichterstattung des Lord Kitchener als baare Münze nehmen wollte, ist es klar, daß die Engländer nicht mehr die gebietenden Herren, sondern daß sie aus der Offensive in die bedrängteste Defensive gerathen sind. Der Boden der beiden Republiken ist bis auf Pretoria und einige befestigte Plätze wieder in der Boeren Gewalt und die britischen Truppenabtheilungen, welche dort hin und wieder in Gefechte verwickelt werden, sind mehr Angegriffene als Angreifer, mehr Verfolgte als Verfolger. Darüber hinaus sind die Boeren zum Einfall in Natal unterwegs und haben die Eisenbahnverbindungen der Engländer nach der Delagoabay, wie nach Kapstadt planmäßig unterbrochen. Wie weit diese Zerstörungen gehen, ist nicht ganz durchsichtig. Aber sie müssen sehr groß und ausgedehnt sein, da das Kitchenersche Hauptheer offenbar die leichte und freie Bewegungsfähigkeit eingebüßt hat. Auch die Invasionen der Boeren in die eigentliche Kapkolonie wiederholen sich und haben mindestens eine partielle Insurrektion der Kapholländer, deren Kriegszelte bereits etwa 30 Kilometer von Kapstadt aufgeschlagen sind, zu Wege gebracht.

Wenn die Dinge diesen Lauf noch einige Monate weiter gehen, so würde das Ende der britischen Herrschaft in Südafrika besiegelt sein. Die englischerseits bisher getroffenen Maßregeln sind für sich allein ungeeignet, das Verhängniß zu beschwören. Der Versuch, die in Waffen stehenden Boeren durch neue falsche Versprechungen zu täuschen und zur Unterwerfung zu bringen, ist gescheitert. Die Boeren, die sich zu dieser Art von Friedensvermittelung hergegeben hatten, sind von ihren kämpfenden Landsleuten abgewiesen worden, den Führer hat der grimme de Wet erschießen lassen. Die Verhängung des Belagerungszustandes über den größten Theil der Kronkolonie entbehrt, solange die Engländer nicht die unbedingte Macht besitzen, des nöthigen Nachdruckes und dient nur dazu, unter den Kapholländern die Neigung zum offenen Aufstand zu steigern. Die barbarische Ordre Kitcheners, gefangene Boeren entweder sofort zu tödten oder Hungers sterben zu lassen, verleitet auf der Gegenseite selbstverständlich zur rücksichtslosen Leidenschaft und proklamirt den Kampf bis aufs Messer. Die Anwerbung von Soldaten in der Kapstadt und Umgebung liefert nach allen vorliegenden Berichten das erbärmlichste Material: Wer nichts zu beißen und zu brechen hat, ob Greis oder Kind, geht unter die „Figthers". Aber in diesen ausgemergelten Geschöpfen ist weder die physische Kraft noch der Nerv, um im Kampfe Stand zu halten.

Es ist thatsächlich englischerseits bisher nichts geschehen, was den Dingen eine andere Wendung geben könnte. Es ist sehr die Frage, ob überhaupt etwas derartiges geschehen kann. Darüber freilich wird man sich keinen Illusionen hingeben dürfen, daß, wenn die englische Regierung ihr Prestige als Weltmacht aufrechterhalten will, sie den letzten Mann und die letzte Guinee daran wenden muß, um in Südafrika zu triumphieren. Weder Salisbury und Chamberlain, noch die Majorität des Parlaments, noch auch — der neue König leiden an schwächlichen Bedenken und Mangel von Energie. Ein neues kriegsfähiges Heer aufzustellen, wird schwer fallen, aber England wird es wenigstens versuchen. Aber trotz allem geben wir die Hoffnung nicht auf, daß die günstige Wendung, welche der Krieg für die Boeren wieder genommen, lange genug anhalten wird, um im englischen Volk die Ueberzeugung wach zu rufen, daß die entsetzlichen Opfer an Gold und Blut dem eventuellen Siegespreis nicht entsprechen. In dieser Hinsicht werden die Zerstörungen der Minen durch die Boeren sehr erzieherisch wirken.

In der Umgebung Krüger's im Haag wird auf Grund direkter Nachrichten vom Kriegsschauplatz versichert, daß die Lage der Boeren seit zehn Monaten nicht so günstig gewesen sei wie jetzt. Man bestätigt dort, daß die Boeren die Absicht haben, alle Goldminen zu zerstören, deren sie sich bemächtigen können.

* * *

Die englische Presse giebt jetzt zu, daß es Thatsache ist, daß General de Wet am 30. Januar den Orangefluß überschritten hat und in die Kapkolonie eingedrungen ist. Sehen wir uns einmal die letzten Melden Kitcheners etwas näher an.

Am 29. Januar meldete er, General Knox sei mit den Truppen De Wets 40 englische Meilen nördlich von Thabanchu ins Gefecht gekommen. Näheres darüber sei noch nicht bekannt. Uebereinstimmend mit den meisten deutschen und englischen Blättern nahmen wir danach an, das Gefecht habe am 29. Januar stattgefunden und bis zum Abgang der Meldung noch kein bestimmtes Ergebniß gehabt. Jetzt heißt es, das Gefecht nördlich von Thabanchu habe schon am 23. Januar stattgefunden und nach der vorstehend erwähnten neueren Mittheilung von Lord Kitchener vom 31. Januar über das Gefecht bei Welkom kann das auch der Fall sein. Da Welkom über 100 Klm. südlich von Thabanchu liegt, so sind die beiden Gefechte von Thabanchu und Welkom am 23 und 29 Januar jedoch nur denkbar, wenn de Wet General Knox sehr scharf zurückgedrängt hat. Vielleicht ist aber auch der Zusammenstoß zwischen Knox und de Wet vom 23. Januar bei Thabanchu nur irrthümlich gemeldet. Jedenfalls ist de Wet bei Welkom angekommen, hat die Reihen der Engländer durchbrochen und die von dort nur 50 Klm. entfernte Grenze der Kapkolonie bereits überschritten.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 1. Februar.

Berlin im Schneeschmutz. — Studenten und Schneeschipper. — Eine Hochschule für Einbrecher. — Theater der Irrsinnigen in Dalldorf. — Publikum, Repertoire und Kritiker.

Es hat tüchtig geschneit in Berlin während der letzten Tage. Aber wenn man in Berlin richtigen Schnee sehen will, der bekanntlich weiß sein soll, dann muß man entweder viel Zeit haben, um Morgens früh noch auf der Straße zu sein, oder man muß aus Berlin heraus in die Vororte fahren. In den Straßen der Stadt selbst, wenigstens wo irgend eine Straßenbahnschiene durchläuft, sieht man nichts als schlammigen Schmutz, der unter den Hufen der Pferde klatschend umherspritzt. Wenn die Jungen Mittags aus der Schule kommen und sich seelenvergnügt kleine Schmutzstückchen ins Gesicht werfen, haben sie ja natürlich trotzdem die Illusion, daß sie sich schneeballen, aber selbst die sogenannten „Schneeschipper" verdienen unter diesen Umständen nur ihren Tageslohn, doch nicht ihren Namen. Denn das Handwerk, das sie treiben, ist momentan kein sehr reinliches Die Straßenbahngesellschaft hat in diesen Tagen 1500 solcher Arbeiter eingestellt, um die Straßen möglichst gründlich zu reinigen. Bei der Auswahl der Arbeiter wurden in erster Linie ältere Leute und Familienväter berücksichtigt, Studenten konnten diesmal weniger herangezogen werden Es klingt paradox, wenn man sich Studenten als Schneeschipper denken soll, und doch ist es eine notorische Thatsache, daß in Berlin manch ein armer Student nicht blos den kargen Tagelohn des Schneeschippers mitnimmt, sondern daß einzelne von ihnen sich auch Nachts als Kanalarbeiter verdingen, um mit den sauer verdienten Paar Groschen bei Tage ihr Leben fristen und ihren Studien obliegen zu können. In der Reichshauptstadt nehmen die Noth und das Elend des Lebens mancherlei fragwürdige Gestalt an.

Strengste Wissenschaftlichkeit bürgert sich immer mehr auf allen Gebieten unseres Arbeitslebens ein und wer heutzutage nach irgend einer Richtung hin praktisch thätig sein will, muß vorher eine ganze Menge gelernt haben. Dieser erfreuliche Fortschritt ist auch den Berliner Einbrechern zu Gute gekommen und ein mit Dietrich und Stemmeisen durch langjährige Erfahrung wohlvertrauter Zuchthäusler hatte hier in aller Stille eine Art Hochschule für „schwere Jungen" ins Leben gerufen. Allnächtlich, wenn das Wetter einigermaßen günstig und wenn eine passende Gelegenheit „ausbaldowert" war, ging er mit einem oder zwei seiner Lehrlinge „auf Arbeit" und weihte sie gewissenhaft in den praktischen Gebrauch des „Schränkzeugs" ein. Die Lehrzeit, soweit sie nicht durch kleinere oder größere Gefängnißstrafen gewaltsam unterbrochen wurde, war auf drei Jahre bemessen. Nach Ablauf dieser Zeit und nach Vollführung des obligatorischen Meistereinbruchs war es jedem der Schüler freigestellt, entweder einen gut bürgerlichen Beruf zu ergreifen und sich als Kettensprenger an irgend ein Spezialitätentheater engagiren zu lassen oder der „dunklen Zunft" treu zu bleiben und sein Leben in Unehren in dem oder jenem Zuchthaus zu beschließen. Diese segensreiche Hochschule, die wirklich einem lange und schmerzlich gefühlten Bedürfniß abhalf, ist nun durch das rücksichtslose Eingreifen unserer Kriminalpolizei in der Blüthe ihrer Existenz jäh geknickt worden. Der Rektor magnificus, der Zuchthäusler Gustav Schmidt, der mehr Vorstrafen auf seinem Konto hatte, als der rauflustigste Student Mensuren, ist jüngst bei einem Einbruch mit zweien seiner Schüler abgefaßt und verhaftet worden. Wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, hatte der „Meister" es bei den Einbrüchen, die er mit seinen Schülern gemeinschaftlich vollführte, neben baarem Gelde hauptsächlich auf guten Cognac und bessere Rothweine abgesehen, vermuthlich um den jungen Studenten ihren Beruf gleich von der rosigsten Seite zu zeigen Man hofft übrigens, bei genauer Durchsicht der Matrikeln dieser diebischen Hochschule noch einer weiteren Anzahl von Kriminalstudenten auf die Spur zu kommen.

Das Allerneueste auf dem Gebiete der theatralischen Gründungen ist jetzt übrigens nicht mehr das Ueberbrettl oder das Volkstheater in Reinickendorf, sondern die Bühne in der Dalldorfer Irrenanstalt. Am Kaisers Geburtstag haben dort die Theater-Vorstellungen begonnen, bei denen natürlich ausschließlich Irrsinnige in Aktion treten dürfen. Vom ersten Helden und Liebhaber bis zum Souffleur und letzten Theaterarbeiter, vom Dichter bis zum Dekorationsmaler muß jeder Mitwirkende seine ärztlich garantirte Verrücktheit nachweisen können. Das Publikum, das diesen Aufführungen beiwohnt, ist selbstverständlich irrsinnig. Das Repertoire der Truppe setzt sich bisher freilich nur aus harmlosen Einaktern zusammen, wie sie auf der Bühne der Frau Ruscha Butze in Reinkulturen gezüchtet werden, aber einige Führer der symbolistischen Schule hoffen mit Zuversicht, daß das Theater in der Dalldorfer Irrenanstalt sehr bald auch für ihren abendfüllenden Blödsinn zu haben sein wird. Der Nachweis der geistigen Umnachtung kann diesen Autoren jedenfalls nicht schwer fallen. Die Aerzte der Anstalt sind sogar der Ansicht, daß nach dem homöopathischen Grundsatz similia similibus durch die Aufführung symbolistischer Stücke sogar manche ihrer besonders schwer erkrankten Patienten geheilt werden können. Auch Kritiker, die ein genügend dickes Ueberbrettl vor dem Kopf haben, um über die Vorstellungen der Dalldorfer Irrsinnigen berichten zu können, dürften leicht in Hülle und Fülle aufzutreiben sein.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Das Urtheil im Berliner Helios-Gründungs-Prozeß wurde gestern gefällt; es erhielten der Angeklagte Heinicke 6 Monate Gefängniß und 1500 Mk Geldstrafe, Rieß und Garels je 300 Mk Geldstrafe. Richter 2 Monate Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe, Dr Haase 4 Monate Gefängniß und 10 000 Mk, Lehmann und Meblich je 500 Mk. Geldstrafe Aus der Begründung ist hervorzuheben: Der Gerichtshof hat nicht angenommen, daß es sich bei der Gründung von vornherein um eine Schwindelgründung gehandelt hat. Was die einzelnen Anklagepunkte betrifft, so hat der Gerichtshof die sämmtlichen Angeklagten des Vergehens gegen § 249 a des Handelsgesetzbuches in der Fassung von 1884 für schuldig befunden und angenommen, daß sie bei der Anmeldung bei dem Handelsgericht rücksichtlich der Eintragung des Grundkapitals wissentlich falsche Angaben gemacht haben. Am straffälligsten ist dem Gerichtshof der Angeklagte Rechtsanwalt Dr. Haase erschienen. Ein Mitglied eines hochangesehenen Standes habe die Pflicht, sich rein zu halten von Aktionen, die irgendwie bedenklich erscheinen. Dr. Haase ist aber die Seele des ganzen Unternehmens gewesen und gerade weil er seinen Namen hergegeben, haben sich andere Leute betheiligt.

Das Waarenhaus A Wertheim in Berlin eröffnet einen Verkauf von Theaterbillets. Der Verkauf findet während des ganzen Tages statt und für alle angekündigten Vorstellungen sind Billets zu denselben Preisen wie an den Theaterkassen zu haben.

Kaiser Wilhelm hat durch den Generalkonsul v. Herff in Mailand der Familie Verdis seine warme Theilnahme an dem Hinscheiden des großen Sohnes Italiens aussprechen lassen, dessen Ruhm der ganzen Welt gehört. Ferner ist ein Kranz des Kaisers an des Meisters Grab niedergelegt.

Die Reihe entsetzlicher Mordthaten, von einer Mutter an ihren eigenen Kindern begangen (auf dem Gute Schwanksbagen bei Wollin) sind inzwischen durch die gerichtliche Untersuchung bestätigt worden. Die der Ermordung ihrer sechs Kinder bezichtigte Wirthschafterin S. gestand dem Untersuchungsrichter ein, daß sie selbst die Kinder, die sie im Laufe der letzten zehn Jahre geboren, getödtet und die Leichen in der Räucherkammer gedörrt habe. Mittwoch wurde die unnatürliche Mutter in das Stettiner Gefängniß eingeliefert.

Madrid im Schnee. Gestern fiel in der spanischen Hauptstadt Schnee in enormen Mengen. Sämmtliche Telephondrähte wurden von den Dächern herabgeschleudert. Sie fielen theilweise auf die

„Daily Mail“ macht darauf aufmerksam, daß Kitchener wegen Mangels an Mannschaften und besonders an berittenen Truppen völlig lahmgelegt sei.

Kapstadt, 1. Febr. (W. T.-B.)

Mehrere Boerenkommandos sind vom Norden und Osten des Oranje-Freistaates nach dem Süden vorgerückt.

Um die Nachricht weniger schmerzlich erscheinen zu lassen, fügt das Reuter'sche Bureau hinzu, daß ein Boerenkommando, welches in das Zentrum der Kap-Kolonie eingedrungen sei, von den Engländern sehr bedrängt würde. Die Boeren hätten viele Pferde im Stich gelassen und sich in östlicher Richtung zurückgezogen.

Die auf St. Helena zur Bewachung der Boeren stationirten westindischen Truppen haben gemeutert. Der „Daily Chronicle“, der den Humor der Situation, daß die Wächter der Boeren jetzt selbst bewacht werden müssen, nicht verkennt, meint, daß die in der englischen Presse schon oft ventilirte Frage der Verwendung farbiger Truppen außerhalb ihres Heimathsgebietes durch die Meuterei brennend geworden sei. Auch der „Daily Graphic“ warnt vor dem Risiko, das die Verwendung farbiger Truppen in sich berge.

Der „Morning Leader“ versichert, das Londoner Kriegsamt habe in den drei letzten Tagen Berichte über den Gesundheitszustand der Truppen erhalten, die allgemeine Bestürzung hervorgerufen hätten. Die tägliche Sterbeziffer unter den Garnisonen von nur fünf Städten habe 170 erreicht, während sich im ganzen 14 000 Mann in diesen Städten unter dauernder ärztlicher Behandlung befänden.

1000 ungarische Pferde sind für englische Rechnung am Freitag von Fiume nach Südafrika abgegangen. Im Laufe dieses Monats sollen weitere 6000 ungarische Pferde folgen.

* * *

Das Märchen von der angeblichen Vermittelung Kaiser Wilhelms wird heute auch von London aus amtlich als unbegründet bezeichnet. England will keine Vermittelung, die Boeren aber legen gleichfalls auf eine solche keinen Werth.

London, 2. Febr. (W. T.-B.)

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 31. Januar: Der frühere Präsident Prätorius sei nach einem Besuch bei Botha dorthin zurückgekehrt. Seine Friedensmission sei vollständig gescheitert, da Botha erklärt habe, sein Vorgehen sei unnütz.

Schalk Burger, der frühere Vizepräsident des Transvaal, hat den Sitz der Boerenregierung nach Tasberg verlegt, einer fast uneinnehmbaren Stellung nördlich von Middelburg.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in England.

Der erste Theil der Leichenfeierlichkeiten für die Königin Viktoria, die 64 Jahre lang über das britische Reich geherrscht hat, ist vorüber; die Leiche hat gestern auf ihrem Wege nach ihrer letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo die Königin ihre letzten Augenblicke verlebt hat.

Die Ordnung des Leichenzuges

vor dem Königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zu der bestimmten Zeit beendet als gegen 1¾ Uhr unter lautloser Stille, welche nur durch das Geräusch unterbrochen wurde, welches die Bewegungen der Grenadiere bei dem Präsentiren der Gewehre verursachten, zwölf kräftige Matrosen aus dem Schlosse heraustraten und zu dem sogenannten „Queens Entrance“ schritten, auf ihren Schultern den Sarg tragend, der die Leiche ihrer Königin barg. Langsam nähern sie sich, Schritt für Schritt, der Lafette, welche, mit acht braunen Pferden bespannt, vor dem Thor steht und setzen auf das ihnen gegebene Zeichen den Sarg auf die zur Aufnahme desselben bestimmte Stelle. Den Sarg bedecken schwere Krönungsmäntel, auf ihnen liegen Krone, Szepter und Reichsapfel. Noch ein kurzes Verweilen und dann setzt sich der Zug in Bewegung, voran die Diener in ihren Livréen zu Pferde, dahinter Militär- und Marinebeamte.

Seltsam trauervolle, durchdringende Sackpfeiferweisen erfüllen die Luft. Dieselben werden gespielt von den Pfeifern der Königin, die in ihrer malerischen Hochländertracht vor dem Leichengefährt schreiten, zu dessen Seiten 8 von der Königin Stallmeistern und Flügeladjutanten, vier auf jeder Seite, gehen, die ihrerseits wiederum von Grenadieren begleitet werden. Alle in großer Uniform. Unmittelbar hinter dem Sarge befinden sich die Admirale Sir Michael Seymour und Fullerton, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung giebt, daß der Antheil des Tages an den Leichenfeierlichkeiten der Flotte gehört, während Sonnabend die Armee den ersten Platz darin einnimmt.

Sodann kommen die königlichen Leidtragenden, sämmtlich zu Fuß und zu je drei gehend. Mit dem Könige gehen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught, hinter diesem Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught, und schließlich der Kronprinz des Deutschen Reiches in Militär-Uniform, welcher zwischen dem Prinzen Ludwig von Battenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark einherschreitet.

Der König trägt Marineuniform mit zahlreichen Orden, ebenso Kaiser Wilhelm, der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt die Gruppe der königlichen Damen, alle in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleiern bedeckt, voran Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Die Damen und Herren des Hofes, Offiziere und Andere bilden den Schluß des Gefolges.

Als der Sarg das Thor des Schloßparkes erreicht, verstummen die Sackpfeifer und alle Musikkorps intoniren die ergreifende Weise des Beethoven'schen Trauermarsches. Langsam windet sich der Trauerzug den Berg hinab nach Cowes hinunter und durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten, auf ihre umgedrehten Waffen gestützt, regungslos die Soldaten verharren, bis zu dem Landungsquai.

Die Leiche an Bord der „Alberta“.

Unter dem Donner der Geschütze und unter dem gedämpften Klang der Trommeln wird der Sarg wieder von Seeleuten auf die Yacht „Alberta“ getragen und dort in einem Pavillon aufgebahrt, der mitten auf Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin deutlich sichtbar ist.

Die Leidtragenden begeben sich an Bord der verschiedenen Yachten, das Königspaar an Bord der „Victoria and Albert“ und der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die übrigen Yachten „Osborne“, „Enchantreß“ und „Trinity Yacht“ die anderen Gäste aufnehmen. Acht Torpedobootzerstörer setzten sich an die Spitze der Trauerflottille, welche kurz vor 3 Uhr in See geht. Fast in genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt, zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt vor Anker liegen. Während nördlich der Fahrstraße durchweg englische Schlachtschiffe liegen und die „Alberta“ mit dem Trauersalut grüßen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen außer den deutschen Schiffen sich auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befinden, auf der südlichen Linie verankert.

Nachstehend geben wir noch folgende ergänzende Privattelegramme:

J. London, den 2. Februar. (Privat-Tel.)

Auf besonderen Wunsch des Königs erfolgte die Aufbahrung der Leiche auf der Yacht „Alberta“ majestätisch und reich, aber zugleich einfach. Alle Drapirungen waren in rubinfarbenem Tone gehalten. Die Zeichnungen dazu waren im Stil des 15. Jahrhunderts angefertigt, auch der Sarg war mit gleichfarbigen Drapirungen bedeckt. Als einziger Schmuck diente die königliche Krone. 8 Torpedoboote fuhren der Trauerflotille voran, hinter der Yacht „Alberta“ folgte zuerst die „Viktoria and Albert“, dann die „Osborne“ und „Hohenzollern“ und die übrigen Schiffe. Das Flaggschiff „Alexandra“ begann mit dem Trauersalutschießen, worauf die übrigen Schiffe das Schießen aufnahmen. Die „Majestic“ und das deutsche Flaggschiff gaben an der Seite von Portsmouth die letzten Salutschüsse, worauf die Trauerjacht vor Anker ging.

Als die Trauerflottille sich Portsmouth näherte, war die Szene unglaublich großartig. Das Feuer der Salutschüsse hörte auf, sobald die „Alberta“ die Linie der Kriegsschiffe verlassen hatte. Alsdann begannen die Schiffe im Hafen zu feuern, auch die Artillerie der Forts tönte feierlich dazwischen. Tausende von Menschen standen am Ufer und lüfteten ihre Hüte, als die „Alberta“ vorbeifuhr. Bevor das letzte Schiff der Trauerflotille im Hafen von Portsmouth einfuhr, mußten die Schiffe ihre Geschwindigkeit mäßigen. Alle Hafendämme waren dicht mit Seeleuten eingesäumt. Das Flaggschiff „Nelson Victory“ war mit Veteranen gefüllt.

Kurz vor 5 Uhr kam die Trauerflotille auf der Höhe von Gosport an, wo die „Alberta“ die Nacht verblieb. Dieselbe wurde von Booten der Kriegsschiffe bewacht, während eine besondere Wache am Sarge Aufstellung nahm.

Ueber die Flaggenparade

erhalten wir noch nachstehende telegraphische Meldungen:

△ London, 2. Febr. (Privat-Tel.)

Die 46 Kriegsschiffe boten in der strahlenden Mittagssonne einen herrlichen Anblick. Bald nach 3 Uhr verkündete Kanonendonner von der Insel Wight herüber, daß der Leichenzug von Osborne in Cowes angekommen war und die Einschiffung der Leiche begonnen habe. Das langgestreckte Spalier von Kriegsschiffen begann sofort Salutschüsse zu feuern. Blitzschnell füllten sich die Raaen mit Blaujacken. Die Truppen an Bord präsentirten die Gewehre. Die Schiffskapellen stimmten Trauermärsche von Chopin und Beethoven an. Langsam und majestätisch näherte sich der Leichenzug. Der Sarg stand inmitten eines reichen Blumenschmuckes. Zwei Marineadjutanten hielten Ehrenwache, dahinter standen zwei Hofdamen in tiefer Trauer. Sonst war außer der Besatzung niemand an Bord.

△ London, 2. Febr. (Privat-Tel.)

Aufgefallen sind im Hafen von Portsmouth die deutschen Torpedoboote „S 93“ und „S 96“ durch ihr flottes Manövriren. Auch die strammen deutschen Matrosen erregten berechtigtes Aufsehen.

Der nach Spithead beorderte spanische Panzer „Carlos Quinto“ kehrte mit einer schweren Havarie an der Maschine nach Ferrol zurück. Die spanische Regierung sandte ein Entschuldigungstelegramm nach London mit der Mittheilung, sich an der Flottenschau nicht betheiligen zu können, da ihr augenblicklich kein anderes Kriegsschiff zur Verfügung stehe.

Der Aufenthalt des Kaisers in England.

△ Cowes, 2. Febr. (Privat-Tel.) Kaiser Wilhelm wird nach den neuesten Anordnungen bis zum 5. Februar in England bleiben. Am Abend dieses Tages begiebt er sich an Bord der „Hohenzollern“ und geht am 6 nach Vlissingen in See. Dann gedenkt der Kaiser nach Homburg zu reisen, wo er am 7. Februar Mittags eintrifft. Der Kaiser hat den Prinzen Georg von Großbritannien à la suite der deutschen Marine gestellt.

Die Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee

meldet am 31. Januar aus Peking: Eine Kolonne von 4 Kompagnien und je 1 Zug Kavallerie, berittener Infanterie, Feld- und Gebirgs-Artillerie, unter General v. Trotha, ist heute von hier aufgebrochen, um die Gegend zwischen Sankiatien, Tschatau und den Ming-Gräbern bei Tschangping zu durchstreifen.

Bei einer Explosion in Schanhaikwan sind von Japanern 1 Hauptmann, 37 Mann getödtet, 17 Mann schwer verwundet, von Engländern 1 Hauptmann, 1 Sergeant schwer verbrannt.

* * *

Eine gemeinsame Sitzung der Gesandten und der chinesischen Friedensunterhändler ist auf den 5. Februar festgesetzt.

Der Meldung des Laffan-Bureau, Graf Waldersee habe in einem Schreiben an die Gesandten die Räumung Pekings seitens der internationalen Truppen für angängig hingestellt, wofern China die über die Schuldigen verhängte Bestrafung wirklich vollziehe und das Versprechen gebe, die von den Mächten geforderten Kriegsentschädigungen zu zahlen, mißt man in amtlichen Kreisen keine Glaubwürdigkeit bei.

Die Seeräuberei bei Hongkong nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Konsuln sind beim Vizekönig vorstellig geworden; derselbe erklärte, daß er für die Sicherheit der Schifffahrt alles mögliche thue. Die Konsuln sind mit der Antwort nicht zufrieden.

Das Oberfeldpost-Personal bei dem deutschen ostasiatischen Expeditionskorps soll um einen Armeeinspektor und 8 Sekretäre vermehrt werden.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserin Friedrich machte gestern Mittag im Park von Friedrichshof eine Spazierfahrt, Nachmittags empfing sie den Besuch der Kaiserin Auguste Victoria.

— Aus London wird mitgetheilt, daß der Kronprinz während dieses Jahres einige Zeit in England verbringen werde, damit er sich dort mit den englischen, kommerziellen und gesellschaftlichen Einrichtungen bekannt mache. Wir glauben nicht an diese Nachricht. Bekanntlich hat die militärische Dienstleistung unseres Kronprinzen erst vor Kurzem begonnen und wir halten die gründliche Kenntniß dieses Dienstes für den künftigen obersten Kriegsherrn für wichtiger als alle Einrichtungen Englands.

— Den Vorsitz in der Kanalkommission wird der Abg. v. Eynern führen, nachdem die Konservativen einen entsprechenden Wunsch ausgedrückt haben, da Herr v. Eynern auch schon im vorigen Jahre der Kanalkommission präsidierte.

— In dem Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen erklärte Staatssekretär v. Puttkamer, daß bezüglich der Regulirung des Oberrheins demnächst eine Einigung zwischen Bayern, Baden und dem Elsaß erwartet werde.

— Nach den „Berl. Polit. Nachr.“ werden von der Regierung Erhebungen über die Aufhebung des Gründonnerstages als Feiertag angestellt.

— Der Entwurf des neuen Zolltarifs wird, wie in der „Voss. Ztg.“ verlautet, bis zum 15 Februar vom Reichsamt an den Bundesrath gelangen und von da an die einzelnen Regierungen.

— Die Blättermeldung, die Firma Cäsar Wollheim habe dem Handelsminister mitgetheilt, sie verzichte nach Ablauf der geschlossenen Verträge auf neue Verträge mit dem Fiskus, bestätigt sich nicht.

— Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein hat in einer Resolution beschlossen, für die Kanalvorlage einzutreten, sofern auch im Gesetze selbst eine Sicherung der für die Wettbewerbsfähigkeit Oberschlesiens erforderlichen Maßnahmen erfolgt. Eine weitere Resolution fordert die oberschlesischen Abgeordneten auf, für die Vorlage zu stimmen.

— Die sozialdemokratische „Münch. Post“ hatte kürzlich mitgetheilt, Prinz Alfons von Bayern hätte bei dem Leichenbegängniß des Großherzogs von Sachsen-Weimar einen ihm nicht gebührenden Platz eingenommen; es sei dann eine Beschwerde in Berlin ergangen, worauf umgehend ein Kaiserliches Telegramm nach München gesandt worden sein soll. Hierin soll sehr energisch gegen das Vorkommniß protestirt und unter Hinweisung auf die Moskauer Angelegenheit gefragt worden sein, ob etwa ein System in dem Verhalten bayerischer Prinzen liege. Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ erklären amtlich die ganze Geschichte als aus der Luft gegriffen.

— Kriegsminister von Goßler hat, einer Anregung des Vorsitzenden der Budgetkommission des Reichstages Dr. Udo Grafen Stolberg-Wernigerode folgend, zugesagt, bei der Berathung des Militäretats der Budgetkommission Proben der neuen für das ostasiatische Expeditionskorps bestimmten graubraunen Uniformen vorzulegen.

— Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag, durch welchen die Regierung ersucht wird, im Bundesrathe für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, insbesondere auch auf Gerste und Hafer, einzutreten, mit 63 gegen 20 Stimmen an. Für den Antrag stimmten auch 6 Mitglieder der Volkspartei.

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 1. Februar.

Malariaforschung. — Mißstände in Krankenhäusern. — Feuerbestattung. — Patentämter.

Am Tisch des Bundesraths: Graf v. Posadowsky, Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Reichsamt des Innern; bei Kapitel 12 des Ordinariums: Gesundheitsamt.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) wünscht Auskunft über die künftige Stellung des Biologischen Instituts und regt eine Betheiligung des Reichs an der Malariaforschung an.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Für die biologische Abtheilung des Reichsgesundheitsamtes ist ein Beirath von Sachverständigen eingesetzt worden, der sich hauptsächlich mit der Feststellung des Arbeitsplans zu beschäftigen haben wird und sodann auch die Frage untersuchen soll, ob die biologische Abtheilung in ihrem bisherigen Verhältniß zum Reichsgesundheitsamte zu belassen oder selbstständig zu machen sein wird. Hierbei ist die wichtigste Frage, wo ein selbstständiges biologisches Institut domiziliren könnte, damit die wissenschaftlichen Arbeiten desselben unbehindert von mannigfaltigen äußeren Einflüssen vor sich gehen könnten. Bezüglich der Malariaforschung dürfte es sich empfehlen, auf den Koch'schen Forschungen basirend, lokale Forschungen in Malaria-Gegenden anzustellen und hiermit einen jüngeren Gelehrten zu betrauen.

Abg. **Antrick** (Soz.) erinnert daran, wie er schon im Vorjahre über Mängel in Krankenanstalten Beschwerde geführt habe. Er bitte um Mittheilung, was etwa zur Abhilfe jener Mängel geschehen sei. Redner verbreitet sich wiederum über die lange Arbeitszeit des Lazarethpersonals, 15—20 Stunden, bei ganz unzulänglichen Gehältern. Für Wärter betrage in staatlichen und städtischen Anstalten das Anfangsgehalt nur 19 resp. 20 Mk. Seit vorigem Jahre sei allerdings in den städtischen Anstalten Berlins eine kleine Aufbesserung erfolgt, um wieviel habe er nicht erfahren können, denn die Leute seien zu sehr eingeschüchtert. In Hamburg sei die Arbeitszeit 14—15 Stunden, in Dresden 15 bis 16 Stunden, u. s. w. Das erkläre auch zur Genüge den Mangel an Wärtern und die daraus folgende unzulängliche Pflege. Die Kranken müßten alles dies büßen. In einer Anstalt habe ein Geisteskranker Selbstmord geübt in einem unbewachten Augenblicke. Der Wärter, der Dienst gehabt, wurde unter Anklage gestellt (Hört, hört!) aber freigesprochen. Thatsächlich hätte auch Niemand anders als der Anstalts-Besitzer auf die Anklagebank gehört.

Geh. Ober-Medizinalrath **Pistor**: Nach der vorjährigen Rede des Abg. Antrick sei das Moabiter Krankenhaus sofort revidirt worden. Die Mißstände hätten sich aber als nicht so schlimm herausgestellt, als angegeben.

Dr. **Endemann** (natl.): Das Reichsgesundheitsamt habe durch seine vortrefflichen Arbeiten, das deutsche Reich dem Auslande gegenüber in das beste Licht gerückt.

Abg. **Hahn** (b. k. F.) fordert vor Allem Ausstattung des Reichsgesundheitsamts mit größeren Mitteln zu Forschungszwecken namentlich auf dem Gebiete der Biologie.

Abg. **Langerhans** (Freis. Volksp.) tritt für obligatorische Leichenschau und fakultative Feuerbestattung ein. Kirchlicher Widerstand dürfe da nicht maßgebend sein. Jede Kirche könne ja für ihre Mitglieder vorschreiben, daß sie sich nicht verbrennen lassen sollen; aber das dürfe doch kein Hinderniß sein, Dem, der sich durch Feuer bestatten lassen will, dies überhaupt zu ermöglichen. Was sei das für ein Zustand, daß man jetzt zu solchem Zwecke aus Preußen hinaus und Hamburg, Gotha ꝛc. aufsuchen müsse?

Abg. **Südekum** (Soz.) führt Beschwerde über den im Sommer in der Jenenser Klinik des Prof. Stinzing vorgekommenen Fall konsequenter Wasserentziehung bei Diabetes. Weiter verbreitet er sich über die Milzbrandgefahr in den Pinselfabriken Nürnbergs und die fortdauernd ungenügende Innehaltung der Vorschriften, welche zur Verhütung von Ansteckungen erlassen sind.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Aus dem Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten können so weitgehende Kompetenzen des Reichsgesundheitsamtes nicht hergeleitet werden, daß dieses sich in die Einzelheiten der Krankenhausverwaltungen mischen könnte. Ueber die Vorbildung der Veterinärärzte schweben eingehende Erörterungen zwischen dem Reichsgesundheitsamte und dem Reichsamt des Innern. Die fakultative Feuerbestattung ist nicht Sache des Reiches. Für die Biologische Abtheilung sind in den letzten Jahren sehr erhebliche Mittel aufgewendet worden. Die Bundesrathsverordnung, die über die Desinfektion der Borsten zur Pinselfabrikation erlassen ist, muß von der Exekutive strikte ausgeführt werden.

Sachsen-weimarischer Bevollmächtigter **Paulssen** bemerkt noch mit Bezug auf den Fall in der Klinik des Prof. Stinzing in Jena; er selbst sei seiner Zeit entrüstet gewesen über den Vorgang, sei aber anderer Ansicht geworden, denn die Sache liege doch wesentlich anders, als sie erst geschildert worden sei. Stinzing selbst habe den Patienten täglich besucht und dieser sei sogar, nachdem er bereits einmal aus der Kur entlassen gewesen, wieder zurückgekehrt. Der mit dem Manne gemachte Versuch sei nothwendig gewesen, um die Form der Erkrankung genau festzustellen. Wenn er den Ausdruck „Versuch“ brauche, so thue er es nicht im Sinne Südekums, er meine vielmehr „Untersuchungen“.

Prinz **Schonaich-Carolath** stellt fest, daß der Fall in Jena mindestens in weitesten Kreisen einen sehr sonderbaren bedauerlichen Eindruck gemacht habe. Daß der Patient durch das Fenster geflüchtet sei und aus der Dachrinne Wasser getrunken habe, beweise doch, daß der Patient in seinen Entschließungen nicht frei war. Der Fall habe jedenfalls nicht nur in sozialdemokratischen Kreisen, sondern weit darüber hinaus, auch in Jena selbst, größtes Aufsehen gemacht. Die Herren Professoren würden hoffentlich zukünftig mit ihrem Experimentiren an lebenden Körpern vorsichtiger sein!

Sächs. Bevollm. **Paulssen**: Der Standpunkt des Vorredners betreffs des Falles in Jena wäre richtig, wenn das Flüchten des Patienten durch das Fenstergitter ein Akt der Verzweiflung gewesen wäre. Dem widersprechen aber gerade die Akten. Der Kranke hat nur einer Schwäche des Hirns stattgegeben, nachdem er sich vorher dem Arzte gegenüber durchaus willensstark gezeigt hatte.

Abg. **Südekum** (Soz.): War es kein Akt der Verzweiflung, daß der Kranke in der einen Nacht 1400 Gramm seines eigenen Urins trank? Darf man mit einem Kranken, der schon so etwas gethan, den Versuch so weit treiben, daß man ihn ohne Wasser derart einschließt und allein läßt, daß man sogar sein Klopfen nicht hört?

Persönlich bemerkt dann noch

Abg. **Endemann** (Natl.): Er habe den Abg. Antrick persönlich nicht der Verläumdung bezichtigt. Bedauern müsse er aber, daß die von Antrick gegen ihn gerichtete Beleidigung, die allerdings in bedingter Form erfolgt sei, nämlich die Worte „ehrlos und gemein“ nicht beim Präsidenten Remedur gefunden hätten. Die Beleidigungen, die Antrick gegen ihn ausspreche, seien ihm übrigens Luft.

Damit ist der Etat des Gesundheitsamt erledigt.

Das Kapitel Reichsversicherungs-Amt wird auf Antrag Spahn an die Budgetkommission verwiesen und der Rest des Ordinariums des Reichsamts des Innern debattelos genehmigt.

Montag 1 Uhr: Reichs-Justizamt.

Schluß 6¼.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Gastspiel des „Ibsen-Theaters“ (Gustav Lindemann): Wenn wir Todten erwachen. Als einen Epilog bezeichnet Ibsen sein jüngstes Werk, wohl nicht in dem Sinne, daß er mit ihm sein Schaffen abgeschlossen hat, sondern daß es einen Abschluß des bisherigen Lebens und Schaffens des Dichters sein soll. So stellt es sich nach dieser Richtung hin in Parallele mit Goethe's Faust, denn wie dieser ist auch des Norwegers Drama ein Bekenntniß innerster Gedanken über das eigene Selbst, über das eigene Wollen und Vollbringen, eine Versenkung in das Wesen des eigenen Ich, um Klarheit über das Endergebniß des Schaffens und Erstrebens zu erlangen. Aber während die dichterische Natur Goethe's selbst in den völlig symbolisch zu nehmenden Theilen des zweiten Theiles seines Faust's sich nirgends verleugnet, allen Gedankenreichthum mit einer Fülle von Anschaulichkeit umkleidet, während die Faustdichtung bei allem Auseinandergehen der Meinungen im Einzelnen über den einen großen Hauptgedanken, der durch sie hindurchgeht, nicht im Unklaren läßt, scheint Ibsen in seinem dramatischen Epilog ein Räthsel aufgegeben zu haben, das den Anlaß zu ganz verschiedenen, gegensätzlichen Deutungen giebt. Man vergleiche z. B. Max Dreßler, „Was ist Leben nach Ibsens dramatischem Epilog?“ (Preußische Jahrbücher November 1900) und die Besprechung von Lier (Kunstwart, Februar 1900). Wir können an dieser Stelle nur kurz auf den Gang der Handlung, wenn von Handlung in diesem Epilog noch die Rede sein kann, und ihre Beziehung zu dem Gedankenleben des Dichters eingehen. Der Bildhauer Arnold Rubek hat mit dem Bilde des Menschen im heißen Bemüh-

---

elektrischen Leitungsdrähte der Straßenbahn und richteten allenthalben Unheil an. Eine große Anzahl Personen wurde schwer verletzt; viele Pferde wurden getödtet. Der gesammte Wagenverkehr in den Straßen Madrids ist eingestellt.

Der Stand des Rheins bei Köln

ist 4,05 Meter (gegen gestern weniger 14 Zentimeter), der Neckar ist 68, die Mosel 72 Zentimeter gefallen; dagegen ist der Rhein bei Caub 25 und bei Coblenz 24 Zentimeter gestiegen.

Explosionen.

Gestern Vormittag kurz vor 9 Uhr fand im Nitrirhaus der Dynamitfabrik in Schlebusch eine Explosion statt. Der Oelmeister und ein Arbeiter wurden getödtet. Das Nitrirhaus ist zerstört.

An der Grimselstraße bei Meiringen im Berner Oberland ist gestern Abend ein großes Dynamitlager explodirt. Die Detonation war so heftig, daß in dem eine Stunde entfernten Meiringen fast alle Fensterscheiben zerbrachen. Ein italienischer Arbeiter wurde in Atome zerrissen, sein Sohn war vor acht Tagen bei einer Explosion auf gleiche Weise umgekommen.

In Zürich ist in dem Gottfried Keller-Hause eine Gasexplosion erfolgt. Das ganze zweite Stockwerk des Hauses wurde demolirt, der Hausbesitzer Braunschweig wurde getödtet.

In Folge einer Explosion in einer Zigarrenkistenfabrik in New-York brach in der 1. Avenue an der 31. Straße in verflossener Nacht eine Feuersbrunst aus, welche zwei Häuserblocks, zwei Fabriken, drei Lagerplätze und eine Anzahl von Miethshäusern zerstörte. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Dollars. Viele Personen wurden verletzt.

Delikte eines Arztes.

Der praktische Arzt Dr. Peters in Goslar, welcher im Juni vorigen Jahres auf der Promenade in den dortigen Stadtanlagen mehrere Damen unsittlich belästigte, ist von der Strafkammer in Hildesheim zu einer sechswöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Abgelehnte Adelsverleihung.

Aus Anlaß des Krönungsjubiläums sollte dem Geheimrath Schlutow in Stettin der erbliche Adel verliehen werden. Sch. lehnte ihn nach der „Volksztg.“ ab. Vor 40 Jahren bereits hat sein Vater die ihm vom König Wilhelm angetragene Erhebung in den erblichen Adelsstand abgelehnt.

Ein Bier-Streik.

J. Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Die Arbeiter in den Borsig'schen Werken haben die Arbeit niedergelegt, weil der Oberingenieur angeordnet hatte, daß sie während der Arbeitszeit kein Bier mehr trinken dürfen.

Selbstmord.

V. Kiel, 2. Febr. (Privat-Tel.) Selbstmord durch einen Revolverschuß verübte der Oberleutnant Schwartz vom hiesigen Panzer „Kaiser Friedrich III.“ auf einer wenig betretenen Straße. Der Beweggrund des Selbstmordes soll in Schulden liegen.

Der Prozeß Thiel.

J. Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Die Verhandlung gegen den Kriminalkommissar Thiel ist auf 8 Tage verschoben, weil ein Rechtsanwalt am nächsten Montag verhindert ist.

Ein Duell?

K. Metz, 2. Febr. (Privat-Tel.) Zu dem mysteriösen Tod des Hauptmanns Adams verlautet, der „Lothr. Ztg.“ zufolge, mit Bestimmtheit, daß er das Opfer eines Duells geworden ist, welches am späten Abend in seinem Zimmer stattfand. Der Duellgegner war der bereits genannte Oberleutnant Rüger.

Das Institut „Jus“.

J. Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Die Handakten des Detektiv-Instituts „Jus“ sind, soweit sie sich auf die Sternberg-Affäre beziehen, beschlagnahmt worden. Grund zu dieser Maßgabe gab der Umstand, daß in dem Strafverfahren gegen den Justizrath Dr Sello die Art und Weise, wie das Ermittlungsinstitut seine Aufträge erhielt und ausführte, noch nicht hinreichend aufgeklärt sei.

gerungen und es nicht geschaffen, bis es ihm sein Bestes gegeben, die Seele. Ein Meisterwerk wollte Rubeck schaffen, einen „Auferstehungstag"; er verkörpert sich ihm „in dem Bilde eines jungen Weibes, das aus dem Schlummer des Todes erwacht, ohne Verwunderung über irgend etwas Neues und Unbekanntes oder Ungeahntes, aber voll einer heiligen Freude darüber, sich selbst unverändert zu finden, sich, das Weib der Erde, in den höheren, freieren, freudigeren Regionen, nach dem langen, traumlosen Schlummer des Todes". Und es ist das Meisterwerk gelungen, solange das Weib ihm zur Seite stand, das ihm mit seiner hüllenlosen Schönheit diente und ihm ihre Seele zu eigen gab. Der Auferstehungstag ward so Rubeck und Irenens Kind. Aber während Irenen die Zeit des gemeinsamen Schaffens ein Leben war, dem sie sich völlig hingab, dünkte sie dem Künstler nur eine Episode. Der Ruhm, den er mit dem Werke erntete, obwohl er seine strenge Reinheit durch mancherlei Zuthaten getrübt hatte, der Erfolg mit seinen belebenden Zugaben blendeten ihn und ließen ihn den Verlust, den ihm Irenens Schwinden bereitet, zunächst nicht empfinden, obgleich die Kunst, für die und durch die er gelebt, ihm fremd zu werden und eine Sehnsucht nach einem anderen Leben ihn zu locken begann. Er freit ein junges, weltlustiges Weib, aber das Glück zog mit ihr in das neue, üppige Heim nicht ein. Sie verstand nicht nur seine Kunst nicht, sondern sie fühlte sich, eifersüchtig, von ihr zurückgesetzt; und einsam und unverstanden wie er ist auch Irene durch die Welt gegangen. Fern von dem Manne, der ihre Seele nahm, ohne sie ihr zu geben, wüthete sie gegen sich selbst und andere, bis das Fremdsein sie und andere vor ihr tödtete. In beiden, in Rubek und Irene, ist ihr Ich gestorben, sie sind nur noch Schatten. Das lockende Leben flieht vor ihnen, und so wirft sich Rubek's unbefriedigte Gattin, Maja, dem Ersten in die Arme, der ihr das Leben verlangend in Sinne entlockt: es ist der Bärenjäger Ulfheim, eine Art Faun, an dessen Seite sie Freiheit erhofft, die sie allein zu würdigen weiß. Rubek's Trauer um Maja's Verlust ist nicht groß, denn er hat Irene wieder gefunden. Die Jahre lang zurückgedämmte Leidenschaft fluthet mit elementarer Gewalt empor. Nicht mehr der Künstler sucht Irene, sondern der Mensch. Aber — „wenn wir Todten erwachen, sehen wir, daß wir niemals gelebt haben." Zwar noch einmal streben sie nach der Höhe, wo nach Rubek's Verheißung alle Herrlichkeiten der Welt ihnen zu Füßen liegen sollen, aber es ist zu spät. Sie erreichen die Berge, aus deren wildem Gefilde sich eben Maja nach aufreizender Jagd mit dem Bärenjäger kehrt; Majas und Rubeks Wege scheiden sich bei dieser Begegnung für immer. Irene führt den ihr willenlos Folgenden immer höher zu den Gipfeln empor. Die Nebel wallen, die Pfade werden unerkennbar, und eine donnernde Lawine reißt die Waghalsigen mit sich in den Abgrund hinab. Die Diakonissin, die stumme Begleiterin der kranken Irene, faltet die Hände und spricht ihr Pax vobiscum, in das sich der helle Laut des Freiheitsliedes der geretteten Maja mischt. — Es ist klar, daß Ibsen in Irene und Maja nicht irgendwelche Frauengestalten, sondern Lebensmächte hat verkörpern wollen, die auf die Entwickelung des Menschen bestimmend einwirken. In Irene erscheint die künstlerische Idee, die [illegible] Rubek sich ausgefordert fühlt, die er aber nicht berührt, weil er sie nur als Künstler im Bilde zu fassen vermag. Aber nachdem sie entschwunden, erkennt er sie für die eigentliche Sinnenwelt, die Welt des Schönen, der der Dichter wohl nicht ohne Absicht den Namen Maja giebt. Sein künstlerisches Schaffen wird darum auch ein anderes, nicht Gestalten bildet er mehr, sondern nur noch Porträtbüsten, hinter denen sich Thierköpfe verbergen. Der Idealist wird zum Naturalisten. Aber jene erste Liebe, die Sehnsucht zu leben, ist nie ganz erloschen. Sie wird wieder lebendig bei der Erkenntniß der Nichtigkeit jener Scheinwelt, in welcher der Dichter so lange geweilt hat. Aber wenn Rubek auch den Muth zum Leben hat, so besitzt er doch nicht mehr die Kraft dazu, er kann nur noch den schönen Traum dieses wahren Lebens kurz vor seinem Tode träumen, wie der gebrochene greise Faust noch an ein auf Erden realisirbares wahres Leben glaubt. Wir müßten den uns gesteckten Raum weit überschreiten, wollten wir allen Gedankengängen, zu denen das Werk des grübelnden Dichters Anlaß bietet, hier nachgehen. Jedenfalls ist seine Dichtung nicht geeignet, im Rahmen [illegible] ein Erfolg des großen Publikums zu werden. Das sehr zahlreiche Publikum, das gestern der Vorstellung beiwohnte, [illegible] wohl nicht klar gewesen, was seiner wartete — andernfalls würde das Theater nicht so gefüllt gewesen sein. Die Darstellung [illegible] Schwierigkeiten [illegible]. Man muß dem Ensemble des Herrn Lindemann das Zeugniß ausstellen, daß es als Ganzes recht annehmbar war, [illegible] die Sicherheit der einzelnen Darsteller [illegible] den Umstand, daß ohne Souffleur gespielt wurde. Aus den Einzelleistungen, die sich im übrigen nicht über ein anständiges Durchschnittsmaß erhoben, ragte Fräulein Roloff als Irene hervor. Ihr klassisch schönes Gesicht verkörperte passend das Ideal des Künstlers, in ihrer Sprache und ihrem Spiel löste sie vortrefflich die schwere Aufgabe, die aus dem seelischen Tode wieder zum Licht erwachende, von Verlangen nach dem Leben getriebene Irene glaubhaft zu machen. R.

Locales.

* **Stadttheater-Repertoire.** Sonntag Nachmittag: „Goldmarie und Pechmarie"; Abends: „Die versunkene Glocke"; Montag: „Heimath" (Gast Louise Dumont); Dienstag: „Die versunkene Glocke"; Mittwoch: „Judith" (Gast Louise Dumont); Donnerstag: „Die versunkene Glocke"; Freitag: „Hans", „Schmetterlinge" (Gast Louise Dumont).

* **Personalveränderungen unter den Beamten der Militärverwaltung.** Pommer, Oberzahlmeister, vom Ulanen-Regt. Nr. 4 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Kempke, Zahlmeister von der 2. Abtheil. Feldart.-Regt. Nr. 71 zum 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 175 versetzt. Liebert, [illegible] Kreismann, [illegible] vom 1. April 1901 ab der Werft Kiel zur Werft Danzig versetzt.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Am Mittwoch den 6. Februar er. hält der Haus- und Grundbesitzerverein im großen Gewerbehaus-Saale eine Vereins-Versammlung ab, in welcher auch die Arbeiter-Wohnungsfrage zu eingehender Besprechung gelangt. Auch dürfte dieselbe in [illegible] Interesse finden, da Herr Stadtbauinspektor Kleefeld über den Werth und die Erhaltung alter Danziger Bauwerke einen Vortrag halten wird.

* **Diebstahl.** Der Arbeiter Karl Rusch aus [illegible] und Albert Stadell [illegible] auf dem Holzfelde von Gebrüder [illegible] in Bürgerwiesen beim Holzstehlen ertappt worden. Bei einer Haussuchung in ihrer Wohnung in Bürgerwiesen wurden [illegible]

* **Sektion.** Die Leiche der Aufwärterin Marie Forzig, [illegible] ist, [illegible] vom städtischen Lazareth in der Sandgrube nach dem Sektionshause [illegible]. Um 11 Uhr fand daselbst die gerichtliche Sektion der Leiche statt.

* **Eine großartige Unverschämtheit** entwickelte gestern der [illegible] im Restaurant [illegible] und forderte Bier, [illegible]. Als es schließlich an das Bezahlen ging, erklärte er ganz kaltblütig, er habe kein Geld, der Wirth solle die Zeche „in den [illegible]

Himmel schreiben." Nun sollte er das Lokal verlassen, er ging jedoch nicht eher, bis er herausgeworfen wurde. Aus Wuth über diese Prozedur, deren Berechtigung er nicht anerkennen wollte, schlug er schließlich eine Fensterscheibe ein und wurde dann verhaftet.

* **Danziger Industrie.** In der Fabrik der hiesigen Danziger Parkett- und Holzindustrie von A. Schoenicke & Co.-Schellmühl wurden heute die ersten Eisenbahnwagen, welche von der Abtheilung Eisenbahnwagenbau hergestellt sind, durch einen Beamten der hiesigen Allgemeinen Kleinbahn-Gesellschaft als lauf- und betriebsfähig übernommen und sowohl in der Ausführung als auch in der Konstruktion sehr gut befunden. Diese Wagen mit einer Tragfähigkeit von 5500 kg sind derartig gebaut, daß dieselben als Plateauwagen, Langholzwagen mit Drehschemel, offene Güterwagen mit Seitenbord und Koaks- oder Rübenwagen mit erhöhtem Aufsatzbord benutzt werden können. Durch diese kombinirte Konstruktion sind die Wagen für jeden Zweck verwendbar und für Kleinbahnstrecken sehr zu empfehlen. Sämmtliche Wagen haben Spindelbremse und besitzen freie Lenkachsen, um auch in kleinsten Kurven laufen zu können und zeichnen sich durch gefälliges Aussehen, analog den Staatsbahnwagen und gut durchdachte Konstruktion aus und zeugen von der Sorgfalt, mit welcher dieselben hergestellt sind. Ferner sind in dem Werke bedeckte Güterwagen mit Endperron, zum Transport für Personen und Güter, in der Vollendung begriffen. Auch diese Wagen sind in der Konstruktion und Ausführung den Verhältnissen unserer hiesigen Kleinbahnen angepaßt und können durch einfache Vorrichtung in Personenwagen mit Seitenfenstern und Stirnwandthüren im Innern, mit seitlichen Bänken für den Sonntagsverkehr eingerichtet werden, desgleichen für Güterverkehr als gewöhnliche Güterwagen mit seitlichen Schiebethüren. Aus beiden Wagengattungen ist ersichtlich, daß in dem Werke das Streben darauf gerichtet ist, Wagen von tadelloser Arbeit, praktischer, den jeweiligen Verhältnissen der betreffenden Bahn angepaßte Anordnung der Einrichtung und vorzüglicher Konstruktion herzustellen, um sich in aller Kürze einen Ruf zu schaffen, und sobald als möglich soll der Bau von Personen- und Motorwagen aufgenommen werden. Durch dieses neue Unternehmen wird hiesigen Arbeitern lohnende Beschäftigung geboten, und es ist nur anzuerkennen, daß die Königliche Eisenbahnverwaltung demselben seine Unterstützung durch Zuwendung von Aufträgen zu theil werden läßt, damit eine dauernde Beschäftigung der Arbeiter möglich ist. Die fachmännische Leitung wird wohl alles aufbieten, daß die Behörde mit den gefertigten Wagen zufrieden sein wird. Die Besitzer des Werkes, Herr Schoenicke und Herr Domanski haben durch Aufnahme dieses neuen Industriezweiges gezeigt, daß der Unternehmungsgeist in unseren alt eingesessenen Bürgerkreisen noch ebenso vorhanden ist, wie in früheren Jahrhunderten im Handel, und wir wünschen, daß die Bemühungen und Erwartungen der Firma nach jeder Richtung mit Erfolg gekrönt seien und das Werk sich kräftig weiter entwickeln und gedeihen möge.

* **Die Saharet in Danzig.** Der Direktion des Danziger Wilhelmtheaters ist es gelungen, mit großen Kosten die berühmte Tänzerin Saharet für ein Gastspiel auf ihrer Bühne zu verpflichten. In Anbetracht des Weltrufes, den die Saharet mit ihren Tanzkünsten besitzt, dürfte es angebracht sein, einige nähere Angaben über sie zu machen. Die „Münch. N. Nachr." schreiben über diesen Varieté-Stern: In den letzten Jahren sind wie die Meteore einige bedeutende Solotänzerinnen aufgetaucht, darunter auch die Saharet. Sie ist ein junges, überschlankes Wesen mit auffallend langen Armen und Beinen, richtigen Tanzbeinen, mit leuchtenden, bald düster blickenden, bald lockenden, herausfordernden Augen, mit prächtigem blauschwarzen, kurzgeschnittenen Haar. Und sie tanzt. Erst verhalten, retardirend — dann in rasendem Tempo. Die langen, weiten, duftigen, zart gelblich-rothen Kleider fliegen. Sie macht einige spanische Pas. Mit dem Bein schlägt sie das Tambourin, das sie über dem Kopfe hält. Jetzt schlägt sie ein Rad, dann gar einen Purzelbaum, nun steht sie auf einem Bein, und dreht sich im tollen Wirbel. Bums! — da ist sie schon in der Kulissenthür verschwunden, reckt übermüthig ihr Füßchen heraus und winkt damit. So dankt sie für den Applaus. Die Saharet heißt eigentlich Klarissa Rose. Sie ist in Australien geboren und 22 Jahre alt. Ihre Mutter war Kanadierin, ihr Vater Schotte. Die Mutter war beim Theater, wahrsagte auch aus der Hand und trat als Zirkusreiterin auf; der Vater war Obersteward auf einem Dampfer. „Eins weiß ich noch" — erzählt die Künstlerin. „Als ich klein war, hatte ich immer schmutzige Stiefel und bekam Prügel. Auch wollte ich immer lesen. Das Lesen war meine Leidenschaft und ist es geblieben. Mit achtzehn Jahren habe ich geheiratet. Mein Mann ist zugleich mein Impresario. Er sah mich tanzen, und mich sehen und heirathen, war Eins." Ihre größte Freude ist ihr dreijähriges Mädchen; das tanzt Alles, was seine Mutter tanzt.

* **Messerstecherei.** Der Arbeiter Hugo Stein aus Schidlitz, welcher soeben eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten wegen Messerstecherei verbüßt hat, traf gestern Abend mit dem Arbeiter Scherret in einem Schanklokale in Schidlitz zusammen. Als beide auf die Straße gekommen waren, versetzte Stein dem Scherret, mit dem er seit längerer Zeit in Feindschaft lebt, 4 Messerstiche. Der rohe Patron wurde sofort verhaftet.

* **Ertrunken.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wollte ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mann in der Nähe der Steinschleuse den Weg über das Eis benutzen. Als derselbe jedoch fast die Mitte der Motlau erreicht hatte, brach plötzlich die Eisdecke und der Unglückliche gerieth unter das Eis. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, versuchten die nächsten Bewohner den Verunglückten durch Zuwerfen einer Waschleine zu retten. Trotz mehrfacher Versuche gelang dieses leider nicht und er mußte ertrinken. Auf polizeiliche Requisition sollte die Leiche später durch Leute des städtischen Arbeitshauses geborgen werden; da jedoch dieselbe vollständig unter das Eis gerathen war, so mußte vorläufig davon Abstand genommen werden. Die Einbruchsstelle war durch den Hut des Verunglückten gekennzeichnet.

Provinz.

Thorn, 2. Febr. (Privat-Tel.) In Bezug auf die gestern von uns wiedergegebene Meldung der „Tägl. Rundsch." erklärt das Gouvernement in Thorn, daß ein Soldat aus hiesiger Garnison als letzter Begleiter des Gymnasiasten Winter nicht ermittelt ist.

Thorn, 2. Febr. (Privat-Tel.) Der Kreistag des Landkreises Thorn hat beschlossen, sich an dem Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitsch mit 58 140 Mark Aktienkapital zu betheiligen, wenn der Stadtkreis 55 860 Mark übernimmt, wodurch 25 Prozent der veranschlagten Bausumme gedeckt werden.

O **Posen, 2. Febr.** Nach dem „Pos. Tageblatt" ist der Termin für die Reichstagsersatzwahl für Moritz auf den 11. März, die Landtagsersatzwahl auf den 5. März festgesetzt. Beide Mandate sind den Polen sicher.

Standesamt vom 2. Februar.

Geburten. Schriftsetzer Otto Etter, S. — Holzbraker Hermann Stange, T. — Schiffszimmergeselle Albert Lahde, T. — Elementarlehrer Justus Konopinski, S. — Arbeiter Johann Sperling, S. — Zimmergeselle Julius Knaebe, S. — Gastwirth Richard Kellmann, S. — Friseur Victor Lipski, T. — Arbeiter Rudolf Zasatzki, S. — Maschinenschlosser Franz Jwanitzki, S. — Kaufmann Emil Bertram, T. — Lagerverwalter Friedrich August Lepperhof, T. — Tischlergeselle Eduard Ruschkowski, T. — Maschinist Maximilian Kamerowski, S. — Arbeiter Hermann Neubaum, S. — Former Hugo Andörich, S. — Zeugfeldwebel beim Königlichen Artillerie-Depot Danzig Karl Birkholz, T. — Unehelich 3 S., 3 T.

Heirathen. Oberwachtmeister und Rechnungsführer Hermann Schulz und Aurelie v. Winkler. — Uhrmacher Ernst Graetz und Gertrude Spradau. — Bohrer Carl Barnowski und Auguste Rusch. Sämmtlich hier. — Königl. Garnison-Bauinspektor Heinrich Schirmacher zu Königsberg i. Pr. und Eva Boettcher, hier.

Todesfälle. T. des Maurergesellen Albert Elsner, 1 J., 4 M. — S. des Kupferschmiedegesellen Ernst Lempert, 5 M. — T. des Arbeiters Franz Rusch, 3 Tage. — Wittwe Karoline Gohl, geb. Loeblich, 83 J. 5 M. — Seemann Albert Haase, 33 J. — Frau Johanna Barbara Bian, geb. Brozki, 75 J. 10 M. — Rentier Cornelius Bansemer, 65 J. 4 M. — Wittwe Caroline Knott, geb. Kulling, fast 68 J. Unehelich: 1 S., 3 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Produkten-Börse

Bericht von H. v. Morne. 2. Februar.

Wetter klar. Temperatur: Plus 0 R. Wind: SO.

Weizen in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 750 und 766 Gr. Mk. 141, bunt leicht bezogen 758 Gr. Mk. 146, rothbunt 780 Gr. Mk. 148, hellbunt leicht bezogen 766 Gr. Mk. 147, hellbunt 777 Gr. Mk. 149, hochbunt leicht bezogen 777 Gr. Mk. 147, hochbunt 758 Gr. und 761 und 772 Gr. Mk. 150, 772 Gr. Mk. 151, fein hochbunt glasig 772 und 777 Gr. Mk. 152, weiß 764, 772, 799 Gr. Mk. 153, fein weiß 791, 796 Gr. Mk. 154, 780 Gr. Mk. 154½, 791 Gr. Mk. 155, roth bezogen 777 Gr. Mk. 144, roth 764 Gr. Mk. 148, 777, 780, 783 Gr. Mk. 149 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 735 Gr., 738, 741, 744, 747, 750 Gr. Mk. 124, 753 Gr. Mk. 123½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große Chevalier 692 Gr. Mk. 136, 686 und 715 Gr. Mk. 138 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 123, 124 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,35, 4,42½ per 50 Kilo geh.

Roggenkleie Mk. 4,40 per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 2. Februar.

Rohzucker: Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,07½ Gd. Nachprodukt Basis 75° Mk 7,12½ bis 7,10 bezahlt incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Februar 9,25, März Mk. 9,30, April Mk 9,35, Mai Mk. 9,45, Januar Mk. 9,65, Gemahlener Melis I 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Februar Mk. 9,25, März Mk. 9,27½, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, Juni Mk. 9,52½.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 30. Januar. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4766 Rinder, 1095 Kälber, 9542 Schafe, 9166 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65, b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56, d. gering genährte jeden Alters 50—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—59; c. gering genährte 50—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51—52; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 47—50; e. gering genährte Kühe und Färsen 42—45.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—74; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56—60; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 38—47.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 46—54; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42—45; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—56; b. Käser 00—00; c. fleischige 52—54; d. gering entwickelte 48—51; e. Sauen 51—53.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es bleibt nur geringer Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt mäßiger Ueberstand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig, in leichter Waare, die hier ganz vernachlässigt war, langsam. Es wird kaum geräumt.

Berliner Börsen-Depesche.

	1.	2.		1.	2.
Weizen Mai	158.50	158.50	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	106.75	107.—
" Juli	—.—	160.75			
" Sept.	—.—	—.—			
Roggen Mai	141.75	141.75	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.75	107.—
" Juli	141.25	—.—	Rüböl Jan.	56.80	57.40
" Mai	—.—	—.—	" Mai	51.30	51.50
Hafer Sept.	136.75	137.—	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
" Juni	136.25	136.50			

	1.	2.		1.	2.
3½% Reichs-A.	97.40	97.70	Ostpr. Südb.-A.	94.80	94.50
3½% "	97.60	97.75	Franzosen ult.	142.60	142.50
3% "	88.25	88.30	Strm. Gronau	154.50	154.50
3½% Pr. Consol.	97.30	97.40	Marienb.-Mlw. St.-Act.	73.75	74.25
3½% "	97.30	97.40	Marienbg.-Mlw. St.-Pr.	112.75	112.90
3% "	88.10	88.20	Danziger Oelm. St.-A.	20.75	20.10
3½% Wp. "	94.20	94.80	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.—	59.—
3½% " neul. "	94.20	94.60	Harpener	165.50	164.—
3% Westpr. " "	84.25	84.25	Laurahütte	194.50	192.75
3½% Pommer. Pfandbr.	95.20	94.20	Allg. Elkt.-Ges.	208.—	208.—
Berl. Hand.-Ges.	147.75	148.50	Barz. Papierf.	208.—	208.—
Darmst.-Bank	130.60	130.70	Gr. Brl. Str.-B.	212.50	211.—
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Oest. Noten neu	85.05	85.10
Deutsche Bank	200.—	200.50	Russ. Noten	216.10	216.20
Disc.-Com.	178.10	178.25	London kurz	—.—	20.465
Dresden. Bank	144.60	145.75	London lang	—.—	20.28
Oest. Cred. ult.	209.25	209.25	Petersbg. kurz	215.65	215.70
5% Ital. Rente	—.—	95.90	Petersbg. lang	213.60	213.55
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.10	58.20	Nordd. Cred.-A.	115.30	115.30
4% Oest. Gldr.	100.—	99.90	Ostdeutsche Bk.	114.75	114.75
4% Rumän. 94 Goldrente	74.10	74.10	4½% Chin. Anl.	81.—	81.20
4% Ung. "	98.60	98.70	North. Pacific-Pref. shares	86.60	86.70
1880er Russen	99.50	99.40	Canad.-Pac.-A.	—.—	86.40
4% Russ. inn. 94	96.50	96.40	Privatdiscont	3%	3%
Trk. Adm.-Anl.	99.80	99.70			
Anatol. 2. Serie	96.90	97.—			

Tendenz: Bei sehr geringem Geschäft gaben im heutigen Börsenverkehr Hütten- und namentlich Bergwerksaktien auf ungünstige Nachrichten über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes und über die heimische Eisen- und Kohlenindustrie nach. Jedoch lagen Gelsenkirchener auf Dividendengerüchte fest. Bankaktien behauptet. Fonds sehr still. Von Bahnen schweizerische Nordostbahn und Transvaalbahn lebhafter. Die allgemein herrschende Geschäftsunlust hatte ihren Grund größtentheils in dem Ausfall der österreichischen, englischen und amerikanischen Börsen.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 2. Februar.

Die etwas festeren Depeschen aus Nordamerika haben die Stimmung für Getreide hierselbst zwar ein wenig befestigt, aber den Verkehr durchaus nicht zu beleben vermocht. Das Bestreben, den um eine Kleinigkeit erhöhten Forderungen für Weizen und Roggen Gehör zu verschaffen, hat daher wenig oder gar keinen Erfolg gehabt. Hafer ist fest aber still. Rüböl folgte der aus Paris gemeldeten Steigerung nur mäßig. Der Absatz für 70er Spiritus loko ohne Faß blieb zum unveränderten Preise von 44,20 Mk. beschränkt. Umgesetzt sind 10000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Kanalvorlage.

J. Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Wie unser Berliner Bureau erfährt, wird Graf Bülow am nächsten Montag im Abgeordnetenhaus die Kanalvorlage selbst mit einer großen einleitenden Rede einbringen.

Die neue Uniform.

J Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Gegenüber der Nachricht von der beabsichtigten Einführung einer neuen Uniform können wir aus bester Quelle mittheilen, daß die neuen Uniformen zunächst nur für Ostasien bestimmt sind. Zwar wünschen manche militärische Kreise die Einführung dieser neuen Uniform für die ganze Armee als Felddienst und Kriegsuniform außer der bisherigen Paradeuniform, aber an maßgebendster Stelle ist noch keine endgiltige Entschließung gefaßt.

Ein deutsch-russischer Zollkrieg?

J Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Der „L. A." meldet aus Petersburg: An amtlicher Stelle werde versichert, die Aeußerung der „Nowoje Wremja", daß es zwischen Rußland und Deutschland leicht zum Zollkrieg kommen könnte, entspreche nicht der Ansicht der Regierung. Rußland falle nur die Aufgabe zu, für die Erhöhung der Getreidezölle über Kompensationen mit Deutschland zu verhandeln, die vermuthlich auf keine Schwierigkeiten stoßen werden.

Die Situation verschärft sich wieder.

Washington, 2. Febr. (W. T.-B.) In dem heutigen Kabinetsrath besprach Staatssekretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht, und es mußte die Frage wegen Vermehrung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernder Besetzung in Erwägung gezogen werden.

Li-Hung-Tschang.

G. Frankfurt a. M., 2. Febr. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Peking Li-Hung-Tschang sei gestorben der Vizekönig von Schantung soll an seiner Stelle die Friedensverhandlungen weiterführen. Die Nachricht ist mit größtem Skeptizismus aufzunehmen, weil am 31. Jan. eine direkte Meldung Waldersees in Berlin eintraf, welche vom Tode Li-Hung-Tschangs nichts erwähnte. D. Red.)

V. Wilhelmshaven, 2. Febr. (Privat.-Tel.) 950 Rekruten sind für China eingerückt. Zur Beförderung des diesjährigen Ablösungstransportes von Kiautschou ist die „Andalusia" gechartert. Die Ausreise erfolgt am 7. März.

Die Tschechen.

⁜ Wien, 2. Febr. (Privat-Tel.) Die Szenen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses werden sogar von tschechischer Seite verurtheilt. Dagegen verlautet, daß die Gruppe des Abgeordneten Klofac bei Verlesung der Thronrede im Zeremoniensaal, falls etwas Ungünstiges für die Tschechen in der Thronrede stände, auch dort demonstriren wolle.

Blutige Kämpfe am persischen Meer.

London, 2. Febr. (W. T.-B.) Reuter meldet aus Bombay: Hier sind Meldungen von einem blutigen Kampf bei Koweyt am persischen Meerbusen eingetroffen. Gerneral Bin-Raschid erklärte sich zum König von Arabien und rückte mit 20 000 Mann auf Koweyt vor. Die Scheiks von Koweyt zogen mit 10 000 Mann aus. Es kam zum Kampfe. Die Truppen Bin-Raschids wurden schließlich völlig auseinandergesprengt. Die Scheiks machten große Beute.

Cronberg, 2. Febr. (W. T.-B.) Die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begaben sich um 9 Uhr Vormittags nach Homburg, um an dem Trauergottesdienst für die Königin Victoria theilzunehmen.

J Berlin, 2. Febr. (W. T.-B.) Minister Studt hat die Provinzialbehörden ersucht, bei den Volksbibliotheken, welche staatliche Unterstützungen erhalten, darauf hinzuweisen, daß bei der Auswahl der Bücher auch darauf Rücksicht genommen werde, das Interesse für die vaterländischen Kolonien und für die Entwickelung der deutschen Flotte zu beleben.

J Berlin, 2. Februar. (Privat-Tel.) Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben über die Geschäftslage im Abgeordnetenhaus: Dem Hause dürfte bald das Gesetz betreffs Schaffung eines Oberpräsidiums für Berlin zugehen, alsdann der Entwurf über die Neuregelung der Provinzial-Dotationen. Später wird die Wohnungsfrage, sowie das Ausführungsgesetz zum Reichsseuchengesetz das Haus beschäftigen.

J. Berlin, 2. Febr. (Privat-Tel.) Der Gouverneur von Kamerun hat sich nach den Croßschnellen begeben. Der Gouverneur wird die dort neugegründete Grenzstation besichtigen und die Gelegenheit benutzen, um mit dem englischen Gouverneur in Calabar über die Regelung der Verhältnisse an der deutsch-englischen Grenze zu verhandeln.

Paris, 2. Febr. (W. T.-B.) In Valence ist gestern Abend eine Perronmauer des Frachtbahnhofes umgestürzt. 3 Personen wurden getödtet, 8 verletzt.

Z Krakau, 2. Febr. (Privat-Tel.) Acht preußische Unterthanen, welche Feldarbeiter nach Preußen anwerben wollten, wurden verhaftet und sollen wegen ungesetzlicher Ueberredung zur Auswanderung bestraft werden.

s. NewYork, den 2. Febr. (Privat-Tel.) Das Befinden Mac Kinley's ist ein zufriedenstellendes; der Patient wird morgen seine erste Ausfahrt unternehmen.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs & Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute 9 Uhr: Grosser Maskenball.

Sonntag: 2 Vorstellungen.

Nachmittag 4 und Abends 7½ Uhr.

Neues Personal

12 Attractionen.

Miss Zelia mit ihr. arabisch. Schimmel. — „Ben Azat" Darstellung lebend. Bilder. — Bros. Alva, — moderne Gladiatoren. — Rigo Lajos, — Violin-Virtuose. —

Nach der Vorstellung: Frei-Konzert.

Montag: Extra-Vorstellung.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Nur noch Sonntag und Montag:

Die wunderbar schönen Alpenlandschaften aus Salzburg, Berchtesgaden, vom Königssee und Watzmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus

Sonntag, den 3. Februar 1901:

Grosses Konzert

der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. v. Hindersin (Pom. Nr. 2 unter Leitung des Königl Musikdirigenten Herrn C. Theil.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

2970) Otto Zerbe.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, 13. Februar 1901, Abends 7½ Uhr:

II. Concert

des Danziger Lehrer-Gesangvereins

Dirigent: Herr A. Weber.

Mitwirkende: Fräulein Math. Hoffmann, Herr Juan Luria. (Mitglieder der hiesigen Oper).

Orchester: Die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments v. Hindersin

Harfe: Fräulein Heinemann.

Programm.

1. Theil.

1. Gesang der Geister über den Wassern . . Fr. Schubert. (Achtstimmiger Männerchor mit Instrumental-begleitung.)
2. Arie „Höre Israel" aus „Elias" (Fräulein Hoffmann) . . . . Mendelssohn-Bartholdy.
3. Arie „Verachtet mir die Meister nicht" aus „Die Meistersinger" (Herr Luria) . . Rich. Wagner.
4. a) Der träumende See — b) Der Choral von Leuthen — Männerchöre a capella — Rob. Schumann. Reinh. Becker.

2. Theil.

„Frithjof", Scene aus der Frithjof-Sage von Esaias Tegner für Männerchor, Solostimmen und Orchester . . . . Max Bruch.

Ingeborg: Fräulein Hoffmann.
Frithjof: Herr Luria.

Eintrittskarten à 3 M, 2 M u. Stehplatz 1 M, sind in der Musikalienhandlung von Th. Eisenhauer (Joh. Kindler), Langgasse 65, 1 Tr., zu haben, ebenso Führer u. Textbücher zu Frithjof. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, die Billets gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte von dort abzuholen, da dieselben nummerirt sind. (2964

Hotel du Nord. (Apollo-Saal.)

Am Sonntag, den 3. Februar: (2986

Großes Militär-Streich-Konzert

der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Wilke. Billets im Vorverkauf à 40 ₰, 3 Stück 1 M sind zu haben im Hotel du Nord, in der Konditorei des Herrn Oskar Schultz, Breitgasse 9, in der Musikalienh. des Herrn J. Kindler, vis-à-vis der Hauptpost in der Langgasse, im Zig.-Geschäft von J. Meyer Nachfl., Langgasse 84 und im Zigarren-Gesch. der Herren Gebr. Wetzel, Langgarten 1. Eintritt 50 ₰. Anfang 7 Uhr.

Hotel de Stolp

Restaurant. Konzertsaal.

Dominikanerplatz.

Täglich: Doppel-Konzert,

ausgeführt von der

Tegernsee'r Sänger- u. Schuhplattler-Tänzer-Truppe,

4 Damen, 3 Herren, unter Leitung des Herrn Franz Grill. Die Truppe hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser am 5. Mai 1898 zu konzertieren und wurde wegen ihrer guten Leistungen am nächsten Tage von Sr. Majestät zum Reichstagsschluß im Weißen Saale eingeladen. (2963

Militär-Konzert.

Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.

Entree frei. M. Nitschl.

Strandhotel Brösen.

Sonntag, den 3. Februar:

Großes Familien-Bokbierfest.

Die neuesten Ueberraschungen.

C. Pettan.

Restaurant Röpergasse 2

Täglich: Grosses Frei-Konzert

des Schlesischen Damen-Orchesters „MARTHA" in Bauern-Kostümen. (4 Damen, 3 Herren.) (8228b

Heute Sonnabend, den 2., und morgen Sonntag, den 3.:

Grosses Bockbier-Fest

mit vielen Ueberraschungen. Mützen und Orden gratis.

Sonnabend und Sonntag von 12—2 Uhr: Matinée.

Hierzu ladet freundlichst ein Margarethe Schnorkowski.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonnabend, den 9. Februar 1901, findet in sämmtlichen Räumen unseres Schützenhauses ein

Maskenball

mit Aufführungen statt.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintrittskarten für dieselben:

Masken . . . à 1,50 Mk.,
Saalplatz . . . à 2,— Mk.,
Estrade und Logen à 3,— Mk.,

der besseren Uebersicht wegen nur bei unserem Vergnügungsvorsteher R. Flitner, Langgasse 50, 1 Tr. von 11—3 Uhr zu entnehmen. (2669

Der Vorstand.

Restaurant W. Punschke

24 Jopengasse 24. 2912

Heute sowie täglich: Großes Konzert der Tyroler Konzert-Gesellschaft

Hans Spiess aus Innsbruck (5 Damen, 2 Herren).

Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Entree frei.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, von 12—2 Uhr: Grosse Matinée bei freiem Entree.

APOLLO.

Heute erstes humoristisches

Familien-Bockbier-Fest.

Morgen Sonntag:

Von 4 Uhr **Konzert.** 4 Solisten.

Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt.

Ein Jeder erhält ein Präsent gratis.

Waldhäuschen Heubude.

Sonntag, den 3. Februar cr.:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

3021) Paul Kramer.

Café Grabow,

vormals Moldenhauer.

Sonntag, den 3. Februar 1901:

Großes Extra-Konzert.

(Streich- und Militär-Musik.)

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰. (17362

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.

Jeden Sonntag: Großes Tanzkränzchen

J. Loth.

Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse Nr. 3.

Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge der Damen-Kapelle „Fidelitas".

Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Sonnabend u. Sonntag von 11½ Uhr: **Matinée.**

2186 D. Elfert.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. (1729

Kaffee in Portionen und Kannen wird zubereitet.

C. Niclas.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrungerweg 3.

Sonntag, den 3. Februar cr.:

Groß. Tanzkränzchen Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.

R. A. Neubeyser.

Kaffeehaus Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 3 Februar 1901:

Tanzkränzchen

im großen, mit Parquetfußboden versehenen Saale.

Alles Uebrige genügend bekannt. J. Steppuhn.

Gesellschaftshaus Alt-Schottland.

Sonnabend: Familien-Maskenball

mit vielen Ueberraschungen. Unmaskirte Gäste haben Zutritt

Sonntag: Tanzkränzchen

bei freiem Entree.

Jeden Montag und Donnerstag: Familien-Abend

wozu ergebenst einladet Otto Huse.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich: Gr. Freikonzert

von der russisch-polnischen Damen-Kapelle.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

Gr. Bockbier-Fest

mit besonderen Ueberraschungen, wozu Mützen gratis.

Sonnabend und Sonntag:

Eine Nacht auf dem chines. Schlachtfelde.

Hochachtungsvoll A. v. Niemierski.

Lange's Hôtel Brösen.

Sonntag den 3. Februar:

Großes Familien-Bockbier-Fest.

Klavierspieler im Hause.

Jeden Sonntag Nachmittag: Kaffee mit ff. Waffeln.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Morgen Sonntag und folgende Tage:

Nur achttägiges Gastspiel

des berühmten Tyroler-Damen-Ensembles

„Gebirgskinder"

in ihrer Nationaltracht. 5 Damen, 1 Herr.

Anfangs Sonntags 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.

Sonntags von 11—1 Uhr: Matinée.

Dienstags und Donnerstags 3 Uhr: Kaffee-Konzert.

Entree frei. Carl Fr. Rabowski.

Zur Ostbahn in Ohra.

Morgen Sonntag, den 3. Februar 1901:

Großes Saal-Konzert,

nachdem Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Entree 15 ₰. — Anfang 4 Uhr.

2097 Franz Mathesius.

Marine-Kriegerverein „Hohenzollern"

feiert den

Geburtstag Sr. M. des Kaisers

am 3. Februar im St. Josephshause (Töpfergasse) verbunden mit Gesang, Theater, komische Vorträge und nachfolgendem Tanz.

Gäste können durch Kameraden eingeführt werden.

Anfang 6 Uhr.

81826) Der Vorstand.

Loge Eugenia.

Sonnabend, 16. Februar 1901, Abends 7½ Uhr.

Maskenball

Eintrittskarten sind von Herrn von Riesen, Schäferei 20 in Empfang zu nehmen.

Café Hintz, Schichaugasse 6.

Sonnabend, den 2. Februar, und Sonntag, den 3. Februar, 5 Uhr Abends:

Bockbierfest.

Das Bockbier liefert die Danziger Aktien-Bier-Brauerei. Außer verschiedenen neuen Belustigungen ist es mir gelungen, das ausländische Ehepaar nochmals auf allseitigen Wunsch zu engagiren und verspreche den mich beehrenden Gästen einen genußreichen Abend.

Für reelle und freundliche Bedienung ist bestens Sorge getragen und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Albert Hintz.

NB. Einladungen nur auf diesem Wege.

Täglich:

Gross. Frei-Konzert

des Damen-Orchesters „Sedina".

Heute Sonnabend, 2. Februar:

Grosses Bockbier-Fest.

Morgen Sonntag, 3. Februar:

I. Italienische Nacht

verbunden mit großen Ueberraschungen.

Auftreten der Damenkapelle in echten italien. Nationalkostümen.

Zum Schluß: Brillant-Feuerwerk,

wozu ergebenst einladet 3045

Oskar Beyer,

Brausendes Wasser 5.

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)

Sonntag den 3. Februar:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldartill.-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn W. Schlerhorn

Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

17221) Franz Böhnke.

Achtung!

Breitgasse 66.

Heute Anstich ff. Bockbier.

Sonntag, 3 Februar cr.:

Grosses Bockbierfest

und Freikonzert, wozu alle Freunde und Bekannte einladet A. Wrobel.

Deutsches Haus.

Jeden Montag Abend:

Streich-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128. (2072

Dirigent: J. Lehmann.

Entree frei. Anfang 7½ Uhr.

Zum stillen Zecher.

Sonnabend, 2. Februar cr.:

Grosses Bockbierfest

Ed. Lange, 2. Damm 5.

Café Behrs

Am Olivaerthor No. 7.

Sonntag, den 3. Februar:

Grosses Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰. (1634

Café Hofer

Altschottland.

Heute Abend:

Bockbier-Fest.

G. Fröhlich.

Café Mildpeter

Sonntag, den 3. Februar:

Grosser Familien-Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree 25 ₰. Emil Homann.

Die Säle werden dem geehrten Publikum zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten unentgeltlich empfohlen. (2918

Paradiesgasse 36

Sonnabend, 2. Februar:

Grosses Bockbierfest

Musikalische Unterhaltung und viele Ueberraschungen.

Bockbier-Anstich 10 Uhr Vormittags

wozu einladet

F. Sönnert, Paradiesgasse 36.

Friedrich Wilh.-Schützenhaus.

Wegen Versetzung einiger Herren ist die Kegelbahn des Sonnabends frei geworden.

Otto Zerbe.

Café Link.

Sonntag, d. 3 Febr. 1901:

Grosses Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr 2. unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Wernicke.

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.

Café Sedan.

Angenehmer Aufenthalt für Schlittschuhläufer.

Direkt an der Eisbahn nach Krampitz.

Eisbahn nach Krampitz.

Th. Poltrock.

Schweizergarten.

Prachtvolle Winterlandschaft.

Bringe mein Kaffeehaus in Erinnerung. Saal mit Bühne für Privatgesellschaften unentgeltlich. Otto Ruth.

Restaurant „Zur alten Wache",

Burgstraße 21,

empfiehlt heute Abend

ff. Königsberger Rinderfleck.

Friedrich Pieger.

Restaurant „Zum Technikum",

Hundegasse 112.

Sonntag, den 3. Februar.

Menu.

Madeira-Suppe oder Bouillon.
Rothzunge mit Capernsauce oder Blumenkohl mit Briselettes.
Capaunenbraten od. Kalbsrücken.
Compot, Speise.
Butter u. Käse oder Kaffee

für 1 M. A. Will.

American-Bar

Hundegasse 46. (82476

Paradiesgasse 4.

Sonnabend:

Großes Bockbierfest

verbunden mit Frei-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

(82236 F. Goehrke.

Schmiedegasse No. 12

(Ponarther Ausschank.)

Heute:

Grosses Bockbier-Fest,

zu dem alle Freunde und Bekannte einladet

C. Wannow.

Heute

Bockbier-Fest

Café Mercur

Brodbänkengasse 38.

Restaurant Näthlergasse 6

Sonntag, den 3. Februar:

Großes Bockbier-Fest,

verbunden mit Frei-Konzert,

wozu ergebenst einladet A. Steffens.

Häkergasse 58.

Morgen Sonntag, d. 3. Februar:

Grosses Bockbierfest,

verbunden mit Frei-Konzert, wozu alle Freunde und Bekannte einladet G. Gerull.

Gasthaus „Zum alten Schloß"

Schlossgasse 2.

Sonntag, den 3. Febr. findet

Grosses Bockbier-Fest

mit nachfolgendem Familienkränzchen statt.

Anfang 4 Uhr. Ende Morgens.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Fortsetzung Seite 8.

Der Konitzer Meineidsprozeß Masloff und Genossen vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 1. Februar. (Privat-Tel.)

Das Reichsgericht hat heute beide in dem Masloff-Prozeß eingelegten Revisionen verworfen.

Ueber die Verhandlungen ging uns heute folgender Bericht zu:

Leipzig, 1. Februar.

Das geheimnißvolle Dunkel, welches sich über den grauenhaften Mord an dem Gymnasiasten Winter in Konitz ausgebreitet hat, ist noch immer nicht gelichtet und so kommt es, daß alles, was mit der Sache irgendwie zusammenhängt, intensives Interesse erregt. So war auch heute im Reichsgerichte ein zahlreiches Publikum erschienen, um der Revisionsverhandlung in der Meineidssache Masloff u. Gen. beizuwohnen. Wer geglaubt hatte, irgend etwas Sensationelles zu hören, der war sehr enttäuscht, denn nichts ist für einen Nicht-Juristen langweiliger, als eine Revisionsverhandlung, die sich auf ein Schwurgerichtsurtheil bezieht, weil fast immer prozessuale Fragen zur Erörterung kommen. So ist denn auch in der That über die Sache Masloff nicht viel zu sagen. Vom Schwurgerichte Konitz ist am 10. November v. J. der Arbeiter Hermann Masloff wegen Meineides in einem Falle, begangen vor dem Amtsgericht Konitz, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt und von der Anklage in einem zweiten Falle (Aussage vor dem Landgericht) freigesprochen worden. Ferner ist verurtheilt worden wegen Meineides in zwei Fällen die Gesindevermietherin Anna Roß zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, während die verehelichte Martha Masloff und die verehelichte Auguste Berg von der gleichen Anklage freigesprochen worden sind. Von den Verurtheilten hatte nur Hermann Masloff Revision eingelegt; die von der Roß eingelegte Revision war schon vom Landgerichte als unzulässig verworfen worden, weil sie die formalen Vorbedingungen nicht erfüllte. Ferner hatte der Staatsanwalt das ganze Urtheil mittels der Revision angefochten. Er bezeichnete als verletzt § 377,6, Str.-Pr.-O. (Verletzung der Vorschriften über die Mündlichkeit des Verfahrens) sowie der §§ 170 und 175 des Gerichtsverfassungsgesetzes. In der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht war beschlossen worden, während der Vernehmung der Zeugen Simanowski und Friedländer über geschlechtliche Dinge die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Staatsanwalt rügte nun, daß die Zeugen nichtöffentlich auch über anderere Dinge vernommen worden sind. Materiell richtete sich die Revision auch gegen die Freisprechungen. Masloff rügte in seiner Revision nur, daß der Sachverständige Dr. Storm aus Berlin nur den Sachverständigeneid geleistet, dennoch aber sich auch als Zeuge ausgesprochen habe. — Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung beider Revisionen. Der Sachverständigeneid decke, so führte er aus, nach den vom Reichsgerichte aufgestellten Grundsätzen auch die zeugenschaftlichen Angaben, die ein Sachverständiger bei Erstattung seines Gutachtens mache. Eine Verletzung der Vorschriften über die Oeffentlichkeit des Verfahren könne nicht als vorliegend erachtet werden, denn der Sinn des betreffenden Gerichtsbeschlusses sei dahin gegangen, daß die Oeffentlichkeit solange ausgeschlossen sein sollte, als die Möglichkeit bestand, daß die Simanowski und Friedländer über ihren Geschlechtsverkehr etwas aussagten. Soweit die Revision der Staatsanwaltschaft sich gegen die Freisprechung richte, müsse sie als unzulässig bezeichnet werden. — Das Reichsgericht erkannte (es war 3¼ Uhr Nachmittags geworden) auf Verwerfung beider Revisionen. Die Revision der Staatsanwaltschaft, soweit sie sich gegen Martha Masloff und Auguste Berg richtete, wurde als unzulässig erklärt. Masloffs Revision wurde als unbegründet bezeichnet, weil sich laut Protokoll der Hauptverhandlung ergebe, daß Dr. Storm als Sachverständiger vereidigt und als Sachverständiger vernommen worden ist. Ueber das, was er ausgesagt, gebe das Protokoll keine maßgebende Auskunft und brauche es auch nicht. Bezüglich der Revision des Staatsanwalts trat der Gerichtshof den Ausführungen des Reichsanwalts bei. Hinzugefügt wurde, daß der Schwurgerichtshof offenbar angenommen habe, die weiteren Aussagen der beiden Tage ständen noch im Zusammenhang mit den fraglichen delikaten Dingen. Die Revision des Staatsanwalts habe in keiner Weise dargelegt, daß diese Auffassung unzutreffend gewesen sei.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Verwaltung.** Der Regierungsassessor Tomasczewski zu Magdeburg ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Schlochau zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Kolberg ist dem Rentmeister Rahmann in Briesen und dessen bisherige Stelle dem früheren Rentmeister, jetzigen Steuersekretär Faust in Magdeburg verliehen worden. Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Hadersleben ist dem Rentmeister Holm in Neustadt Wpr. und dessen bisherige Stelle dem Rentmeister Rosenfeld in Ragnit verliehen worden.

* **Ordensverleihung.** Dem Marinewerkmeister Kroll, bisher im Maschinenbauressort der hiesigen Kaiserlichen Werft, ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Herr Oberbürgermeister Delbrück** hat sich zur Theilnahme an einer Konferenz in Armenangelegenheiten gestern Abend nach Magdeburg begeben und kehrt am 10. d. Mts. wieder nach hier zurück.

* **Herr Oberwerftdirektor Kontreadmiral von Prittwitz und Gaffron** ist gestern von seiner Dienstreise nach Berlin wieder nach hier zurückgekehrt.

* **Stadttheater.** Indem wir nochmals auf das Gastspiel der Königlich-Württembergischen Hofschauspielerin Fräulein Louise Dumont, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Direktion den berühmten Gast für ein festgestelltes bedeutendes Honorar gewonnen, in Folge dessen die gewöhnliche Bedingung „Erhöhte Preise" fortfällt. Dieselbe bietet daher dem Danziger Publikum dieses interessante Gastspiel zu den gewöhnlichen Kassenpreisen, um auch den weitesten Kreisen desselben die Bekanntschaft mit der bedeutenden Künstlerin zu erleichtern. Fräulein Dumont wählte als erste Gastrolle die Magda in Sudermanns „Heimath", als zweite die „Judith" in Hebbels gleichnamigem Drama.

* **Lafetten-Anschießen.** Die Direktion der hiesigen Artillerie-Werkstatt beabsichtigt, am Mittwoch, den 6. d. M. von Vormittags 9½ Uhr ab von dem Anschießstande vor der Möwenschanze in Weichselmünde Lafetten anschießen zu lassen. Hierbei ist der Theil der See, welcher vom Festungsthurm Weichselmünde aus gesehen, zwischen N. N. O. und N. O. zu O. liegt von der Küste aus bis auf ca. 5000 m seewärts gefährdet. Während des Schießens werden die bekannten Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

* **Gesunkener Fischerkutter.** Heute Morgen sprang ein Fischerkutter, der mit Breitlingen beladen hier nach dem Fischmarkt wollte, in der Nähe der Weichseluferbahn leck und sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

* **Wilhelmtheater.** Das Bestreben der Direktion, dem Publikum nur das Beste zu bieten, tritt auch in dem neuen Programm, welches seit gestern Abend in Geltung getreten ist, zu Tage. Wiederum ist in dem Herrn Poßner Ralphen ein Humorist gewonnen, welcher mit einer sehr angenehm klingenden Stimme eine hochentwickelte Vortragskunst verbindet und Stürme von Heiterkeit entfesselt. Viel belacht wurde auch eine Burleske, die den ansprechenden Titel führt: „Triumpf der Boeren oder die geprellten Engländer"; es ist eben eine alte Geschichte, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Von den Damen zeigte sich Fräulein Ada la Cour als eine temperamentvolle Soubrette, Fräulein Selma Walter als eine Liedersängerin mit hübschem Vortrag und angenehmer Stimme und die Geschwister Oroszi-Andorff als hübsche, fesche Erscheinungen, die ihre Duetts recht pikant vortrugen. Für Radfahrer und solche die es werden wollen, ist es entschieden vortheilhaft, den Kunstradfahrer Percival Sidney zu studiren. Für diesen Herrn existirt keine der Schwierigkeiten, die einem braven Radler das Leben schwer machen, er springt von vorn, von hinten und von der Seite in den Sitz und wenn die Füße zum Treten der Pedale nicht verfügbar sind, besorgt er das Geschäft mit der größten Kaltblütigkeit mit den Händen, schließlich steht er sogar auf dem Kopfe und radelt in dieser nicht ganz gewöhnlichen Stellung weiter. Hindernisse existiren bei ihm nicht, er springt mit seinem Rad entweder darüber hinweg, oder weicht in einem rechten Winkel seitwärts aus. Schließlich zeigt er auch, daß das Rad nicht umsonst den Namen „Stahlroß" führt, er läßt es courbettiren wie ein dressirtes Zirkuspferd und lehrt durch den Augenschein, daß man mit dem Velociped sogar eine Lancade ausführen kann. Während wir hier die Kunst des Fahrers bewundern konnten, führte den Zuschauern in der nächsten Nummer Miß Zelia den edlen arabischen Schimmel „Ben Azet" in einer geradezu bewunderungswürdigen Dressur vor. Das Thier, welches jedem Zirkus zur Zierde gereichen würde, wirkte in so vortrefflicher Weise bei den prächtig gestellten lebenden Bildern mit, daß der stürmische Beifall ihm in gleicher Weise wie seiner schönen Herrin galt. Moderne Gladiatoren nennen sich die Brothers Alva, man würde sie richtiger wohl moderne Herakliden nennen, denn ihre Kraftleistungen, welche mit ruhiger Sicherheit vorgeführt wurden, wirkten geradezu verblüffend. In dem Geigenvirtuosen Rigo Lagos lernten wir schließlich einen Künstler kennen, der in jedem Konzertsaal Anerkennung finden wird. Er verbindet einen vornehmen edlen Ton mit einer so außerordentlichen Technik, daß Schwierigkeiten für ihn nicht existiren, das zeigte sich recht deutlich in den Zigeunerweisen von Sarasate. Seine virtuose Technik zeigte er auch in einer Zugabe, die er auf Verlangen des Publikums spielen mußte. — Heute Abend findet der vierte große Maskenball statt und morgen werden wieder zwei Vorstellungen abgehalten werden.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf St. Albrecht Nr. 32 von dem Eigenthümer Neumann in St. Albrecht an die Fleischermeister Reuterschen Eheleute für 7500 Mk. Langfuhr Elsenstraße 18 von den Klempnermeister Paul Toeppichschen Eheleuten an den Kaufmann Ernst Homeyer für 4887 Mk. Neufahrwasser Blatt 318 von dem Gutsbesitzer Piltz in Müggau an die Baugewerksmeister Glaserschen Eheleute für 11500 Mk. Eine Parzelle von Langfuhr Hauptstraße 56 und 59 von dem Hauseigenthümer Barczewski an die Frau Johanna Valtinat geb. Hintz für 50000 Mk.

* **Gemeinschafts-Konferenz.** In der kommenden Woche, vom Dienstag bis zum Freitag, wird in unserer Stadt die dritte Danziger Gemeinschafts-Konferenz tagen. Diese Konferenzen, die keinen anderen Zweck haben, als den der gemeinsamen Erbauung und Förderung im christlichen Leben, sind in den letzten Jahren in fast allen größeren Städten Deutschlands bereits zu einer stehenden Einrichtung geworden. Es werden dort die das christliche Leben besonders bewegenden Fragen ohne gegenseitige Polemik von verschiedenen Rednern beleuchtet und besprochen. Das diesjährige Thema lautet: „Die Herrlichkeit des Wortes Gottes." Die große Theilnahme, deren diese Konferenzen sich allenthalben erfreuen, zeigt, daß sie für weite Kreise bereits eine unentbehrliches Bedürfniß geworden sind.

* **Im Kaiser-Panorama** findet die in dieser Woche vorgeführte Reise durch Salzburg, Berchtesgaden, über den Königssee zum höchsten Gipfel des Watzmann hinauf, so vielen Beifall, daß dieselbe ausnahmsweise noch am Sonntag und Montag ausgestellt bleibt.

* **Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath, General-Kommissions-Präsident a. D. Beutner,** ist in Neckargemünd gestorben. 1867 kam er zur Generalkommission nach Posen und war von 1878 bis 1881 Regierungsrath bei der ersten Abtheilung der Regierung in Danzig. Dann wurde er Präsident der Generalkommission in Bromberg, in welcher Stellung er blieb, bis er am 1. April 1899 in den Ruhestand trat. Im Nebenamt war er auch Mitglied der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen.

* **Wegen der Pestgefahr** müssen gegenwärtig sämmtliche über See hier eingelaufene Schiffe, Dampfer und Segelschiffe in ihren Schiffsräumen Rattengift ausgelegt haben. Nach erfolgter Entlöschung der Ladung müssen die Schiffsräume sämmtlich gründlich desinfizirt und ausgeräuchert werden. Diese Vorschrift besteht für sämmtliche deutschen Seehäfen und bleibt drei Monate hindurch bestehen. Die Desinfektion und Ausräucherung erfolgt unter hafenpolizeilicher Aufsicht.

* **Auf dem Fischmarkt** herrscht gegenwärtig eine sehr rege Zufuhr von frischen Heringen und Breitlingen. Die Preise sind ziemlich mäßige.

* **Feuer.** Heute Nacht brannte in Gemlitz die ganze Ziegelei des Herrn Gutsbesitzers Treppenhauer nieder.

* **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** tritt am 12. und 13. d. M. hier im Landeshause unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Elditt-Elbing zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Berathungsgegenstände: Mittheilung über die eventl. für den Provinzial-Landtag eingegangenen Vorlagen des Königlichen Kommissarius; Vorlage betreffend den Antrag der Landgemeinde Zoppot, ihr die Annahme der Städteordnung zu gestatten; Vorlage betreffend den Erlaß eines Reglements für die Ausführung der Fürsorge-Erziehung nach dem Gesetze vom 2. Juli 1900 in der Provinz Westpreußen; Vorlage betreffend den Erweiterungsbau der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein; Vorlage betreffend die Abänderung des Reglements für die Westpreußische Provinzial-Hilfskasse; Vorlage betreffend den Antrag auf Erlaß eines Gesetzes behufs Heranziehung industrieller Etablissements zur Vorwegleistung für Chaussee-Unterhaltungskosten; Vorlage betreffend den Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe an die Genossenschaft zur Regulirung des Jonka-Flusses zu Kirchenjahn im Kreise Marienwerder; Vorlage betreffend den Antrag auf Bewilligung einer Meliorationsbeihilfe an die Genossenschaft zur Entwässerung von Bruchländereien bei Lindenberg im Kreise Marienwerder, Vorlage betreffend die Subventionirung der Kleinbahn Putzig-Krockow in Kreise Putzig und Vorlage betreffend die Abänderung der Linienführung der Kleinbahn Danzig-Gemlitz-Stutthof im Kreise Danziger Niederung. Weiter stehen noch verschiedene Vorlagen über Prämiirung von Kreischaussee-Neubauten und solche, die dem nächsten Landtage zugehen werden, zur Berathung.

* **In der Verlustliste Nr. 5 werden** wiederum 16 wackere Krieger aufgeführt, welche ihre Treue gegen Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt haben. Unter ihnen befindet sich auch ein Danziger, der Seesoldat Bruno Görtz, der beim 3. Seebataillon diente und am 28. December v. Js. gestorben ist.

* **Von der Kaiserlichen Werft.** Nachdem der neue Kreuzer „Thetis" das Dock der Kaiserlichen Werft verlassen hat, wird das Dock am nächsten Montag nach der Weichsel verholt werden zur Eindockung des Küstenpanzerschiffes „Odin".

* **Flaggenschmuck.** Aus Anlaß der heute stattfindenden Beisetzung der Königin Viktoria von England hatten sämmtliche staatliche und militärische Gebäude die Flaggen auf Halbmast gehißt.

* **St. Marien-Krankenhaus.** Im St. Marien-Krankenhause zu Danzig wurden im Jahre 1900 1788 Kranke neu aufgenommen. Es blieb vom Jahre 1899 ein Bestand von 116 Kranken, so daß insgesammt 1904 Kranke verpflegt worden sind. Unter diesen neu Aufgenommenen waren Männer 1200, Frauen 588. Der Konfession nach waren Katholiken 1004, Protestanten 773, Juden 11. Gratis verpflegt wurden 70 Kranke in 2519 Verpflegungstagen. Der Bestand am 1. Januar 1901 stellte sich auf 142 Kranke. Der Verpflegungssatz beträgt pro Tag erster Klasse 6 Mk., zweiter Klasse 3 Mk., dritter Klasse 1,25 Mk.

* **Prämiirung ländlicher Dienstboten und Arbeiter.** Nachstehend verzeichneten Personen sind auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber für langjährige treue Dienste auf ein und derselben Stelle bezw. bei ein und derselben Herrschaft durch die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wiederum Medaillen und Ehrendiplome verliehen worden:

Bei Herrn Rittergutspächter Kämmerer-Kl. Kleschkau, (Kreis Danziger Höhe) je eine silberne Medaille Gespannknecht Pacholski (40 Jahre) und Viehfütterer Golinski (40 Jahre), Schmiedemeister Mustgmann ein Ehrendiplom (22 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Ries-Damerau (Kreis Marienburg) die silberne Medaille Kutscher Schipging (46 Jahre) und Pferdefütterer Elendt (36 Jahre), Instmann Wolf die bronzene Medaille (25 Jahre), Knecht Buschkowski ein Ehrendiplom (21 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer B. Mirau in Gnojau (Kreis Marienburg) Arbeiter Arndt die bronzene Medaille (25 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Hollen-Adl. Renkau (Kreis Marienburg) Arbeiter Warczikowski die silberne Medaille (34 Jahre); bei Herrn Domänenpächter Amtsrath v. Kries-Schloß Roggenhausen (Kreis Graudenz) die silberne Medaille: Gespann-Aufseher Swiontkowski (45 Jahre) und Dienstmädchen Kowalkowski (35 Jahre), Ehrendiplome: Leuteaufseher Gollnick (24 Jahre) und Hofverwalter Neumann (22 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Bernstein-Domslaff (Kreis Schlochau) Deputant Volkmann die silberne Medaille (32 Jahre), die bronzene Medaille Hofmeister Michel (26 Jahre) und Deputant Braun (26 Jahre), ein Ehrendiplom: Deputant Maaser (22 Jahre); bei Herrn Gutsbesitzer Stobbe-Kl. Lunau (Kreis Culm) der Instmann Piepke ein Ehrendiplom (20 Jahre); bei Herrn Rittergutsbesitzer Höltzel-Babalitz (Kreis Löbau) die bronzene Medaille: Hirt Napirski (29 Jahre), Arbeiter Nagrabski (28 Jahre), Pferdeknecht Frost (27 Jahre), Hirt Szatkowski (26 Jahre), Arbeiter Helminowski (26 Jahre), Ehrendiplome: Hirt Grzywacz (24 Jahre) und Pferdeknecht Mroß (20 Jahre); bei Herrn Amtsrath Wessel-Friedrichsau (Kreis Neustadt) Ehrendiplome: Pferdedeputant Paschke (21 Jahre) und Kutscher Plonin (21 Jahre); bei Herrn Landschaftsrath Päsler-Mienthen (Kreis Stuhm) die silberne Medaille: Instmann Czichotzki (33 Jahre) und Speicherverwalter Ruczkowski für 32jährige Dienstzeit.

Im Ganzen sind bisher von der Landwirthschaftskammer verliehen worden: 116 silberne Medaillen für mehr als 30jährige Dienstzeit, 46 bronzene Medaillen für mehr als 25jährige Dienstzeit und 46 Ehrendiplome für eine mehr als 20-jährige Dienstzeit, gewiß ein schönes Zeichen für die betreffenden Arbeitgeber sowohl wie auch für die Arbeiter.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Breitgasse 83, Bibelabend statt, wobei Herr Inspektor Leu aus Pelonken die Ansprache halten wird.

* **Von der Weichsel.** Die Eisbrecharbeiten haben gestern Russenau (km 136) erreicht. Für heute werden nachstehende Wasserstände gemeldet: Thorn + 1,50, Fordon + 1,44, Culm + 0,70, Graudenz + 1,24, Kurzebrack + 1,14, Pieckel + 0,92, Dirschau + 1,12, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,42, Marienburg + 0,46, Wolfsdorf + 0,36.

* **Eisbericht vom 2. Februar.** Memel: Eisfrei. Pillau: Hafen und Seetief eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg und See-Kanal: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Kolbergermünde: Eisfrei. Swinemünde, See eisfrei. Swine strichweise Treibeis. Innenhafen dünne Eisdecke. Stettiner Haff bis Stettin: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. Greifswalder Oie: Zwischen Oie und Rügen strichweise Schlammeis, sonst eisfrei. Thießow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See strichweise Treibeis. Greifswalder Bodden theils dünne Eisdecke, theils starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Wittower Posthaus Fahrwasser: Libben leichtes loses Eis, sonst Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen strichweise Treibeis, Bodden dünne Eisdecke, starke Eisdecke, Schifffahrt nur für schwere Dampfer möglich. Dasserort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen und Warnow dünne Eisdecke. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Kieler Föhrde: Eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis, Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen, Schleppzugfahrt nur für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern gestattet. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde bis Lindaunis Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Lindaunis bis Schleswig starke Eisdecke. Flensburger Außenföhrde: Eisfrei. Flensburger Innenföhrde: Strichweise Treibeis. Schifffahrt unbehindert. Arösund und Kleiner Belt: Fahrrinne eisfrei, Küste leichtes loses Eis. Haderslebener Föhrde: Schifffahrt nur für schwere Dampfer möglich. Ostsee, westlicher Theil: Eisfrei.

* **Polizeibericht** für den 2. Februar. Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs, 1 Bettler, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Trunkenheit, 1 wegen Sachbeschädigung. — Obdachlos: 3. — Gefunden: 1 gelber Damengürtel mit Kettenschloß, 1 goldenes Pince-nez im Lederfutteral, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. — Verloren: 1 silberne Damenuhr, mit einem Bilde innerhalb der Kapsel, 1 goldene Remontoiruhr Nr. 585, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 1. Februar.

Angekommen: „Maja," SD., Kapt. Petersen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern.

Neufahrwasser, 2. Februar.

Gesegelt: „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, nach Stockholm mit Getreide.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 26. Januar bis 1. Februar wurden geschlachtet: 60 Bullen, 64 Ochsen, 92 Kühe, 210 Kälber, 349 Schafe, 843 Schweine, 8 Ziegen, 13 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 206 Rinderviertel, 172 Kälber, 4 Schafe, 9 Ziegen, 234 ganze Schweine, 17 halbe Schweine,

Middl. amerik. Lieferungen: Sehr stetig. Januar-März $5^{17}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $5^{18}/_{64}$ do., April-Mai $5^{15}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{11}/_{64}$ do., Juni-Juli $5^{8}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{5}/_{64}$—$5^{6}/_{64}$ do., August-September $4^{57}/_{64}$—$4^{58}/_{64}$ do., September $4^{57}/_{64}$—$^{58}/_{64}$ do., Oktober $4^{37}/_{64}$ Werth, November-December $4^{30}/_{64}$ d. Werth.

Liverpool, 1. Febr. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Steigend.

Hamburg, 1. Febr. (Ergänzung.) Prämienziehung der Köln-Mindener Loose: Je 200 Thaler Nr. 6155 9085 13282 84575 131075 137033 137075 137076 145537 165002 197193.

Die übrigen Nummern der am 1. December 1900 gezogenen 65 Serien: 10 90 124 182 243 261 266 310 330 444 506 562 580 631 689 755 813 950 1080 1122 1217 1234 1241 1250 1393 1614 1692 2058 2093 2229 2232 2245 2372 2471 2498 2511 2578 2622 2655 2741 2742 2747 2898 2911 2951 2973 2993 3016 3031 3081 3101 3143 3301 3307 3313 3358 3402 3444 3492 3570 3763 3918 3920 3943 3944 mit je 110 Thaler. Die Auszahlung findet am 1. April 1901 statt.

Wien, 1. Febr. Serienziehung der österreichischen 1860er Loose: 17 332 361 365 664 762 1239 1384 1429 1507 1520 1563 1881 2049 2142 2198 2258 2306 2464 2501 2621 2628 2664 2668 2984 3041 3138 3154 3288 3390 3383 3454 3467 3701 3714 3790 3873 3875 4090 4271 4312 4679 4747 4818 4960 4964 4995 5053 5086 5123 5171 5338 5383 5434 5480 5501 5528 5591 5660 5701 5723 5735 5816 6019 6058 6108 6134 6178 6293 6312 6323 6375 6492 6504 6816 6877 6926 6982 7120 7177 7365 7376 7384 7635 7746 8037 8087 8222 8324 8352 8599 8629 8846 8973 9022 9103 9130 9225 9244 9416 9420 9586 9613 9646 9821 9970 10158 10393 10514 10528 10546 10556 10560 10688 10754 10838 10945 11002 11277 11365 11370 11711 11725 11799 11892 11964 12112 12173 12217 12306 12370 12397 12573 12766 12789 12805 12851 12863 12898 13204 13280 13444 13540 13551 13620 13938 13955 13961 14033 14076 14088 14121 14197 14365 14454 14632 14690 14820 14914 15008 15130 15144 15258 15318 15401 15514 15552 15681 15696 15732 16019 16089 16155 16197 16201 16281 16316 16419 16428 16475 16793 16902 16988 16990 17073 17284 17316 17364 17466 17468 17492 17502 17596 17628 17639 17715 17737 17760 17803 17808 17818 17852 17958 17998 18049 18167 18206 18460 18525 18556 18732 18817 18861 18928 18944 19052 19072 19219 19239 19256 19466 19539 19558 19749 19807 19816 19850 19923 19949.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

1. Februar 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	148—151	128—136½	132—155	124—136
Stolp	—	—	—	128
Danzig	150—157	126	134—140	126—129
Thorn	143—151	128—135	127—136	128—134
Königsberg i. Pr.	141—151	121—123	—	—
Allenstein	143—148	118—125	115—126	118—124
Breslau	136—153	138—144	132—150	127—132
Posen	140—150	131—138	135—145	128—132
Bromberg	148—152	133	—	—
Lissa	—	—	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	141	—	150
Stettin Stadt	151	136½	155	136
Königsberg i. Pr.	148¾	123	—	—
Breslau	154	144	150	132
Posen	150	136	145	134

Raps: Breslau 266 Mk.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				1./2.	31./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	80⅞ Cts.	173,50	173,50
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	73⅜ Cts.	172,00	172,00
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 1⅛ d.	181,00	181,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	172,00	172,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	91 Kop.	172,75	172,75
Paris		Weizen	Januar	18,80 Fr.	153,00	153,50
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 hl. fl.	164,75	164,75
New-York	Berlin	Roggen	Loco	60 Cts.	148,00	147,50
Odessa	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	148,00	148,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	146,25	146,25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	143,00	143,00
New-York	Berlin	Mais	Januar	53 Cts.	117,50	110,50

New-York, 1. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	31./1.	1./2.		31./1.	1./2.
Can. Pacific-Actien	89	87	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	87	87	Musc.	3¾	3¾
Refined Petroleum	8.50	8.50	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per März	—	79⅞
Cred.Bal. at Oil City	117	117	per Mai	79⅝	80⅝
Schmalz West			per Juli	80⅜	80⅜
Steam	7.75	7.75	Kaffee per Febr.	5.20	5.40
do. Rohe u. Brothers	7.90	7.95	per April	5.35	5.50

Chicago 1. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	31./1.	1./2.		31./1.	1./2.
Weizen			per Mai	73¾	76
per Februar	73¼	73½	Pork per April	13.72	13.75
per März	—	—	Speck short cl.	7.30	7.25

Morgen Feiertag

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 2. Februar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—
Blacksod	752,7	NNW 7	Regen	6,1
Shields	748,5	SSW 1	bedeckt	1,7
Scilly	745,3	WNW 4	bedeckt	7,2
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	753,9	SSW 3	Dunst	—0,2
Helder	753,9	SSO 2	Nebel	—1,1
Christiansund	752,0	WSW 2	wolkig	0,4
Skudesnaes	752,4	SO 2	bedeckt	1,2
Skagen	754,1	SW 2	Schnee	—1,2
Kopenhagen	—	—	—	—
Karlstad	755,8	W 2	wolkenlos	—15,2
Stockholm	753,5	SW 2	wolkenlos	—10,4
Wisby	756,7	W 6	halbbedeckt	—1,8
Haparanda	749,7	S 2	Nebel	—12,5
Borkum	754,7	SSW 1	Nebel	—2,2
Keitum	754,6	S 2	bedeckt	—1,1
Hamburg	755,4	O 1	bedeckt	0,2
Swinemünde	756,8	still	halbbedeckt	—4,7
Rügenwaldermünde	757,6	OSO 1	bedeckt	—5,7
Neufahrwasser	758,6	still	Dunst	—4,4
Memel	758,6	W 3	halbbedeckt	—0,6
Münster Westf.	754,6	W 1	bedeckt	—0,8
Hannover	754,6	still	bedeckt	—1,8
Berlin	755,9	SSO 1	Nebel	—2,0
Chemnitz	755,5	still	bedeckt	—2,4
Breslau	755,6	still	bedeckt	—1,4
Metz	755,7	O 2	bedeckt	—3,4
Frankfurt (Main	754,4	NNO 3	bedeckt	—1,5
Karlsruhe	754,3	NO 3	bedeckt	—0,8
München	750,2	SW 4	bedeckt	—3,7

Wettervoraussage:

Ein Maximum bedeckt Westrußland, während ein Minimum unter 745 mm den Kanal bedeckt. Ueber Zentraleuropa befindet sich ein gleichmäßig vertheilter Luftdruck. In Deutschland ist das Wetter ruhig und trübe, sonst meist kälter mit stellenweisen Niederschlägen.

Wenig Aenderung ist wahrscheinlich.

Mittwoch, den 6. Februar, Abends 7 Uhr, findet in dem wohldurchwärmten Saale des Gemeindehauses St. Barbaragasse Nr. 3, ein

Missions-Familien-Abend

statt. Sämmtliche Redner behandeln die Mission in China. Herr Generalsuperintendent **D. Döblin** hat die einleitende Ansprache gütigst übernommen; Herr Pfarrer **Fuhst** wird über die Volksreligion in China, Herr Prediger **Pudmensky** über Bildung und Familienleben der Chinesen, Herr Konsistorialrath **Lic. Dr. Groebler** über die älteren Missionsbestrebungen und Herr Pastor **W. Stengel**-Diakonissenhaus über die neuere Mission in China sprechen. Der Männerchor des St. Barbara-Kirchenvereins wird einige Lieder und Choräle zum Vortrag bringen. Eintritt 10 ₰. **O. Fuhst.** (2914

Dritte Danziger

Gemeinschafts-Konferenz

zur Erbauung und Förderung des christlichen Lebens im Saale des Bildungsvereinshauses Hintergasse 16, Dienstag, den 5. bis Freitag, den 8. d. Mts.

Thema: Die Herrlichkeit des Wortes Gottes.

Jeden Tag drei Versammlungen: Vorm. 9-12, Nachm. 3-5, Abends 8 Uhr. Jeden Abend 8 Uhr außerdem Vers. in Ohra im Vereinshause und in Zoppot im Pommerschen Hofe. Näheres die Programms. Jedermann ist herzlich eingeladen. (8252b Der Brüderrath für Westpreußen und Posen.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ohra an der Chaussee bezw. am Radaunekanal belegenen, im Grundbuche von Ohra Blatt 39 und Ohra über der Radaune Blatt 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Fanny Berlowitz** geb. **Finkelstein** eingetragenen Grundstücke, von welchen das erstere ein Fabrikgrundstück, das letztere Weide ist, am

20. März 1901, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind im Steuerbuch Blatt 39 Art. 27 Nr. 162 und 163 mit 25 ar 50 qm und 5396 Mark Nutzungswerth und Blatt 7 Art. 295 mit 16 ar 10 qm und 0,02 Thaler Reinertrag vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 11. Januar 1901. (2440
Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Paul Zimowski** in Danzig, Wiesengasse 1, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, der Schlußtermin auf

den 22. Februar 1901, Vorm. 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 30. Januar 1901. (2961
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abthl. 11.

Verdingung.

Die Lieferung von 960 000 Mauersteinen soll am **Mittwoch, den 20. Februar Mittags 12 Uhr** verdungen werden.

Bedingungen können gegen 0,50 Mk. bezogen werden.

Danzig, den 31. Januar 1901. (2969
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Möller** in Danzig beehren sich anzuzeigen

Bromberg, im Februar 1901.

A. Cohnfeld und Frau.

Die Beerdigung meines am 27. v. Mts. verstorbenen innigstgeliebten Mannes des Zimmerpoliers

Gustav Dietrich

findet zu Oliva am Sonntag d. 3. Februar Nachmittag 2½ Uhr, von dem großen Remter der katholischen Kirche aus statt.

Die tiefbetrübte Wittwe Johanna Dietrich geb. Ebert Zoppot.

Heubude

Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Februar Abends 8 Uhr,

gedenkt Herr Prediger **Kolb-Elbing** im Saale des Herrn **Kramer** über folgende Themata zu reden:

„Das Gebet aus der Hölle".
„Judassünden".

Jedermann herzlich willkommen
Eintritt frei!

Kleie-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, findet im Magazin IX am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Roggenkleie, Fußmehl, Brodabfällen Haferspreu statt. (2557
Proviantamt.

Auctionen

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 4. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich **Fischmarkt 8** einen dorthin geschafften (2983

Automaten (Henne)

zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigern
Urbanski, Gerichtsvollzieher, **Breitgasse 88.**

Auktion

Schidlitz, Oberstraße 128 Hof.

Montag, 4. Februar cr., Vormittags 11½ Uhr werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände als: (3048

1 nußb. Vertikow, 1 überpol. Sopha, 1 Regulator, 1 Sophatisch mit Decke, 1 einthürig Kleiderspind

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern
Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Auktion

Langfuhr, Hauptstr. 41, part., Geschäftslokal.

Donnerstag, 7. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände, als:

1 Straßenuhr, 1 Standregulat, 5 Tafeluhren, 1 gr. Regulator, 14 Regulatoren, 15 Taschenuhren, 4 Standuhren, 70 Wecker 1 Standuhr nebst Konsole, 1 Kuckucksuhr, 1 gold. Damenuhr, sowie 1 Repositorium nebst Tombank, 1 Pfeilerspiegel und 1 Vertikow

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (3018

Danzig, den 2. Februar 1901.
Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88.

Nachlaß-Auktion

Fischmarkt 8.

Montag, 4. Februar cr Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Zander** den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **E. v. Knobelsdorf** und zwar: (2982

Tische, Stühle, Kommoden, Bettgestell mit Matratze, Bilder, 1 Partie Fischergarn, 1 Dezimalwaage, 1 Partie Säcke, Leib- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, 1 Satz Betten, Küchengeschirr, 1 kl. Handwagen und Schlitten,

sowie folgende Goldsachen:

1 gold. Damenuhr, 2 gold Siegelringe, 1 gold. Haken mit Stein, 1 gold. Schloß mit Stein, 1 gold. Pincenez

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern
Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88.

Auktion, Heumarkt No. 4.

Dienstag, den 5. Februar von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 1 Bettschirm, 1 nußb. Pianino mit Eisen-Verspreizung neu, 2 Paradebettgestelle, 2 echte nußb. Trumeauxspiegel, 2 Plüschgarnituren, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 birk. Kleiderschrk., 2 Speiseausziehtische, mah. Stühle mit Rohrlehnen, Spiegelschrank, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 4 Oelgemälde, Nachttische, Waschtische mit Marmor, Regulateure, Sophatische, Kammerdiener, 1 birk. Vertikow, 2 Satz gute Betten, 1 Schaukelstuhl, 1 mah. Kleiderschrk., Wienerstühle, 2 gr Teppiche, 1 Opernglas, 1 Damen-2 gr. Teppiche, 1 Opernglas, 1 Satz Elfenbeinbälle, 1 Damenuhr mit Kette, 10 Bücher Konversations-Lexikon, 1 gr. 2thür. Garderobenschrank 1 Zylinder-Bureau, 1 Herren-Fahrrad wozu einladet **Glazeski, Auktions-Kommissarius.** (8260b

NB. Die Auktion find. bestimmt statt. Besichtigung v. 9 Uhr gestattet.

Große Mobiliar-Auktion

Breitgasse No. 62.

Dienstag, den 5. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage folgendes elegantes Mobiliar: 1 Plüschgarnitur, 2 Fauteuils, 1 nußb. Schreibtisch nebst Schreibstuhl, 2 nußb. 2thürige Kleiderschränke, 2 do. Vertikow, 1 nußb. Trumeauxspiegel, 2 Sophatische, 1 Sopha mit Plüschbezug, 2 nußb. Pfeilerspiegel nebst Konsolen, 6 Stühle mit Muschelaufsatz, 6 Wienerstühle, 1 Schlafsopha, 1 Speiseausziehtisch, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratzen, 1 Regulator, 2 Bauerntische, 1 Sophaspiegel, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Nähtisch, 2 birkene Bettgestelle nebst Matratzen, Bilder, 1 Teppich sowie verschiedene andere Möbel versteigern, wozu höflichst einlade.

Sämmtliche Möbel befinden sich im guten Zustande und eignen sich daher besonders zur Anschaffung besserer Aussteuer.

Paul Kuhr,
Auktionator und vereidigter Taxator.

Grosse Auktion mit Manufakturwaaren

Hintergasse 16, Bildungsvereinshaus
Ültzen'sche Wollenweberei.

Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Februar cr., von 9½ Uhr Vormittags ab

versteigere ich im Auftrage wegen Auflösung der obigen Filiale:

Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, Halbseide, fertige Kleider, Ueberröcke, Radfahrkleider, Blousen, Futterstoffe, Büsten, Dekorationsgegenstände, eine große Lampe, Repositorium pp.

a tout prix gegen baare Zahlung, wozu ich das geehrte Publikum höflichst einlade. Da die Auktion zum 14. Jan. cr. Langgasse 74 vom Hauswirth inhibirt wurde, so findet dieselbe bestimmt in obigem Lokale statt. (82096

W. Ewald,
vereidigter Auktionator u. Gerichtstaxator,
Bureau: Altstädtischer Graben 104. 1.

Nachlass-Auktion

Dienstag, den 5. Februar cr., Vormittags 11 Uhr in

Zoppot, Danzigerstrasse 32

werde ich aus dem Nachlaß des Herrn **Tabbert**

zwei elegante schwarze, gutgehende Patzpferde, diverse Spazier- und Arbeitswagen nebst Reserve-Rädern und desgl. Spazier-, leichte und schwere Schlitten, Geschirre mit Silberbeschlag und mehrere Arbeitsgeschirre, eine Häcksel-, Hobel- und Kehl-Maschine für Kraftbetrieb, desgl. eine Kreissäge, diverse neue Fensterköpfe und Rahmen, Hohlkehl- und Fußleisten, sowie Bekleidungen, diverse Möbel und ein antikes Kleiderspind (2985

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen

Der Auktionator Arnold.

Nachlaß-Auktion Hinterm Lazareth, Jungstädtischegasse 6, 2.

Montag, den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Auftrage des Herrn **Max Clemens** als:

1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Waschschrank, 1 do. Spiegelschrank, 1 do. Kommode, 1 do. Pfeilerspiegel, 1 do. Sophatisch, 1 do. Sopha, 2 Oelgemälde, div. Glasbilder, 1 birk. Kleiderschrank, 1 do. Kommode, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, Figuren, 2 Korbstühle, 1 Waschtisch, 2 Küchentische, 1 Küchenschrank, diverse Betten, 2 Bettgestelle, 1 laterna magica diverses Küchengeräth,

wozu einlade.

Ed. Glazeski,
Auktions-Kommissarius und Taxator.

Holz-Verkauf aus dem Forstrevier Sulmin.

Montag, den 4. Februar 1901, Nachmittag von 2 Uhr ab in Karczemken, Gasthaus de Veer.

Es kommen zum Angebot Abtheilung Eichwäldchen, 10 Minuten von der Chaussee:

Eichene und buchene Nutzhölzer	ca.	80 fm
" " " Schichtnutzholz u. Kloben	"	150 rm
" " " Knüppel II. Kl.	"	80 "
" " " Stockholz	"	54 "
" " " Reisig III. Kl.	"	300 "

Sulmin, den 12. Januar 1901. (2957

Die Forstverwaltung.

Auktion Emaus

auf dem Hofe des Kaufmanns Herrn Bohl.

Montag, d. 4. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich am angegebenen Orte im Wege d. Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände als: (3049
1 kl. Kastenwagen, 1 braunes Pferd (Wallach)
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,
Gerichtsvollzieher, Danzig, Heilige Geistgasse 94.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

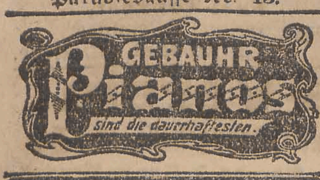
Am Montag, den 4. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Auktionslokale hier, Tischlergasse 49, dorthin geschaffte:
90 Kisten gute Zigarren, 160 Flaschen Sekt, 28 Flasch. Steinwein, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 2 Spiegel, 1 Rauchtisch, 1 Bücherständer, 4 große, 2 kl. Bilder, 1 Garderobenständer, 1 kl. Zigarrenspind, 1 kl. Bauerntisch
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (2856

Gast,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Nachlass-Auktion
Vorst. Graben 33, 1.

Montag, den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Herren Testamentsvollstrecker in der **Prina**'schen Nachlaßsache gegen baare Zahlung versteigern:
2 goldene Remontoiruhren, 3 goldene Uhrketten, 2 silb. Cylinderuhren, diverse Goldsachen, Silbersachen, Möbel, Kleider, Wäsche, Betten und Hausgeräth (2831
wozu ergebenst einlade.

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator,
Paradiesgasse Nr. 13.



Kaufgesuche

Eine Glaswand wird z. kauf gesucht Off. unter B 252 an d. Exp. erb. (8175b

Papierabfälle u. Aktenpapier zum Einstampfen kauft zu höchstem Preise **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29—30. (8220b

Hasenfelle u. Zeitungspapier w. stets gek. Fischmarkt 22. (8208b

Alte Eichenholz-Klötze zu kaufen gesucht. Offert. unt. B 335 an die Exped. dies. Bl.

Milch.

Täglich 200 Liter Vollmilch gesucht Meierei Weidengasse 1b

Patentflsch. (Selter u. Bier) kauft Grönke, Halbe Allee, Ziegelstr.

Zeitungsp. w. gek. Wollwebergasse 18

Ein sprechender Papagei zu kauf. gesucht Kl. Gasse 12/13, pt., rechts.

Kohlen-Geschäft zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe der erforderlichen Anzahlung unter B 360 an die Exp. d. Blattes erb.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Zoppot größeres Gartengrundstück, Winter- u. Sommer-Wohn., z. Pension geeignet, sofort zu verk. Off. unt. A 777 an d. Exp. (2561

Das Grundstück Sperlingsgasse Nr. 5,

bestehend aus einem alten Hause und Garten (Größe 3,01 Ar), geeignet zu einem größeren Neubau, ist zum Zwecke der Erbregulierung zu verkaufen. Offerten mit Preisangebote sind einzureichen unter **2944** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2944

2 Baustellen

in Neufahrwasser an der Bergstraße gelegen, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **R. Witt,** Saspe.

Ein Haus

in nächster Nähe der Langgasse, im besten baulichen Zustande, zu 6% verzinslich, bei einer Anzahlung von 10- bis 15 000 ℳ, ist besonders für Arzt oder Rechtsanwalt passend, wegen Alters des Besitzers nur an Selbstkäufer zu verk. Off. u. B 316 a. d. E. d. Bl.

---

1 Kassiererin mit schöner Handschrift
2 tüchtige Verkäuferinnen

aus achtbarer Familie sucht per 1. April

Bernh. Liedtke,
Langgasse 21. (2945

Häuserkomplex,

beste Lage, Altstadt, ca. 8½% verzinslich, fortzugs- u. krankheitswegen bei nur 10 000 ℳ Anzahlung zum schleunigen Verkauf durch

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Beabsichtige mein Grundstück, Stadtgebiet, mit kleinen Wohn., 8% verzinslich, bei 5000 ℳ Anzahlung zu verk. Jährl. Uebersch. 1000 ℳ Off. unt. B 346 an d. Exp.

Mein Grundst., Kl. Hosennäherg. gel., mass., 8% verz., sofort zu verk. Anz. 2500 ℳ, jährl. Uebrsch. 600 ℳ Offert. unt. B 345 an die Expedit.

Habe mehr. nur preisw., hoch verzinsl. Häuser und Geschäftsgrundstücke zum Verk. Ag. verb. Off. unter B 348 an die Expedit.

Ein neues städtisches Haus mit Mittelwohng., hell. Trepp. und Küchen, Miethe 7⅓%, Anz. 4—5000 ℳ, feste Hypoth. 4½%, zu verkaufen. Näheres **Eduard Barwich,** Johannisgasse 38, 1.

Mehrere Restaurations-Grundstücke

mit vollem Ausschank zu verkaufen auch zu verpachten.

A. Adelhöfer,
Mattenbuden 24, 1 Tr.

Mehrere

flott gehende Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäfte mit Garten-Etablissement b. Danzig zu verkaufen durch **A. Adelhöfer,** Mattenbuden Nr. 24.

Ein Restaurations-Grundstück

ersten Ranges mit vollem Konsens ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten u. **B 355** an die Expedition dies. Blattes.

Ein schönes neues Grundstück in vorzüglicher Lage, mit 7% Verzinsung, bei 20 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Offert nur von Selbstkäufer unter B 313 an die Expedition d. Bl.

Ca. 6 Morgen groß. Grundstück

in **Oliva,** an Chaussee, mit vermietheten Wohnungen, welche über 1000 ℳ Miethen bringen, habe für den billigen Preis von 18 000 ℳ bei nur 4000 ℳ Anzahlung zum sofortigen Verkauf.

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Ankauf.

In Zoppot gesucht
Haus mit Garten oder Baustelle.
Offerten mit Angabe des Preises und der Lage unter B 336 an d. Exp. d. Blatt. erb.

Ein Haus in Danzig oder Vorstadt, welches sich zur Fleischerei eignet, wird zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. u. B 371 an die Exp.

Verpachtungen

Gartenetablissement

nebst Tanzsaal zu verpachten oder zu verkaufen, Bierverlag verbund. mit Kartoffelhandlung, Häkereiartikel, Meierei zu verkaufen Poggenpfuhl 66, part.

Gutgeh. Restaurant, im Mittelp. d. Stadt gel., krankheitsh. sof. zu verpacht. Off. u. B 357 an die Exp.

Pachtgesuche

Suche ein gutgehendes **Barbiergeschäft mit Wohnung** Mitte der Stadt zu pachten. — Offert. u. B 271 a. d. Exped. (8192b

Restaur. od. Bierausch. gl. od. sp. ges. Kaut. vorh. Off. u. **B 365**

Offene Stellen.

Fortsetzung auf Seite 16

Unentg. können jg. Mädch. d. feine Damenschn. erl. Langgart. 115, 2.

Eine kräftige Krankenwärterin findet dauernde Stellung Altst. Graben 57, 1 Tr.

Ordentl. Mädchen v. 16-18 Jahr. kann sich per sofort zum Dienst melden Langgarten 55, 3 Trepp.

Eine Maschinen-Nähterin auf Hosen geübt, findet dauernde Beschäftigung Altst. Graben 81, 2.

Suche hiermit eine der Papier-Branche kundige

Verkäuferin.

Nur selbstständige Arbeiterin in Engros-Betrieb und Buchführung wird bevorzugt.

Offerten unter **C. H.** postlagernd Danzig.

Hausdame

zur selbst. Führung d. Wirthschaft b. alleinsteh. ält. Herrn z. 15. März gesucht. Meldungen, Abschrift d. Zeugn., Angabe des Alters und Gehalts-Ansprüche unter **B 330** an die Expedition dieses Blattes.

1 Mädch. zum Aufwart. f. d. Vorm. ges. Fleischerg. 61, erste Klingel.

Stellengesuche

Männlich.

Ordtl. arbeits. Hausd., Kutscher, Knechte empf. Bureau Breitg. 37.

Materialist

24 Jahre alt, Kleinstädter, z. Z. in ungekündigter Stellung in einem Komtoir, sucht per 1. April Stellung als Lagerist, oder in einem Expeditions-Geschäft. Gefl. Offerten bitte unter **8266b** an die Expedit. dieses Blattes. (8266b

Weiblich

Jg. Mädchen, mit Küche u. Wirthschaft vertr., sucht von gl. od. spät. Stell. Off. u. B 273 an die Exp. (8197b

Jg. anst. Mädch. wünscht bei ein. alten Dame vorzulesen, auch behilflich in der Wirthschaft zu sein. Offerten u. B 315 an die Exped.

Ein gebildet. Mädchen

sucht Stellung in einer Kuchenbäckerei oder Bonbongeschäft. Offerten unter E. B. 74 postlagernd Graudenz erbeten.

Ordl. Mädch. bitt. um eine Vormittagsst. Johannisg. 34, 1 Tr., H.

Buchhalterin sucht f. 3-4 Stund. täglich Beschäftig. Off. u. B 317 an d. Exp. d. Bl. (8232b

Eine saubere Frau bittet um Stelle für Vor- oder Nachmittag Niedere Seigen 1, Hof, Thüre 3.

Jg. Frau b. um Aufwartest. f. d. Nachmtg. Johannisg. 61, Hof, 1.

Tücht. Mädchen v. Lande u. aus kl. Städten empf. Breitgasse 37.

1 ord. Frau m. g. Zgn. b. f. d. Nachtd. e. Aufwartest. Goldschmiedeg. 28, H.

Baumgartschegasse 45 2. bitt. eine Frau um Wasch- u. Reinmachst.

Alleinst. Frau empfiehlt sich zum Waschen Nonnenhof 12, Thüre 3.

Eine saub. Wäsch. b. auß. d. u. h. Wäsche **Nötzel,** Dammstr. 26, H. (8242b

Ein ord. Mädchen b. u. e. Aufwrtst. f. d. ganz. Tag Mottlauerg. 2, Hof.

J. Mädchen m. gut. Buch b. u. Aufwartest. f. d. Vrm. Johannisg. 67, 2

Aufwärterin mit gut. Zeugn. bitt. um Stellung von 8 Uhr Morg. bis 4 Uhr Nm. Zu erfr. Katerg. 10, 1, h

Eine Frau wünscht eine Aufwst. Bartholomäikirchengasse 12, 1.

Wäscherin w. Stückw. z. w. u. plätt. Spendhausneugasse 4, 2 Tr., l.

Unterricht

Flöten-Unterr. erth. gr. Otto Lutz. Flöt. a. Stadtth. Hausth. 2 (15834

Wer ertheilt einer jungen Dame polnisch. Unterricht u. zu welch. Preise? Offerten u. B 341 Exped.

Klavierunterricht

wird gewissenhaft und gründlich ertheilt Hundegasse 87 pt. (8245b

Zither-Unterricht

ertheilt gründl. Anfängern sowie Vorgeschritt. in u. auß. dem Hause **H. Reinhold,** Frauengasse 20, 2.

Gesang- und Klavier-Unterricht (2857

nehme wieder auf und ertheile.

Frau Vally Schwemin,
Hundegasse 103, 2.

Lehr-Kursus

für Damenschneiderei.

Nach leicht faßl. Methode könn. Damen vollständ. Maaßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden praktisch b. mir erlern. Gleichzeitig werden einfache u. elegante Kostüme angefertigt. Hochachtungsvoll Frau **Louise Pade,** Modistin. Langgarten Nr. 91, part. (8097b

Kinderfräulein, Stützen,

Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch- u. Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2- bis 6-monatlichem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (18664

Zither-Unterricht erth. gründl **Otto Lutz,** Hausthor 2. (15835

Privat-Tanz-Unterricht

ungenirt für einzelne, auch ältere Damen und Herren, wird nach neuester leichtfaßl. Lehrmethode unter Garantie jeder Zeit, auch Sonntags, ertheilt. Extraunterricht, speziell für

Walzer.

Offert. u. **B 325** a. d. Exped.

Danziger Erstes Lehr-Institut

für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:

1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**

2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach.

3. Stenographie.

4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.

Der Unterricht welcher theoretisch und praktisch in meinem Komtoir erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794
Kostenloser Stellennachweis.

W. Pelny, Bücher-Revisor,
Breitgasse Nr. 123, 2 Tr.

Beginn eines neuen Kursus (Preis 3 Mk.) in Scheithauer Stenographie

am Dienstag, den 5. Februar, Abends 8½ Uhr, in der **Scherler**'schen Schule, Poggenpfuhl 15. (8236b
Stenographen-Verein „Scheithauer".

Spezial-Kurse
für Landwirthschaftliche Buchführung

gewissenhafte Ausbildung zum Rechnungsführer u. Rendanten. Beginn der Kurse am 4. Februar cr. (8144b
Bücherrevisor Troedel, Danzig, Langenmarkt 26, 1 Tr.

Am 4. Februar cr. beginnen neue Kurse

im **Königsb. Handels-Lehr-Institut** von
Bücher-Revisor Troedel,
Danzig, Langenmarkt 26, 1 Tr.
Praktische und gewissenhafte kaufmännische Ausbildung. Mäßiges Honorar. — Beste Referenzen. (8145b

Königliche Maschinenbauschule Görlitz

für künftige Betriebsbeamte, Zeichner, Gewerbetreibende. Zweijähriger Kursus, Schulgeld 60 ℳ jährl., monatl. Pension 40 bis 50 ℳ. Die Anstalt gehört zu den technischen Schulen, deren Reisezeugniß von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer hinreichenden Fachbildung angesehen wird. Beginn des neuen Lehrkursus mit allen vier Klassen

am 12. März 1901. (2199m

Meldungen bis Ende Februar. — Programme kostenfrei durch

Die Direktion.

Hypotheken-Kapitalien

zur Beleihung von städtischen Grundstücken

offerirt (2879

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
Brodbänkengasse 14.

Man lernt schnell Sprachen:

Französisch, Englisch, Russisch, Italienisch, Spanisch,
2709) Portugiesisch
nach der Methode Berlitz im

Sprachinstitut Costa,

Hundegasse Nr. 26.
Probelektionen gratis.
Nur nationale Lehrkräfte.
Prospekte gratis und franko.

Tanzunterricht

Friedr. Held,
Heilige Geistgasse Nr. 107.

Erfolgr. Klavier-Unterricht u. Anleitung z. Einüben v. Musikstücken zu festlich. Gelegenh. wird ertheilt Heil. Geistg. 85, pt. (8235b

Capitalien.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jed. Standes z. 4, 5 u. 6% u. annehmb. Quartalsrückzahl durch **J. Kasztl,** Pro-Kreditagentur in Budapest, Kecskemetergasse 4. Retourmarke erbeten. (2043

Darlehen von 100 ℳ aufwärts zu koulant. Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleih. **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstraße 93. (7905b

200 000 Mark

erststellig für Danzig u. Langfuhr zu vergeben. (2887
Krosch, Ankerschmiedegasse 7.

2 gute zweitstell. Hypotheken über 15 000 u. 35 000 ℳ, sowie 1 erstst. Hypoth. über 10 000 ℳ smtl. 5% verz. sind and. Untern. weg., erstere beid mit Damno, zu verkaufen bezw. zu zediren. Agenten verbeten. Off. unt. B 122 an die Exp. d. Blattes erb. (8044b

Kapitalisten!

Wir weisen gute Grundstücke für erst- und zweitstellige Beleihung nach.

Bureau des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins von Langfuhr und Umgegend. (2378
A. König, Hauptstraße 99, 1.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

Zweitstelliges Darlehn von **35 000 ℳ** bei 5% Zinsen wird auf ein Niederungsgrundstück h. K. gesucht. Gefl. Offert. unter **2743** an d. Exp. d. Bl. erb. 2743

11000 ℳ z. 1. St. ges. Mittelp. d. St. Mth. p. J. 2154 ℳ Off. u. B 318 Exp.

Sichere Hypotheken-Darlehne

zur 2. Stelle à 6% werden direkt vergeben.

Meldungen ohne Vermittler mit näheren Angaben u. B 342 an die Expedition d. Blattes.

Suche ℳ 25—30 000 à 5%, zur 1. Stelle nach Danzig. Vermittl. verb. Off. u. B 324 an die Exp.

ℳ 20 000 à 5%, z. 1. St. nach Langfuhr, Nähe Bahnh., gesucht. Agent. verb. Offerten u. B 321

14 000 ℳ zur 1. Stelle nach Ohra à 5% gesucht. Werth 30 000. Miethe 2000 p. a. Agenten verb. Off. unt. B 322 an d. Exp. d. Bl. erb.

ℳ 12—16 000 städtisch zur 1. St. zu verg. Off. u. B 323 Exp.

Wer leiht einem jungen Manne gegen Sicherheit und gute Zinsen

500 Mark

zur Uebernahme e. gut Geschäfts. Offert. unt. B 343 an die Exped.

Compagnon-Gesuch.

Eine alte, bestrenommirte Firma eines gr. Hafenplatzes (Deutschl.) wünscht ihrem Geschäft (Konsum-Artikel engros) eine größere Ausdehnung zu geben und sucht zu diesem Zweck einen mitarbeitend. Handels-Gesellschafter mit einer Einlage von wenigst. ℳ 100 000. Offert. unt. J. F. 9994 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (3035m

7000 ℳ z. 1. St. 1000 ℳ 2. St. Dok. zu cediren m. Damno. Off. unt. B 359.

Von strebsamen Geschäftsleit. 3000 ℳ gegen gut. Unterschr. auf läng. Zeit gesucht. Verzinsl. nach Uebereinkunft. Off. u. B 331 erb. (8244b

500—600 Mk. gegen mehrfache Sicherheit **sogleich** gesucht. Rückz. u. Zinsen nach Uebereink. Off. u. B 351 an d. Exp. d. Bl.

Wer ertheilt einen eing. Herrn Tanzunterricht? Off. B 339 8246b

Darlehn-Gesuch.

Ein alleinst. Herr (Invalide), achtb. Familie sucht zu einem nachweislich rentablen Unternehmen gegen Sicherheit und Zinsen bei monatl. Abzahlung ein Darlehn von **100 Mark.** Offert. u. **B 366** an die Exped.

6000 ℳ a. ländl. Grdst. gs. Off. B 350.

12000, 10 000 und 2500 Mark

von sofort à 5% zu vergeben durch

A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Wer lehrt jungen Mann Rundtänze?

Offerten mit Preis unter B 354 an die Expedition d. Blattes erb.

Suche von sogleich zur 1. Stelle

7500 Mark

ländlich, goldsicher. Offerten unt. B 372 an die Exped. dies. Blatt.

Wer leiht 200 ℳ gegen Sicherheit und Zinsen auf 6 Monate. Offert. unter B 369 an d. Exp. d. Bl. erbet.

Militärs, Beamte

erhalten zinsfreie Vorschüsse reell, diskret. Ausführl. Offert. unt. **B 363** an d. E. d. Bl. erb.

Verloren u. Gefunden

100 Mk. Belohnung.

Am 31. Jan., Nachmittags zwischen 2—3 Uhr sind im Flur der Danziger Privat-Aktienbank Langgasse 800 ℳ in Hundertmarkscheinen verloren gegangen. Meldungen bitte Hintergasse 10, 2 Treppen.

Gr. gelb. Hund mit weiß. Brust weiß. Pfoten, Halsriemen hat sich eingefund. **R. Steinhöfel,** Legan

Goldene Damenuhr Nr. 74098 verl. Wiederbringer erh. Belohn. Vorst. Graben 11.

Silberne Uhrkette verloren. Abzugeben Pfefferstadt 51.

Terrier, hinten lahmend, gestern entlaufen, abzugeben Langer Markt 12, 1 Treppe.

Am Sonntag, 27. c., in Zoppot oder auf d. Fahrt Zoppot-Danzig-Langgarten ein Federboa verloren gegangen. Gegen Belohnung abzug. Schüsseldamm 41, 2.

Ein grün. Portemonnaie, Inhalt über 10 ℳ, heute Morg. v. Wiesengasse b. Thornschebr. vrl. Ehrliche Finder b. abzug. Wiesenq. 1, 1 rcht

Silberne Remontoir-Ankeruhr

Nr. 591684 mit Doublé-Kette am 29. v. M. vom Wilhelmtheater bis Kleine Berggasse verloren. Der ehrl. Finder w. um Rückgabe gebeten **Kleine Berggasse Nr. 1, 2 Treppen.**

Gold. Damen-Remontoir-Uhr Nr. 585 verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau **Hecke,** Sperlingsgasse 3 4 3. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vermischte Anzeigen

S. S. 23.

Bitte um Antwort!

A. 876.

Brief unter Chiffre **R 20** erst am 31. erhalten, bitte Sonntag, den 3. d. Mts. wie mitgetheilt.

Heirath!!

Ein junger Mann von angenehmer Erscheinung, 39 Jahre alt, Besitzer eines größ. Fabrik-Etablissements u. Eigenthümer mehrerer Grundstücke sucht zw. späterer Heirath die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe mit einem Baarvermög. von ca 12—15000 ℳ Offerten unter **B 356** an die Exp. d. Bl.

Heirath. 5—600 Damen m. gr. Verm. wünsch. Heirath. Prosp. umj. Jour. Charlottenb. 2. (8265b

Heirath. 600 reiche Partien, a. Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform",** Berlin 14. (8254b

---

Reell!!

Anst. Dame, 34 Jahre alt, blond ansehnl. Erscheinung mit kleinem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines nur anständigen Herrn zwecks Heirath zu machen. Herren im Alter von 38—54 Jahren mit sicherem Einkommen u. gut. Charakter bitte Offerten unter **A. Z. 1** hauptpostlagernd Danzig einzureichen.

Junger Kaufmann,

Reisender, sucht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gebildeten Dame zwecks Heirath zu machen. Offerten mögl. mit Photographie unt. B 333 an d. E.

Junger Bureau-Beamter

wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 20—26 Jahren behufs eventl. späterer Heirath zu machen. Photographie erwünscht. Offert unter **K. G. 1** postlag. Marienburg Westpr. erbeten.

Höherer Beamter,

30 Jahre alt, sehr gesellig, wünscht zwecks eventl. Heirath die Bekanntschaft einer gebildeten jung. Dame. Strengste Diskretion gewünscht und zugesichert. Gefl. Offerten unter B 328 an die Exped. erbeten.

Rath und Hilfe in allen disk. Frauenangelegenheiten

wird erth. unt. **P 47** Postamt 21, Berlin NW. (7773b

Vom 30 Januar ab befindet sich mein Komtoir (8108b

Hundegasse Nr. 100.

Wilhelm Jacobi.

Das Bureau der (8108b
Germania, Lebens-Vers.-Act.-Ges., Stettin,
befindet sich vom 30. Januar ab

Hundegasse Nr. 100.

Wilhelm Jacobi.

7965b) **Klagen,** Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.

Plätterin!

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als

Plätterin auf Alt und Neu

in und außer dem Hause. Bisher in einer größeren Berliner Plätt-Anstalt thätig gewesen. (8203b

M. Laurischat,
Neufahrwasser,
Schleusenstraße Nr. 13.

Reparaturen an Taschen, Portemonnaies, Broschen und Brillen werden stets gut und aufs billigste angefertigt.
F. Radge, Nadler,
8217b) Petersiliengasse 5.

Kinderl. Ehepaar w. ein kathol. Kind in Pflege zu nehmen. Off. unter B 340 an die Exped. d. Bl.

Auf der Königlichen Beschälstation **Praust** decken folgende Beschäler gesunde Stuten Morgens 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr zu je 10,50 ℳ.
1. „Pregel", Rappe, 5⅓", Ostpreuße von Eremit und Bachusstute.
2. „Erlaucht", braun, 8", Westpreuße von Erlkönig und Freundstute.
3. „Ast", braun, 6½", Oldenburger von Asmar u. Orgesa II-Stute. (3030
P. Voll, Stationshalter.

Vertheidigung

schriftl., in Strafsachen, **Gnadengesuche, Klagen, Verträge,** Gesuche, Schreiben jeder Art ꝛc. fertigt sorgfältig und juristischen Rath, auch in Ehe-, Alimenten-, Nachlaß und Strafsachen ertheilt billigst, Sonntags bis 3 Uhr, **R. Klein,** fr. älterer Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher, Danzig, **Schmiedegasse Nr. 9, parterre.**

Gummiboots u. Fusszeug

besohlt u. reparirt massenhaft am schnellsten und billigsten die Rep.-Anstalt **Melzergasse 13.** (8262b

6 Mon. alt. Mädch. für eigen abzugeben. Offert. unt. B 361 a. die Exp.

Welche größ. Schlosserei

übernimmt fortlaufende Aufträge in **Dreherei u. Reparatur-Arbeiten? Offerten u. B 364** an die Expedit. d. Blattes erb.

Wer wäre wohl geneigt, zwei junge Damen Schlittschuhlaufen zu lehren? Offert. unt. B 338 an die Exped. d. Blatt.

Klagen,

Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Schneiderin, die gut arb., empf. s. auß. d. Hause Schwarz. Meer 21, 3.

Der in den Parterre-Räumen unseres Geschäfts stattfindende aussergewöhnlich umfangreiche

Inventur- und Reste-Ausverkauf

erstreckt sich nur auf:

Montag, den 4., Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. d. Mts.

Um mit den bei der Inventur ausrangirten Waaren schnellmöglichst zu räumen, werden wir an diesen Tagen unserer verehrten Kundschaft **ganz ausserordentlich günstige Vortheile** bieten.

Es gelangen zu fast unglaublich billigen Preisen zum Verkauf:

1. Eine grosse Menge Reste in Lakenleinen, Creas-Leinen, Hemdentuche, Negligéstoffe etc. von allerfeinsten Qualitäten.
2. Sämmtliche im Laufe der letzten Saison angesammelte Reste sowie Coupons in wollenen, halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen zu Blousen, Röcken und Roben passend.
3. Sämmtliche am Lager befindliche Reste in Waschstoffen in Längen von 1 bis 7 Meter.
4. Sämmtliche vorhandene Reste in allen anderen Abtheilungen, als Bett- und Bezügenstoffe, Handtuch-Reste, Schürzen-Reste etc.

Sämmtliche von der letzten Saison zurückgebliebenen Sommer-Artikel, u. A. eine grosse Partie

Damen-Blousen-Hemden

jetzt zu halben Preisen.

Wir bitten um sorgfältige Beachtung unserer Schaufenster; es wird jeder Rest und jedes Stück auf Wunsch herausgenommen.
Ebenso ist eine Besichtigung der zurückgesetzten Waaren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29. (2959



Echt silberne (2900

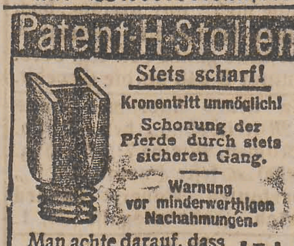
Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk**, 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 10,50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln, **10 Rubis Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt**, ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. **Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir ohne jedes Risiko. **Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.**

S. Kretschmer. Uhren, Ketten u. Goldw.-Engros. **Berlin 207, Neue Königstr. 4.** **Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.**

Patent-H-Stollen



Stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt. L Co
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg. 18197

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Pfefferstadt 56, 3 Treppen.
8207b) **Franz Paglusch.**

Enten, Puten,
zu 75 ₰ pro Pfd., liefert frei ins Haus Dominium Dalwin bei Sobbowitz. (3038

Fernsprecher 1115.
Otto Heinrichsdorff
Orgelbau-Anstalt
Pianoforte-Magazin
Poggenpfuhl 76. (2989

Legehühner,
anerkannt als beste Eierleger der Welt, echt ital. Rasse, versendet in durchsicht. Drahtkäfigen **franko** jed. Bahnstat. u. garantirt leb. Ankunft. 14 Stück mit Hahn 25 M. (Farbe nach Belieben), 8 Stück schöne große Gänse 29 M. **M. Müller,** Podwoloczyska. (3029

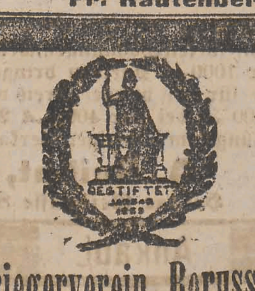
Gelegenheitskauf!!!
1000 neue fehlerlose, kompl. Jahrgänge von Roman-Bibliothek 1886-95 à 2,50 M., Land u. Meer 89—97, Illustr. Welt 89—97, Aus fremden Zungen 95, Gute Stunde 98 à 3 M., Fels zum Meer 91, 93, 96 à 4 M., **Moderne Kunst, Jahrgang 5—11 à 5 M. Ferner gelesene** Exempl., Jahrg. 1896—99 v. Leipz. Illustr. Zeit., Grenzbot. à 3 M., Land u. Meer, Gartenlaube, Gute Stunde, Ill. Welt, Buch f. Alle, Flieg. Blätt., Roman-Zeitung à 2 M., Daheim, Roman-Bibliothek, Berl. Illustr. Zeitung, Das neue Blatt, Heit. Welt p. Jahrg. kompl. à 1,50 M.

Ansichtskarten!!
Künstlerisch ausgeführt. **100 Stück 2 M., sortirt.**
Germania, Berlin, Besselstr. 19D. (2969m

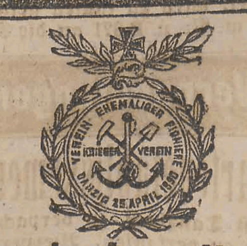
Vereine

Die Schuhmacher-Gesellen-Brüderschaft
feiert am
Sonntag, den 3. Februar cr.
den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
auf ihrer Herberge Rammbau 45
mit Bockbierfest und Frei-Konzert,
wozu freundlich einladet
J. Moskel, Altgeselle.

Wilhelms-Verein
Kranken- und Begräbniß-Unterstützungskasse (E. H.)
Sonntag, den 10. Februar cr., Abends 7 Uhr im Vereinslokal Breitgasse Nr. 33.
General-Versammlung
wozu die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht pro 1900 und Dechargeertheilung. 2. Wahl des Gesammt-Vorstandes. 3. Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Fr. Rautenberg. F. H. Schulz.



Kriegerverein Borussia.
Dienstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, (2966
General-Appell
im Vereinslokale „Künstlerklause z. Gambrinus" Ketterhagergasse Nr. 3.
Der Vorsitzende.
Schultz, Landgerichts-Direktor und Hauptmann d. L.



Verein ehemaliger Pioniere.
Sonnabend, den 2. Februar Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal **„Drocks Hotel garni"**, Elisabethkirchengasse 4, wozu hiermit ergebenst einladet
2919) **Der Vorstand.**
Tages-Ordnung liegt aus. **U. A. Aufnahme neuer Mitglieder.**

Oeffentliche
Prämiirung
treuer (2920
weiblicher Dienstboten
Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 5 Uhr in der Aula der
Scherler'schen Schule, Poggenpfuhl 16.
Der Vorstand des Prämien-Vereins.



Verein ehemaliger Gardisten.
Dienstag, den 5. Februar cr. Abends 8½ Uhr
General-Versammlung:
im Vereinshause „Gambrinus".
Tagesordnung:
1. Bericht über die Geburtstagsfeier des Kaisers.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Sterbekasse.
5. Vortrag.

2972) **Der Vorstand.**

Vermischte Anzeigen

Restaurant G. Deppke,
Schüsseldamm 22.
— Morgen Sonntag: —
Großes Bockbierfest
mit Frei-Konzert.
Vorzügliche Bockwürste.
Hierzu ladet alle Freunde u. Bekannte freundlichst ein.
Gustav Deppke.

Ausschank der Brauerei H. W. Mayer
(Inhaber: **J. Dettlaff**)
Pfefferstadt 53.
Heute großes Bockbierfest!!

88 Hundegasse 88
Heute, 2. Februar cr.,
Gross. Bockbierfest
verbunden mit **Frei-Konzert.**
Viele Ueberraschungen. Hierzu ladet alle Freunde u. Bekannte ergebenst ein **M. Schmiedeke.**

Landwirthschaft.

Einiges über die Bildung des Bodens.

(Schluß.)

Einen großen Einfluß auf die Gesteinszertrümmerung übt ferner das gefrierende Wasser aus. Bekanntlich besitzt das Wasser bei + 4° C. sein Dichtigkeitsmaximum, beim Gefrieren vergrößert es dennoch sein Volumen. Da Wasser in der Regel in allen Gesteinen, wenn auch oft nur in ganz geringen Mengen vorhanden ist, wird dasselbe in den Spalten, Ritzen und Poren, wo die Temperatur unter den Nullpunkt zu sinken pflegt, auch in den Poren und Kanälen der Gesteine gefrieren, dadurch sein Volumen vergrößern und auf diese Weise einen Druck auf die benachbarten Gesteinstheilchen ausüben. Zwar werden die hierbei in Thätigkeit tretenden Einzelkräfte oft verschwindend klein, jedoch zusammen aber auf die Dauer so kräftig sein, daß die Eis einschließenden Felsmassen zersprengt werden. Schließlich kann noch, wenn auch lokalisirt, durch die Wanderungen der Gletscher, Bergrutsche, die Thätigkeit des Meeres und der Flüsse, eine Zerkleinerung der Gesteine herbeigeführt werden.

Die chemischen Prozesse werden in ihrer Wirkung aufs kräftigste von den geschilderten physikalischen Kräften unterstützt; sie sind bedingt durch die Anwesenheit namentlich zweier Bestandtheile der atmosphärischen Luft, der Kohlensäure und des Sauerstoffs. Die Kohlensäure, wohl das allerwichtigste geologische Agens, vermag dann besonders das zersetzungsfähige Gestein mit großer Energie anzugreifen, wenn sie zugleich im Wasser der atmosphärischen Niederschläge an dasselbe geführt wird. Daß die im Regenwasser absorbirte Luft so überaus reich an Kohlensäure, ist für die Vorgänge der Verwitterung und für alle Auflösungsprozesse von ganz hervorragender Bedeutung, denn das Wasser besitzt je nach seinem Gehalt an Kohlensäure in verschiedenem hohem Grade die Fähigkeit, Mineralien zu lösen. Durch diese ist zugleich der Auslaugungsprozeß der Gesteinsmassen bedingt, da in der Regel bei vollzogener Auflösung, wo die Kohlensäure noch nicht chemisch gebunden ist. Es werden dem Auslaugungsprozesse namentlich die der Oberfläche am nächsten sich befindenden Mineral-massen anheimfallen und dann vermag die Kohlensäure in Form von kohlensauren Salzen weiter in die Tiefe, um die mannigfachsten Veränderungen an der Beschaffenheit der Gesteine zu bewirken. Weiterhin vermag um die Kohlensäure des Regenwassers selbst chemisch umsetzend auf die Gesteine einzuwirken, in erster Linie zersetzt sie mit Hülfe des Wassers alle zusammengesetzten Silicate. Diese Eigenschaft der Kohlensäure ist für uns ganz besonderer Bedeutung für die Entstehung der Zusammensetzung des Bodens, da namentlich der unter den Silicaten diejenigen Gesteine zu finden sind, welche den Hauptantheil am Aufbau der Erdrinde und damit gleichzeitig an der Bildung des Bodens haben. Die entstehenden Karbonate werden durch die Sickerwässer allmählich aus dem Gestein ausgelaugt und können weiter an andere Orte geführt werden, ein Vorgang, welcher namentlich die Bezug auf das Kali die allergrößte Beachtung verdient.

Der Sauerstoff der Luft ist vor allem in seiner allotropischen Modifikation als Ozon, wirksam. Dieser sowie der gewöhnliche Sauerstoff wirken insofern verändernd auf die Gesteinsmassen ein, als sie alle Substanzen, welche eine Verbindung mit diesen Gasen einzugehen vermögen, oxydiren. So geht beispielsweise Magneteisen durch Sauerstoffaufnahme in Rotheisenerz über, Spateisenstein (kohlensaures Eisenoxydul) in Brauneisenstein; auf einem Oxydationsprozesse beruht auch die Umwandlung der Schwefelmetalle in schwefelsaure Metalloxyde u. s. w. Wie die Kohlensäure ihre Zersetzungsthätigkeit nur durch die Vermittelung des Wassers ausüben kann, so bedarf auch der Sauerstoff, um die angeführten Oxydationserscheinungen in wirksamer Weise hervorzurufen, zu seiner Unterstützung durch das Wasser. Letzteres ist als Regenwasser, Tagewasser, Sickerwasser und als Wasserdampf wohl immer und überall der Träger der das harte Gestein zerstörenden Prozesse. Daß allen Gesteinen eine mehr oder weniger große Durchdringbarkeit mit Wasser zukommt, kann man leicht in Bergwerken bestätigt finden, in deren Stollen und Schächten fortwährend Wasser von den Wänden und Firsten rieselt, das direkt aus dem harten Gestein zu Tage tritt.

Zum Schluß wären noch die Beziehungen zwischen den Organismen, den Pflanzen, und der Entstehung des Bodens zu erwähnen. Die höher organisirten Pflanzen, namentlich unsere Kulturpflanzen, setzten zu ihrer gedeihlichen Entwickelung den Boden als solchen in mehr oder weniger günstigen Beschaffenheit bereits voraus, sie sind jedoch auch durch ihr Wurzelsystem sehr wohl befähigt, die Zersetzung der Gesteine, namentlich der Felspartikelchen der Ackererde zu fördern. Die feinen Wurzelhaare verwachsen innig mit den sie berührenden Bodentheilchen, scheiden gewisse organische Säuren ab, welche die im Boden enthaltenen Felsgemengtheile angreifen und ihre Zersetzung und Auflösung herbeiführen. Diese wichtige Eigenschaft der zarten Wurzelhärchen verleiht den Pflanzen die Fähigkeit, diejenigen Pflanzennährstoffe sich anzueignen, welche, weil vom Boden absorbirt, nicht in wasserlöslicher Form vorhanden sind. Außerdem können die Wurzeln der höheren Pflanzen häufig einen mechanischen Einfluß auf die Zerstörung des Gesteins ausüben, indem sie in Spalten und Risse desselben hineinwachsen und dort bei weiterem Wachsthum einen nicht unbedeutenden Druck auf die Wände der Spalten auszuüben vermögen, so daß nicht selten größere Felsblöcke von dem Grundgestein losgetrennt und weiterer mechanischer Zerkleinerung preisgegeben werden.

In viel höherem Grade als die hochorganisirten Pflanzen betheiligen sich an der Bodenbildung die niederen pflanzlichen Organismen, namentlich die Flechten. Auch den im System am tiefsten stehenden Spaltpflanzen, namentlich den Bodenbakterien, wird man einen gewissen Antheil an der Bildung des Bodens nicht absprechen können, wenn auch ihre Thätigkeit noch nicht genügend geklärt ist. Die Flechten sind wie wohl bekannt nicht individuelle Wesen, sondern ihre Existenz ist immer erst möglich durch das symbiotische Zusammenleben von Pilzen und Algen. Auf dem härtesten Gestein, an vollkommen kahlen Felswänden ferner an Stellen, wo in Folge direkter Besonnung Temperaturen von solcher Höhe entstehen, daß das Wachsthum anderer Pflanzen vollkommen ausgeschlossen ist, da siedeln sich die Flechten an und vereinigen sich mit ihrer felsigen Unterlage so innig, daß sie meist garnicht von ihr zu trennen sind. Außerdem vermag der Flechtenkörper dadurch, daß seine Färbung eine andere als die des Gesteins ist, den Einfluß der Wärmestrahlen auf dasselbe zu verstärken und trägt dadurch auch indirekt zur Gesteinsverwitterung bei. Hat sich schließlich auf dem vorher nackten Gestein durch die unscheinbare Thätigkeit der Flechten eine dünne Humusschicht gebildet, so wird diese die atmosphärischen Niederschläge mit ihren wirksamen, die Gesteine angreifenden Agentien leichter festhalten, so daß die letzteren nachhaltiger ihren Einfluß auf die Verwitterungserscheinungen geltend machen können. Das Endergebniß aller betr. Einflüsse auf die Gesteine ist schließlich der Boden im landwirthschaftlichen Sinne. Endlich sei noch eines Hauptfaktors, der Zeit, gedacht, da wir auf dem Gebiete der geologischen Erscheinungen mit großen Zeiträumen rechnen müssen, um die erschlossenen Thatsachen zu verstehen.

Geschnittenes Stroh als Einstreu.

Das Einstreuen geschnittenen Strohes in die Viehställe bietet große und zahlreiche Vortheile, die leider aber noch von vielen Landwirthen nicht in genügender Weise anerkannt werden. Zu dem Zwecke wird das Stroh auf einer Hackselmaschine in ungefähr 13 cm lange Stücke geschnitten — wie das z. B. in England in fast allen Wirthschaften geschieht — man spart dadurch so, daß, wenn man für ein Rind ungefähr 4 Kilo Langstroh rechnet, vom kurzen Stroh schon ungefähr 2,5 Kilo genügen können. Bei Anwendung dieser Streu wird jedem der Grund der Ersparniß klar werden. Aber nicht blos die Ersparniß, sondern auch noch andere Vortheile sprechen für das kurze Stroh. Kurzes Stroh saugt die Flüssigkeit im Stalle besser auf, es giebt daher einen besseren Mist und verhindert Verluste an Dungstoffen. Kurzstrohdunger ist auf der Düngerstätte einfacher und billiger zu behandeln, da er mehr von Dungstoffen durchtränkt ist, sich daher mehr „setzt", nicht so stark verrottet und nicht so viel Kosten verursacht durch Feuchthalten und dergleichen. Kurzstrohdünger ist ferner einfacher und daher rascher und billiger aufzuladen, auszubreiten und leichter unterzuackern; das Einstreifen des Mistes hinter dem Pfluge kann sogar ganz wegfallen; das Feld wird zu nachfolgenden Kulturarbeiten geeigneter und namentlich ist dasselbe besser zu eggen, da die Zähne der Egge den im Boden verborgenen kurzen Dünger durchstreifen, während sie von dem langen Strohdünger ganze Büschel herausreißen.

Obstbau.

Nicht zu viel Sorten! Pflanze möglichst wenige Sorten! Das ist der Krebsschaden der Obstverwerthung, daß jeder zu viel Sorten hat, und es den großen Obstverwerthungsfabriken, Obstkeltereien unmöglich gemacht ist, an einer Stelle größere Massen derselben Obstsorte zu kaufen. Das ist aber nöthig zur Erzielung eines gleichmäßigen Produkts. Pflanze also wenige in deiner Gegend verbreitete, gute Sorten.

Bienenzucht.

Zur Aufbewahrung leerer Waben wird empfohlen, die Waben in Zeitungspapier jede einzelne für sich einzupacken. Dies muß aber sofort geschehen, nachdem die leeren Waben aus den Stöcken genommen wurden, damit es dem Wachsmottenfalter nicht inzwischen gelingt, Eier an dieselben abzusetzen. Der Erfolg fällt dann tadellos aus und es kann diese Art der Wabenaufbewahrung bestens empfohlen werden. — Die Anwesenheit von Mäusen auf Bienenständen läßt sich dann feststellen, wenn man zerstückelte Bienen herumliegen sieht. Für gewöhnlich verzehren die Mäuse nur das Bruststück der Bienen und lassen Kopf und Hinterleib liegen.

Lebende Hecken.

Die billigste und schönste Einfriedigung eines Grundstückes ist die einer lebenden Hecke. Sehr gut eignen sich hierzu Weißbuchen, Rothbuchen, Weißdorn auch Ligustrum vulgare. Die Setzlinge werden im Abstande von 10—15 cm gepflanzt, im nächsten Jahre kurz zurückgeschnitten, damit gleich von unten Verzweigung stattfindet, später ebenfalls wieder geschnitten, um eine Verzweigung zu erzielen und eine zu starke Verbreiterung zu hemmen. Die besten Pflanzen bilden diejenigen in Höhe von 30—60 cm. Die Firma H. H. Pein-Halstenbeck in Holstein liefert Heckenpflanzungen und ertheilt auch Rathschläge über Anpflanzung.

* **Schaudreschen in Michorowo Kreis Stuhm.** Am Mittwoch fand mit einer Spiritus-Lokomobile „Marke Altmann" aus der Motor-Fahrzeug- und Motoren-Fabrik Berlin, Aktiengesellschaft, Marienfelde-Berlin Generalvertreter für Westpreußen: E. A. Claaßen, Danzig, Komtoir Hundegasse 43, part.), ein Schaudreschen auf dem Rittergut Michorowo des Herrn Reichstagsabgeordneten v. Janta-Polczynski statt. Die zwölfpferdige Spiritus-Lokomobile „Marke Altmann" hatte einen sechzigzölligen Lanz'schen Dreschkasten zu betreiben. Die Arbeit ging glatt ohne jedwede Störung von statten und mußte auf den Wunsch mehrerer nachbarlicher Landwirthe noch am folgenden Tage fortgesetzt werden. Auch von den Leistungen der Maschine an diesem Tage ist nur Günstiges zu berichten. Besonders wurde von Sachkundigen der ruhige Gang der Lokomobile anerkennend hervorgehoben und ferner der Umstand sehr gelobt, daß die Maschine nur sehr wenig Wasser gebraucht, was gerade in diesem Jahre bei dem auf dem Lande vorherrschenden Wassermangel von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Das Wasser wird bei der Spiritus-Lokomobile „Marke Altmann" lediglich für Kühlzwecke des Zylinders benöthigt.

* **Maul- und Klauenseuche.** Die Forschungen über die Maul- und Klauenseuche, welche Professor Löffler in Greifswald im staatlichen Auftrage seit einigen Jahren im dortigen hygienischen Institut unter Assistenz des Stabsarztes Dr. Uhlenhorst ausführt, haben jetzt zu einem recht erfreulichen Erfolg geführt. Bereits auf dem internationalen hygienischen Kongreß in Paris hatte Prof. Löffler mitgetheilt, daß es ihm gelungen sei, ein Schutzserum gegen die Maul- und Klauenseuche herzustellen, durch welches Schafe und Schweine sicher gegen diese Krankheit geschützt werden. Die Höchster Farbwerke haben jetzt ein solches Serum für den praktischen Gebrauch hergestellt. Das Serum hat bei fortgesetzten Prüfungen und Versuchen die verlangte Wirksamkeit gezeigt und wird nun demnächst für den praktischen Gebrauch ausgegeben werden. Versuche, welche in Greifswald unter normalen praktischen Verhältnissen unternommen worden sind, haben stetig ausgezeichnete Ergebnisse gehabt. Die Experimente werden von Prof. Löffler noch fortgesetzt, um auch für Rinder eine gute Schutzimpfungsmethode zu ermitteln.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 3. Februar.

St. Marien. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Ach Jesu mein" von Rudolf Palm.) 5 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Herr Konsistorialrath Reinhard. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Konsistorialrath Reinhard. Freitag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Mädchenschule auf dem St. Johannis-Kirchhofe Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Missionsstunde in der großen Sakristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 6 Uhr Jugendabtheilung. Abends 8 Uhr Reutervorlesung von Herrn Dr. Magnussen. Andacht von Herrn cand min. Meyer. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Offenbarung Johannis Kapitel 2, 8 ff. von Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Freitag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Jünglingsverein. Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. 8 Uhr Gesangsstunde. St. Barbara-Kirchen-Verein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Krieschen. Mittwoch Abends 7 Uhr Missions-Familienabend im Gemeindehause, Ansprachen der Herren Generalsuperintendent D. Döblin, Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler, Prediger Fuhst, Pudmensky und Stengel. Gesang vom Männerchor des St. Barbara-Kirchenvereins.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause derselbe. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé. Nachm 5 Uhr derselbe. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hinz. Um 11 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. ¼4 Uhr Versammlung der Konfirmirten Herr Divisionspfarrer Gruhl.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Missionsstunde in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Vicar Schulze. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Pastor Joh. Urbschat. Montag Abends 7 Uhr Heidenmissionsstunde Herr Pastor Maas. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Divisionspfarrer Gruhl. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Luc. 16, 13 (Vom Doppeldienst.)

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet. Herr Prediger Haupt.

Missionsaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 4 Uhr Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung, geleitet von Prediger Menge aus dem Siegerland. Montag 8 Uhr Abends Bundesversammlung. Freitag 8 Uhr Abends Evangelisationsversammlung der großen Gemeinschaftskonferenz. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger Kolb-Elbing. — Schidlitz, Unterstr. 4: Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Prediger Dannebaum. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein derselbe. (Vortrag Herr Predigtamts-Kandidat G. Krüger.) Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Lutze.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 6 Uhr Abends Missionsstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. Beichte 9 Uhr.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauen-Verein in der Wohnung der Gemeindeschwester. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße. Thema: „Eine teuflische Bekehrung". Abends 7 Uhr Männer- und Jünglings-Verein ebenda. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Männer- und Jünglingsverein 8 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 3 Uhr Predigt, Taufe und Nachversammlung. Herr Prediger Helmeting.

Marienburg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte um 9½ Uhr Vormittags. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im evang. Vereinshause. Herr Pfarrer Felich. 5 Uhr Nachm. Herr Pfarrer Gürtler. 4 Uhr ev. Jungfrauen-Verein im ev. Vereinshause. Probe zum Stiftungsfest.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergau. Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Weber. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche, Herr Pfarrer Weber. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Weber. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche, Herr Pfarrer Bury. Mittwoch Abends 5 Uhr in der Sakristei der St. Marienkirche Missionsstunde (äußere Mission), Herr Pfarrer Weber.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. Vorm. 9¾ Uhr Beichte. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Rahn. — Vereinssaal der Herberge zur Heimath (Eingang Baderstraße). Mittwoch Abends 5 Uhr Bibelstunde, Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Missionsstunde. — Mittwoch Abends 5 Uhr im Pfarrhause: Bibelstunde Herr Pfarrer Malletke. — Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause oben: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Prediger Zimmermann. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. 11 Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hinrichs em. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße Nr 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr allgemeine relig. Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Handel und Industrie.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 27 Januar bis 2. Februar. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.50 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.20 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.20 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.50 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.60 Mk., — Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., 1.50 Mk., Schinken, geräuchert 1.50 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., 1.80 Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 1.80 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.80 Mk., Eier 1 Mandel 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rehziemer Stück 11.00 Mk., 10.00 Mk., Rehkeule Stück 7.50 Mk., 7.00 Mk., Hase 3.00 Mk., 2.75 Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 7.00 Mk., 6.00 Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.20 Mk., Brathuhn 0.80 Mk., 0.70 Mk., Gans 4.50 Mk., 4.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1.80 Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Hechte 1.50 Mk., 1.20 Mk., Barsche 0.80 Mk., 0.60 Mk., Schleie 2.40 Mk., — Mk., Bleie 1.20 Mk., 1.00 Mk., Krebse 1 Schock — Mk., — Mk., Mohr-

rüben 1 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pf., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg. Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 1. Febr. **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,90 Br. **Baumwolle:** Ruhig. Upland middl. loco 50 Pfg.

Hamburg, 1. Febr. **Kaffee** good average Santos per März 30 3/4, per Mai 31, per September 32, per December 32 1/2. Ruhig.

Hamburg, 1. Febr. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Februar 9,25, pr. März 9,30, pr. Mai 9,45, pr. August 9,67 1/2, pr. Oktober 9,22 1/2, pr. December 9,20. Ruhig.

Hamburg, 1. Febr. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,80.

Paris, 1. Febr. **Getreide-Markt.** **Weizen** matt, per Februar 18,90, per März 19,25, per März-Juni 19,65, per Mai-August 20,10. **Roggen** ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,40. **Mehl** ruhig, per Februar 24,05, per März 24,40, per März-Juni 25,10, per Mai-August 25,80. **Rüböl** fest, per Februar 64 1/2, per März 64 3/4, per März-April 65 1/4, Mai-August 59. **Spiritus** behauptet, per Februar 30 3/4, per März 31, per Mai-August 31 1/2, per September-December 32 1/4. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 1. Febr. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 23 3/4 à 24 1/4. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, per 1[00?] Kilo umm, per Februar 27 1/2, per März 27 5/8, per März-Juni 28, per Mai-August 28 3/8.

Antwerpen, 1. Febr. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez. und Br., do. per Februar 18 Br., do. per März 18 1/4 Br., do. per Mai 18 1/2 Br. Ruhig. — **Schmalz** per Februar 92 1/2.

Pest, 1. Febr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko lustlos, per April 7,52 Gd., 7,54 Br., per Oktober 7,63 Gd., 7,64 Br. **Roggen** per April 7,36 Gd., 7,38 Br., per Oktober 6,56 Gd., 6,58 Br. **Hafer** per April 6,15 Gd., 6,17 Br. **Mais** per Mai 1901 5,16 Gd., 5,17 Br. **Kohlraps** per August 12,55 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 1. Febr. **Kaffee** in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 4000 Sack, Santos 19000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 1. Febr. **Kaffee** good average Santos per Februar 37,50, per März 37,75, per Mai 38,25. Unregelmäßig.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Das Verkehrsbild bietet schon seit geraumer Zeit wenig bemerkenswerthe Merkmale, zu denen in erster Linie die unsichere, nach kurzen Erholungsanläufen immer wieder zur Schwäche neigende Haltung des Montan-Aktienmarktes gehört. Aufmerksam lauscht die Börse auf Bekundungen einer freundlicheren Auffassung der Wirthschaftslage. Die Tischrede des Handelsministers Brefeld im Verein zur Förderung des Gewerbfleißes sowie die Ausführungen des tonangebenden rheinischen Blattes über die Bedeutung der staatlichen Aufträge für die Eisenindustrie gaben der Spekulation, wenn auch nur vorübergehend, eine Anregung. Andererseits gaben die politischen Verhältnisse zu mancherlei Verstimmung Anlaß. Die in den parlamentarischen Verhandlungen im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause zu Tage getretene Vorherrschaft agrarischer Interessen läßt die Handelskreise mit Besorgniß auf die Zollpolitik der Regierung und die dadurch zu gewärtigende Erschwerung der Verhandlungen betreffs der künftigen Handelsverträge blicken. Spekulativerseits versuchte man auch die vom preußischen Handelsminister angewendete Bezeichnung der Kohlenhändler als „nothwendiges Uebel" anzudeuten — eine Aeußerung, welche die hervorragendste seit 30 Jahren mit den fiskalischen Gruben in Oberschlesien abschließende Kohlengroßhandlung zur Kündigung des laufenden Vertrags veranlaßte. Die Berichte aus den maßgebenden Eisenindustriebezirken konstatiren eine weitere Verschlechterung der Lage und aus der entgegenkommenden Haltung der Rohstoffverbände gegen die weiterverarbeitenden Werke will man den Schluß ziehen, daß es über kurz oder lang auch beim Kohlen-Syndikat zu einer allgemeinen Preisherabsetzung kommen werde. In Folge dessen unterlagen Bergwerkspapiere einem erheblicheren Druck der bei den spekulativen Hauptwerthen durchschnittlich 6 Prozent beträgt, während in den Kohlenaktien mit einheitlicher Notiz die Rückgänge zum Theil noch größer sind. Bei den leitenden Hüttenpapieren gehen die Abschläge nicht über 1 1/2 Prozent hinaus. Laurahütte konnte unter mannigfachen Schwankungen ihren vorwöchigen Stand gut behaupten, was man in Zusammenhang bringt mit angeblich guten Quartalsergebnissen (?). Als stützendes Moment verblieb der Marktstimmung der anhaltend flüssige Geldstand. Der Privatdiskont steht gegenwärtig 2 Prozent unter dem amtlichen Satz der Reichsbank, die damit unmittelbar nach der Bank von England herabgehen dürfte. Man nimmt an, daß am Donnerstag in London eine Ermäßigung beschlossen werden dürfte, falls bis dahin größere Geldeinflüsse stattgefunden. Der Rentenmarkt zog von der Geldflüssigkeit weiteren Nutzen. Reichsanleihen hoben sich 1/4, 3proz. Konsols 1,20, sächsische Rente 1/2 Proz., auch fremde Anleihen durchweg fest. Banken ungleichmäßig. Schweizer und italienische Bahnen erheblich höher, auch Amerikaner fest.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Wenn sich auch die an einen Aufschwung in Nordamerika geknüpften Erwartungen rasch genug wieder verflüchtigt haben, so ist doch mehr Stetigkeit in der Preisentwickelung in jüngster Zeit wahrzunehmen gewesen. Die zuletzt in England eingetretene Ermattung wirkte nicht auf die deutschen Märkte zurück, die im Allgemeinen ziemlich feste Haltung bekundeten. Die andauernde intensive Geschäftsunlust konnte durch anregende auswärtige Einflüsse allerdings nicht überwunden werden. Weizen schließt per Mai mit einer Aufbesserung von 1/4 Mk., der Lieferungshandel, wie der Umsatz in greifbarer Waare waren durchaus belanglos, was auch vom Verkehr in Roggen gilt, der nur geringen Preisveränderungen unterlag. Maillieferung wie effektive Waare haben den Standpunkt der Vorwoche zu behaupten vermocht. Hafer hatte bei beschränktem Geschäft etwas bessere Haltung aufzuweisen. (Mailief. + 1/4 Mk.) In Rüböl entwickelte sich mehr Geschäft, die Spekulation war an der rückläufigen Bewegung keinesfalls unbetheiligt, Maillieferung mußte 2.2 Mk., Oktoberlieferung ebensoviel nachgeben, obwohl Waare im Allgemeinen nicht gerade überreichlich vorhanden. Der Spirituspreis ging anfangs von 44.4 auf 44.2 Mk. zurück, auf diesem Stande bis zum Schlusse sich behauptend.

Preußische Hypothekenbank Berlin.

Ueber das Ergebniß der letzten Generalversammlung der Aktionäre schreibt die „Frankf. Ztg.": Was das Aktienkapital anlangt, so summiren sich die bereits festgestellten Verluste auf mehr als die Hälfte des Grundkapitals; der per 31. Oktober v. J. ausgewiesene Fehlbetrag von Mk. 1.87 Mill., dazu die Unterdeckung der Obligationen mit Mk. 7,26 per 15. December, ferner die erforderlichen Abschreibungen auf ausstehende Forderungen (darunter an die Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz allein Mk. 2[illegible],37 Mill.) sowie die auf Effekten (darunter Mk. 4,91 Mill. Grundschuld-Aktien, Mk. 1,78 Mill. Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz) lassen bereits befürchten, daß das Kapital, wenn nicht das ganze, so doch der größte Theil verloren ist. In der Forderung an die Akt.-Ges. für Grundbesitz sind bereits Mk. 9 1/2 Mill. bei Petzold einbegriffen; eine aufgefundene Korrespondenz von früher läßt möglich erscheinen, daß dieser Verlust nicht alle Aktionäre der Akt.-Ges. für Grundbesitz, sondern vielleicht die Preußische Hypothekenbank allein treffe. Das würde im Wesentlichen, wenn es sich bestätigen sollte, eine Freilassung der D. Grundschuldbank von diesem Verlust bedeuten. Der von Herrn Emil Salomon erstattete Bericht der Aktionär-Kommission spricht von der Möglichkeit, daß die Bilanz eine Ueberschuldung aufweisen könnte. Sobald die Bilanz ergiebt, „daß das Vermögen nicht mehr die Schulden deckt", ist bekanntlich der Vorstand nach § 240 H.-G.-B. verpflichtet, die Eröffnung des Konkurses zu beantragen. Für diese Eventualität wurde die Erwartung ausgesprochen, daß dann die Obligationen-Gläubiger „diejenigen Opfer zuzugestehen bereit sein müßten", die zur Vermeidung des Konkurses und zum Weiterbestehen der Bank erforderlich wären, damit nicht das Vermögen verschleudert und die werthvolle Organisation der Bank zerstört werde. Zu dieser Perspektive wurde geltend gemacht, daß die staatliche Revision, indem sie das Zinsensoll der Hypotheken und das Zinserforderniß der Obligationen im Gleichgewicht aufwies, hierbei zwei Faktoren nicht berücksichtigte. Einerseits müsse aus den Zinseingängen vorweg der Verwaltungsaufwand gedeckt werden, bei nicht weniger als 5120 Objekten, wovon eine Anzahl in Zwangsverwaltung, in Antichrese und in Händen von Strohmännern ist; andererseits ist nicht ohne weiteres auf den wirklichen Eingang des Zinsensolls zu rechnen, da von den Januar-Beträgen noch jetzt etwa 20 Proz. ausstehen; auf das ganze Jahr berechnet, ergiebt sich ein Zinsensoll von Mk. 14,80 Mill., aber als thatsächliche Eingänge nur Mk. 12,08 Mill., während die Verzinsung der Obligationen Mk. 13,76 Mill. erfordert, so daß ein Minus von Mk. 1,68 Mill. resultiren würde. Uns scheint hieraus freilich nicht ohne weiteres zu folgern, daß eine Zinsverkürzung in solcher Höhe einzutreten habe, um diesen Ausfall und alle Spesen zu decken; die Zinsrückstände werden theilweise wohl noch hereinzubringen sein, und selbst der Rest darf keineswegs bereits als werthlos gelten, ebensowenig die von den Revisoren abgesetzten 27 Millionen Mark Hypotheken. Andererseits bleibt offene Frage, wie die Differenzen mit der Grundschuldbank und den anderen Gesellschaften, die Regreßansprüche 2c. schließlich abschneiden werden, und wie weit daraus etwa gar eine Verkürzung der Hypothekenmasse, oder im Gegentheil deren Aufbesserung aus dem sonstigen Vermögen entstehen wird. Auf alle Fälle bestätigt sich, daß die zuversichtlichen Aeußerungen vom Regierungstisch in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, wonach die Obligationäre „ohne Schaden davonzukommen" hoffen dürften, sehr verfrüht waren und mit weitgehender Vorsicht aufzufassen sind.

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines umfangreichen Geschäftes.

Die bei der **Inventur herausfortirten** und außerdem die **im Herbste** infolge der verspäteten Eröffnung meines Erweiterungsbaues **unverkauft gebliebenen großen Waarenbestände** müssen vor Beginn der Frühjahrs-Saison geräumt sein. Ich eröffne daher

am Montag, den 4. Februar, einen grossen Räumungs-Verkauf

mit Preisen, welche alles bisher Gebotene übertreffen.

Einige Beispiele:

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe in prachtvollen Qualitäten.

Serie 1 melirte u. kleinkarrirte Stoffe für Hauskleider **Mtr. 24 ₰** — Ausreichend Stoff zu 1 Kleide 1,68 ℳ

Serie 2 reinwollene Crepe-gewebe in allen Farben **Mtr. 56 ₰** — Ausreichend Stoff zu 1 Robe 3,36 ℳ

Serie 3 reinwollenes Satin rayé mit kleinen Effekten **Mtr. 88 ₰** — Ausreichend Stoff zu 1 Robe 5,28 ℳ

Sammet- und Seiden-Reste — passende Längen — zu Blousen und Röcken.

Serie 4 Schwere Satingewebe in grau und hellmode Melangen **Meter 1.10 Mk.** ausreichend Stoff zu 1 eleganten Robe 7.10 ℳ

Serie 5 hochelegante Mohairs in hellen Sommerfarben **Meter 1.38 Mk.** ausreichend Stoff zu einer Robe 8,48 ℳ

Prachtvolle schwarze Kleiderstoffe Meter 68, 95 ₰, 1,45 ℳ

Seidene Damaste in herrlichen Mustern zu Brautkleidern.

Große Posten angesammelter Rester. Abschnitte in allen Längen und knappe Roben.

Elegante Jupons, zurückgesetzte Muster, in grossartiger Auswahl, jetzt **1 ℳ 65 ₰**

Damen-Hemden aus starkfädigem Hemdentuch mit Barmer Trimming besetzt, „Achselschluß" reeller Werth 1 ℳ 50 ₰, jetzt nur **87 ₰**

Damen-Beinkleider aus gutem Fancy-Flanell, eigene Anfertigung, „mit Handlanguette" reeller Werth 1 ℳ 85 ₰, jetzt nur **90 ₰**

Ca. dreissig Dutzend Mädchen- und Knaben-Hemden, eine Partie Herren-Tag- und Nacht-Hemden, sowie ferner diverse einzelne Wäschestücke, elegante Modelle, auch einfachere Stücke, welche im Schaufenster oder am Lager unsauber geworden sind, für die Hälfte des bisherigen Preises.

Taschentücher. Schürzen. Schleifen. Cravatten. Corsets. Handschuhe. Stickereien. Spitzen.

Einzelne Tischtücher und Servietten, altdeutsche Tischtücher und Tischzeuge vom Meter, wovon großer Vorrath vorhanden ist, ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Stoff zu 6 Küchenhandtüchern für 49 ₰. Halbleinen zu 1 Frauenhemde 34 ₰. | **Gesichts-Handtücher,** ½ Dutzend 1.45 ℳ, Halbleinen zu 1 Bettlaken 78 ₰. | Einzelne Tischtücher 68 ₰, Halbleinen zu 1 Arbeiterhemde 80 ₰. | **Einzelne Servietten,** ½ Dtzd. 1.13 ℳ. | **Staubtücher,** ½ Dtzd. 46 ₰. Fancy-Flanell zu 1 Frauenbeinkleid oder Hemde 64 ₰.

Fertige Deckbett- und Kissenbezüge. Fertige Strohsäcke 84 Pfg. Fertige Bett-Einschüttungen und Betten.

Reste und Abschnitte von Louisianatuch, Hemdentuch, Piqué, Parchend, Flanelle rc.

Salon-Teppiche in allen Größen zum Theil für die Hälfte des reellen Werthes.

Bettvorleger. Thierfelle, imitirte Fellvorlagen. Sophakissen. Portièren. Tischdecken. Steppdecken. Linoleum.

Englische Tüll-Gardinen ca. 200 Reste in allen Längen. Ein Posten ca. 400 Meter, reeller Preis 65 ₰ für 48 ₰.

Diverse Kurzwaaren. Kleider-Knöpfe und Besätze. Damen-Gürtel, Schlösser, Bänder.

Ein Posten Leder-Waaren Portemonnaies, Zigarrentaschen, Photographie-Albums, Hand- und Reise-Taschen.

Ein Posten Strickwolle Prima Qualität das Pfund **1,38** Mk. (reeller Werth 2,50 Mk.)

Große Posten Tricotagen. Sporthemden. Strumpfwaaren. Seiden-Tücher. Stickerei-Artikel.

Da ich, wie Jedermann bekannt ist, nur erprobt gute Qualitäten führe, so biete ich hiermit meiner verehrten Kundschaft

eine günstige Einkaufsgelegenheit ohne Gleichen

und lade zu recht ergiebiger Ausnutzung derselben ergebenst ein.

Extra-Zugabe bei allen Einkäufen über 3 Mark eine gute Wachstuch-Tablettedecke.

Rabattmarken verabfolge ich außerdem, wie bisher unaufgefordert, bei allen Cassa-Einkäufen von 20 Pfg. an.

(2897

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 1 und 2, Eingang nur Nr. 2.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 2. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout A
Bei ermäßigten Preisen.
Klassiker-Vorstellung.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von W. v. Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven.
Regie: Fritz Jaenicke. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Margarethe von Parma, Tochter Karl V., Regentin der Niederlande . . . . . . Frl. Staudinger
Graf Egmont, Prinz von Gaure . . . . Paul Knaak
Wilhelm von Oranien . . . . Heinrich Marlow
Herzog von Alba . . . . Fritz Jaenicke
Ferdinand, sein natürlicher Sohn . . . . Hermann Meltzer
Machiavell, im Dienste der Regentin . . . Josef Kraft
Richard, Egmonts Geheimschreiber . . . Max Preißler
Silva } unter Alba dienend . . . . . { Hans Moeller
Gomez } { Oskar Steinberg
Klärchen, Egmonts Geliebte . . . . . Diana Dietrich
Ihre Mutter . . . . Marie Widemann
Brakenburg, ein Bürgerssohn . . . . . Alexander Ekert
Soest, Krämer } Bürger von Brüssel . { Alfred Meyer
Jetter, Schneider } { Gustav Pickert
Der Zimmermann } { Alexand. Calliano
Der Seifensieder } { Max Walter
Buyk, Soldat unter Egmont . . . . . . Bruno Galleiske
Ruysum, Invalide . . . . Emil Davidsohn
Vansen, ein Schreiber . . . . Willy Heinemann
Erster } Bürger . . . . { Emil Werner
Zweiter } { Franz Saße
Dritter } { Hugo Gewink

Volk, Wachen, Gefolge. — Der Schauplatz ist Brüssel.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 3. Februar 1901, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Unwiderruflich zum letzten Male.

Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie

Sonntag, den 3. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout B.
Novität. Zum 2. Male. Novität.

Die versunkene Glocke.

Musikdrama in 5 Aufzügen nach der Märchendichtung Gerhardt Hauptmanns von Heinrich Zoellner.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Heinrich, ein Glockengießer . . . . . . Felix Dahn
Magda, sein Weib . . . . Margarethe König
Ihre Kinder . . . . { Kl. Kolbe / Kl. Groth
Der Pfarrer . . . . Moritz Meffert
Der Schulmeister . . . . Hans Moeller
Der Barbier . . . . Emil Davidsohn
Die alte Wittichen . . . . Almati-Rundberg
Rautendelein, ein elbisches Wesen . . . . Math. Hoffmann
Der Nickelmann, ein Elementar-Geist . . Willy Martin
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist . . . Fritz Birrenkoven
Erste } Elfe . . . . { Elisabeth Seybold
Zweite } { Joh. Hellmann
Dritte } { Marie Berger
Vierte } { Johanna Proft
Eine Nachbarin . . . . Ida Calliano

Elfen, Holzmännerchen und Holzweiberchen, Zwerge, Volk.
Der Märchengrund ist das Gebirge und ein Dorf an seinem Fuße.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
☛ Schnittbillets werden nicht ausgegeben. ☚
Ende gegen 10½ Uhr.

Spielplan:
Montag. Außer Abonnement. P. P. C. Erstes Gastspiel von Louise Dumont vom Deutschen Theater in Berlin. **Heimath.**

---

29 Langgasse 29.

Ludwig Sebastian

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen

zu sehr billigen Preisen.

(2813

Gelsz präp. Gerstenmehl

wird seit über 50 Jahren bei **Blutarmen, Nieren-, Nerven- und Magenleidenden, Brustkranken, Rekonvaleszenten,** mageren, alten, sowie schwachen Personen zur Wiederherstellung körperlicher und geistiger Frische mit auffallendem Erfolge angewandt. Per Pfd. 60 ₰, 6 Pfd. 3,00 ℳ. Tausende Zeugnisse liegen vor.

Zu haben in der Drogerie von **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5. **Ed. Kuntze,** Milchkannengasse 8. (3019

Grundschuldbrief zum Verkauf.

Am 19. Februar 1901 findet die gerichtliche Versteigerung des Danzig, Vorstadt Langfuhr sub Blatt 430, Bahnhofstraße 6 belegenen Grundstücks, eingetragen auf den Namen des Bauunternehmers **W. S. Conradt** in Danzig, statt.

Die **Alexander Truschinski**'sche Konkursmasse hat auf obigem Grundstück einen Grundschuldbrief in Höhe von **Mk. 5500.—** und soll dieser freihändig verkauft werden. Hinter diesen stehen noch weitere Hypotheken eingetragen.

Der unterzeichnete Verwalter ist bereit, Gebote entgegen zu nehmen, sowie weitere Auskunft zu ertheilen. (2954

Der Konkursverwalter
Conrad Elstorpff.

Montag, den 4. Februar und folgende Tage:

Inventur-Verkauf!

Da in diesem Jahre unser Lagerbestand infolge der stattgefundenen Uebernahme des **H. M. Herrmann**'schen Geschäftes noch ein ausserordentlich grosser ist, und uns besonders daran liegt, denselben zu verkleinern, so haben wir die Preise — **selbst für die besten und vorzüglichsten Qualitäten — denkbar niedrigst herabgesetzt** und bieten deshalb in allen Waaren-Abtheilungen **aussergewöhnlich beachtenswerthe Vortheile.**

Es gelangen zum Verkauf: **Sämmtliche Reste und Restbestände in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Cattunen, Mousselinen, Barchenden, Tischzeugen, Handtüchern, elegante Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche jeder Art, Corsets, Spitzen, Stickereien und Sonnenschirme.** Ferner: **Fertige seidene Blousen, wollene Blousen, Costumes und Kleider.**

Als ganz besonders vortheilhaft heben wir hervor:

Eine Serie heller Ballseiden und Seidentülle für Ballkleider . . . früher 1,50—2,00, jetzt **1,00**
Eine Serie schw. und farbiger Damaste für Strassenkleider und Blousen, früher 2,50—3,50, jetzt **1,75**
Eine Serie schwerer Damaste und Taffete, schwarz und farbig, für Kleider und Blousen . . . . früher 3,50—5,50, jetzt **2,50**

(2993

Eine Serie schwerer seidener Blousen (vom vorigen Jahre) ohne Unterschied des regulären Werthes) zum Aussuchen **6,75**
Eine Serie schwerer seidener Blousen . . . . früher 15,00—28,00, jetzt **10,50—13,50**
Eine Serie schwerer seidener Blousen . . . . früher 28,00—36,00, jetzt **19,50**

Eine Serie Woll-Costumes, Rock und Jaquet (vom vorigen Jahre) früher 15,00—30,00, jetzt **12,50—16,50**
Eine Serie Piqué-Costumes, Rock und Jaquet (vom vorigen Jahre) . . . früher 15,00—20,00, jetzt **10,50**
Eine Serie Waschkleider . . . . früher 8,00—12,00, jetzt **4,75—6,75**
Eine Serie Wasch- und Sportblousen . . . . früher 4,00—6,00, jetzt **2,50**

Eine Serie Kinderkleider für 2—4 Jahre . . . . früher 2,50, jetzt **1,50**
Eine Serie Kinderkleider für 2—4 Jahre . . . . früher 4,50, jetzt **2,50**
Eine Serie Knaben-Anzüge . . . . früher 4,00—5,50, jetzt **3,50**
Eine Serie Knaben-Anzüge . . . . früher 7,00—10,00, jetzt **6,50**

Eine Serie waschechter Mousseline . . . . früher 1,00, jetzt **0,45—0,60**
Eine Serie waschechter Cattune und Zephyrs früher 0,50—0,60, jetzt **0,25—0,30**
Eine Serie Velour-Barchende . . . . früher 0,50—0,60, jetzt **0,28—0,40**
Eine Serie weisser und farbiger Organdys für Ballkleider früher 0,60—0,90, jetzt **0,45—0,65**

Eine Serie hocheleganter Stickerei-Schürzen für Kinder von 1—6 Jahren regulärer Werth 2,50—4,00, jetzt **1,50**
Eine Serie schweizer Stickereien für Wäschegarnituren . . früher 0,35, 0,50, 0,80, 1,20 jetzt **0,15, 0,25, 0,40, 0,60**



jetzt **Langgasse 62.**

Wie der Himmel im Februar aussieht.

Von Dr. F. K. D. Müller.

(Nachdruck verboten.)

Merkur wird um den 18. Februar herum als Abendstern gut sichtbar. — **Venus** ist zu Anfang des Monats Morgenstern, verschwindet dann im Laufe des Monats in den Strahlen der aufgehenden Sonne. — **Mars** ist die ganze Nacht hindurch sichtbar; er nähert sich in rückläufiger Bewegung wieder dem Regulus und geht am Schluß des Monats um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags auf. — **Jupiter**, rechtläufig im Schützen, steht tief im Südosten am Morgenhimmel und geht am 1. Februar nach 5 Uhr 15 Minuten, am 28. Februar vor 4 Uhr Morgens auf. — Auch **Saturn** ist schon vor Sonnenaufgang nahe dem südöstlichen Horizont sichtbar. Ende Februar geht er um 4 Uhr 30 Minuten Morgens auf.

In den letzten Wochen hat der **Planet Mars** viel von sich reden gemacht. Phantasiereiche Astronomen wußten vor langem schon allerlei Interessantes über den Planeten Mars zu berichten und im großen Publikum sind alle diese Marsgeschichten ohne Weiteres für erwiesene Thatsachen genommen worden. Man läuft heute fast Gefahr für ungebildet gehalten zu werden, wenn man an die Existenz der Marsbewohner, die uns in letzter Zeit wieder mit ihren „Lichtsignalen“ überraschten, nicht glauben will. Es mag hier wohl am Platze sein, über den wirklichen Stand unserer Kenntnisse vom Mars einiges mitzutheilen. Schon die älteren Astronomen, denen noch nicht so leistungsfähige Instrumente zu Gebote standen, wußten, daß die Marsoberfläche dunkleres und helleres Fleckendetail zeige. Aber erst in neuerer Zeit war man in der Lage, diese Oberflächenflecke deutlicher wahrzunehmen, obwohl ja Mars, von dem vor $2^1/_2$ Jahren entdeckten Platenoïden Eros abgesehen, der Erde unter allen Planeten am nächsten steht. Es sind nicht viele Astronomen durch die Lage und klimatischen Verhältnisse ihrer Observatorien bei den Marsbeobachtungen begünstigt. Am meisten als eifrige Marsbeobachter haben Schiaparelli und in jüngster Zeit Cerulli, der Besitzer einer Privatsternwarte in Teramo (Italien), von sich reden gemacht. Schiaparelli hat in überaus klarer Weise einen Ueberblick über unsere Kenntnisse vom Mars gegeben und die verschiedenen auffallenden Erscheinungen auf der Marsoberfläche in scharfsinniger Weise gedeutet. Die dunklen Flecke auf der Marsoberfläche sind Meere, die hellen Kontinente, welche nahezu zwei Drittel der Marsoberfläche einnehmen. Daß Mars in dem auffallend röthlichen Lichte erstrahlt, ist nicht einer eigenthümlichen Färbung der Marsatmosphäre, sondern, wie die spektralanalytischen Untersuchungen ergeben, der Färbung des Marskörpers selbst zuzuschreiben. Sonst könnten ja auch die **Polarkappen** des Mars nicht so hellweiß erscheinen. Das Weiß dieser Polarkappen verschwindet dem Beobachter nicht, wie die anderen Flecke in Folge der Marsdrehung rasch nach dem Ende der Planetenscheibe hin, sondern bleibt fast unveränderlich an seiner Stelle, ein Beweis, daß es sich in der nächsten Nähe der Marspole befindet. Und jedenfalls hat man es da mit polaren Massenanhäufungen von Schnee und Eis zu thun, ähnlich dem arktischen und antarktischen Polareis der Erde. Dafür spricht schon die Thatsache, daß diese Marspolarkappen im Winter zunehmen, im Sommer zur Zeit der Schneeschmelze rapid abnehmen; man sieht dann die weiße Nordpolkappe von einem dunklen Gürtel, dem anschwellenden Schmelzwasser, umringt. Wasser ist ja, wie die spektralanalytischen Untersuchungen ergeben haben, in der Marsatmosphäre vorhanden. Kälte kondensirt diesen Wasserdunst zu Schnee, der dann von der Atmosphäre weitergeführt wird. Ist aber die Marsatmosphäre wasserdunsthaltig, dann kann es auf dem Mars nicht, wie man angenommen hat, grimmige Klima mit durchschnittlicher Temperatur von —50 bis 60 Grad geben, sondern müssen dort klimatische Verhältnisse, ähnlich den unseren, herrschen, freilich ohne die vermittelnden Uebergänge, wie bei uns. Denn immer erscheint die Marsatmosphäre so durchsichtig, daß man die Details der Oberfläche durchsieht, fast nie zeigen sich Wolken, meist nur Nebelschleier, die sich nicht zu Regenwolken zusammenballen; es regnet also auf dem Mars nie oder selten, tagsüber legen keine Dünste der starken Sonnenstrahlung Hindernisse in den Weg, es ist daher sehr heiß, und in der Nacht findet ungehindert starke Wärmeausstrahlung nach dem Himmelsraume statt, daher kalte Nächte. Es mag also auf dem Mars ein Klima herrschen, wie bei uns an klaren Tagen auf hohen Bergen. Auf lange strenge Winter folgen lange heiße Sommer, daher einerseits die gewaltigen Schneeanhäufungen an den Polen und dann wieder die rapide Schneeschmelze. — Am meisten ist wohl von den **Kanälen** des Mars die Rede gewesen. Das ganze Festland zeigt sich nämlich von mehr oder weniger dunklen Linien und Fäden durchzogen, die nicht wie unsere Flüsse in Spiralen, sondern schnurgerade verlaufen, sämmtliche in Meere oder Seen münden, nie im Festlande sich verlieren. Die einen sind sehr deutlich wahrzunehmen, die anderen fein wie dünnste Spinnenfäden, die einen mögen an 500 km, die anderen viele Tausende Kilometer lang, die einen kaum 30 km, die anderen 200—300 km breit sein. Schiaparelli hält diese Kanäle für Wasserläufe und wird in dieser seiner Annahme durch die Beobachtung unterstützt, daß diese Kanäle zur Zeit der Sommerschmelze dunkler und breiter, im Winter heller und schmäler werden. Ganz unerklärlich schien aber die Wahrnehmung, daß solche Kanäle von einer Opposition des Mars zur anderen, ja in wenigen Tagen plötzlich als Doppelkanäle erschienen, indem, an ein Eisenbahnschienenpaar erinnernd, neben dem ursprünglichen Kanal ein zweiter, in gleicher Richtung verlaufend, sichtbar wurde. — Diese fast geometrisch regelmäßig verlaufenden Kanäle und Doppelkanäle waren es, die zu den verschiedensten Hypothesen herausforderten. Man erklärte diese Doppelkanäle als optische Täuschungen, veranlaßt durch Unregelmäßigkeiten in den Verhältnissen der Marsatmosphäre. Man nahm an, daß der zweite begleitende Kanal von Ausdünstungen des ersten herrühre, welche sich längs des Kanals hinziehen. Man nahm an, daß der Planet Mars, als seine Achsendrehung noch eine viel langsamere war, von kleinen Weltkörpern umkreist wurde, die dann in den noch halbflüssigen Marskörper hineinstürzten und so zu seinem Aequator parallele gürtelförmige Ringaufwerfungen bildeten; später füllte Wasser die Furchen zwischen diesen Wällen aus, durchbrach letztere und erzeugte so die Querverbindungen von heute; je nach der Stellung und Beleuchtung des Mars bekommen wir dann bald bloß die Gebirgskämme, bald auch die Ränder der parallel verlaufenden Thäler zu sehen. Andere wieder verglichen diese Kanäle den Mondrissen. Viel weiter gingen aber andere Deuter dieser Marserscheinungen. Sie sprachen von diesen als breiten Heerstraßen, auf welchen je nach der Jahreszeit Wanderstämme hin- und herziehen und in deren Gefolge, wie bei uns, verschleppte Pflanzen sich beiderseits der Wanderstraße ansiedeln und in solchen Wegen sich zu markirten hervortreten lassen, oder sehen in diesen Kanälen breite Florenzonen, die sich, wie mitten in wüsten Erdgebieten, durch den fruchtspendenden Quell, die Oase erstreckt beiderseits der Kanäle, von Wasserläufen durchzogen, immer üppiger angesiedelt haben, oder sie führen diese geometrisch gerade gezogenen Kanäle auf künstliche Anlagen, der Wasserversorgung dienende, im Laufe der Jahrtausende weiter verbreiterte Wasserstraßen, von intelligenten Marsbewohnern geschaffen, zurück, eben jenen Marswesen, welche sich schon seit Jahren durch allerlei „Lichtsignale“ mit uns Erdenmenschen zu verständigen wünschen. So möglich es nun bei den vielen Analogien zwischen Erde und Mars auch ist, daß letzterer, wie schon Herschel angenommen hat, bewohnt sei, so möglich es ist, daß es mit den neuesten Erfolgen Teslas, der schon mit 110 000 pferdekräftigen Maschinen operirt, wäre, auf etwaige optische und telephonische Apparate des Mars einzuwirken, so wenig kann man sich bei dem heutigen Stande der Marsbeobachtungen darauf stützen. Wir wissen vom so viel näheren Mond über vieles Detail nichts Sicheres, wie kämen wir dazu, solch feines Detail von der Marsoberfläche zu wissen. Ueberdies haben neueste Beobachtungen diese räthselhaften Marserscheinungen in ganz anderem Lichte gezeigt. Berichte von Gebieten, die man auf hohen Bergen aufstellen und mit Fernrohren betrachtet, haben ergeben, wie leicht man sich bei Deutung dieser und jener Oberflächendetails in der Planetenscheibe täuschen kann. Dann haben Cerullis fleißige Marsbeobachtungen bewiesen, wie sehr veränderlich die Fleckenerscheinungen, die Doppelkanäle je nach Beleuchtung und Stellung des Mars erscheinen, wie verschieden die Kanäle von kleineren Fernrohren gesehen, die sich unter Umständen in Flecken und Kanäle auflösen. Man hat es hier also mit Schein- oder Schattengebilden zu thun, die bei durch große Fernrohre besehen, sich auflösen und es wird nun Fernrohren der Zukunft überlassen bleiben, heutige „kleinste“ Flecke, denen unsere Fernrohre nicht beikommen, aufzulösen und so allmählich ein genaueres Bild der Oberflächendetails des Planeten Mars zu geben.

Das abgelaufene Jahr hat neunzehn Entdeckungen von kleinen Planetoiden oder Asteroiden gebracht. Zwei davon entdeckte der japanische Astronom Hirayama in Tokio; so oder außer den zwei Beobachtungen in Tokio am 6. und 9. März 1900 scheinen keine Beobachtungen gelungen, so daß eine Bahnberechnung nicht ermöglicht. Drei andere dieser neuesten Asteroiden wurden nachträglich als schon bekannte erkannt. Acht wurden auf der Heidelberger Sternwarte von Wolf, vier an der Sternwarte von Wolf und Schwassmann entdeckt. Alle wurden auf photographischem Wege, einer von Palisa in Wien auf optischem Wege entdeckt.

Am 3. Februar steht der Asteroid **Vesta** (4) in Konjunktion zur Sonne. Am 14. Februar befindet sich **Merkur** im aufsteigenden Knoten, am 15. Februar **Uranus** in absteigenden Knoten, **Jupiter** und **Saturn** in Konjunktion mit dem Monde. Am 10. Februar ist **Merkur** in größter östlicher Ausweichung und in Sonnennähe, am 20. Februar in Konjunktion mit dem Monde. Am 22. Februar gelangt **Mars** in Opposition zur Sonne (in ähnlicher Opposition stand er zuletzt am 1. Februar 1884 und am 6. März 1886) und am 25. Februar in Sonnenferne. Am 25. Februar kommt **Merkur** in Stillstand.

Die **Mondbewegungen** im Monate Februar sind folgende: **Vollmond** am 3. Febr. um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags (Aufgang um 5 Uhr 17 Minuten, Untergang 6 Uhr 50 Minuten früh); **letztes Viertel** am 11. Februar um 7 Uhr 17 Minuten Abends (Aufgang 43 Minuten nach Mitternacht, Untergang 10 Uhr 10 Minuten Vormittags); **Neumond** am 19. Februar um 3 Uhr 45 Minuten Nachts (Aufgang 6 Uhr 44 Minuten früh, Untergang um 6 Uhr 20 Minuten Abends); **erstes Viertel** am 25. Februar um 7 Uhr 44 Minuten Abends (Aufgang um 8 Uhr 55 Minuten Vormittags, Untergang um 3 Uhr nach Mitternacht). Am 9. Februar um 8 Uhr 32 Minuten Vormittags befindet sich der Mond in Erdferne, am 21. Februar um 3 Uhr 20 Minuten Nachts in Erdnähe. **Verfinsterungen der Jupitermonde** finden statt: am 9. Februar um 6 Uhr 30 Minuten 10 Sekunden früh (Eintritt des ersten Mondes in den Schatten), am 13. Februar um 7 Uhr 14 Minuten 6 Sekunden früh (Eintritt des dritten Mondes in den Schatten), am 24. Februar um 5 Uhr 22 Minuten 27 Sekunden früh (Eintritt des zweiten Mondes in den Schatten).

Am 19. Februar um 8 Uhr 50 Minuten Vormittags tritt die **Sonne** in das Zeichen der Fische. **Sonnenaufgang** am 1. Februar um 7 Uhr 31 Minuten, am 10. Februar um 7 Uhr 18 Minuten, am 17. Februar um 7 Uhr 7 Minuten, am 24. Februar um 6 Uhr 54 Minuten, am 28. Februar um 6 Uhr 47 Minuten; **Sonnenuntergang** am 1. Februar um 4 Uhr 57 Minuten, am 10. Februar um 5 Uhr 11 Minuten, am 17. Februar um 5 Uhr 23 Minuten, am 24. Februar um 5 Uhr 34 Minuten, am 28. Februar um 6 Uhr 47 Minuten; **Zwielicht** am 1. Februar (Anfang 5 Uhr 39 Minuten, Ende 6 Uhr 50 Minuten), am 10. Februar (Anfang 5 Uhr 31 Minuten, Ende 7 Uhr), am 20. Februar (Anfang 5 Uhr 14 Minuten, Ende 7 Uhr 16 Minuten); **Tagesanfang** am 1. Februar um 6 Uhr 41 Minuten, am 10. Februar um 6 Uhr 31 Minuten, am 20. Februar um 6 Uhr 15 Minuten; **Tagesende** am 1. Februar um 5 Uhr 47 Minuten, am 10. Februar um 6 Uhr, am 20. Februar um 6 Uhr 15 Minuten.

Von hellsten, in unseren Breiten sichtbaren **Fixsternen**, stehen um Mitternacht am höchsten am Himmel: am 2. Februar Ceta der Wasserschlange, am 3. Februar Jota des großen Bären, am 4. Februar Kappa des großen Bären, am 8. Februar 40 Luchs, am 10. Februar Alfard und h des großen Bären, am 11. Februar Theta des großen Bären, am 15. Februar Epsilon des Löwen, am 20. Februar Eta des Löwen, am 21. Februar Regulus, am 23. Februar Lamda des großen Bären, Ceta des Löwen und Gama des Löwen, am 24. Februar Gama des großen Bären.

Algol-Minima treten ein: am 12. Februar um 5 Uhr früh, am 15. Februar um 1 Uhr Nachts, am 18. Februar um 10 Uhr Nachts und am 21. Februar um 7 Uhr Abends.

Am 16. Februar sind **Sternschnuppenschwärme** (Rectascension 74, Deklination + 48) zu erwarten.

Gustav v. Niessl kommt in einem Aufsatze über die Rolle der Atmosphäre im Meteorphänomen zu folgenden Endergebnissen. Es ist möglich, daß sich das materielle Substrat der Sternschnuppen hinsichtlich seiner chemischen Zusammensetzung wesentlich von dem der Meteoriten unterscheidet, man braucht dies aber nach den Ergebnissen der bisherigen Erfahrungen nicht ohne weiteres anzunehmen. Wenn es auch möglich ist, daß es insbesondere größere Massen sind, welche als Meteoriten zu uns kommend, unmittelbar aus dem Weltraume stammen und hyperbolische Bahnen beschreiben, so muß dies in vielen Fällen auch von Sternschnuppen angenommen werden und liegt nichts vor, wonach wir Sternschnuppen, Feuerkugeln und Meteoriten als Weltkörper verschiedener Klasse ansehen müßten. Es muß zugegeben werden, daß der in so vieler Hinsicht zutage tretende Einfluß der Atmosphäre ganz besonders im Meteorphänomen sich geltend mache, daß letzteres aber ohne Atmosphäre in optischer Hinsicht für uns gar nicht existiren würde. Dadurch weiter, daß die Atmosphäre der Erde die Körper wie ein elastischer Stoßballen auffängt und die kleineren gewissermaßen absorbirt, verhindert sie, daß die Massen mit der ihnen eigenen großen kosmischen Geschwindigkeit auf die Erdoberfläche stoßen, sie vermindert einerseits die Geschwindigkeit bis auf einen sehr kleinen Betrag, andererseits die Zahl der den Erdboden treffenden Körper.

Nach dem 7. Februar abends ist das Zodiakallicht am Westhimmel nach dem Aufhören des Zwielichtes aufzufinden.

Aus der Geschäftswelt.

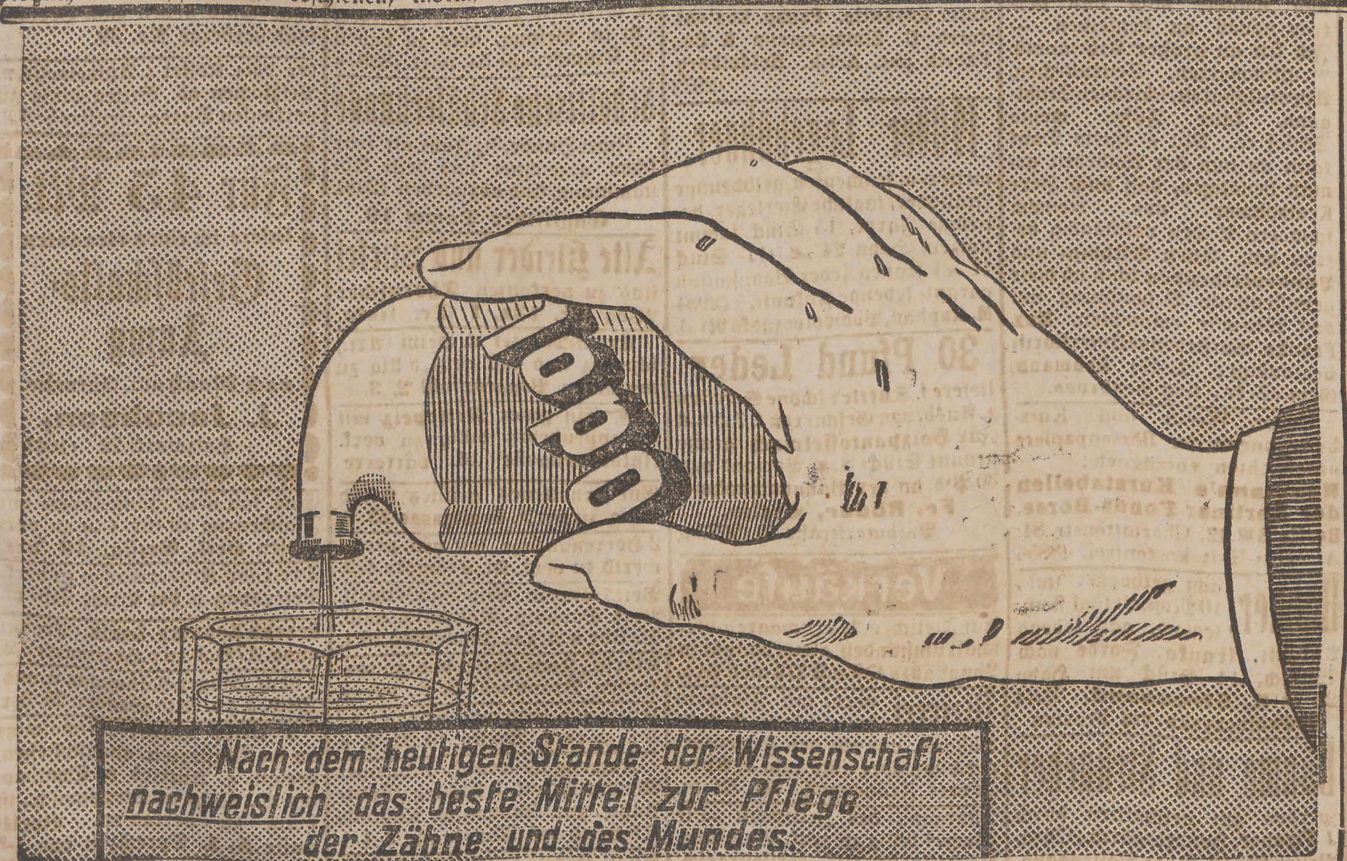
A. Lucas Roßmark-Präparate. Als ein ganz vorzügliches Mittel zum Einreiben des Haares ist die ärztlich empfohlene, mit Schutzmarke versehene und in dem hiesigen General-Depot von Richard Zschäntscher, Minerva-Drogerie, 4. Damm 6 (Versandt und Lager von A. Lucas, Weinböhla i. S.), eingeführte Roßmarkpomade zu bezeichnen, welche mild parfümirt, nach den damit wiederholt gemachten Erfahrungen nicht nur zur Erhaltung gesunder Haare dient, sondern hauptsächlich bei kranken Haaren, deren Kräftigung und Heilung bewirkt, sowie das Ausfallen derselben verhindert. Gleichzeitig bringt genannte Firma ihre Toilette-Roßmark- und Badeseife in den Handel, welche in hygienischer Beziehung äußerst vortheilhaft auf Haut und Körper einwirkt, ferner ihr reines, doppelt geläutertes Roßmark zum Einreiben, welches nicht nur ärztlich empfohlen, sondern wegen seiner bedeutenden Heilkraft selbst von ärztlichen Autoritäten vielfach verordnet wird.

Nicht das große Loos von 200 000 Mark der Marienburger Geld-Lotterie ist auf nur einen Gewinn gesetzt, sondern es ist dieser hohe Betrag in vernünftiger Weise auf fünf Haupttreffer von 60 000 Mk., 50 000 Mk., 40 000 Mk., 30 000 Mk. und 20 000 Mk. vertheilt, denen noch weitere 9835 Geldgewinne von 10 000 Mk. bis herab zu 10 Mk. folgen, die alle ohne Abzug zahlbar sind. Diese vortheilhafte Gewinnaufstellung hat schon voriges Mal großen Anklang bei den Interessenten gefunden und dürfte auch diesmal wieder zur raschen Räumung der Marienburger Loose à 3 Mk. beitragen, die durch das bekannte General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und Hamburg, Große Johannisstraße 21, oder von einer hiesigen Verkaufsstelle zu beziehen sind.

Die Ziehung findet bereits den 26. Februar und den folgenden Tagen öffentlich im Rathhause zu Danzig statt.

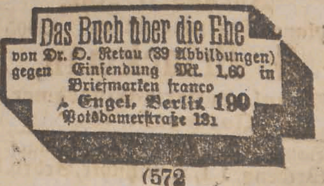
Ein erbitterter Kampf wird in unserer aufgeklärten Zeit von Aerzten und Laien gegen die epidemischen Krankheiten, die früher so oft der Schrecken der Menschheit waren, geführt. Unterstützt vom Staat, Gemeinden, Korporationen und Privaten ist es der medizinischen Wissenschaft auch gelungen, diese Würgengel des Menschengeschlechts in immer zunehmendem Maaße zu bannen. Die früher häufig im Argen liegende Hygiene hat einen glänzenden Stand erreicht, der Schwerpunkt der Bekämpfung der Krankheiten wird auf die Verhütung gelegt; es wird nicht wie früher nur von der Regierung und den Aerzten so von oben herab verfügt, auch das Laienelement, das von Tag zu Tag größeres Interesse an den Bestrebungen zur Hebung der sanitären Verhältnisse an den Tag legt, wird zu den diesbezüglichen Berathungen, Kongressen 2c. herangezogen — und nicht zum Schaden des Allgemeinwohls. Die Berichte über die Verhandlungen auf medizinischen Kongressen, Zusammenkünften von Hygienikern und der Gelehrtenwelt werden heutzutage wahrhaft verschlungen, ein Beweis für das wachsende Verständniß aller Kreise. Besondere Aufmerksamkeit wird nun seit Jahren derjenigen Krankheit zugewendet, die in allen Bevölkerungsschichten des Erdballs fortwährend die größten Verwüstungen anrichtet, schlimmer als Cholera und sonstige epidemisch auftretende Seuchen: die Lungenschwindsucht. Wer kennt nicht diese unheimliche Seuche, die ihre Opfer so oft durch blühendes Aussehen über ihren Zustand hinweggetäuscht, bis es zu spät ist, ihren Zerstörungen Einhalt zu thun. Wie man immer mehr die Hebung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse durch Rückkehr zu einer naturgemäßen Lebensweise herbeizuführen sucht, so hat man auch auf medizinischem Gebiete die ausgetretenen Geleise der alten Schule verlassen und schenkt auch Heilmitteln wieder Beachtung, die man früher mit souveräner Herablassung und Spott abthun zu können glaubte. Man benutzt jetzt skrupellos wieder sogenannte Hausmittel aus unserem offiziellen Pflanzenschatz und zwar mit stets wachsendem Erfolg. Wie männiglich bekannt, ist die beste Methode zur Bekämpfung der Tuberkulose oder Lungenschwindsucht, die Verhütung derselben. Das Eindringen der Tuberkelbazillen in den menschlichen Organismus muß verhindert werden, und da gerade verschiedene Ursachen, wie Luftröhren- (Bronchial-) und Lungenspitzen-Katarrh, Husten, Athemnoth, Brustbeklemmungen, Heiserkeit, Asthma, Kehlkopfleiden, Bluthusten 2c., diesem die nöthige Widerstandskraft rauben, sind diese Ursachen zuerst zu beseitigen. Unter den hierbei verwendeten Mitteln hat in letzter Zeit durch seine beispiellosen Erfolge der russische Knöterich (Polygonum avic) Aufsehen erregt. Der Gebrauch des aus ihm hergestellten Thees wirkte bei den erwähnten Krankheitserscheinungen Wunder. In ärztlichen Kreisen und bei allen, die diesen Aufguß anwendeten, ist nur eine Stimme der Anerkennung. Wer weitere Information über den russischen Knöterich-Thee wünscht, wende sich an Herrn **Ernst Weidemann in Liebenburg a. H.**, der unentgeltlich eine von ihm zum Zweck der Belehrung verfaßte Broschüre versendet. Das Studium derselben wird manchem neue Hoffnung und frischen Lebensmuth einflößen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee in Packeten à 1 Mark. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen. (1921



(2990





Luxus-Halbrenner, fast neu, sehr gut erhalten, Krankheitshalber billig zu verk. Näh. Poggenpfuhl 2,2 Tr. (8204b

Taschen-Uhren, Regulator-Uhren, Nähmaschinen, Spiegel, Stühle, Teppiche, Armbänder, Brochen, Ringe, Betten (8210b billig zu verkaufen **Milchkanneng. 15** Leih-Anstalt.

Kartoffeln, frostfrei, gut kochend, 5 Liter von 15 ₰ an, empfiehlt (8187b **Paul Treder,** Altst. Grab. 108.

[illegible] 27,2. (8214b

Saatkartoffeln, Saatgetreide. Herrschaft Nassenheide bei Stettin verkauft Saatkartoffeln, 60 bewährte und neue Sorten, vorzügliche Hannagerste, schwedischen Original-Hafer und Gerste der schwedischen Saatzuchtstation Svalöf. Prospekte gratis. (2343

Eine Doppel-Kalesche, stark u. bequem, [illegible], ein stark. Arbeitspferd (br. Stute) 240 M zu verkauf. Schilfgasse 2. (8146b

Frische Malzkeime verkauft die (8157b **Brauerei L. O. Kaemmerer,** Pfefferstadt 19/21.

Nur 1 Mark pro Woche zahlen Sie für Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe. (7898b **Auf Theilzahlung!** Off. u. A 767 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen.

Herrschaftliche Wohnungen Pfefferstadt 77 zu verm. Näh von 12 Uhr daselbst od. b. G. Bast, Langfuhr, Brunshöferw. 31 (2558

450 u. 460 Mk. 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Entr., Kch., Klo et u. Speisk., gem. Waschk. u. Trockb., r. Bod u. Kell. z. 1. Apr. z. v. Neub Schüsseldamm 7.

Hundegasse 9 (8202b 3. Et. herrsch. Wohn. 5 Zim., Entree sämmtl. Zub., Centralheiz. vom 1. April zu verm. Preis 1200 + 300 M Besicht. 11-1 Uhr Vorm.

Eine Wohnung 5 Zimmer, Badestube u. reichl. Zub. für 900 M April resp. Juli zu verm. Breitgasse 64, 2. (8239b

Sperlingsgasse 14 Hofwohn., Stube, Küche, an kinderl. Einw. z. 1. April f. 12,25 M zu vm. (8259b

Eine herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör v. 1. April zu vermiethen Breitgasse 79. Zu erfragen im Laden

Eine Wohnung v. 2 Stub. u Zub. zu vrm. Näh. 1. Damm 12, i. Laden.

Wohn. v. Stube, gr. Dachst., K., Bod., Stall, Kell. f. 18 M z. 1. April zuverm. Näh. dai Stadtgeb. 95b, 1.

Pfefferstadt 6 sind 2 Wohnung., eine von 18, eine von 25 M an ruhige Bewohner zu vermieth

Oliva, Am Karlsberg-Aufgang, herrschaftliche Wohnungen pr. April zu vermiethen: Part.-Etage 6 Zimm. und 4 Zimmer, 1. Etage allein 6 Zimmer u. 4 Zimmer (8253b

Breitgasse 62 ist die 3. Etage für 500 M zu vermiethen.

Langfuhr an d. Hauptstr. 1 Wohn. für e. Schuhmacher, part., 2 Stb., gr. Kab., 21 M, 2 Wohn. à 17,50, neu renov., v. 2 Stb., Zub., eine gl., e. Apr. zu vm. Nh. Brunshöfrw. 37

Hundegasse 50, sof. kl. Hofw. f. 13 M an kdrl. Leute zu vm. Näh. 2 Tr.

B. 15 kl. W. z. v. Brodbänkeng. 48

4 Zimmer, sehr preiswerth vom 1. April zu vermiethen Baumgartschegasse 9—11. Näheres im Laden.

Kohlenmarkt 6 elegante Wohnung 3 Zimmer, Mädchenst., Entree, Balkon 2c. zu vermieth Preis 800 M. Näh. i. Laden. (8240b

Lastadie 11 2 große Zimmer, große Entree, helle Küche, Mädchenstube und Zubehör zu vermieth. (8241b

Eine frdl. Part.-Wohnung, St., K., Zub. u. e. Wohnung 2 Stub., Zub. zu vm. Langf., Brunshöferweg 20.

Langfuhr, Eschenweg 11 von 3 Zim., gr. Entree, hell. Küche, Zubehör, von gleich oder später zu vermieth., reichl. Stube, Kab. u. Zub. zu verm. Pfefferstadt 61. 1 Tr.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern für 21 M v. gleich od. später, 1 Kabinet, Küche für 16,50 M monatl. v. April zu vermiethen Halbe Allee, Ziegelstr. Gröske.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(1708

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M

3000,— Herrschaftl. Wohnung v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, reichl. Zub. Dominikswall 15. Näheres daselbst im Laden bei **Werner.**
500,— Wohnung v. 3—2 Zimmern, Zubeh. Mottlauergasse 9.
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
1200,— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1500,— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
850—950 5 Zim., Eb., a. W. Bad, Zb., Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
500,— 3 Zimmer, Zub., Langfuhr, Hermannshöferweg 17
700,— 1 Saal, 3 Zm., Zub. sof. Langgarten 73, 1. Näh. i. Laden.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., Jan. o. Apr. Heideng. 2, 2.
1600,— Wohn. v. 7 Zim., Bd., Z., z. 1. April Langf., Hauptst. 41.
600—650,— 4 Zimm., Zub. z. 1. April Langfuhr, Hauptstr. 41.
200,— 1 Geschäftsl., 57 qm groß, z. 1. Apr. Langf., Hauptstr. 41
900,— 5 Zim., Badest., Mdchk., z. 1. Apr. Langf., Hptstr. 44, 2. Et.
1300,— 7 Zim., Badest., 2 Mädchenk., Zb., sof. o. sp. Lgf., Hptstr. 44.
1000,— 1 Laden m. Wohn., best. a. 2 Zim. Zb. Langf., Hauptstr. 44.
480,— 2 Z., Küche, Kell., Hof, St., 1. Apr. | Näheres
480,— 2 Zim., Cab., Bod., Zub., 1. April | Halbengasse 6, 1.
400,— 3 Zimmer, Küche, Zub., Gart., Langf., Hauptstr. 4.
800,— 4 Zimmer, Schr., Fremdenz., Badestube, Zubehör, Thornscher Weg 18, hochpart. Näh. das. unten.
800,— 4 Z., pass. z. Komtoir od. Bur., Hundeg. 60, 1. N. Bd.
1000,— 4 Zimmer, Zubehör, sofort oder spät. Holzmarkt 7.
35-40 12 W. v. 3 Z., Balk., Zub. p. Jan. od. April | Näheres
2000,— 9 Z., 1 Fremdenz. Balk., Zub. s. od. sp. | Große Allee,
1 Wohn. v. 2 Zimm., 3 Cabin., Garteneintr. | b. **Rzekonski.**
1800—2000 1 gr. Laden mit Nebenr. sof. od. sp. Hundegasse 33.
1700,— 5 Z., Bodk., Zb. z. 1. Ap. Hundeg. 101, S.-Et. N. b. **Keller.**
5 Zm. u. Zub. zum 1. April Schw. Meer 10. Näh. bei **Brieschke.**
1450,— 6 Zimmer, Mädchenst., rchl. Zubehör, Besichtigung 11—1, 1. April, Hundegasse 112, 2. Näh. 2. Et.
400,— 3 Z., Glasv., Zub. 1. Apr. Laf., Brunshfw. 35, 1. N. p., lks.
490 u. 500 4 Z., Entr., Zubh. z. 1. Apr. Kl. Krämerg. 4, 2 u. 3 Et.
360— 2 Z., gr. h. K., Zub. z. 1. Apr. Lavendelg. 6 7, a. d. Markth.
700— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23
800— 3 Z., 1 Cab. Zbh. 1. Apr. Bes. 11-1. Langenm. 31, 3. N. Lad.
600— 4 Zim., 1 Entr., Zub. 1. Apr. Langart. 73, 3. N. das. b. **Roy.**
1200— 5 Z., Mdchst., Zb. 1. Apr. Bes. 12-4. Thornscherw. 11, 2. Et.
600— 3 Z., Entr., gr. h. K., Mdchk., St. u. Kell. Karpfenseigen 7, 1.
900— 6 Zim., h. Küche, Zub. sof. od. spät. Fleischergasse 72
900— 4 Zim., Entr., Zbh. z. 1. April Heil. Geistgasse 23, 1,
1450 8 Zim., Bad, Mädchst., Zb. Straußgasse 13, 2. N. b. **Fr. Zart.**
450—550 3 Zim., Zub. Straußg. 3 u. 3a. Näh. part b. **Flemming.**
450 3 Zim., Mädchk., Zub. Thornscherw. 12a N. 1 Tr. r. b. **Wolff.**
360 u. 450 u. 530 M Wohn. v. 2 u. 3 Zimm. Kaninchenb. 6. N. **Lange**
600,— 2 gr. h. Komtoirräume z. 1. Apr. Bes. 11-1. Jopeng. 22, pt.
400 u. 425,— 3 gr. Zimm. u. Zubeh. Petershag. a. d. Rad. 1 2
500,— 2 Zimm., Entr., Zub. p. Febr. od. April Hundegasse 80
520,— 4 Zimm., Waschk., Trockenb., Zub. Grüner Weg 8, 2.
420,— 2 Zimm., Kab., Zub., z. 1. April. N. Gr. Berggasse 17. Bäck.
600,— 3 Zimm., Alkov., Zub., z. 1. April Weidengasse 4b, pt
2000,— 1 gr. Laden mit Wohn., Zub. z. 1. April Schmiedeg. 4.
900,— 4 Z., Badest., 2 Klos., Zb. Langgart. 78, 1, b. Hrn. **Mieran.**
800, 900 u. 1200 4-5 Z., Bad, Z. Petersh. a. d. Prom. 29, pt., 1. u. 3. Et.
500—1150 3 u. 6 Z., im h. H., Zb., Langf., Hermannshöferw. 17.
270 u. 300 2 Zimmer, Kammer, gr. Entree, Garten, Zubeh. Langfuhr, Bahnhofstraße 17/18. Näh. Post, 1. Et.
540,— 3 Zimm., Zub., pass. z. Häk., Langf., Mirch. Promenade 20
180 u. 500 1 Stube u. Kabinet, 4 Zimmer, Zubehör sofort oder später Langfuhr, Jäschkenthalerweg 27.
1000,— 4 Zimmer, Zubeh. z. 1. Oktbr. Matzkauschegasse 10, 1.
1200,— 5 Zimmer, Bad, Zubeh. z. 1. Oktbr. Langenmarkt 2, 2.
396,— 3 gr. Zimmer, Zubehör Petershagen an der Rad. 12.
480,— 3 Zimm., Zub. z. 1. April Langgart. 73, pt., N. das. im Lad.
750,— 4 Zimm., reichl. Zub. z. 1. Apr. Melzerg. N. Melzerg. 12, 1.
550,— 4 Zimmer, Balkon, Zubehör, Halbe Allee, Eingang Lindenstraße 7. Näheres Vorstädt. Graben 26
420,— 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör Stiftsgasse Nr. 5 6.
390 u. 450 3 Z., Kab., bezw. 2 Z., Kab. Hühnerberg 14. N. i. Gesch.
342 u. 348 2 Z., Entr., bezw. 1 Z., K. Kaserneng. 3 7 | N. Kasernen-
380,— 2 Zimm., Kab., Entr., Zub. Kaserneng. 3 7 | gasse 3 4, 1. Et.
700—800 3 bezw. 4 Z., Bes. 11-1 Uhr, Holzgasse 29. N. p., b. **Bach.**
550,— 3 Z., Küche, r. Zb. z. 1. Apr. Garteng. 5, 2. | N. Nr. 6,
550,— 4 „ „ „ sof. od. sp. „ 5, 3. | 1. Et. lks.
22,— 1 Zimmer, Küche, 2 Cab., Zubehör Schleuseng. 13
900—1200 5—8 Z., Bad, reichl. Zub. z. 1. A. Schleuseng. 13.
530—600 4—5 Zim., Zub. p. 1. April Langf., Mühlenweg 3.
500,— 4 gr. Zimm., reichl. Zb. Schidlitz, Carthäuserstr. 100.
1200 u. 1450 4 u. 5 Z., Bad, Mdchst., Gaskocheinr. Stadtgr. 16, 1.
600,— 4 Zimmer, Zubehör z. 1. April Fischmarkt 51, 2. Et.
700— 1 Saal 2 Z., heizb. Seitenz., r. Zub. Gr. Wollweberg. 11 3.
1300,— Saal, 6 Z., Zb., B., Laube, Gt., Brschg., Pfefferst. 38. N. 47
1800,— 7 Z., Veranda, Bad, Gart., Centralheiz., elektr. Beleucht. a. W. auch 9 Z u. Pferdest. Langf., Hauptstr. 57.
650,— 4 Z., Küche, r. Zb. u. Dachst. Ketterhagerg. 10. 2. N. 11 12.
300,— 2 Z., Zubeh. Weideng. 1, 3 Etg. i. Gartenh. Näh. i. Lad.
650,— 3 Z., Kabinet, Zubehör Weideng. 1, 2. Näh. im Lad.
1000,— 6 Z., Balkon, r. Zubeh. Weideng. 1, 3 Näh. im Lad.
650,— 4 Z., Bodenz., r. Zb., Ankerschmiedeg. 9, 2. N. Hundeg. 94.
480,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl. Zub. Mausegasse 4. 1. Et.
500,— 3 Zimm., Zub. Näh. Kaninchenberg 5, 1 Et., b. **Schröter.**
400,— 3 f. Z., h. g. K., h. gr. E., Z. Junkerg. 1. 4 E. N. i. G. **Goldstein**
500,— 3 Zimm., reichl. Zub. Dominikswall 13, Quergeb., 2 Et.
700,— 3 Zimm., reichl. Zub. Dominikswall 13, Vordergb., 3. Et.
360,— 2 Zimm., Kb. bzw. 2 Z., Küche, Zb. sof. o. sp. Schw. Meer 18.
800,— 5 gr. h. Zimm., h. Küche, Grt., reichl. Zub. Langgart. 97/99
500,— 4 v. Zimm., h. Küche, reichl. Zubeh. sof. od. sp. Holzgasse 21.
7,50 2 Pferdestände sofort oder später Holzgasse 21.
1250 u. 1350 5 bezw. 7 Zimm., Bad Mädchst., Zub. Pfefferstadt 56.
650,— 3 Zimm., Kab., h. Küche, Entr., Zb. Ketterhagergasse 16
1200,— 6 Zm. evtl. Bad rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
1500,— 1 gr. Laden, 3 Zimmer, reichl. Zubehör Pfefferstadt 37.
1400 u. 1200 Wohn. v. 5 Z., Bad, reichl. Zub. Pfefferstadt 37, 1. u. 2. E.
900,— 5 Zimm., Bad, reichl. Zub. z. 1. April Pfefferstadt 37, 3. Et.
1650,— 6 Zimmer, Bad, reichl. Zub., evtl. Komtoir, z. 1. April od. 1. Juli Langenmarkt 12, 1. Etage. Näheres 2. Etage.
300,— 2 Zim., Entr., Zb. z. 1. Apr. Tischlergasse 3-5 Näh. 1 Et.
1800,— 8 Z., r. Zb. 1. Febr. o. sp. Weideng. 1c. N. Baubureau das.
300—475 2 bezw. 3 Z., Zub. gl. od. sp. Langgarter Wall 10.
500,— 3 Z., Kw., Kell., Zub. Petersh. a. d. Prom. 32, 1. N. Rad. 6.
30,— 1 Komtoir mit u. o. Lagerk. s. o. sp. Töpferg. 23, H.-Et.
20—24 2 helle Wohn. v. 1 Zim., Cab., Zub. Altst. Grab. 17/18.
780,— 4 Zimmer, Zub. z. 1. April Fleischergasse 23, 1. Etg.
2400,— 10 Zimm., Stall, Gart., reichl. Zub., sofort od. spät. Paradiesgasse 35. Näh. Steindamm 24, Komtoir.
525,— 3 Z., Zub., p. sof. od. sp. Thornscherweg 17. | N. Steind. 24,
26—30 2 „ „ „ 16. | im Komtoir.
420,— 2 Zimmer, Zub. z. 1. April Wiesengasse 4. N. i. Lad.
580,— 4 Z., Balk., Bd., Zub. Petersh. h. d. K. 32. N. 2. Et. r.
21—27 2 Zim., Ent., Zubeh., Wallgasse 22. Näh. bei **Rohde.**
450—550 3—4 Zimm., Balk., Zub., sof. Oliva, Georgstr. 13
800—900 4 Zimm., Zub., ev. 2 Komt. Hundeg. 41, N. prt.
1 Geschäftslokal mit Werkstätten z. 1. Oktbr. Langenmarkt 2, 1.
2 Wohn. v. 4 Zimm., Bad, Entr., Zub. z. 1. April Faulgraben 10.
Hochherrschaftl. Wohn. v. 4 Zimm., Badest., Zub. Schmiedegasse 4.
7 Zimmer, Stall, Garten, Zubeh., sofort | Näheres Lang-
3 Zimmer, Zubehör sofort | fuhr, Johannis-
2 Geschäfte mit Wohnung sofort | thal 24, Eckladen
Die von Herrn Bauinspektor **Linke** bew. Wohn. v. 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sofort Halbe Allee 6. Näheres Lindenstraße 27.
4 Zimm., Badest., 2 Klos., Zb. Langgrt. 78, pt. N. Langgrt. 73, 2
5 Z., Badez., Kch., Zb. z. 1. Ap. Gr. Gerberg. 3, 2. Bes. 11-1 Uhr.
2 Zim., Ent., reichl. Zub. Fleischerg. 85 hochp. Bes. 11-1 Uhr.
2 Z., Ent., Zb., Komt.-R. Brst. Gr., Poggpf.-Ecke N. Hundeg. 109.
6 Z., Badest., Ent., Zub. Junkerg. 2. Näh. Breitg. 128 9, i. Komtoir

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Montag, den 4. d. Mts. und folgende Tage

findet der Verkauf von Lager-Resten aus allen Abtheilungen meines umfangreichen Lagers, eingekauften Resten,

zurückgesetzter und angestäubter Wäsche,
zurückgesetzten Gardinen, Teppichen, Tischdecken,
zurückgesetzten Kaffeedecken, Handtüchern, Negligé-Stoffen,
zurückgesetzten Unterröcken, Corsetts,
zurückgesetzten Kinderkleidern und Blousenhemden

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

statt.

(2976

A. Fürstenberg Ww.,

Mode-Bazar,

Langgasse 77. Langgasse 77.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

4 u. 6 Z., Bad, Erk., Zb. sof. Petersh. a. d. R. 10. N. b. Port., Seitgb.
Hochh. Wohnung von 4 gr. Zimmern, Zubehör zum 1. April. Besicht. 11—1 Langgarten 6/7. Näheres bei **Pallasch.**
2 Zimmer, Kab., Zubehör Holzschneidegasse 2. Näh. im Laden.
6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., Gart., Zub. sofort od. später Schleuseng. 12. Näh. b. **Renkewitz,** Viktoria-Pass., 1. Th.
5 Zimm., gr. Entr., r. Zb. Straußg. 4. N. das. 1. Et. od. Haueng. 45.
2100,— 9 Zimm., Badest., gr. Bod., gr. Keller, Gart., Zubehör, evtl. auch Pferdestall, Gr. Allee, Lindenstraße 3/4.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

M Zu vermiethen: (3039

2000 9 Zimmer, Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
1000 5 Zimmer, Balk., Garten, Zubeh., Kleinhammerweg 9.
800 4 Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, Hauptstraße 34.
800 4 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
450 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
420 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
600 4 Zimm., Zub., Brunshöferw. 27. N. Kleinhammerweg 9.
500 4 Zimmer, Zubehör, Brunshöferweg 26.
540 4 Zimmer, Zubehör, Hauptstraße 115.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
500 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 1.
500 4 Zimmer, Bad, Zubehör, Marienstraße 23.
320 3 Zimmer, Zubehör, Mühlenweg 1.
380—460 4 Zimmer, Zubeh. Elsenstraße 17, bei **Johannsen.**
270 2 Zimmer, Zubehör Luisenstraße 5.
240 2 Zimmer, Zubehör, Mühlenweg 1.
216 1 Zimmer, Kabinet, Zubehör Luisenstraße 5.
1 Laden mit Wohnung, 2 St., Cab. Brunshöferweg 27 f. 800 M.
1 Laden mit Wohnung Luisenstraße 5 für 600 M.
1 Gärtnerei mit Wohnung. Zu erfr. b. **Sass,** Kastanienweg 10.
1 Laden mit gr. Nebenräumen event. Keller, Hauptstr. 57, für 900 M per 1. April zu vermiethen.
1 Laden mit oder ohne Wohnung bill. zu verm. Hauptstr. 120.
1200 7 Zimmer, Zubehör Kastanienweg 6, bei **Klein.**
530 4 Zimmer, Bad, Balkon, Zubehör Ahornweg 8.
300 2 Zimmer, Kabinet, Balkon, Zubehör Ahornweg 8.
450 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 55.
400 3 Zimmer, Veranda, Zubehör Eschenweg 5.
550 4 Zimmer, Veranda, Bad, Zubehör Eschenweg 5.
425 3 Zimmer, Veranda, Zubehör, Eschenweg 14.
550 5 Zimmer, Garten, reichl. Zubehör, Brunshöferweg 19.
1800 7 Zimmer, auf Wunsch 9 Zim., Veranda, Bad, Garten, Zentralheizung, elektr. Licht, auf Wunsch, Pferdestall Hauptstr. 57.
1300 7 Zimmer, Bad, Zubehör, Hauptstr. 106.
480 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 115.
550 4 Zim., Balkon, Garten, Zubehör, Brunshöferweg 10.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör, Brunshöferweg 11.
375 3 Zimmer, Veranda, Garten, Zub., Brunshöferweg 9.
540 4 Zim., Gart., Zub. Brunsh. Weg 14 | Näheres
525 4 „ „ „ „ 14 | Brunshöf. Weg 5.
550 4 Zimmer, 2 Balk., Zubeh. Elsenstraße 10 | Näheres
525 4 „ 2 „ „ „ | daselbst
520 4 „ 2 „ „ „ | beim
250 2 „ 1 „ „ „ | Polier.
400 4 Zimmer, Zubehör | Hauptstraße 77, 2.
300 3 Zimmer, Zubehör |
360 4 Zim., Zubeh., Gartenbenutz., Gut Silberhammer.
325 Geschäftskeller mit Wohnung Ulmenweg 9.
Langfuhr, Hauptstraße 87 u. Eschenweg 1, herrsch. Wohnungen von 3—4 Zimmern, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Unsere Wohnungslisten liegen aus in **Tites Hotel, Café Dross, Restaurant Artushof, Restaurant Müller** am Markt und **Café Krause.**

2 Wohn. v. je 2 Zimm. vom 1 Apr. zu vrm. Hl. Geistg. 5, im Geschäft. (8226b

Kl. Wohn. an einz. Person gl. zu vrm. 15 M Katergasse 22 (8216b

Wohnung v. 5 Zimmern u. Zub. z. v. Langgarten 102, 1, r. (8206b

Hinter Adlers Brauhaus 3 eine fr. Stube ohne Küche v. gl. od. sp.

Eine Wohnung zu vermiethen Klein Waldorf 21.

Wohnung f. 12 M, pass. f. alt. Ehep., m. Eintritt in d. Garten z. April zu verm. Schidlitz, Carthäuserstr. 91.

Langfuhr Bahnhofstraße 5 zu verm. parterre, 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör, Vorgarten 400 M, 1. Etage 4 Zimmer, Zubehör, Balkon 600 M, Gartenhaus 3. Etage, 3 Zimmer, Zubehör 216 M. Näheres daselbst bei Frau **Delschock, M. v. Dühren,** Fleischergasse Nr. 11. (8238b

Eine Wohnung, 3 Zim. u. Cabin., wegen Fortzugs v. Danzig bill. zu vermieth. Breitgasse 32, 1 Tr. H.

Wohnung von 2 St., Küche u. Zubehör für 26 M monatl. v. 1. April zu verm. Thornscherweg 9, 2 Tr. rechts.

Mattenbuden 15, 3. Etage p. 1. Apr. zu vermieth. Näheres parterre.

Kassub. Markt 22,4, Eckhaus, 5 eleg. Zimm., Balk. Erker, Bad 2c. incl. Wasser u. Flurbeleucht., f. 850 M v. 1. A. zu vm. Bes. 11-1 u. 4-6. (2962

Poggenpfuhl 62 herrschaftl. Wohn., 4 Zimm. u. Zub. z. 1. April zu v. Preis 650 M. Näh. das. part.

Gr. Wollwebergasse 27 ist die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage. (8233b

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh., sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu verm. Jungstädtgasse 4. (8234b

Eine Wohnung, best. aus 2 gr. Stuben, Entree, helle Küche, Keller, Bodenkammer monatlich f. 36 M zu vermiethen. Näheres Schüsseldamm 2, part.

Jopengasse 27 ist die 2. Etage, 4 große Zimmer mit allem Zubehör pr. sofort od. 1. April zu vermieth. Näheres daselbst 1 Treppe.

Oliva, Georgstraße 10, unmittelbar an der elektrischen Bahn, 2 Treppen od. Erdgesch. Wohnung von 5 Stuben, Balk., mit sehr reichlichem Zubeh. von sofort zu vrm. **Eickhoff** (7714b

Ohra, Hauptstraße 35 freundl. kl. Wohn. für einzelne Dame zu vermiethen. (8000b

Stadtgebiet, Wurstmachergasse 77/79, im Neubau sind Wohnungen von Stube, Küche, Keller und Boden billig zu vrm. Näh. Weißgasse 4b. **P. Graf.**

Altst. Graben 12-13, Wohn. f. 28 M sof. od. spät. z. vm. Näh. 2 Tr., **Witt.**

Langgarter Hintergasse 4 helle Wohnung von Zimmer, Cabinet, Küche und Boden zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Langgarten 45, 1 Tr.

Eine kl. Wohn. ist an kinderl. Leute zu vm. Jopeng. 17, zu erfr. im Lad.

Wohnungen von 3 und 4 Zimmr. nebst Zubehör per sofort und später zu vermiethen Langfuhr, Marienstraße Nr. 28

Frdl. Wohn., 3 Z., sämmtl. Zb., zu vm. Thornscherw. 12a, 1 r. (8181b

Langenm. 26, 4. Et., 2 St., Kamm., Küche 2c. zu v. Näh. im Lad. (8061b

Brunshöferw. 43, 2 hrsch. Wohn., à 6 u. 5 Zimm., Veranda, Balkon, Gart. 2c. zu vm. Näh. 1. Et. (8045b

Hirschg. 13, 2 l., 3 Zimm. u. Zub. z. April zu vm. Prs. 420 M (8069b

Hrsch. Won., Saal, 6 Zim. Pferdst., Gart. 2c., Petershag. dicht neb. d. K. 10. N. im Seitenfl. Port. (8054b

In meiner renovirten Villa Jäschkenthal Nr. 18 habe noch 2 Wohnungen, 4 und 3 Zimmer zu verm. Näheres daselbst u. Brunshöfer Weg 43, 1. Et. (8043b

Krebsmarkt 1 a. d. Promenade, herrsch. 1. Etage v. 4 Zimmern, Küche und Zubehör event. von sofort wegen Fortzugs zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 32, 1 Treppe im Komtoir. (2684

Sperlingsgasse 8-10 ist eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entr., Waschk., u. Zub., z. 1. A. zu v. J **Möller.** (8163b

An der neuen Mottlau 7 ist eine Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in den Gart. zu verm. **Georg Boeling.** (7788b

Hochherrschaftliche Wohnung 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, sehr reichlichem Beigelaß, großer Veranda, Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieth. Langgarten 33. (2057

Langer Markt 12,1 per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen. (8046b

Petershag. hinter der Kirche 20, Wohnungen von Stube, Cabinet, hell. Küche, Entree und sämmtl. Zub., Souterrain u. 1. Etage, zu vm. Näh. b. **Gieger,** 1. Et. (8113b

Zoppot, Marienstraße 7, herrschaftl. Winterwohnung 5—6 Zimm., Badezimm., Zubeh., Garten per 1. April zu vm. (2560

Herrschaftliche helle Wohnung Altstdt. Graben, vis-à-vis der Markthalle, besteh. aus 4 Zimm., Küche, u. sämmtl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres 4. Damm Nr. 13. (1973

In der Villa Halbe Allee, Lindenstr. 20, sind herrschaftl. Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst Bad, elektr. Beleuchtung und reichl. Zubeh. sogleich auch später zu verm. Besicht. tägl. Mittags 12—3 Uhr. (2355

Brösen, Villa Eugenia, ist die halbe 2 Etage aus 3 groß. Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne. (13575

Straussgasse 10 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in den Garten zum 1. April für jährlich 550 M zu verm. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näh. das. 1 Tr. bei Herrn **Kamke**. (8127b

Langfuhr, Herthastr. 17 f. Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern z. Apr. zu vm. Näh. Carl Schulz (8137b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bewohnt als Bureauräum. od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Herrschaftliche Wohnungen, 3 bezw. 2 Zimmer p. 1. Februar bezw. 1. April zu vermieth. Näh. Weidengasse 1c beim Portier bezw. Bau-Bureau. (1781

Ohra, nahe der Eisenbahnstelle, ist eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Entree, Garten u. Zub. v. 1. April zu verm. Zu erfr. Ohra, Hauptstraße 16. (8153b

Im Neubau
Thornscher Weg 15, Ecke Grabeng., sind Wohnungen v. 2 Stuben, auch v. 1 Stube, 1 Kabinet und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Polier. (2353

Herrschaftliche Wohnung, Sandgrube 21, Gartenhaus, Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u. Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Hochherrsch. Wohnung in der Weidengasse, vollkommen renovirt, 8 Zimmer, davon 2 sehr groß, Erker, Balkon, Küche, Bad, viel. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall, sofort od. zum April zu verm. Näh. Pfefferstadt 15, 1 Tr. (7408b

Meine Wohnung Langgasse 26, 3 Treppen, vermiethe ich vom 1. April bis 1. Oktober d. J. sehr billig. Auf Wunsch lang. Vermiethung. 2883) **H. Liedtke.**

Langfuhr, Brunshöferweg 38a, 1 Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Wohn. 2 Zimm., Balkon u. Zub. (8174b

Zu vermiethen: Pfefferstadt Nr. 56, Erdgeschoß, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Badestube etc. zum 1. April. Besichtigung von 11 bis 3 Uhr. Näheres im Keller vorne. (1548

Langfuhr, Hauptstraße 74, fein. Wohnung, von 4 resp. 2 Zimm. u. sämmtl. Zubeh. v. April eventl. sofort zu verm. Näh. 2 Et. (8173b

Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 1. u. 3. Etage, je Entree, 4 Zimm., Nebenraum, Badeeinrichtung, Gartenbenutz., z. 1. April zu verm. Näh. bei Hrn. Schulz, pt. (8027b

Zimmer

Hundegasse 26, 2 ist ein sep. gut möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension sofort zu vermiethen.

E. möbl. Zimmer gleich billig zu vermieth. Langermarkt 36, 3 Tr.

Einfach möbl. Vorderstübchen ist Altst. Graben 42, 1 Tr. zu verm.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist zu verm. Rövergasse 7, 1.

Möbl. Zimmer, auch z. Komtoir sofort zu vermieth. Breitgasse 98.

Vorstädtischen Graben 33 möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Kohlmarkt 31, eleg. möbl. Zimm. m. Kab. u. Klavier z. 1. Febr. zu verm.

Ein e. Stube ist an eine Dame zu verm. Näh. Frauengasse 48, 3.

Altstädt. Graben 89, 2 Tr. ist ein sep. möbl. Zimmer zu verm.

Kohlenmarkt 13, 2, ein fl. möbl. Vorderz. mit Pens. gl. zu verm.

Karrenstrasse 1, 1, Näh. Hauptbh. gut möbl. Zimmer zu verm. (8225b

Poggenpfuhl 8, 2, ist ein klein. möbl. Stübchen mit auch ohne Pension an e. Herrn z. verm. Preis incl. Pension 45 M

Breitgasse 105, 2, möbl. Zimm. z. v.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. An der großen Mühle 1a, 1 Tr.

Mattenbuden 38, 1 Tr. zwei fein möbl. Zimm. mit Klavier zu vermiethen. (8256b

Fleischergasse 46, 2, r. möbl. Vrdz. z. v. (8258b

Mattenbuden 9, 3, ist ein möbl. Vorderz. für 15 M v. gl. zu verm.

Heil. Geistgasse 36, 2, ist ein gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Altst. Graben 29, 2 Tr. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

2 Zimmer für alleinst. ältere Dame Pfefferstadt 56, 3 Tr. zu verm. Näheres Keller. (7896

Fleischergasse 9, part., möbl. Zimmer, sep., gleich zu verm. Näh. Hinterhaus 1 Tr.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu verm. Breitgasse 58, 1.

Lastadie 1, 2 Tr. ist ein sep. möbl. Zimmer a. 1—2 j. Herren billig zu v.

Heil. Geistgasse 97, 2 Tr., elegant möbl. Zimmer zu verm.

Ein kleines möbl. Zimmer ist separat billig zu vermiethen Hintergasse 22, part.

Vorst. Graben 21, 1 Tr. möbl. Zim. m. P. 40—50 M z. vermiethen.

Langgarten 9, 1, find gut möblirte Zimmer billig zu verm. (7490b

Gr. Mühleng. 6, 2, f. möbl. Zimm. m. a. oh. Pension zu verm. (8091b

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Grüner Weg 4, 1 r. (8136b

Vorstädt. Graben 25, 3, ein fein möbl. Vorderzimmer an einen Herrn zu verm. (216g

Junkerg. 3, 2, ist ein frdl. möbl. Vorderzimm. zu verm. (8215b

Brodbänkengasse 31, 2, f. möbl. Zimmer zu verm. (8225b

Hundegasse 36, 3 ist ein möbl. Zim. zu vm. das. e. Zim. f. 10 M (8158b

Ein möbl. Zimmer mit Glasveranda, à 12,50 M, Halbe Allee, nahe bei Café Lindenhof, zu verm. Näh. im Vermessungsbur. Enbrand. (2675

Heil. Geistg. 49 ist ein möbl. Parterrezim. mit auch ohne Pension a. ein. Herrn vom 1. zu vermieth.

Poggenpfuhl 84, 2 Treppen, ist ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Melzergasse 10, 2 Tr., ist ein gut möblirtes, ganz sep. Vorderzim. mit voller Pension zu vermieth.

Grüner Weg 2, 2 r., f. g. möbl. Vorderz. z. vermiethen. (8229b

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen Hirschgasse 8, pt. rechts.

Jopengasse 29, möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen.

Logis mit Beköstigung zu haben Hintergasse 19b, pt. Hormann.

Mattenbuden 3, 1 Tr. finden j. Leute ein möbl. Logis f. 10 M mit Morgk.

Logis zu haben Kalkgasse 5, pt.

Anst. jg. Leute find. g. Logis m. Bek. im Brodbänkeng. 36, Hintrh. 1.

Ord. junge Leute finden sauberes Logis Gr. Rammbau 12, part.

Junge Leute finden anst. Logis mit Beköst. Kassub. Markt 6, 1 Tr.

Anständig. junger Mann findet gutes Logis mit Pension Hundegasse 63, 2 Treppen.

Ein junger Mann findet gutes Logis 2. Damm Nr. 4, 2 Tr.

J. M. find. Log. Tischlerg. 24/25, 2, r.

Junge Leute finden gut. Logis f. 3 M die Woche Fischmarkt 12, 1 Tr.

Mädchen findet Logis bei einer Wittwe Drehergasse 16, 2.

Jg. M. f. Log. Hl. Gstg. 41, 3 (8248b

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung Faulgraben Nr. 17.

Ein anst. junger Mann findet gutes Logis Poggenpfuhl 74, 3.

Vorstädt. Graben 48 part. ist Logis für einen jung. Mann. (8169b

Jg. Mann f. gut. Log. m. o. ohn. Bek. Altst. Kaltgasse 5, 1 Tr. (8222b

J. L. f. g. Logis Büttelg. 3, 1 (8160b

Junge Leute finden gutes **Logis 1. Damm 2, 3 Trepp.**

J. Mann oder Mädchen find. ord. Logis Hohe Seigen 26, 1.

Ein junger Mann findet gute Logis Pfefferstadt 55, 1 Treppe.

Logis zu haben Fischmarkt 15, 3.

Anständige, junge Leute finden gutes Essen und Wohnung **Mattenbuden 15, 3 Trepp.**

Jg. Leute find. gut. Schlafst. mit separat. Eingang Fischmarkt 3.

Junge Leute finden gutes Logis Kasernengasse 1, 2 Tr. r.

Logis zu h. Häkergasse 5, pt.

Jung. Mann f. gutes Logis a. mit Kaffee Burggrafenstraße 13, 2 Tr.

Junge Leute finden gut. Logis Kassub. Markt 2, 2 Treppen.

Junger Mann findet Logis Altstädt. Graben 91, 1 Tr.

St. Logis z. h. Baumgartschg. 48, 1.

Jg. Leute finden gutes Logis mit Bekst. Rammbaum 18, 2.

2 jg. Leute find. gut. Logis mit Bek. b. e. Wwe. Häkergasse 8, 2.

Zwei junge Leute finden Logis mit Beköst. Häkergasse 13, Th. 17

Gutes Logis z. h. Baumgartschg. 10, 1

Jg. Leute f. anst. Log. Hinterg. 16, 2.

Ält. Frau od. Mädch. als Mitbw. ges. Wwe. gl. Gr. Schwalbg. 5, Th. 7.

Pension

Eine anst. Dame, die am Tage im Geschäft ist, für eig. Bett, hat, fein Wohn. u. Pension erhalten. Off. unter **B 320** an die Exp. erb.

Eine Dame wünscht einen älteren Herrn in Pension zu nehmen. Off. unter **B 347** an die Exp. erbeten.

Div. Vermiethungen

Schneidemühl
gegenüber dem Zentral-Hotel
großer Laden
mit daranstoßender Wohnung für jedes Geschäft passend, zu vermiethen. Lokalitäten eignen sich auch zum Betriebe einer Gastwirthschaft. Offert. unter **C H 50** an **Rudolf Mosse, Schlochau.** (3037

Schmiede in Ohra
zu vermieth. Näh. bei **G. Stein**, Ohra, Hauptstraße 17.

Neufahrwasser, Olivaerstr. 84, Bäckerei m. Wohnung zu verm. Näh. Lindenstr. 18, Gastwirthschaft.

Platz zum Lagerplatz geeignet, Gr. Bäckerg. 12/13. Näh. b. Wirth.

Laden zu verm. Näh. Langgasse 77, part.

Jopengasse 66 pt. Komtoirräume sofort zu vermiethen. (1875

Großer Lagerplatz,
nebst Komtoir, Schuppen 2c., am Wasser, Bahnhof u. elektr. Bahn, beste Lage Danzigs, bill. Miethe, sofort oder später zu vermieth. Off. unter **B 254** an d. Exp. (8185b

Altst. Grab. 47, am Fischm., ist ein Laden nebst Wohnung u. Keller p. 1. April od. früher zu vm. Näh. Altst. Graben 46. **J. Sieg.** (8218b

Gr. gewölbt. Keller u. e. Vorderzimm. zu vm. Hundeg. 53. (8162b

Eine gutgehende Bäckerei zum 1. April zu vermiethen. Näh. Hühnerberg 7. Daselbst ist eine kl. Wohnung v. April zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuche

Wohng., 2 Zimm., Kab., Zubeh., eventl. in Langfuhr, Nähe des Bahnhofes zu miethen gesucht. Gen. Off. unt. **B 311** an die Exp.

Wohn. v. 2 Zimm., hell. Kch. u. Zub. v. 2 ält. Dam. im ruh. H. z. Ap. ges. Off. m. Prs. unt. **B 332** a. d. Exp.

Alleinst. Dame (Ww.) sucht vom April eine Wohnung best. aus 2 Zimmern, Cab., Küche u. Zub. i. Danz., Langf., Oliva. Ges. Off. m. Prsang. u. **B 319** a. d. Exp. (8230b

Eine Wohn. mit Cab. u. Pferdestall Ohra, Stadtgebiet, z. 1. Ap. gesucht. Off. u. **B 337** an d. Exp.

Suche Part.-Wohn. m. Hf. u. gr. K. pass. z. Malergesch. Off. unt. **B 373.**

Wohn. ges., Stb., Cab., helle Küche, Mittelp. d. St., z. Apr. O. u. **B 362 E.**

Wohnung v. Stube, Küche und Zubehör wird v. ruh. Einw. zum 1. Apr. ges. Off. m. Pr. u. **B 349.**

Wohnung von 4 Zimmern vom 1. April gesucht. Offerten unter **B 344** an die Exp. d. Bl.

J. Beamt. s. Apr. St., Cab., K., B., N. Fischm., Damm, Ritterg., 20 b. 25 M Off. u. **B 353** an die Exped.

Zimmer-Gesuche

Langfuhr nahe am Walde einfach. möbl. Stube und Kabinet für den Sommer gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **B 352** an d. Exp.

Pensionsgesuche

Junge Dame
wünscht im guten Hause für 3 Monate Pension. Off. mit Preisang. unt. **B 334** an die Exp.

Pensions-Gesuch.
Es wird für ein vierzehnjähriges Mädchen von Ostern ab eine gute Pension in einem anständigen jüdischen Hause ges. Bedingung: gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten unter **3022** an die Expedition d. Bl. erbet. (3022

Div. Miethgesuche

1 kleines Geschäft in der Nähe des Dominikanerplatz. u. Holzm. mit sonnigem Hofraum wird v. sogl. o. spät. z. mieth. ges. Off. **B 329** (8249b

Offene Stellen.

Männlich.

Wer Vertretungen sof. sucht, abonn. Allg. Agentur.-Liste **Jul. Reinhold, Hainichen Sa.** (1819

Verheirath. Kuhfütterer und Pferdeknecht
sucht von gleich oder April **Mirau-Wonneberg.** (2754

Eine sehr leistungsfähige, bedeutende **Wein- und Sekt-Kellerei** im Rheingau mit eig. Weinbergbesitz sucht tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision. Gefäll. Offerten unter **F. D. H. 553** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten. (16774m

Einige gewandte zuverlässige
Wieger
finden bei uns dauernde lohnende Akkord-Arbeit. **Chemische-Fabrik, Legan.**

Tischlergeselle wird eingestellt Schw. Meer 24.

Ein ordentl., nüchterner
Hausknecht
welcher mit Fuhrwerk umgehen kann, wird für sofort gesucht. Meld. 6-8 Uhr Abds. 3031) **Emil A. Baus,** Große Gerbergasse Nr. 7.

Neu! Grosser Artikel. Neu!
Sehr hohe Vergüt. Renommirt. Hamburg. Haus sucht sogl. achtb. Herren, w. Restaur. 2c. besuch. **P. Tegtmeyer, Hamburg-Borgfelde** (3028

Tüchtiger Malergehilfe
firm im Zeichnen u. Malen wird sofort verlangt **Ahornweg 9.**

Aus unserem
Inventur-Ausverkauf
empfehlen
als ganz hervorragend preiswerth:

Wollene Damentuche und Lodenstoffe früher 50 Pf., jetzt 37 Pf. per Meter.
Reinwollene schwere Cheviots früher 90 Pf., jetzt 60 Pf. per Meter.
Homespun früher 1,65 M, jetzt 1,20 M per Meter.
Mousselines de baine früh. 1,00 M, jetzt 45 Pf. p. Mtr.
Baumwollene Velours in reiz. Dessins früher 60 Pf., jetzt 37 Pf. per Meter.
Damen-Blousen früher 1,50 M, jetzt 1,00 M p. Stck.
Hemdentuche früher 37 Pf., jetzt 25 Pf. per Meter.
Jacquard-Tischtücher früher 90 Pf., jetzt 60 Pf. per Stück.
Kaffee-Decken früher 1,40 M, jetzt 90 Pf. per Stück.
Teppiche, ältere Dessins früher 6,00 M, jetzt 3,00 M

Reste von **Kleiderstoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Hemdentuchen, Leinen** sind, um schnell zu räumen, **bedeutend im Preise herabgesetzt.**
Damen- und Kinderschürzen, am Lager unsauber geworden, 50 Prozent unter regulären Preisen.

Ertmann & Perlewitz,
Hauptgeschäft: **Holzmarkt Nr. 25—26.** Fernsprecher 310. Kommandite: **Holzmarkt Nr. 23.** (3025

Stadtreisender
von eingeführt. Agenturgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, bisherig. Thätigkeit unter **B 367** an die Exp. d. Bl.

Guter Rockarbeiter k. sich meld. Bartholomäikirchengasse 19, 2.

Ein Tapezierer
gewandt. Polsterer, Dekorateur, erste Kraft zur selbstständigen Leitung wird von sofort für eine Möbelfabrik in größerer Provinzialstadt Ostpreußens gesucht. Off. unt. **L 96** an die Ostdeutsche Volkszeitung, Insterburg, erbeten. (8267b

Suche p. sofort resp. 1. März einen jüngeren **jungen Mann.** **Bernhard Wiebe,** Kolonial- und Schank-Geschäft, **Langgarten 26.** (8261

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (6554

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste". (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Hohen Rabatt, Ladengeschäften f. Briefmark., Kommissionsverk. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (18755

Gärtner,
unverheirathet, nüchtern, selbstthätig, findet zum März Stell. auf dem Dominium Müggau bei Schidlitz, Kr. Danzig. (8180b

Einige junge Leute
können schnell Stellung erhalten als **Hausdiener u. Kassenboten** Bewerbungen an (2869 **W. Hoffmann & Co., Hannover,** Heiligerstraße 93.

Tüchtige Rockschneider finden dauernde, gut bezahlte Beschäftigung **Ad. Hanow,** Langgasse No. 56, 1 Treppe.

Gesucht wird für eine Fabrik
ein tüchtiger Hofaufseher
für dauernde Stellung. Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche mit Zeugnißabschriften, sowie Angabe des Verdienstanspruches u. **B 292** a. d. Exp. (8231b

Tcht. Schuhstepp. u. Lehrmdch. sof. ges. **Dabel,** Johannisgasse 63, pt.

Schneidergesellen erhalten Beschäftigung: Vorst. Graben 64, 3.

Einen Schneidergesellen auf Röcke sucht **C. Mohring,** Praust.

Handwerker z. Leichentr.-Korps k. sich melden Salvatorg. 6, Th. 6.

Für meine Mahlmühle suche per sogleich einen (3024
tüchtigen
Reisenden
mit Branchekenntnissen. Meldungen mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. unter **03024** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Einen Schiffsjungen
verlangt **Nipkow,** 3027) **Fähre Graudenz.**

2996 **Laufbursche gesucht**
Carl Steinbrück, Altst. Grab. 92.

1 ordentl. Laufburschen
sucht **H. Meysahn,** Breitgasse 134.

Komtoirbursche,
tüchtiger kräftiger Sohn ordentl. Eltern, der möglichst schon in Stellung gewesen, gut kopiren kann, sofort gesucht. Offerten unter **B 326** an die Exped. d. Bl.

Junge oder Mädchen zum Milchaustrag. gesucht Weldengasse 1b.

Laufbursche ges. Am Spendh. 2.

Gesucht von sofort ein
Bureaujunge
mit guter Handschrift gegen monatliche Vergütung. Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf unter **B 272** an die Expedit. dies. Blattes. (8190b

Langgarten 112 kann sich ein tüchtiger, etwas kräftiger Knabe zum Semmelaustragen melden.

Ordentlich. Laufbursche
gesucht Melzergasse 9.

Lehrlings-Gesuch.
Ich suche für mein bedeutendes **Assekuranz-Geschäft** einen Lehrling aus besseren Verhältnissen. Bei 3-jähriger Lehrzeit wird Erwerbung guter Fachkenntnisse, sowie vollständige Ausbildung auf der Schreibmaschine zugesagt. Offerten unter **B 312** an die Exped. d. Bl.

Söhne angesehen. Eltern!
die den **Gärtnerberuf** zwecks Thätigk. in fr. Natur ergreif. soll., find. Ostern unt. günst. Beding. Aufn., zeitgem. Ausbild. resp. Berecht. z. einjähr.-freiw. Dienst an der bestens empfohl. u. stärkst besucht., höh. **Gärtner-Lehranstalt Köstritz** (Thür.). Prosp. u. Ausk. d. Dir. **Dr. H. E. Settegast.** (2147

Für mein **Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** suche
einen Lehrling
achtbarer Eltern
C. Schwarz,
Ohra, Südliche Hauptstraße.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche einen **Lehrling.** 8257b) **Carl Lichtenfeld,** Breitgasse 17.

Weiblich.

Geübte Wäsche-Nähterin
kann sich melden (8138b Milchkannengasse 4-5.

Eine kräftige saubere **Aufwärterin** für den ganzen Tag k. sich meld. Rittergasse 10. (8200b

Aeltere gewissenh. Frau
gesucht zur leicht. Wartung eines kleinen Kindes, wenn möglich frühere Kinderfrau. Offert. unt. **B 277** an die Exp. d. Bl. (8194b

Junge Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit können sich meld. Gr. Scharmachergasse 3 (8047b

Eine tüchtige Aufwärterin f. die Abendstunden sogleich gesucht Landeshaus Neugarten 23/24.

Ein sauberes anständiges junges Mädchen v. 14-15 Jahren f. d. Tag melde sich Sandgrube 46, 3, links.

Für ein feines Putzgeschäft in Culm wird eine selbstständige (3032
Direktrice,
1. Kraft, bei hohem Gehalt per 1. März cr. gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **3032** an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

1 junges Mädch. f. d. Nachmittag verl. Hirschg. 3, 2. Thüre, 1 Tr. l.

Ord. Aufwärt. f. d. g. Tg. d. kochen k. mld. sich Fischmarkt 36. **Pätzel.**

Aufwartefrau gesucht Schießstange 13/14, parterre.

Arbeits-Frauen
stellt ein (3023 Fischkonservenfabrik **S. Cassel,** Brabank Nr. 18.

Zur Führung einer kleinen Wirthschaft wird eine ältere, **alleinstehende Frau gesucht.** Gefl. Offerten unter **B 358** an die Exped. dieses Bl. erbet.

Tüchtige
Hilfsarbeiterinnen
können sich per sofort melden (3040
Prohl & Bouvain.

Putz.
Putzdirektrice od. erste Putzarbeiterin,
welche bereits im lebhaften Putzgeschäft thätig war, wird per ersten resp. 15. März cr. bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht.
Offerten bitte Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. (2950
Oscar Cohn, Elbing,
Alter Markt 10/11.

Per 1. März d. Js. suche ich eine durchaus befähigte selbstständige erste
Putz-Verkäuferin.
Offerten von nur wirklich routinirten Damen unter Beifügung von Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei nur freier Station erbittet (3041
L. Hinzelmann,
Köslin.

Ein Mädchen f. festen Dienst k. sich melden Goldschmiedegasse 34, pt.

Aufwärterin k. s. m. Breitgasse 6, 3.

Suche zu Ostern eine evangelische geprüfte (2949
Erzieherin
für einen Knaben von 10 und zwei Mädchen von 8 und 6 Jahren. Sehr erwünscht Musik, sowie die Fähigkeit, dem Knaben lateinischen Unterricht zu ertheilen.
Frau von Lieres,
geb. von Heydebrand,
Kramskmühle, Stolzenfelde,
Westpreußen.

Fürs Komtoir wird eine Dame verlangt, die im Schreiben und Rechnen tüchtig ist. Offert. unter **B 314** an die Exped. dieses Bl.

Nähterin, in Herrenarb. geübt, find. Besch. Vorstädt. Grab. 57, 3.

Suche per bald eine tüchtige, selbstständige (8263b
Putzarbeiterin
polnische Sprache erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.
A. Nierzalewska,
Czersk Wpr.

Mädchen auf Herrenarbeit geübt melde sich Johannisgasse 63, 3.

Mädchen für Alles
z. 1. März f. kleinen Haushalt (3 Personen) gesucht, das kochen kann. Keine Oefen, Gaskocher. Hohes Gehalt. Näheres Montag Nachmittag von 4—5 Uhr Langgasse 53, 2 Trepp.

Tüchtige
Verkäuferinnen,
welche mit dem Umgang besserer Damen vertraut sind, per sofort oder 1. März gesucht. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter **B 374** an die Exp. d. Blattes.

Aufwärt. ges. Langenmarkt 11, 3.

Saubere Aufwärterin
ges. für ¾ Tag bei **hohem Lohn** Mirchauer Promen. 6, i. Gartenh.

Ein gebildetes kath. Mädchen wird zu größ. Kindern gesucht; etwas schneidern und plätten erwünscht. Familianschluß. — Nähere Angaben, wenn mögl. Photogr. u. Gehaltsanspr. unt. **B. Neustadt Wpr. postlag.** (8264b

Hundegasse 22, 3, Mädchen von 14-15 J. k. sich f. Morgenst. mld.

Eine Aufwärterin
für 3 Vormittage in der Woche wird gesucht Am Spendhaus 5, 1, r.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag gesucht Pfefferstadt 33/35, Mittelgebäude

Ein alter Herr sucht zum 2. April eine tüchtige
Köchin
mit guten Zeugnissen zur Führung der Wirthschaft. Meldungen von 4—6 Uhr Heilige Geistgasse 21, 1 Tr.

Eine ältere ehrliche gewissenhafte Person ohne Anhang melde sich zum 1. März. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter **B 368** an die Exped. d. Bl. erbet.

1 Mädchen v. 15 J. f. d. ganz. Tag melde sich Altstädt. Graben 67, 1.

Jg. Mädchen f. d. g. Tag o. Nachm. k. sich meld. Kassub. Markt 22, 4, r.

Mädch. v. 14-15 J. f. d. Vrmttagsst. gs. Petershagen h. d. K. 9, Meierei.

Aufwärterin melde sich Vorst. Graben Nr. 31, im Restaurant.

20 Mädchen gesucht, 5 M per Woche, Am Spendhaus 2.

Jg. Mädchen zum Aufwarten k. sich meld. Vorst. Graben 51, 1.

Junges Mädchen f. die Morgenstunden ges. Kl. Berggasse 5, 1.

Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse in den Ostseeprovinzen.

In der letzten Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller hat, wie wir s. Z. berichtet haben, Herr Redakteur Arthur Dix einen Vortrag über die Eisenbahnnoth im Osten gehalten, welcher nunmehr im Druck erschienen ist. Zwar sind zwei Forderungen, die Herr Dix erhoben hat: der Ausbau der Weichselstädtebahn zu einer Vollbahn und die Einlegung eines Schnellzugpaares zwischen Königsberg-Danzig und Breslau, bereits erfüllt worden. Doch sind noch so viele nicht minder dringende Anforderungen zu erfüllen, daß wir auf die sehr lesenswerthe Brochüre etwas näher eingehen möchten.

Schon ein oberflächlicher Blick auf die deutsche Eisenbahnkarte belehrt uns über die Thatsache, daß die Eisenbahnlinien im Osten unseres Vaterlandes sehr viel weitmaschiger sind als im Westen Deutschlands und dieses macht sich in den ersten Jahrzehnten des Eisenbahnbaues geltend. Auch nach dem Abschluß der großen Verstaatlichungsperiode trat zunächst eine Besserung nicht ein, so daß der Abstand zwischen dem Verkehrswesen im Osten und dem der anderen Landestheile sich noch immer weiter vergrößert hat. Man hatte damals die Verstaatlichung der Eisenbahnen dadurch empfohlen, daß der Staat nicht nur auf die Rentabilität seiner Linien bedacht sein würde, sondern daß er vor allem den allgemeinen volkswirthschaftlichen Nutzen im Auge halten und auch den ärmern Landstrichen der Ausbau entsprechender Schienenwege zu theil lassen würde. Skeptisch veranlagte Leute haben wohl schon bei der Verstaatlichung nicht an die jemalige Realisirung dieser schönen Versprechungen geglaubt. Niemand hätte es aber für möglich gehalten, daß die Staatsregierung sich in so krasser Weise über die bei der Verstaatlichung übernommenen Verpflichtungen hinwegsetzen würde. Mit Ausnahme von einigen strategischen Linien in Ostpreußen hat die kgl. Eisenbahnverwaltung für Westpreußen und Posen in den letzten 15 Jahren nur eine herzlich geringere Erweiterung des Eisenbahnnetzes herbeigeführt, so daß diese Provinzen anderen Landestheilen gegenüber noch ungünstiger dastehen als vor dem Beginn der Verstaatlichungs-Aera. Rechnet man nun hinzu, daß auf diesen vorhandenen Strecken eine geradezu rückständige Betriebsweise herrscht und daß die Zahl und Geschwindigkeit der auf diesen Linien verkehrenden Züge alles zu wünschen übrig läßt, so kann man wohl von einer Eisenbahnnoth in den östlichen Provinzen sprechen und vom Staate verlangen, daß endlich auch einmal den Ostseeprovinzen ein Platz an der Sonne der königl. preußischen Verkehrspolitik angewiesen werde.

Herr Dix geht nun auf die Forderungen ein, welche der preußische Osten zu erheben berechtigt ist, und wir glauben nicht, daß irgend ein Verkehrstechniker diese Forderungen für unberechtigt oder gar für unbescheiden halten wird. Betrachtet man rein geographisch die Karte des östlichen Preußen, so zeigt sich eine Reihe von Hauptwegen, die in erster Linie einen regelmäßigen und ausgebildeten Verkehr verlangen, das sind die Linien an den Hauptflüssen: Insterburg—Königsberg (Pregel), Danzig—Thorn (Weichsel) und Stettin—Breslau (Oder), sowie die Linie Bromberg—Küstrin (Verbindung des Weichsel- und Odergebietes). Zwischen den erstgenannten drei Linien kann man in der Hauptsache drei lange Parallelstraßen herstellen, welche im Abstande von ca. 100 Kilometern den ganzen Osten durchziehen: die pommersche Küstenlinie Stettin—Danzig, die Verbindung zwischen der östlichen Provinzialhauptstadt und der Reichshauptstadt, Königsberg-Berlin, und die Verbindung des äußersten Ostens mit Mitteldeutschland, Insterburg-Posen-Leipzig. Zwischen diesen Hauptlinien sind nun noch eine Anzahl Querverbindungen erforderlich, welche einestheils dem Verkehr der wichtigeren Provinzialorte mit ihren Provinzialhauptstädten, anderntheils aber den Verkehr von jenen Orten nach dem Mittelpunkte des Reiches erleichtern. Was auf diesem letzteren Gebiete noch zu leisten ist, ergiebt ein Blick auf die weiten Maschen der Eisenbahnkarte; wir müssen uns versagen, hier näher darauf einzugehen.

Die Linien für den großen Durchgangsverkehr sind ja wohl nun endlich ausgebaut, noch lange aber ist nicht die eigentlich selbstverständliche Forderung erfüllt, daß auf diesen Linien doppelte Schnellzugverbindungen bei Tage und bei Nacht hergestellt werden müssen. Leider sind wir noch sehr weit von der Erfüllung dieser Forderung entfernt, denn auf den vielen der eben angeführten Linien existirt überhaupt kein Schnellzugverkehr, auf anderen kursirt nur ein Schnellzugspaar bei Tage, und nur in dem Verkehr mit der Reichshauptstadt ist der Schnellzugverkehr bei Tag und bei Nacht eingeführt und zwar mit dem Erfolge, daß der Nachtzug hat getheilt werden müssen. Noch viel schlimmer fällt aber eine Prüfung des Fahrplanes nach der Richtung hin aus, in welchem Grade er den natürlichen Verkehrsbedürfnissen des Ostens entspricht. Man kann wohl sagen, daß, wenn eine Prämie für denjenigen Eisenbahnfahrplan, der unseren Verhältnissen am wenigsten entspricht, ausgesetzt worden wäre, dem gegenwärtigen Fahrplan müßte die Palme neidlos zuerkannt werden. Die Anschlüsse fehlen [illegible] ganz oder sind so mangelhaft, daß der Reisende häufig umsteigen muß und unangenehmen Aufenthalt hat, ferner gehen die letzten Züge so früh von den Verkehrszentren ab, daß [illegible] die Zeit der Abwicklung der Geschäfte, geschweige denn zu der nothwendigen Erholung bleibt. Auch in dem Lokalverkehr ist die ausgedehntere Einrichtung von Abendzügen noch immer eine Forderung, deren Erfüllung in vielen Fällen in weitem Felde steht.

Die nunmehr genannten Herren, welche unsere Staatsbahnen mit so außerordentlichem Verständniß leiten, behaupten zwar, daß der Verkehr auf den östlichen Linien so schwach sei, daß schon heute die Züge leer laufen. Sie beweisen aber damit, daß unserer heutigen Bureaukratie der Zopf immer noch hinten hängt, sie stehen noch immer auf dem Standpunkte des seligen Oberpostdirektors Nagel, der die Eisenbahn für ein „höchst beschränktes und untergeordnetes Kommunikationsmittel“ hielt und den Bau einer Bahn von Berlin nach Potsdam für überflüssig erklärte, da sich die Postkutsche kaum rentire. Wie wollen die Herren das Verkehrsbedürfniß beurtheilen, wenn der Verkehr in der eben beschriebenen Weise abgeschreckt wird? Wie soll der Osten kulturell [illegible], wenn ihm alle wirthschaftlichen und geistigen Beziehungen unter diesen [illegible], langsamen und umständlichen Verbindungen leiden? Wie will man die Landwirthschaft heben, wenn [illegible] die rationelle Verwerthung der Produkte erschwert? Wie will man die Industrie heben, wenn den Gewerbe- und Handeltreibenden so wenig Gelegenheit gegeben ist, ihre geschäftlichen Beziehungen durch den persönlichen Verkehr zu fördern, und was erwartet man endlich von der Anlage und Unterstützung neuer Bildungsstätten, wenn die Bewohner der Provinz keine Gelegenheit haben, sie zu besuchen und zu benutzen? Eine gründliche Revision sämmtlicher Fahrpläne der ganzen Ostprovinzen in Bezug auf Schnelligkeit und zeitliche Folge der Züge und das dringendste Erforderniß, wenn man [illegible] wirthschaftliche und geistige Hebung der Ostprovinzen und damit zugleich den eigenen nationalen und politischen Anschluß der Ostmarken an das übrige Deutschland wirklich wünscht. Ohne Frage ist die weitere Erschließung der bisher isolirt liegenden Bezirke durch neue Eisenbahnen sehr erwünscht; aber noch wichtiger ist eine intensive Steigerung der bestehenden Strecken, die Schaffung von durchgehenden Schnellzugsverbindungen zwischen den wichtigeren Orten des Ostens, sowie mit dem mittleren und westlichen Deutschland, und die Einlegung bequemer und möglichst schneller Züge zu allen Tages- und Abendzeiten im Nahverkehr zwischen den einzelnen Provinzialstädten.

[illegible] vom fiskalischen Standpunkt allen Eisenbahnforderungen für den Osten gegenüber daran festgehalten wird, daß der heutige Verkehr diese Forderungen nicht rechtfertige — was übrigens in manchen Theilen keineswegs zutrifft — und wenn man ferner [illegible] auf den Güterverkehr gelegt und der Personenverkehr regelmäßig gering eingeschätzt wird, so glaubt der Herr Dix diesem eisenbahnfiskalischen Standpunkte entschieden entgegentreten zu müssen. [illegible] hat im Osten nicht die Aufgabe, den dringendsten Bedürfnissen der betreffenden Verkehrs langsam zu folgen, sondern er muß den Verkehr erzeugen und ihn durch möglichste Erleichterung zu heben und zu wecken; namentlich die [illegible] des Personenverkehrs ist fiskalisch unter gewissen Gesichtspunkten nicht zu rechtfertigen; wird der Personenverkehr gehoben, so folgt [illegible] der Güterverkehr mit seinen reicheren Einnahmen nicht im gleichen Tempo dieser Steigerung des Personenverkehrs, aber [illegible] Bewegung [illegible] das Verkehrsbedürfniß [illegible] daß [illegible] Umfang [illegible] dem Güterverkehr [illegible]. Herr Eisenbahnminister v. Thielen hat selbst in das Goldene Buch des deutschen Volkes die Worte eingeschrieben: „Ueberall und zu allen Zeiten sind der Ausbau und die Pflege der Verkehrsstraßen zu Wasser und zu Lande der wirksamste Hebel für den Wohlstand und die Kultur eines Volkes gewesen.“ Auch im Osten wird sich die Wahrheit dieses Wortes bestätigen, sobald die Pflege der Verkehrsstraßen thatkräftig in die Hand genommen wird, wie der Staat es dem solange stiefmütterlich behandelten Landestheil schuldig ist.

Der Verfasser schließt dann mit dem Wunsche, daß man an den maßgebenden Stellen immer mehr zu der Ansicht kommen möge, was der Staat dem Osten an Gegenleistungen schulde und daß er im eigensten Interesse zur Hebung der wirthschaftlichen Entwicklung, der Steuerkraft und der Volkskraft dieses Landes in erster Linie dadurch beitragen müsse, daß er die Verkehrsverhältnisse auf eine der heutigen Zeit entsprechende Höhe bringt. Wir im Osten sind zwar an das Warten gewöhnt, aber wir haben zu lange schon gewartet und richten nun endlich an die Eisenbahnverwaltung die Aufforderung:

„Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt mich auch endlich Thaten sehen.“

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

W. Z. D. M. Mit dieser Frage wenden Sie sich am besten an den Generalagenten der Gesellschaft, bei der Sie versichert sind. Die Gebräuche in dieser Angelegenheit sind bei den einzelnen Versicherungsgesellschaften verschieden.

Putzig ff. 1. Uebergeben Sie die Möbel einem Gerichtsvollzieher mit dem Ersuchen um Versteigerung, nachdem Sie zuvor nochmals bei der Polizei nachgefragt haben, wohin die Frau gezogen ist. Erfahren Sie es, so müssen Sie der Frau den Verkauf einen Monat vorher anzeigen. 2. Sie müssen die Tochter nebst Kind dulden. 132.

J. H. K. 600. 1. Sie brauchen zu den Kosten der Testamentseröffnung nichts beizutragen. 2. Sie zahlen von Ihrem Vermächtnisse die Erbschaftssteuer besonders und zwar als Neffe in Höhe von 3 Prozent. 133.

G. Hochstüblau. Der Unterstützungswohnsitz wird durch zweijährige Abwesenheit verloren und ebenso lange Anwesenheit erworben. Wenn die betreffende Person schon zwei Jahre verzogen ist, kann sie sich an die frühere Gemeinde wegen Unterstützung nicht mehr wenden. 131.

E. S. K. Eine Frau braucht die Schulden des Mannes nicht zu bezahlen. Der Ehevertrag kann nicht angefochten werden, denn Sie haben dadurch nichts verloren, da das Vermögen des Mannes, sobald etwas da ist, Ihnen nach wie vor haftet. Sie können noch nach dreißig Jahren Zwangsvollstreckung vornehmen lassen. 130.

E. B. Langfuhr. Mittel gegen Schlaflosigkeit und unruhigen Schlaf zu empfehlen, sind wir nicht in der Lage. Wenden Sie sich doch an einen Arzt oder schlagen Sie eine zweckentsprechendere Lebensweise ein. Medizinische Rathschläge ertheilen wir überhaupt nicht.

F. B. Junkeracker. Nein, Ihre Schwiegermutter dürfen Sie nach dem Tode der Frau nicht heirathen.

H. S. 123. Wenden Sie sich doch an einen Buchhändler.

Nichte J. M. Auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch sind Großneffen und Großnichten zur Erbfolge nicht berechtigt, solange ein Verwandter der vorhergehenden Ordnung vorhanden ist. Das sind in Ihrem Falle Tanten und Onkel, bezw. Geschwister des Erblassers.

Fußlos, Naturdichter. Bitte um Mittheilung Ihres Wohnortes. Wir senden Ihnen dann postlagernd eine Abonnementsquittung für 3 Monate, durch welche Sie sich der Trägerin gegenüber legitimiren können. Freundl. Gruß!

R. F. W. Sie können einen entsprechenden Theil, etwa 1/6 des Miethpreises, innebehalten. Die vereinbarte Kündigungsfrist ändert sich nicht; wenn nichts vereinbart ist, können Sie also nur nach dreimonatlicher Kündigung zum Quartalsschluß ausziehen. Schreiben Sie doch dem Wirth, daß Sie die Miethe kürzen müßten, wenn Sie nicht die Mädchenkammer sofort bekämen. 124.

E. K., Schidlitz. Die Eltern dürfen ihre Großkinder nicht enterben. Etwas anderes ist es aber, wenn das verstorbene Kind schon bei seiner Verheirathung von den Eltern eine Ausstattung erhalten hat, oder wenn deren jetziges Vermögen in Wahrheit von den lebenden Kindern erworben ist. Das müßten die Eltern in ihrem Testament ausdrücklich begründen. 123.

Albert P., Danzig. Wir würden Ihnen rathen, bei Ihrer ersten Absicht, Marine-Ingenieur zu werden, zu verbleiben. Daß dieses Fach überfüllt ist, dürfte nicht zutreffen, da Einstellungen für diese Karrière nach wie vor erfolgen.

H. 100. Sie theilen uns ja garnicht mit, welche Aeußerungen Herr A. über die Frau gemacht hat. Da können wir Ihnen doch auch nicht sagen, ob jene Aeußerungen Beleidigungen im Sinne des Strafgesetzbuches enthalten. Strafbar sind Aeußerungen, welche geeignet sind, einen Anderen „verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzusetzen“, vorausgesetzt, daß die behaupteten Thatsachen unwahr sind oder daß Schimpfworte über den Betreffenden gebraucht sind. Uns hat es den Anschein, als wenn es sich nur um alberne Klatschereien handelte. Die Ausrede, nur scherzweise beleidigende Aeußerungen gethan zu haben, hilft nicht. 100.

J. Oliva. Sie werden wohl bis 1. April zahlen müssen. Ausziehen dürften Sie nur, wenn Sie die Wirthin ersucht haben, die Belästigung der Kunden zu unterlassen und wenn Sie durch mehrere Zeugen nachweisen können, daß sie trotzdem grundlos die Kunden belästigt hat. Das ist ein schwieriger Beweis. Bieten Sie ihr ein mäßiges Abstandsgeld. 101.

L. W. Danzig. Der Miethsvertrag ist auf ein Jahr bis 31. März 1902 verlängert. Kündigung kann nicht vierzehntägig, sondern nur vierteljährlich erfolgen und zwar spätestens am 4. Januar nach Maßgabe des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Um Zweifeln vorzubeugen, rathen wir aber, schon am 31. December zu kündigen. 102.

Frau R. M. Breitgasse. Wenn der Teppich dunkel ist, so reiben Sie den Fleck mit einer Mischung von 100 Gramm Salmiakgeist, 300 Gramm 96prozentigen Weingeist und 300 Gramm Schwefeläther (Vorsicht mit Licht und Feuer!) ab; bei einem lichten Teppich ist es rathsam, den Fleck mit einer dichten Schicht von Meerschaumstaub zu belegen und dieselbe täglich zu wechseln, bis der Fleck geschwunden ist.

Fr. Z. hier. Schadenersatzpflichtig ist nach allgemeinen Grundsätzen derjenige, der vorsätzlich oder fahrlässig den Schaden herbeigeführt hat. Eine Fahrlässigkeit, wenn nicht gar Vorsatz, fällt aber nicht uns, sondern demjenigen zur Last, der die Schirme vertauscht hat. 129.

Unterstützungswohnsitz. Das Vergehen ist hart. Beschweren Sie sich beim Regierungspräsidenten. 128.

G. N. Erst werden die Kosten der Konkursverwaltung gedeckt, ehe irgend etwas vertheilt wird. 127.

A. Meier, Berlin. Nothwendige Vorstufe ist die Reife für die Prima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule, oder das Zeugniß über die nach Abschluß der Untersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung, oder das Reifezeugniß einer Realschule bezw. einer gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsstufigem Lehrgange. In den beiden letzten Fällen ist außerdem das Zeugniß über den einjährigen erfolgreichen Besuch einer anerkannten mittleren Fachschule erforderlich. — Während der ersten 18 Monate der Beschäftigung bezieht der Kataster-Landmesser 137,50 Mk. und nach Ablauf dieser Zeit 150 Mk. monatlich. Die Beförderung zum Katasterassistenten (1800—1950 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß von 216—540 Mk.) richtet sich nach den vorhandenen Vakanzen, ist aber vor Ablauf von 3—4 Jahren nicht zu erwarten. Als Kataster-Kontroleure und Kataster-Sekretäre (2400—3900 Mk. Gehalt und 216—540 Mk. Wohnungsgeldzuschuß) werden nur solche Kataster-Assistenten oder Kataster-Landmesser angestellt, welche die Prüfung für die Katasterbeamten bestanden haben.

F. W., Heiligenbrunn. Sie müssen sich an das hiesige Bezirkskommando wenden.

B. Göttke, Pr. Stargard. Wir werden Ihrem Wunsche entsprechen und die betr. Anzeige nicht mehr aufnehmen. Ein diesbezüglicher Brief an Sie kam unbestellt zurück.

F. H. 3. Wenn Sie den Briefkasten lesen, so müssen Sie eine eingehende Beantwortung Ihrer Fragen in der Nummer vom letzten Sonnabend im Briefkasten unter S. M. S. Iltis gefunden haben.

Maiglöckchen. Schenken Sie diese Sachen lieber dem Westpreußischen Provinzial-Fecht-Verein. Sie erfüllen damit einen wohlthätigen Zweck.

B. B. Als nothwendige Vorstufe für die bautechnische Laufbahn gilt die an einem Human- oder Realgymnasium oder an einer Oberrealschule bestandene Reifeprüfung. Die Fachausbildung durch das eigentliche Studium dauert zirka vier Jahre. Die erste erreichbare Stellung ist die eines Regierungsbauführers. Die Gehälter bleiben durch eine lange Zeit, auch nach den Bauführerjahren, lediglich tagegeldermäßige, also der Sicherheit entbehrende. Die Regierungsbauführer beziehen in besonderen Fällen Tagegelder von 6—9 Mk. und eine Pauschsumme für Reisekosten bis zum Betrage von monatlich 75 Mk. Den Baumeistern werden während einer unentgeltlichen Beschäftigung im Staatsdienste in den ersten drei Jahren nach ihrer Ernennung außer den Reisekosten Tagegelder von 9 Mk., vom vierten Jahre an Monatsdiäten von 300 Mk. gewährt. Der festangestellte Bauinspektor bezieht ein Jahresgehalt von 3600—4800 Mark, Wohnungsgeldzuschuß von 360—900 Mk. und meist sehr bedeutende Tage- und Reisegelder. — Der erstere ist ein staatlicher Beamter, während ein Provinzialbaumeister ein Beamter der Provinzialverwaltung ist.

Ein Abonnent. Der Vater eines unehelichen Kindes kann nach dessen vollendetem vierten Lebensjahre die Herausgabe verlangen, wenn er für ordnungsmäßige Verpflegung sorgen kann. Wird das Kind verweigert, so braucht er nicht weiter Alimente zu zahlen. 104.

B. B. Beantragen Sie zunächst beim Vormundschaftsgericht, daß entweder der Mutter die elterliche Gewalt entzogen und den Kindern ein Vormund gesetzt oder, wenn das Gericht hierauf nicht eingehen sollte, der Mutter ein Beistand gesetzt wird. Die Kinder müßten dann die Beerbung des Vaters auf Grund des Erbvertrages ausschlagen und gleichfalls ihren Pflichttheil verlangen, was zulässig ist, da die Kinder als Minderjährige den Erbvertrag noch nicht anerkannt haben können. Damit erledigt sich auch Ihre übrige Frage. Von der Sicherheitsleistung wird durch den Erbvertrag die Wittwe wohl befreit sein. 105.

A. Sch. Zwar nicht bei Eintragung der Firma in das Handelsregister, wohl aber bei dem Amtsgerichte mußte der Ausschluß der Gütergemeinschaft angemeldet werden. Wenn das nicht geschehen ist, haftet die Frau mit ihrem jetzt auch dem Mann gehörigen Vermögen für dessen Schulden. Die Gütergemeinschaft kann aber noch täglich durch gerichtlichen oder notariellen Vertrag ausgeschlossen werden. 126.

H. B. Wenn eine Kündigungsfrist vereinbart ist, gilt diese. Ist das nicht geschehen, so können Sie die Hypothek jeden Tag zur Rückzahlung nach drei Monaten kündigen. Die Rückzahlung muß also am 3. März erfolgen. 125.

Fräulein Olga G., hier. Das Jenny Schmidt'sche Jungfrauenstift befindet sich in dem Hause Breitgasse Nr. 58. Die Verwaltung des Stifts liegt in den Händen der drei Geistlichen von St. Marien, von diesen werden Sie Näheres über die Aufnahmebedingungen erfahren.

Wittwe S. Wenn Sie meinen, daß Sie Reißen oder Zahnschmerzen durch Einstecken von Watte oder Baumwolle im Ohr, die Sie womöglich mit Spiritus oder Kölnisches Wasser getränkt haben, beseitigen werden, so irren Sie ganz gewaltig. Der Gehörgang wird durch langes Tragen der Watte verweichlicht; die kleinen feinen Drüsen, die zur Absonderung des Ohrenschmalzes dienen, werden in ihrer Thätigkeit geschwächt. Es dient den gesundheitlichen Zwecken durchaus nicht, Watte im Ohr zu tragen, auch wird das Schönheitsgefühl verletzt, und manches ernste Gehörleiden hat seinen ursprünglichen Grund in dieser Unsitte.

Erbschaftssteuer. Die Vermächtnißnehmer müssen ihre Legate selber versteuern, nicht die Erben. 103.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Die Zeit ist eine blühende Flur,
> Ein grosses Lebendiges ist die Natur,
> Und alles ist Frucht und alles ist Samen.
> **Schiller.**

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So war es natürlich nicht gemeint. Aber vergieb, wenn ich vorläufig noch nicht in der Stimmung bin, von Anderem zu reden als von dem, was uns hier beschäftigt. — Auch wenn alle Deine Voraussetzungen und Folgerungen richtig wären — dafür, daß Ludwig Corbach selbst der Fälscher sein müsse, bist Du mir bis jetzt noch jede eigentliche Begründung schuldig geblieben.“

„Es ist in der That nicht ganz so leicht, sie zu geben. Denn Beweise im juristischen Sinne habe ich natürlich nicht. Und daß meiner Ueberzeugung nach kein anderer lebender Künstler mit der Eigenart und der Malweise der alten Holländer hinlänglich vertraut ist, um die Täuschung mit solcher Meisterschaft bis in die geringfügigsten Details durchzuführen, ist als eine rein subjektive Meinung kein ausreichendes Indicium. Aber es kommt eine Menge von auffälligen Kleinigkeiten hinzu, die ihn zum mindesten in hohem Grade verdächtig erscheinen lassen. Ich will nicht einmal von seiner sonderbaren Menschenscheu, die sich leicht genug als die Aeußerungen eines bösen Gewissens erklären ließen — ich will mich vielmehr nur an das Greifbare und Thatsächliche halten. Corbach befindet sich notorisch seit Jahren in sehr schlechten, ja, völlig zerrütteten Vermögensverhältnissen. Seine Ersparnisse, wenn er überhaupt jemals welche besessen hat, sind längst aufgezehrt, seine Bilder finden keine Käufer mehr, und alle, die ihn kennen, zerbrechen sich seit langem vergebens die Köpfe darüber, durch welche Mittel er noch immer den Ansturm seiner Gläubiger abwehren und sein Dasein fristen mag. Geschickte Fälschungen aber werden recht gut bezahlt, und es fehlt unter Kunsthändlern nicht an gewissenlosen Subjekten, von denen auf diesem Gebiet immer lohnende Aufträge zu haben sind. Ich mag keinen Namen nennen, aber ich kenne gerade in unserer berühmten Kunststadt einen solchen Menschen, der mir mehr als verdächtig ist, einen sehr schwunghaften Handel mit derartigen alten Meisterwerken neuesten Ursprungs zu betreiben. Und ich weiß zufällig, daß zwischen Ludwig Corbach und ihm sehr lebhafte, persönliche Beziehungen bestehen.“

„Was Du da sagst, mag sehr einleuchtend sein für Jemanden, der den lebhaften Wunsch hat, sich von seiner Schuld überzeugen zu lassen; mir aber ist es nicht genug. Und von greifbaren Beweisen vermag ich nichts darin zu finden. Daß er als Maler mit einem Kunsthändler verkehrt, enthält doch nichts Auffälliges, selbst wenn dieser Kunsthändler ein anrüchiges Individuum sein sollte.“

„Nein. Aber das Eine kommt zum Andern. Wenn wir bei der Annahme bleiben, daß die Bilder zu einem betrügerischen Zweck nach Erlau geschafft worden sind und daß die angebliche Entdeckung ein wohlvorbereiteter Coup war, so kann auch keine Ungewißheit darüber obwalten, daß sich Ludwig Corbach von vornherein im vollen Einverständniß befand mit den Urhebern der Idee, die im anderen Fall sich weislich gehütet haben würden, das Gelingen ihres Planes durch die Heranziehung eines so hervorragenden Kenners zu gefährden. Die sogenannte Restaurirung der Gemälde aber konnte wiederum nur von Jemandem gewagt werden, der mit der Art ihrer Herstellung auf das Genaueste vertraut war, der alle bei der Fälschung angewandten Mittel kannte — mit einem Worte: von dem Maler selbst. Niemals — dabei bleibe ich — würde Ludwig Corbach sich auf das Experiment eingelassen haben, wenn die Tafeln nicht aus seinem eigenen Atelier hervorgegangen wären. Es ist ja nicht unmöglich, daß ich mich täusche, denn ich erhebe keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit; aber meine Hoffnung, durch die Thatsachen eines Anderen belehrt zu werden, ist sehr gering.“

Hubert hatte sich wieder am Tische niedergelassen und beide Fäuste gegen die Schläfen gepreßt. Gewiß sträubte er sich noch immer mit aller Energie gegen das Fürchterliche, das ihm da als erbarmungslose Wahrheit aufgedrängt werden sollte. Aber seinem verzweifelten Widerstreben fehlte bereits die Zuversicht der eigenen Ueberzeugung.

Walter Rüdiger — das wußte er nur zu gut — war nicht der Mann, leichtfertig die Ehre eines Anderen anzutasten. Und die Sicherheit seiner Anschuldigungen bewies deutlich, wie ernsthaft er zuvor mit sich zu Rathe gegangen war, wie gewissenhaft er alles geprüft und gegen einander abgewogen hatte.

Seine Anklagen auch weiterhin mit einem trotzigen „Unmöglich“ abzufertigen, wäre thörichte Verblendung gewesen. Und schon fühlte sich Hubert in seinem Glauben an den Meister auch garnicht mehr stark genug zu energischem Widerspruch. Er hatte sich jenen Besuch in das Gedächtniß zurückgerufen, den er Ludwig Corbach nach seiner Heimkehr abgestattet, und alles, was ihm damals seltsam und unerklärlich erschienen war, gewann jetzt eine schwerwiegende und eine verhängnißvolle Bedeutung. Namentlich die Erinnerung an Margareten's hastige Abwehr, als er den Wunsch geäußert hatte, den Professor in seinem Atelier bei der Arbeit zu überraschen, fiel ihm mit Zentnerlast auf die Seele. Es war früher durchaus nicht Ludwig Corbach's Gewohnheit gewesen, sich bei seinem Schaffen ängstlich gegen die Außenwelt abzuschließen. Und wenn er jetzt sogar den Eintritt seiner Tochter verbot, so lag die Vermuthung nur allzu nahe, daß es da drinnen etwas Sträfliches zu verheimlichen gab. Sein verstörtes Aussehen, sein gereiztes, galliges Wesen waren sicherlich nicht danach angethan, eine solche Vermuthung zu entkräften. Und dann — seine seltsame Erregung bei der Aussicht, daß auch Hubert nach Schloß Erlau kommen würde — diese Erregung, die Margarete veranlaßt hatte, ihm das Versprechen seines Fernbleibens abzunehmen! Es war dem jungen Maler, als öffne sich plötzlich vor seinen Augen der Blick in einen Abgrund voll schauerlicher Spukgestalten und züngelnder Schlangen. Denn jetzt erhielt mit einem Male alles ein anderes Aussehen, und jedes dunkle Wort des Meisters bei ihrer letzten Unterredung erschien ihm in dem grellen Lichte einer Erkenntniß, die ihn in tiefster Seele erzittern machte.

Jener nächtliche Vorfall, den ihm Margarete mit so ergreifenden Worten geschildert hatte, fand er nicht eine nur zu naheliegende Erklärung in den Gewissensqualen des von dem Bewußtsein seiner Schuld oder von der Furcht vor einer Entdeckung bis an den Rand des Wahnsinns gepeitschten, unglücklichen Mannes? Und seine Weigerung, die fast vollendete Arbeit zu verlassen, war sie nicht unter solcher Voraussetzung ebenso verständlich wie sein endliches Zusammenbrechen unter dem Uebermaß seelischer Pein?

„Barmherziger Gott, wenn es Wahrheit wäre!“ stöhnte Hubert. „Es würde mich meinen Glauben an die Menschheit kosten und die Ruhe meines ganzen Lebens.“

„Ich wußte, wie hart es Dich treffen würde, mein armer Junge! Und wenn es möglich gewesen wäre — so wahr ich lebe, ich hätte es Dir erspart. Aber wenn es überhaupt noch eine Möglichkeit giebt, die Folgen seines unseligen Thuns von Ludwig Corbach's Haupt abzuwenden, so kann es allein durch Dich geschehen. Und schon aus diesem Grunde mußte ich mich Dir offenbaren.“

„Es weiß also noch Niemand außer uns beiden um Deinen Verdacht?“

„Niemand. Ich habe Guido von Barndal allerdings gegenüber geäußert, daß ich die angeblichen Rembrandt's für Fälschungen halte. Aber von meinem Argwohn gegen den Professor habe ich ihm nicht gesprochen.“

„Und wie wird sich Deiner Meinung nach der weitere Verlauf der Dinge gestalten?“

Provinz

? **Zoppot**, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter stand die Berathung des Etats für das Rechnungs-Jahr 1901 auf der Tagesordnung. Herr Gemeindevorsteher Dr. v. Wurmb giebt Aufschluß über die Anlage des Etatsentwurfs. Dieselbe weicht von der bisherigen insofern ab, als eine Zweitheilung vorgekommen ist. Der erste Theil behandelt den Kämmereikassen-Hausetat, der zweite die Nebenetats. Der Etat hat bereits dem Gemeindevorstande und der erweiterten Finanzkommission vorgelegen. Die Berathung wird bei Kapitel „Schuldenverwaltung" aufgenommen. Die Gesammtschulden der Gemeinde, welch erstere sich aus Amortisationsdarlehen, Schuldscheindarlehen und Hypothekenschulden zusammensetzen, betragen 1 440 652 Mk. Amortisirt sind bisher 109 475,36 Mk., so daß der Schuldbestand auf 1 331 176,64 Mk. sich beläuft. An Jahreszinsen inkl. Amortisationsquote sind 75 174,33 Mk. zu zahlen. Das Kapitel wird genehmigt. Beim Kapitel „Volksschule" werden die auf Grund der Besoldungsordnung angesetzten Gehälter einstimmig genehmigt. Ueber die Vertagung der Erhöhung der Wohnungsgeldentschädigung von 300 auf 450 Mk. ist heute keine Erklärung abgegeben worden. Bezüglich der Anstellung der neuen Lehrkräfte behält sich die Gemeindevertretung besondere Beschlußfassung vor. Der höheren Knabenschule wird eine Beihilfe von 4800 Mk., der landwirthschaftlichen Winterschule eine solche von 700 Mk. bewilligt. Der Zuschuß für die höhere Mädchenschule wird nach den bereits früher mitgetheilten Gründen gestrichen. Der aus der Kämmereikasse für die Schulen zu leistende Zuschuß beträgt 35 250 Mk. Das Kapitel wird genehmigt. Die Verwaltung der Gasanstalt ergiebt nach den erforderlichen Abschreibungen einen Gewinn von 1000 Mark. Das Kapitel wird in einer Endsumme von 8567 Mark genehmigt. Längere Zeit nimmt die Berathung über die „melkende Kuh" Zoppots, über die Badeverwaltung in Anspruch. Bei Titel Warmbad bittet Herr Dr. Lindemann den Neubau desselben doch unverzüglich im Auge zu halten. Der Gemeindevorsteher erwidert, daß wegen des Platzes, auf dem das neue Warmbad zu stehen kommen soll, bereits Unterhandlungen gepflogen werden. Auf eine Reklamation aus der Mitte der Vertreter erklärt Herr Dr. v. Wurmb, daß zukünftig im Warmbad Niemand vom Personal berechtigt sei, ein Trinkgeld zu fordern, wie dieses bisher Gebrauch war. Der Ausfall soll durch Erhöhung des Billetpreises um zehn Pfennig gedeckt werden. Von Interesse für die Provinz dürfte die Mittheilung sein, daß unserem Ort aus der Kurtaxe eine Einnahme von 41 000 Mk., aus den Konzerten eine solche von 27 000 Mk., aus der Veranstaltung von Vergnügungen eine solche von 6700 Mk. erwächst. Bei Titel Musikfonds verlangt Herr Albrecht-Carlikau, daß die Musik besser werden soll wie im vorigen Jahre. Er wünscht mehr „Blech" (Große Heiterkeit). Herr Bielefeldt erklärt, daß nach den Urtheilen der Musikverständigen die Musik auf der Höhe der Zeit stehe. Es wird nicht mehr „Blech" (erneute Heiterkeit) sondern mehr Streichmusik gewünscht. Vom Gemeindevorstand wird die Erklärung abgegeben, daß die Frage der Bildung einer eigenen Musikkapelle für den Ort seitens der Verwaltung in Erwägung gezogen worden ist. Bei Titel „Besoldungen" bekämpft Herr Wollermann die etatsmäßige Festlegung einer Kassirerstelle für das Badebureau. Die Abstimmung ergiebt eine große Mehrheit für diesen Beamtenposten. An „einmalige Ausgaben" für die Badeverwaltung sind aufgeführt: Erweiterung der Tennisplätze 2600 Mk. — wird erhöht auf 3100 Mk. — und Tennisturnier 1700 Mk. Von Herrn Dr. Wagner erfahren wir, daß der Umbau der hiesigen Tennisplätze so praktisch und zeitgemäß erfolgt, daß nach dieser Richtung hin unser Ort mit allen modernen Bädern konkurriren kann. (Beifall.) Das Kapitel schließt mit 182 400 Mk. ab und wird einstimmig der Entwurf genehmigt. Beim Kapitel „Schlachthof" rollt Herr Dr. Wagner die Frage auf, ob dem Schlachthofdirektor nicht gestattet werden könnte, in seinen dienstfreien Stunden thierärztliche Privatpraxis auszuüben. Der Gemeindevorsteher widerspricht diesem Antrage aufs entschiedenste, weil nach den bisherigen Erfahrungen dadurch der Schlachthof leidet. Der Antrag Dr. Wagner wird daraufhin mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Das Kapitel, das in der Endsumme mit 30 700 Mk. abschließt, wird genehmigt. Die Etatsberathung wird auf morgen vertagt. Hervorheben wollen wir noch, daß in seinem Resumé, das Herr Dr. v. Wurmb über den Etat gab, derselbe hervorhob, es werden die Steuern für das kommende Jahr nicht erhöht, vorausgesetzt, daß die Kreissteuern nicht 70 Procent übersteigen. — Der Etatsberathung gingen noch zwei Dringlichkeitsanträge voraus. Dieselben betrafen die Ausloosung eines Wahlausschusses für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und den Vertrag über den Verkauf des alten Rathhauses an die evangelische Kirchengemeinde. Zum Wahlmann wird einstimmig Herr Gölbel-Gut Zoppot gewählt. Was den Vertrag zwischen politischer und Kirchengemeinde bezüglich des Abbruchs des alten Rathhauses betrifft, so haben die früheren Vereinbarungen kleine Abänderungen erfahren, die den Bestand des Vertrages kaum alteriren. Dem Wunsche des Kirchenraths, es möchte die Baubeschränkung für eine senkrechte Strecke von 25 m von der Grenze des Rathhauses in westlicher Richtung ausgesprochen werden, wird bei der Abstimmung nachgekommen. An Entgelt verpflichtet sich die Kirchengemeinde für das spätestens am 1. Juni d. J. zum Abbruch gekommene Gebäude sowie für die eben festgelegte Baubeschränkung der politischen Gemeinde die auf dem Grundstück lastende Hypothek abzulösen. Dieselbe beträgt 36 000 Mk. Die Verzinsung erfolgt bereits vom 1. Januar d. J. ab, als Endfrist der Hypothekenübernahme wird auf Ersuchen seitens der Kirchengemeinde der 31. März festgelegt. Die bereits auf das Hypothekendarlehn gezahlte Amortisationsquote kommt der Kirchengemeinde zu Gute. Dem vorliegenden Vertrage wird nach einmüthigem Beschlusse der Gemeindevertretung folgender Passus hinzugefügt: Die Uebergabe des Gebäudes zum Abbruch und die grundbuchamtliche Eintragung erfolgt erst dann, wenn die evangelische Kirchengemeinde ihren Verpflichtungen aus § 4 nachgekommen ist (d. h. die Hypotheken übernommen hat) kommt die Kirchengemeinde bis zum 1. April diesen Verpflichtungen nicht nach, so ist die politische Gemeinde berechtigt, von dem Vertrage zurückzutreten, ohne daß die evangelische Kirchengemeinde Ansprüche aus diesem Schritte an die politische Gemeinde hat. Dieser Vertrag wurde in seinem ganzen Betrage mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

? **Zoppot**, 31. Jan. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Gemeindevorstandes ist beschlossen worden, das bisherige Polizeigefängniß zum Armenhaus umzubauen. Die Kosten betragen 600 Mk. — Wie i. Bl. berichtet, war eine Verlegung des Marktplatzes nach der Schulstraße geplant. Die Wegekommission, die um ihr Gutachten zu dieser Frage gehört worden ist, hat sich dagegen ausgesprochen, da die Errichtung einer Markthalle im Bade eine Nothwendigkeit sei. Auf die seitens der Gemeindevertretung abgelehnte Vorlage hin, betreffend die Festlegung einer Prämie von 1000 Mk. für Anfertigung der Projekte für eine gemeinsame Erweiterung des Seesteges, hat die Badedirektion beschlossen, diese Angelegenheit nicht ruhen zu lassen, weil sie im Interesse der Entwicklung unseres Badeortes liegt. Es sollen Erkundigungen über die Erfahrungen anderer Bäder auf diesem Gebiete eingezogen werden und danach der Gemeindevertretung eine neue Vorlage gemacht werden. Der Gemeindevorstand schließt sich diesem Beschlusse in vollem Umfange an. —

Dt. Krone, 31. Jan. Heute Mittag wurde in dem Dorfe Freudenfier Treibjagd abgehalten. [illegible] von seinem eigenen Schwager angeschossen. Der Schuß traf das Schulterblatt durch die Lunge. [illegible] verstarb nach kurzer Zeit.

▲ **Rehhof**, 31. Januar. Der hiesige Frauenverein hat die Einrichtung einer Diakonissenstation beschlossen. Den Vorstand desselben bilden Frau Pfarrer Gottschalk, Frau Forstmeister Wadsack, Frau Rentier Franz aus Rehhof und Frau Molkereipächter Dieball in [illegible]. Herr Pfarrer Gottschalk wird die Geschäfte des Schriftführers und Kassenwarts übernehmen.

▲ **Aus dem Kreise Culm**, 31. Jan. Der scharfe trockene Frost ist dem Schneiden und Ernten des Rohrs sehr erwünscht gekommen. Das Rohr konnte ohne Bruch durch Schneefall oder Glatteis geschnitten werden. Da feines Rohr zum Dachdecken hoch im Preise steht, liefert es den Besitzern größerer Seen bedeutende Einnahme. — Der Wassermangel macht sich auf der Höhe immer mehr bemerkbar. Manche Güter, die in sonstigen Jahren genügend Wasser haben, müssen schon seit Monaten das Wasser weither fahren.

* **Schnaugsten**, 31. Jan. Ein Rencontre mit einem russischen Grenzsoldaten hatte am letzten Freitag ein preußischer Grenzaufseher aus hiesigem Orte. Der Letztere verfolgte, wie dem „N. D." gemeldet wird, einen Schmuggler bis zum neutralen Wege, auf den der Schmuggler, um schneller vorwärts zu kommen, das zu schmuggelnde Fleisch weggeworfen hatte. Der Grenzbeamte hob das Fleisch auf und begab sich längs des neutralen Weges nach Schnaugsten. Plötzlich wurde er von hinten angefallen. Ein russischer Grenzsoldat hatte nämlich den ganzen Vorfall beobachtet und suchte sich auf diese Weise des Fleisches und des Dienstgewehres des Beamten zu bemächtigen. Es entspann sich nun ein heftiges Hin- und Herzerren um das betreffende Gewehr, im Laufe dessen ein Schuß losging. Hierauf ließ der Russe [illegible] und verschwand in der Dunkelheit.

□ **Bütow**, 31. Jan. Am 30. d. Mts. brannte in Morgenstern ein dem Besitzer Albert Bielack zu Kropnow gehöriges Wohnhaus mit daranstehendem Stall nieder. Die Gebäude waren versichert. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit einer der in dem Hause wohnenden Wittwen entstanden sein.

Locales.

* **Konferenz im Reichspostamte.** Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes hat die Handelsvertretungen zu einer am 18. d. Mts. im Reichspostamtsgebäude stattfindenden Sitzung eingeladen, in welcher folgende Fragen des Post- und Telegraphenwesens besprochen werden sollen: 1. In letzter Zeit ist von einzelnen Handelskammern darüber geklagt worden, daß in Folge der Verwendung des Klopfertelegraphen [illegible] die Telegramm-Entstellungen zugenommen hätten. Sind diese Klagen nach den Erfahrungen der Handelskammern begründet? 2. Entspricht das versuchsweise eingeführte Telegramm-Aufschriftformular, bei welchem der Name des Aufgabeorts [illegible] und die Auskunftszeit sowie im Allgemeinen auch die Ausfertigungszeit nicht angegeben, den Zwecken des Publikums? 3. Wünsche über die Ursachen der häufigen Verzögerung der telegraphischen Korrespondenzen im Verkehr mit England und über die zur Abhilfe geeigneten Maßnahmen. 4. Einführung des von dem Internationalen Bureau der Telegraphenverwaltungen in Bern herausgegebenen Wörterverzeichnisses als Grundlage für Telegramme in verabredeter Sprache. 5. Bei Versendung von Drucksachen unter einfachem Streifband oder in offenem Umschlag [illegible] sich häufig Briefe, Postkarten u. dgl. in diese Sendungen und gelangen auf diese Weise in Verlust, oder Verzögerungen in der Beförderung. In welcher Weise könnten die Vorschriften der Postordnung über die Verpackung solcher Sendungen ohne Schädigung der Interessen der Geschäftswelt geändert werden, damit solchen Vorkommnissen vorgebeugt wäre? 6. Erscheint es empfehlenswerth, die Bestimmung im § 39 VII der Postordnung aufzuheben, daß Einschreibsendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mk. und Postanweisungsbeiträge bis 400 Mk., wenn der Empfänger oder sein Bevollmächtigter in der Wohnung nicht angetroffen oder dem Briefträger der Zutritt nicht gestattet wird, an ein erwachsenes Familien-Mitglied der Bevollmächtigten bestellt werden können? 7. Welche Maßnahmen werden für zweckmäßig erachtet, um für die durch die Post zu befördernden Briefe ein gleichmäßigeres Format zu erzielen, insbesondere die für den Dienstbetrieb lästigen ganz kleinen Formate zu beseitigen, sowie zu erreichen, daß die zur Frankirung verwendeten Freimarken an derselben Stelle des Umschlags aufgeklebt werden? 8. Die Postscheckfrage.

Berliner Börse vom 31. Januar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.10
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.40
„ „	3½	97.60
„ „	3	88.25
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	97.60
„ „	3½	97.30
„ „	3	88.10
Berliner Stadt-Obl. 86.76.	3½	98.75
„ „ 1898	3½	96.50
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	94.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95.25
„ „	3	86.50
Ostpreußische	3½	94.60
Pommersche	3½	96.20
Posensche, 6—10	4	101.50
„	3½	95.40
Westpreußische ritt. 1.	3½	94.20
„ 1. B.	3½	94.20
„ neuländisch.	3½	94.10
Westpreußische ritt. 1. 2.	3	84.25
Westpreußische neuländisch. 2.	3	—
Preußische Rentenbriefe	4	101.50
„ „	3½	94.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	86.50
do. kleine	5	—
do. innere	4½	73.25
do. äußere 500 L.	4½	74.30
do. 20 L.	4½	75.40
Barlett. L. P. p. St.	fr.	17.30
Chinesische Anleihe 1886	5	93.20
„ „ 1898	4½	81.—
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1.6	57.60
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.40
do. L. 100	1.3	30.40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.40
do. Monopol	1?	42.50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	83.25
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.20
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	—
„ kleine	4	—
„ amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	97.80
Mexikaner 100 L.	5	98.35
Mexikaner 20 L.	5	98.60
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	98.10
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	98.30
do. do. 1000 G.	4⅕	98.20
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	—
do. 64er L. p. St.	4	355.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	96.90
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.10
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.20
do. 2—8	4	96.20
Rum. amort. Rente	5	88.20
do. do. 400 Mark	5	88.30
Rum. amort. de 1892/93	5	88.80
do. do. de 1889	4	74.40
do. do. de 1890	4	74.90
do. do. de 1891	4	74.10
do. do. de 1894	4	74,10
do. do. de 1896	4	74.10
do. do. de 1893	4	73.80
Ruß. Bodencr.	4	119.30
Türk. Anl. D.	5	23.65
Türk. Adm. 1888	1	99.80
„ cons. A. 1890	5	—
do. 400 Frc.-L. p. St.	4	110.20
Ung. Gold-Rente	4	98.60
do. Kronen-Rente	4	93.70
do. G. invest. Anl.	4½	102.20
do. Loose p. St.		232.50

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	45.—
do. unkündbar bis 1906	4	45.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	44.90
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
„ „ „ unk. 1905	4	93.—
„ „ alte u. conv.	3½	88.50
„ „ 43—120 unk. 1905	3½	89.—
„ „ 201—560 unk. 1908	3½	89.50
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.—
„ 4. 5. unk. bis 1903	4	94.20
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	88.—
„ 7. 8. unk. bis 1904	4	88.—
„ 9. 10. unk. b. 1900	4	88.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	89.25
„ „ 10. unk.	4½	110.50
„ „ 13. unk. 1900	4	96.90
„ „ 14. unk. 1905	4	96.90
„ 11.	3½	90.25
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	89.40
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½%	fr.	110.—
„ „ 4%	fr.	81.50
„ „ 4%	fr.	81.50
„ „ 3½%	fr.	75.—
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	89.50
„ „ 1908	3½	89.75
„ „ 1903	4%	97.50
„ „ 1909	4%	97.75
„ „ 1910	4%	98.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	98.—
„ „ 1908	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	91.50
„ „ 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.20
„ 2. 4. u. 1904	3½	89.40
„ 6. unk. 1903	3½	90.40
„ 7. u. 1903	4	98.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
„ „	4	—
„ unk. b. 1903	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.—
„ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	90.40
„ St. 3.	3	—
„ Gold	4	99.40
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	88.10
Kronpr. Rudolf	4	96.25
Moskau-Rjäsan	4	100.50
„ Smolensk	4	96.50
Raab Oedenb.	3	73.70
North. Gen. Lien.	3	70.80
Northern Pacific 1.	4	104.6
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.20
do. do. 500 fl.	4½	102.20
do. Staatseis. Eb.	4½	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	133.60
Gotthardbahn	6	156.25
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	78.75
North.-Pac. Vorzg.	4	88.60
Oesterr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	94.80
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.75
Ostpr. Südbahn	5	111.—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8½	148.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	147.75
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	118.
Bresl. Disconto	7½	94.40
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädter Bank	7	130.60
Deutsche Bank	11	200.
Deutsche Genossenschaftsb.	6	105.75
Deutsche Effectenb.	8¾	111.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	10.—
Disconto-Gesellschaft	10	178.25
Dresdener Bank	9	145.50
Gothaer Grundcred.	7	119.60
Hamb. Hypoth.-B.	8	148.
Hannoversche Bank	6	121.60
Königsberger Vereinsb.	6½	113.10
Lübeck. Commd.	6	133.[illegible]0
Magdeb. Privatb.	8	101.75
Meining. Hypoth.-B.	7	122.80
Nationalbank für Deutschland	8½	127.10
Nordd. Creditanstalt	8½	116.30
Nordd. Grundcr.-B.	5	85.10
Ostdeutsche Bank	7	114.75
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-B.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	137.—
„ Centralbodencred.-Bk.	9	151.
Pr. Hypoth. A. B.	6½	86.—
Reichsbankantheile 3½%	10.48	145.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.25
Ruß. Bank für ausw. Hdl.	8	103.40
Danziger Oelmühle	0	80.75
do. 6% St.-Prior.	0	59.—
Hibernia	12	175.
Große Berl. Straßenbahn	10½	212.60
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	131.25
Harpener	11	165.50
Königsb. Pferdeb. Brzs	0	86.50
Laurahütte	16	194.50

Norddeutscher Lloyd	7½	118.80
Stett. Cham. Didier	30	296.75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.75
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.10
Hamburg. Staats-Anl.	3	132.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.30

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.44	News	4.1825
Napoleons	16.30	Engl. Bankn.	20.48
Dollars	—	Franz.	81.25
Imperials	—	Italien.	77.10
„ p. 500 Gr.	—	Nordische	112.30
„ neue	16.205	Oesterr.	85.05
Am. Not. fl.	4.1825	Russ. Bankn.	216.10
		„ Zollcoup.	324.3[illegible]

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.35
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.30
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.46
London	3M.	20.37
New-York	vist	—
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	85.—
Italien. Plätze	10T.	76.25
Petersburg	8T.	215.65
Petersburg	3M.	213.60
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

„Darüber habe ich nicht einmal eine Vermuthung. Guido war durch meine Mittheilung so tief erschüttert, daß er mich bat, von jeder weiteren Besprechung der Angelegenheit Abstand zu nehmen, bis er mit sich selber zu Rathe gegangen und zu einem festen Entschluß gelangt sei. Für seine edle und weiche Natur konnte es in der That kaum einen grausameren Zwiespalt geben als den zwischen dem tiefen Abscheu vor einem gemeinen Betruge und der Rücksicht auf die Frau, die seines Vaters Namen trägt. Ich weiß nicht, wie seine Entscheidung fallen wird; aber daß Mister Burton Harrison keine Veranlaßung haben wird, sich ihrer zu freuen, ist doch wohl gewiß. Und diesem drei Mal gesottenen Halunken traue ich's wohl zu, daß er ohne Bedenken auch den unglücklichen Professor preisgiebt, sobald er seine eigenen Hoffnungen schmählich vereitelt sieht."

„Eine fürchterliche Aussicht! Und dabei handelt sich's vielleicht nur um Stunden. Was, um des Himmels Willen, kann ich denn thun — jetzt, da es mir durch die plötzliche Krankheit des Meisters so gut wie unmöglich gemacht wird, mit ihm zu reden?"

„Du wirst Dich im äußersten Fall selbst durch diese Krankheit nicht davon abhalten lassen dürfen. Aber vielleicht thust Du besser, Dich zunächst an seine Tochter zu wenden. Es scheint mir undenkbar, daß sie ohne alle Kenntniß des wahren Sachverhalts sein sollte und —"

Hubert ließ ihn nicht ausreden.

„Ja — ich werde mit Margarete sprechen," sagte er in einem Ton dessen finstere Entschlossenheit den Doktor ein wenig überraschte. „Und welches auch immer der Erfolg dieser Unterredung sein mag, jedenfalls wird sie dazu dienen, mir Gewißheit zu verschaffen. Heute aber ist es unglücklicherweise zu spät. Es ist zehn Uhr geworden. Und ich kann nicht zu dieser Stunde nach dem Schlosse hinauf gehen, um ein Gespräch unter vier Augen mit Margarete zu suchen. Verschieben wir's also auf morgen früh! Und der Himmel gebe, daß nicht schon bis dahin etwas Entscheidendes geschehen."

Auch Walter hielt einen Besuch im Schlosse um diese Zeit für unmöglich. Aber er dachte ebenso wenig wie Hubert daran, sich zur Ruhe zu begeben, und während draußen die nächtigen Schatten das Thal von Partenhofen in tiefe Finsterniß hüllten, setzten sie ihre freudlose Unterhaltung fort, ohne auf den Lauf der Viertelstunden zu achten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Strecke unseres Kaisers. Nach einer forstamtlichen Zusammenstellung hat der Kaiser bei seinen Jagdausflügen im vergangenen Jahre insgesammt 3563 Stück Wild erlegt. Den Hauptantheil hier lieferten die großen Fasanenjagden mit 2750 Stück. Es folgen dann 346 Hasen, 168 große Sauen, 108 Kaninchen, 105 Damschaufler, 37 Rothhirsche, 24 geringe Sauen, 6 Rebhühner, 4 Rehböcke, 4 Auerhähne, 3 Füchse, 2 Damthiere und 6 Stück Verschiedenes.

Hindus als Eisenbahnräuber. Die „Daily Mail" läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Bombay melden: „Die sonst so sanften Hindus scheinen aus dem Boerenkriege ebenfalls ihre Lehren gezogen zu haben. Einige Räuber des Nizam-Distriktes gingen mit der Absicht um, nach Boerenart einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen, um ihn dann auszuplündern. Sie setzten sich zu diesem Zwecke mit sechs Angestellten (Eingeborenen) der Eisenbahnlinie in Verbindung und machten sie ihrer Absicht gefügig. Man hatte davon Wind bekommen, daß der Zug an einem gewissen Tage Silbergeld zur Bezahlung der Eisenbahnangestellten befördern würde und auf dieses hatte man es abgesehen. Ein Theil einer Eisenbahnschiene wurde entfernt und hier setzte sich die saubere Gesellschaft mit Flinten und Schwertern bewaffnet hin, um die kommenden Dinge zu erwarten. Glücklicher Weise war das Resultat ein ihren Absichten nicht entsprechendes, denn der Zug ging ohne Beschädigung über die betreffende Stelle hinweg. Die Räuber flohen, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben, in hellem Schrecken davon. Es ist bisher gelungen, dreizehn Betheiligte dingfest zu machen und ihre Aburtheilung steht bevor; einige von diesen sind bereits wegen anderer Vergehen vordem bestraft worden und ihrer harrt demgemäß eine besonders scharfe Aburtheilung."

Der Hund und die Dynamitflasche. Eine tragikomische Geschichte wird aus Melbourne berichtet: Zwei Fischer aus Condobolin in Neu-Süd-Wales versuchten vor einiger Zeit, Fische im Lachlan River zu fangen. Als sie mit den gewöhnlichen Mitteln keinen Erfolg hatten, und ihre Geduld erschöpft war, kamen sie auf den Gedanken, Dynamit zu gebrauchen, damit es besser ginge. Sie füllten also eine Flasche mit dem Sprengstoff, verkorkten sie, steckten einen Zünder durch den Kork, brachten ein Zündmittel an und warfen dann die gefährliche Bouteille ins Wasser. Da aber sprang ihr zum Apportiren abgerichteter Hund sofort nach ins Wasser, hatte die Flasche auch bald erwischt und schwamm, sie im Maule haltend, zu seinen Herren zurück. Diese schrieen und tobten, aber das treue Thier schwamm tapfer weiter und erreichte mit seiner gefährlichen Eroberung glücklich das Ufer. Nun rannten die Fischer aus Leibeskräften davon, aber natürlich lief ihnen der Hund mit der verhängnißvollen Flasche im Maule unentwegt nach. Dann erfolgte die gefürchtete Katastrophe. Es trat eine schreckliche Explosion ein. Als die beiden Fischer, die der Luftdruck zu Boden geworfen und betäubt hatte, sich wieder erholten und sich vergewissert hatten, daß sie noch am Leben waren, sahen sie sich nach ihrem Hunde um. Das arme Thier war in Atome zerrissen worden.

Armer Millionär. Das von dem verstorbenen Philipp Armour in Chicago hinterlassene Vermögen beziffert sich, wie der „Herald" berichtet, auf „nur" 15 Millionen Dollars (etwa 63 Millionen Mark). In Amerika scheint jetzt Jemand, der nicht mindestens ein dreiziffriges Millionenvermögen hat, nicht als reich zu gelten.

Ein Republikaner. Aus London wird geschrieben: Als der Bürgermeister von Croydon die königliche Proklamation vor dem Stadthause verlas, rief Jemand aus der Menge: „Ich widerspreche! Errichtet eine Republik!" Der Mann wurde von der Menge mißhandelt und hätte ernste Verletzungen erhalten, wenn er nicht von der Polizei in Schutz genommen wäre.

Bestrafte Rohheit. Gestern Abend machten sich drei 18jährige Burschen von Sanderhausen in betrunkenem Zustande von Wiesloch (Baden) auf den Nachhauseweg. Als sie die Wirthschaft verließen, thaten sie die Aeußerung: „Jeder, der uns heute Nacht in den Weg kommt, kriegt Schläge." Zwischen Walldorf und St. Ilgen begegnete ihnen nun eine alte Frau. Sie fielen sie an und mißhandelten sie in der rohesten Weise, indem sie dieselbe schlugen und auf ihr herumtraten, sodaß sie besinnungslos liegen blieb. Kurze Zeit nachher begegnete diesen Unmenschen ein alter Mann, auf einen Stock gestützt, den sie in der gleichen Weise mißhandelten und mit seinem eigenen Stock schlugen, daß er ebenfalls liegen blieb. Sie gingen weiter und begegneten einem Metzger mit seiner 18jährigen Tochter, den sie ebenfalls anfallen wollten; dieser zog jedoch sein Messer und versetzte den drei Burschen je einen Stich, worauf er nach Heidelberg ging und sich der Polizei stellte. Er erzählte hier den Sachverhalt, worauf er freigelassen wurde. Von den Burschen sind zwei gestorben, der dritte liegt schwer verletzt darnieder.

Die Erkennung des Scheintodes. Von maßgebender Seite wird uns geschrieben: Bezugnehmend auf Ihre Notiz über die Erkennung des Scheintodes mittelst Röntgenstrahlen möchte ich darauf hinweisen, daß der Medizin ein einfacheres Mittel zur Verfügung steht, das erloschene Leben zu erkennen. Es bedingt nämlich die Unterbrechung der Herzthätigkeit und des Blutumlaufs bestimmte Veränderungen des Augenhintergrundes, die als sichere Todeszeichen anzusehen sind und gleichzeitig als erste unzweideutige Todeserscheinung am Auge durch den Augenspiegel wahrgenommen werden können. Dabei bleiben diese Ernährungsstörungen in Netzhaut und Sehnerv im Allgemeinen 5—6 Stunden nach dem Tode sichtbar, während von da ab die Augenspiegeluntersuchung mehr und mehr erschwert und schließlich ganz unmöglich gemacht wird durch eine Trübung von Hornhaut, Linse und Glaskörper.

Lustige Ecke.

Das Liebeszeichen. Köchin: „Mutter Piffchen, sehen Sie mal den Grenadier, ick gloobe, der liebt mir mächtig — er legt immer, wenn er mir sieht, die Hand so schön — auf den Magen!"

Renommage. „Es hat mal einen Maler gegeben, der malte Früchte so natürlich, daß die Vögel daran pickten." — Maler: „Das ist noch gar nichts. Ich habe vor zehn Wochen einen Schweizer Käse gemalt, da sind heute die Maden drin."

Setzerteufel. Die Ankunft eines überglücklichen Jungen zeigen an Die prächtigen Eltern.

Glück Waidmann: „Kolossales Glück gehabt! Die Geschichte, die ich im Wirthshaus immer erzähle, hab' ich jetzt erlebt!"

Kindliche Furcht. „Großpapa, werde ich auch einmal Großpapa wie Du?" — „Gewiß, mein Junge!" — „Aber muß ich dann auch die Großmama heirathen?"

Feine Unterscheidung. „Nun, wie findest Du meinen Gedankensplitter?" — „Sehr tief — aber den habe ich schon irgendwo gelesen." — „Du hast recht — der Gedanke ist von Goethe, aber der Splitter von mir."

Verschnappt. Herr: „Ach, Fräulein haben wirklich reizende Zähne." — Fräulein: „Da müssen Sie erst mein anderes Gebiß sehen!"

Im ersten Schmerz. „Trotz des schweren Verlustes, den Sie erlitten, sind Herr Professor schon wieder fleißig bei der Arbeit?" — „„Ja, ich erhielt heute vom Krematorium die organischen Verbrennungsprodukte meiner seligen Frau; ist es nicht interessant, lieber Doktor, daß dieselben nur geringe Mengen von Calciumhydrosulphit (Ca [SH]$_2$) enthalten . . .?""

Realistik. Dichter: „Nun, Herr Doktor, gefällt Ihnen mein neues Stück?" — Kritiker: „Famos! Es geht nichts über die Realistik darin. Namentlich die Diebesscene im zweiten Akte. Großartig! Verblüffend wahr, die Dieberei ist so charakteristisch, daß es den Anschein hat, als hätten Sie die ganze Scene gestohlen."

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.

Aussergewöhnliche Vorteile bietet unser

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Soweit der Raum es zulässt, führen als Beispiel an:

Sammetband
mit fester Kante.

Breite	4	6	8	10	12	
Meter	3,	4,	5,	6,	7	Pfg.
12 Mtr.-Stück	36,	48,	60,	70,	80	Pfg.

Atlasband

Breite	$1\frac{1}{2}$	5	9	12	
Meter	3,	6,	11,	14	Pfg.

Rips u. Moiréband,
Reine Seide.

Breite	$1\frac{1}{2}$	5	9	12	
Meter	8,	15,	26,	35	Pfg.

Kurzwaren.

Schweissblätter . Paar 3 Pfg.
Gurtband, Prima . . Meter 2 Pfg.
Hohltressen, Prima Meter 2 Pfg.
Krageneinlage . . Meter 4 Pfg.
Hohlbandstäbe . Dutzend 2 Pfg.
Nähseide, Prima . . Docke 2 Pfg.
Stickgarn D. M. C. . Docke 4 Pfg.
Schutzborde, Prima Meter 3 Pfg.
Herculesborde, Wolle Mtr. 2 Pfg.
Rockschnur . . 8 Meter 6 Pfg.

Goldtressen Prima . Meter 4 Pfg.
Goldschnur Prima Meter 3 Pfg.
Goldband . . . . . Stück 4 Pfg.
Strumpfhalter . . Paar 8 Pfg.
Hutnadeln . . . . 2 Stück 1 Pfg.
Halsbandecken . Stück 4 Pfg.
Sicherheitsnadeln Dtzd. 2 Pfg.
Wäschebuchstaben Dtzd 2 Pfg.
Seidenponpon alle Farb. Stck. 2 Pfg.
Woll-Bettsenkel mit Ponpon Stück 2 Pfg.

Schnürsenkel . . . Paar 2 Pfg.
Wäscheknöpfe . . Dutzend 1 Pfg.
Perlmutterknöpfe Dtzd. 3 Pfg.
Posamentenknöpfe Dtzd. 5 Pfg.
Gr. Mantelknöpfe Dtzd. 4 Pfg.
Manschettenknöpfe Paar 3 Pfg.
Mech. Kragenkn. 2 Stück 1 Pfg.
Häkelhacken . . . Stück 1 Pfg.
Centimetermasse Stück 2 Pfg.
Stricknadeln . . . 5 Stück 1 Pfg.

Besätze.
enorm billig herabgesetzt.

Kleidergarnituren von 35 Pfg.
Perlbesätze, enorm Auswahl, von 4 Pfg.
Gimpen, enorme Auswahl von 5 Pfg.
Tüllstoffe, bestickt, Meter 90 Pfg.
Husarenverschnürung, Garnitur 46 Pfg.
Eleg. Perl-Jäckchen, Garnitur 1^{38} Mk.

Seidene Kleider-Spitzen,
großer Posten durchschnittlich Meter 5 Pfg.

Bestickte Tüll-Spitzen,
großer Posten durchschnittlich Meter 4 Pfg.

Damen-Hemden, Prisenform mit Spitze, Stück 57 Pfg.
Achselschluss-Hemden, Prima Qualität, Stück 80 Pfg.
Elegante Taghemden . Stück 98 Pfg., 1^{15} Mk.
Damen-Nachtjacken, Dimiti mit Spitze Stück 73 Pfg.
Damen-Beinkleider mit Spitze . . . Stück 75 Pfg.
Wirthschafts-Schürzen, derbe Qualität, Stück 27 Pfg.
Tändel-Schürzen, große Posten, Stück 5, 15, 23 Pfg.
Wirtschafts-Schürzen mit Achselbändern Stück 58 Pfg.
Weisse Hausschürzen, Prima Qualität Stück 55 Pfg.
Weisse Stickerei-Unterröcke 70 Pfg. 1^{10} Mk.
Schwere Tuch-Unterröcke, mit Besatz Stück 1^{23} Mk.
Flanell-Anstands-Röcke, breit, . . Stück 78 Pfg.

Montag, Dienstag u. Mittwoch

werden für jeden Preis die noch vorhandenen

Reste

und Abschnitte

geräumt. — Vorhanden sind Reste in:

Seidenstoffen, Wollstoffen, Barchenden, Schürzenstoffen, Leinen, Negligéstoffen, Inlettes etc.

Hemdentuche kräftiges Gewebe . . . . Meter 23 Pfg.
Renforcé für Bett- und Leibwäsche . . . . Meter 28 Pfg.
Küchenhandtücher derbe Qualität . . Stück 18 Pfg.
Drell- und Damast-Handtücher Stück 24 Pfg.
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten . . . Gedeck 1^{38} Mk.
Taschentücher Rein Leinen . . . . . ½ Dtzd. 78 Pfg.
Damast-Gedeck 6personig . . . . . . Gedeck 2^{55} Mk.
Bett-Inlettes volle Breite . . . . Meter 33 Pfg.
Creas-Leinen für Bett- und Leibwäsche . Meter 29 Pfg.
Piqué-Barchend schwere Qualität . . . Meter 38 Pfg.
Bettlaken-Leinen volle Größe . . . . Stück 93 Pfg.
Gläser und Staubtücher . . . . Stück 4 Pfg.

Farbige Damenkleiderstoffe.

Reinwollene Ballstoffe alle Farben . . . . . . Meter 48 Pfg.
Hauskleiderstoffe doppelbreit . . . . . . Meter 24 Pfg.
Elegante Stoffe für Straßenkleider . . . . Meter 63 Pfg.
Reinwollene einfarbige Stoffe . . . . Meter 65 Pfg.
Grosser Posten Waschflanelle . . . . Meter 28 Pfg.

Schwarze Damenkleiderstoffe.

Reinwollene glatte Stoffe . . . . Meter 63 Pfg.
Elegante Mohair-Crêpes . . . . Meter 78 Pfg.
Schwere Kammgarn-Cheviots, reine Wolle . Meter 93 Pfg.
Kleider-Seiden-Alpacca . . . . Meter 85 Pfg.
Hochelegante Fantasie-Stoffe . . . . . . Meter 1^{10} Mk.

Sommer-Kleiderstoffe,

darunter die elegantesten Genres, durchschnittlich für die Hälfte des Wertes.

(2994

Unterhemden für Damen und Herren . . Stück 43 Pfg.
Gestrickte Damen-Hemden, Reine Wolle Stück 48 Pfg.
Normal-Hemden und Hosen . . 68, 78 Pfg.
Barchend-Kinder-Hosen . . . . Paar 19 Pfg.
Zuaven-Jäckchen für Damen . . . . Stück 1^{28} Mk.
Schulter-Kragen, Krimmer u. Astrachan, Stück 1^{23} Mk.
Damen-Kopfshawls, hell und dunkel . Stück 18 Pfg.
Theater-Kopfshawls . . . . Stück 36 Pfg.
Regenschirme Damen und Herren . . . Stück 70 Pfg.
Damen-Tricot-Handschuhe 4 Knopf lang . Paar 12 Pfg.
Glacé-Handschuhe aussortirt . . . . Paar 53 Pfg.
Ball-Handschuhe alle Farben . . . . Paar 15 Pfg.

Enorm billig. **Teppiche,** Alle Grössen

durchschnittlich 3^{60} 4^{60} 6^{30} 8^{50} Mk. rc.

Gardinen-Reste

passend zu 1, 2 und 3 Fenstern,

enorm billig.

Postkarten-Album, großes Format, . Stück 38 Pfg.
Tornister und Schultaschen . . Stück 43 Pfg.
Brennmaschine mit Scheere zusammen 27 Pfg.
Elegant bestickte Tülldecken Stück 17 Pfg.
Schmuckkästen in Plüsch . . . Stück 48 Pfg.
Gürtel-Täschchen mit Kette aus feinem Leder Stück 47 Pfg.
Pariser Damen-Uhrketten lang . . Stück 33 Pfg.
„Lette“ Kochbuch „Unübertroffen“ . . Stück 34 Pfg.
Damen-Fächer mit echter Handmalerei . Stück 95 Pfg.
Echte Straussfeder-Fächer . . . Stück 1^{35} Mk.
Feder-Boa schwarz, weiß rc. . . . . . . Stück 45 Pfg.
Pariser Damen-Corsettes . . . . Stück 1^{23} Mk.

Ammoniakgeist als gutes Mittel gegen Schnupfen. Man rieche von Zeit zu Zeit, je nach Ermessen alle viertel oder halbe Stunde an einem mit Ammoniakgeist gefüllten Fläschchen, der Erfolg ist überraschend gut.

Frostbeulen und Frostwunden zu behandeln. Offene Frostwunden wäscht man öfters am Tage mit lauem Wasser, trocknet vorsichtig ab und bestreut die wunden Stellen jedesmal mit feingepulverter Borsäure, nachdem verbindet man dieselben, damit weder Staub noch Luft Zutritt hat. Froststellen bepinselt man mit einer Mischung von 20 Gramm Kollodium, 5 Gramm Jodtinktur und zwei Tropfen Ol. Ricini., oder man reibt sie mit Frostbalsam ein, welcher aus 2 Gramm Jodtinktur, 15 Gramm Schwefeläther und 50 Gramm Kollodium besteht. Man läßt sich am besten das eine oder das andere Mittel in der Apotheke zusammenstellen.

Vorsicht bei künstlichen Gebissen. Gebisse während der Nacht zu tragen, ist immer gefährlich. Das künstliche Gebiß soll nur im Anfang während einiger Nächte getragen werden, bis der Patient sich daran gewöhnt hat. Viele Menschen haben die Gewohnheit, Nachts die Kiefer fest zu schließen und zu knirschen, wodurch die künstlichen Gebisse weit mehr leiden als bei täglichem Gebrauch. Die Platten bekommen Sprünge, die Zähne werden abgebissen und verschluckt und wenn sie in den Kehlkopf gelangen, so kann Erstickungstod die Folge sein. Am gefährlichsten ist, wenn ganze Gebisse oder Gebißstücke, was schon oft genug bekannt geworden ist, im Schlafe verschluckt werden.

Mistelzweig von Birnbäumen, zu Thee gekocht, mit Zucker versüßt, ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Krämpfe bei Kindern. Man kann ihn den Kindern geben mit der Flasche oder löffelweise. Der Mistelzweig muß mit dem Wasser tüchtig eingekocht werden.

Englisches Pflaster selbst zu bereiten. Man gieße auf 10 Gramm in feine Streifchen geschnittene Hausenblase ein kleines Gläschen voll Wasser. Ist die Hausenblase erweicht, so kocht man sie mit mehrmaligem geringen Wasserzusatz gut durch und streicht sie mittels eines Pinsels auf rosa oder schwarzen Taffet. Sobald der erste Anstrich vollständig trocken ist, wiederholt man das Anstreichen, bis die Hausenblase verbraucht ist. Die Rückseite des Stoffes bestreicht man mit Benzoë-Tinktur.

Mittel gegen Brandwunden. Ein einfaches Mittel gegen Brandwunden, welches in jedem Haushalt stets vorhanden ist, ist das Mehl. Wer sich verbrennt, muß sofort die verbrannten Theile dick mit Mehl bestreuen, nicht etwa bloß damit betupfen, und das Mehl längere Zeit darauf liegen lassen, dann hört der Schmerz sofort auf und es giebt keine Blasen.

Für aufgesprungene Hände ist noch immer Goldcream das beste Mittel. Deshalb geben wir hier ein Rezept zur Bereitung desselben: 38 Gramm Walrat, 38 Gramm weißes Wachs, 150 Gramm süßes Mandelöl werden im Wasserbade zusammengeschmolzen, vom Wasserbade abgehoben und dann 45 Gramm Rosenwasser, 15 Gramm Glycerin und eine Messerspitze Boraxpulver zugesetzt, das Ganze gleichmäßig bis zur schwammigen Masse kalt gerührt und mit Rosenöl (10 Tropfen) parfümirt.

Heiserkeit nach vielem Sprechen. Arnikatinktur, täglich zwei bis drei Tropfen genommen, hilft bei wiederholtem Gebrauch gegen dieses Uebel.

Nervensalbe, ein beliebtes Hausmittel, besteht aus gepulvertem Rosmarin, Majoran, Raute, von jedem 90 Gramm, gestoßenen Lorbeeren und Bertramswurzel, von jedem 30 Gramm, ein Pfund Hammelstalg, zwei Pfund Schweinefett, Rosmarinöl und Wacholderöl, von jedem 45 Gramm.

Sie dient zum Einreiben gegen Kreuzschmerzen, gegen geschwächte und gelähmte Glieder, gegen Magenkrampf, Aufblähungen u. s. w.

Gemeinnütziges.

Mittel zum sofortigen Auftauen der Fenster. Man giebt in 0,50 Liter warmen Wassers eine Hand voll Kochsalz oder Alaun, taucht, sobald dieses aufgelöst ist, einen Schwamm oder Lappen hinein und bestreicht damit die gefrorenen Glasscheiben. Das Eis wird sofort verschwinden. Die Fenster werden alsdann mit einem Tuche abgetrocknet und sind wieder rein und klar. Oder man nehme auf ein Glas Wasser einen Eßlöffel Salz. Damit lassen sich mindestens zwölf Fensterscheiben auftauen, denn man braucht den Schwamm oder Lappen nur etwas in das Gefäß einzutauchen und schnell damit über die Scheiben zu wischen.

Eine kornlose Mattscheibe für die feinsten Einstellungen erhält man in folgender Weise: Man lege eine noch nicht entwickelte Trockenplatte ins Fixirbad, bis sich das Bromsilber der Schicht vollständig gelöst hat. Man wasche dann eine halbe Stunde in fließendem Wasser aus und lasse trocknen. Hierauf legt man die Platte in eine konzentrirte Lösung von Chlorbaryum, bis die Gelatineschicht sich vollkommen damit gesättigt hat und bringt sie dann sofort, ohne zu waschen, in eine Schale, welche zehnprozentige Schwefelsäure enthält. Man bewege die Schale hin und her, bis sich auf der Gelatineschicht ein weißer Niederschlag von schwefelsaurem Baryt gebildet hat.

Mattiren von Fensterscheiben. Für bereits in den Rahmen eingefaßte Fensterscheiben eignet sich folgendes Verfahren: Man löst ein Theil Wachs in 10 Theilen Terpentinöl und setzt ein Theil Siccativ zu. Mit dieser Mischung werden die Fensterscheiben auf der äußeren Seite bestrichen und noch naß mit einem Wattebausch getupft. Falls erwünscht, kann man der Wachslösung kleine Mengen Pariser-Blau, Krapplack u. s. w. beimengen.

Gebrauchte Korke zu reinigen. Man übergieße die Korke, die man in einen Topf sammelt, mit Wasser, dem man den zwanzigsten Theil seines Gewichtes Schwefelsäure zugesetzt hat. Mit einem Stocke rührt man die Korke darin und läßt sie dann Tag und Nacht über stehen, gießt das Wasser ab, spült die Korke in reinem Wasser gut aus und trocknet sie tüchtig ab. Um nachzuweisen, ob noch Säuren an den Korken haften, drückt man vor dem Abtrocknen Lackmuspapier darauf; färbt sich dasselbe roth, so sind die Korke noch nicht ganz rein und müssen weiter gespült werden.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Silbenvorsatz-Räthsel.

Von jede der Silben

noll, tave, motte, maler, win

ist eine Silbe zu setzen, so daß Wörter von folgender Bedeutung (aber in anderer Reihenfolge) entstehen: 1. musikalischer Ausdruck, 2. französischer Dichter, 3. Stoffgewebe, 4. berühmter Naturforscher und 5. mittelalterliches Königsgeschlecht. Hat man die gefundenen Wörter richtig geordnet, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben einen Vornamen. B. H.

Auflösungen folgen in Nr. 6.

Auflösungen aus Nummer 4:

Auflösung des Diamanträthsels:

R
U H R
L I E B E
P F E I L E R
R H E I N W E I N
V O R W I T Z
G R E I S
C I D
N

Auflösung des Tauschräthsels:

Wogen, Zeile, Eier, Nadel, Brust, Meile, Wind, Brut, Gas, Ohr, Rind, Rechen, Hand, Wind, List, Birne.

Wie du mir, so ich dir.

Namen der Einsender.

Zwei Räthsel lösten: Erna Nedemann, M. W. Großist, Franziska Schumacher, Anna und Otto, Charlotte und Robert Ploft, Käthe Vogel (Gruß, ja, Adresse muß bei Briefkastenfragen vollständig angegeben werden)-Danzig, Käthe Damerow, Eveline und Germine Schulze, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Max und Emilie Bahl-Berlin N. 58.

Ein Räthsel lösten: Arthur und Elisabeth Schlawinski, Paul Plaumann, Otto und Käthe Horn, George Nachtigall, Richard Linse, Margarete Erich, Oskar Buchholz, Grete Arndt, Agnes Gräske, Frieda Dröse, Johanna Menke, Meta Brose-Danzig, Lieschen Pulkowski, Gebr. Bonnet-Langfuhr, A. Falk-Neufahrwasser, Charlotte und Wilhelm Brandt-Danzig.

Denkspruch.

Gedenke, daß du Schuldner bist
Den Armen, die nichts haben,
Und deren Recht gleich deinem ist
An allen Erdengaben.
Wenn jemals noch zu dir des Lebens
Gesegnet gold'ne Ströme gehn,
Laß nicht auf deinen Tisch vergebens
Den Hungrigen durch's Fenster sehn.
Verscheuche nicht die wilde Taube,
Laß hinter dir noch Aehren stehn
Und nimm dem Weinstock nicht die Traube!

H. Lingg.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Kurd Hertell.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 5. Danzig, Sonntag, 3. Februar. Jahrgang 1901.

Denkspruch für's Leben.

Wärst auf dem Dorfe Du, schlicht und recht,
Ein sonnverbrannter Ackerknecht;
Wärst Du gebannt am Tagelohn
Zu städt'scher Arbeit saure Frohn;
Wärst eines Handwerks Gutgesell
Mit kräft'ger Faust im Schurzefell;
Wärst Du von bürgerlichem Blut,
Aus wackrer Eltern treuer Hut;
Wärst Du ein feines Grafenkind
Mit Dienertroß und Hofgesind;
Und wärest Du ein Königssohn,
Und harrte Dein ein goldner Thron
Ein jeder Stand hat seine Ehr,

Ein jeder Stand hat seine Wehr;
Ein jeder Stand hat seine Noth,
Umsonst ist nirgends auch der Tod.
Drum, fiel Dir aus des Glückes Schooß
Ein glänzend, ein bescheiden Loos: —
Willst Du erringen Dir den Sieg
In dieses Lebens rauhem Krieg,
Zu jeder Stund' an jedem Ort
Denk an das alte derbe Wort
Und handle danach unverzagt,
Als wär es nur für Dich gesagt:
Fall's süß oder sauer,
Steh fest, Bauer!

Friedrich Spielhagen.

Fräulein Flamberg.

Novellette von Delvallée. Deutsch von A. Friedheim. (Nachdruck verboten.)

Zu ganz Orleans war die Tochter des Fechtmeisters Benda unter dem Namen „Fräulein Flamberg" bekannt! Eine Tageszeitung hatte bei einem Bericht über die Fechtschule, woselbst die Tochter Benda's als Lehrerin fungirte, ihr diesen Namen beigelegt, und der war ihr geblieben; die Trägerin machte demselben auch alle Ehre, und mit der „Flambergspitze" wußte sie gegen Spötter oder Ungläubige dafür einzutreten.

Der Fechtmeister Benda hatte seine Tochter nicht etwa aus berechneter Geschäftsreklame zu seiner Gehilfin gemacht. Nein! es hatte sich ganz von selbst so ergeben, denn Benda hatte nur zwei Dinge, für die er lebte: sein einziges Kind und seine Fechtschule.

Mit zehn Jahren — damals hieß „Fräulein Flamberg" noch schlichtweg „Fräulein Lili" — hatte das Kind sich schon auf „Stoßen und Schlagen" geübt; wo die Kleine nur ein Rapier erwischen konnte, hatte sie sich dessen bemächtigt und nur schwer auf Zureden des Vaters aus der Hand gegeben. Freilich, so sehr überzeugend und energisch war das Zureden nicht gewesen, denn die frühzeitige Vorliebe für den Beruf des Vaters war demselben eine innige Freude.

Mit fünfzehn Jahren gab die Tochter Unterricht und war den besten Schülern in der Stadt ebenbürtig, mit zwanzig war sie Allen überlegen, und da ihre Schönheit ihrer Geschicklichkeit gleich kam, so war von der ganzen Schaar der jungen Männer wohl zehn Meilen im Umkreise auch nicht einer, der sich nicht als Schüler gemeldet hätte und mehr als ein Bewunderer war zwischen ihnen! Fräulein „Flamberg" nahm die Huldigungen weder an, noch lehnte sie dieselben ab, liebenswürdig, aber sehr entschieden, beschränkte sie sich auf ihre Lehrerrolle und wenn einmal ein Ueberkühner sich gar zu galant gebärdete und sie zwang, das „Weib" an die Stelle des „Lehrers" treten zu lassen, so war es wieder die Spitze ihres Flamberg, durch die sie sich zu vertheidigen wußte.

Wenn zwischen zwei Gängen ein Bewerber „va banque" spielte und seine Liebe gestand oder um ein freundliches Wort, einen freundlichen Blick bat, so stellte sich Fräulein Flamberg in Positur und wies mit dem Finger auf das rothe Herz ihres Plastrons.

„Dies trifft Keiner," erklärte sie dann mit reizendem Lächeln.

Und Niemand traf in der That das rothe Herz, denn Meister Benda's Tochter führte eine gute Klinge.

Der alte Meister selbst, der gar gern einen Schwiegersohn gehabt hätte, antwortete, wenn die Bewerber ihm mit ihren Anliegen kamen, stets:

„Was erzählen Sie mir da? Das geht mich nichts an! Sichern Sie sich die Liebe meiner Tochter, wenn Sie es können und wenn die mir sagt: Hier Vater, der soll mein Mann sein, dann werde ich antworten: Schön! . . . aber vorher habe ich gar nichts damit zu thun!"

Diese von den Schülern zur Schau getragene Seelenruhe des alten Meisters hielt nicht Stand, sowie er mit der Tochter allein war; er machte ihr sanfte Vorstellungen, redete auf sie ein, damit sie diese Gleichgültigkeit überwinde, sprach von denen, die er für würdig hielt, in die Familie aufgenommen zu werden, zählte ihre guten Eigenschaften auf, fand für ihre Fehler Entschuldigungsgründe, erwog ihre augenblickliche Lage und die Chancen für die Zukunft und versuchte auf alle nur denkbare Weise der Tochter ein Geständniß, eine Einwilligung abzuschmeicheln, oder wenigstens das Versprechen einer Aenderung in ihrem kühlen Verhalten zu erreichen.

„Hör' mal," sagte er, „gestern ist der kleine Grivet zu mir gekommen und hat mir seinen Kummer geklagt. Was hast Du denn gegen ihn auszusetzen?"

Fräulein Flamberg zeigte auf die Höhe eines Stuhles:

„Oh, Papa! Ein Zwerg!"

„Und der junge Larot? Ein schöner und kluger Mensch, der einst die Fabrik des Vaters übernimmt, sie jetzt schon selbstständig leitet?"

„Ein Geck, der eine Stunde im Ankleidezimmer bleibt, um sich seinen Schnurrbart wieder zu brennen!"

„Und Herr Lucius?"

Dem ersparte Fräulein Flamberg ihre spöttischen Reden.

„Herr Lucius, der ist ein Freund! Uebrigens hat er, soviel ich weiß, nie bei Dir um meine Hand angehalten!"

„Nun, nun! Glaubst Du vielleicht, daß er nur so gefällig jedesmal eine Klinge zerbricht, wenn Larot Dir ein Kompliment macht?"

„Papa, Papa! Du siehst aber auch überall nur Freier!"

Herr Lucius, der Oberpostgehilfe war, gehörte seit ungefähr fünf Jahren zu den Schülern des Meisters Benda; er liebte dessen Tochter, aber in großer Aengstlichkeit und Schüchternheit hatte er nie gewagt,

über die landläufigsten Aufmerksamkeiten hinauszugehen aus Furcht, auch wie fast alle Anderen das „dies trifft Keiner“ hören zu müssen!

Erst hatte sich Eifersucht und dann Muthlosigkeit des jungen Mannes bemächtigt; er hatte zwischen die Besuche in der Fechtschule immer größere Pausen eintreten lassen und war dann schließlich ein paar Wochen ganz fortgeblieben. Dann aber hatte er die freiwillige Verbannung nicht länger ertragen können und war wie früher regelmäßig zu Meister Benda gekommen . . . vielleicht sogar häufiger, und jedesmal hatte er an seinen Muth appellirt und den festen Vorsatz gefaßt, entweder zu siegen, oder alle Beziehungen abzubrechen; und jedesmal wieder, wenn er das Glück genoß, in Fräulein Flambergs Gegenwart zu sein, ihrem Blick zu begegnen, dann fürchtete er sich, selbst das Wenige aufs Spiel zu setzen, wappnete sich mit Geduld und vergaß sein sich selbst gegebenes Versprechen.

Eines Nachmittags, als Lucius in den Fechtsaal kam, war Fräulein Flamberg allein dort. Ganz gegen seine Gewohnheit sah der junge Mann sehr fröhlich aus und gegen seine Gewohnheit auch begrüßte er Fräulein Flamberg weniger formell; unangenehm überrascht schien er durch die Abwesenheit des alten Benda.

„Wünschen Sie meinen Vater zu sprechen?“

„Gott nein . . . das gerade nicht,“ meinte er, „aber ich fühle mich heute gerade so recht disponirt und hätte gern einen kleinen Gang mit ihm gemacht.“

„Thut mir aufrichtig leid,“ sagte Fräulein Flamberg, „daß mein Vater nicht statt meiner anwesend ist, er ist Ihnen noch mehr als eine Revanche schuldig!“

Die Gelegenheit zu einem Kompliment war günstig. Lucius ließ dieselbe unbenutzt vorübergehen.

„Spotten Sie nur! Spotten Sie nur! . . . ich bin fest überzeugt, daß ich sie mir heute geholt hätte, denn ich bin so recht zum Fechten aufgelegt und das passirt mir so selten.“

Sie sah ihn ärgerlich an und sagte:

„Das bedeutet also, daß Sie in Ihren „guten Tagen“ mich für unwürdig halten, Ihren Gegner abzugeben!“

Er rief eifrig:

„Wie unrecht Sie sind! und wie die besten Absichten entstellt werden können. Sie wissen recht gut, daß ich im Vergleich zu Ihnen nur ein Anfänger bin. Ich wollte Sie nur nicht in Ihrer Ruhe stören.“

„Als wenn Sie nicht wüßten, daß mir das Nichtsthun geradezu eine Strafe ist!“

Fräulein Flamberg zog energisch den gelösten Riemen ihres wattirten Plastrons fest und griff nach einem Fleurett, dessen Spitze sie auf die Escarpins aufsetzte, so daß der dünne Stahl sich bog.

Lucius war entschieden in guter Laune, er machte eine ganz kavaliermäßige Verbeugung und ging in einen Nebenraum, um sich zum Fechten anzukleiden. Fräulein Flamberg blieb, über diese plötzliche Wandlung erstaunt und sogar ein wenig beunruhigt, allein im Saal.

Zehn Minuten später erschien der junge Mann in vollständigem Fechtanzug mit Maske, Handschuhen und Plastron.

„Ich stehe zu Ihrer Verfügung,“ sagte er mit leicht vibrirender Stimme.

Und sie stellten sich in Positur.

Zu Anfang war Fräulein Flamberg sehr ruhig, aber allmählich, durch das Geräusch der aneinanderschlagenden Fleuretts — das einzige Geräusch, was in dem großen Saal zu hören war — und durch das vorsichtige, aufmerksame Verhalten Lucius, der sich darauf beschränkte, sich zu decken und zu pariren, ohne selbst anzugreifen, wurde sie erregter und ihre Angriffe folgten in rascherem Tempo.

Lucius wurde an der Achsel durch eine tiefe Terz getroffen, er sagte jedoch nichts und da Fräulein Flamberg sich wieder in Positur stellte und wartete, daß er den Stoß anzeige, fragte er:

„Sind Sie schon müde, gnädiges Fräulein?“

„Nein,“ sagte sie kurz und ärgerlich über das unhöfliche Uebergehen der Thatsache.

„Nun, dann wollen wir fortfahren.“

„Gut.“

Sie drang kräftig auf ihn ein und zwang ihn zurückzuweichen; als er fast an die Wand gedrückt war, traf sie ihn oben an der Schulter.

Wieder blieb Lucius stumm.

Fräulein Flamberg warf ihr Fleurett auf eine Bank und verschränkte die Arme.

„Was ist Ihnen,“ fragte er

„Nichts! Wir wollen aufhören!“

„Aber . . .“ jedes Wort scharf betonend, sprach Fräulein Flamberg weiter: „Zweimal habe ich Sie jetzt getroffen! Haben Sie denn nichts gemerkt?“

Eine Sekunde ließ die Antwort auf sich warten, dann sagte der junge Mann ganz sicher: „Aber nein! Sie irren sich!“

Sie hatte eine Entschuldigung erwartet, dieses Leugnen erregte sie aufs Höchste.

„Wie? Sie bestreiten es?“

Sie wandte ihm kurz den Rücken, ging hastig im Saal auf und ab und stellte sich dann wieder gerade vor Lucius.

„Wissen Sie,“ rief sie mit erhobener Stimme, „daß Sie von der Wahrheit abweichen!“

Bei dieser Anschuldigung fuhr Lucius zusammen. Es sah gerade aus, als wenn er die Hände bittend erheben und seine Lüge eingestehen wollte; aber er hatte sich sofort wieder in der Gewalt, und stampfte sogar mit dem Fuß, während er wiederholte:

„Und ich sage Ihnen, daß Sie sich täuschen!“

„Oh!“ rief sie wüthend, „wenn ich ein Mann wäre!“

Lucius lachte höhnisch auf.

„Dann würden Sie mich fordern, wie?“

„Ja, mein Herr, und zwar sofort!“

„Und Sie würden mich mit Vergnügen tödten . . . wenn Sie könnten,“ fügte er höhnisch hinzu.

Fräulein Flamberg's Zorn war auf dem Höhepunkt angelangt.

„Aber,“ fuhr er immer in demselben spöttischen Tone fort, „nichts ist leichter als das! Da sind zwei paar ganz gleiche Degen: die links auf der Spitze die Pfropfen, die rechts nicht; Sie nehmen einen der letzteren, ich wähle unter den ersteren, und wir fangen von Neuem an. Dann ist keine Täuschung, keine Un—ehr—lich—keit möglich. Sie können nicht wieder das Opfer einer Illusion werden.

In jedem anderen Falle würde Fräulein Flamberg kurzer Hand einen solchen Vorschlag zurückgewiesen haben, aber die letzten Worte Lucius, durch die ihre Eigenliebe empfindlich verletzt war, hatten sie um den Rest ihrer Selbstbeherrschung gebracht.

„Gut! . . . es sei!“ sagte sie.

Ihrer selbst sicher und auf ihre Gewandtheit vertrauend, nahm sie sich vor, Lucius nur eine kleine Schramme beizubringen, aber als sie nun die blanke Waffe in der Hand hatte und damit ihrem Gegner entgegentrat, überkam sie plötzlich eine unüberwindliche Angst. All ihre Kühnheit war verschwunden; die Kniee zitterten. Mehrmals versuchte sie, sich zu beherrschen und vorwärts zu gehen, aber jedesmal hielt sie angstvoll an, ja, wich sogar zurück.

Lucius schien dagegen sehr sicher und durchaus nicht furchtsam. Die Verwirrung von Fräulein Flamberg entging ihm nicht. Er suchte sie zu ermüden, paßte geduldig auf, bis sie einen Fehler machte und dann zielte er . . . und seine Degenspitze berührte sie.

„Getroffen,“ sagte sie und wies auf ihr Plastron, wo gerade auf dem rothen Herzen der Pfropfen des Degens einen weißen Fleck hinterlassen hatte. „Getroffen,“ wiederholte sie.

Sie nahmen ihre Masken ab.

„Hören Sie auf?“ fragte er.

„Wenn Sie wollen!“

Und sie reichte ihm die Hand zum Zeichen des beendeten Waffenganges, doch ihre Hände lösten sich nicht wieder von einander. Beide, der junge Mann und das junge Mädchen, waren ganz blaß und ihre Blicke suchten sich zu meiden.

In dem Augenblick wurde die Thür geöffnet, und Meister Benda kam herein.

„Was hat das zu bedeuten?“ schalt er und seine buschigen Brauen sträubten sich vor Erregung.

Die Gegner sahen erschreckt auf den Sprechenden.

„Herr Benda,“ stotterte Lucius.

„Papa,“ stammelte Fräulein Flamberg und wies auf den noch frischen Fleck auf dem rothen Herzen. „Herr Lucius hat „hierher“ getroffen!“

„Ei, ei,“ sagte der Fechtmeister heiter. „Das Herz, das Niemand trifft! Ich würde gleich etwas geben, wenn ich den Stoß auch einmal sehen könnte!“

Er lachte und schob die beiden jungen Leute einander zu.

„Nein, Herr Lucius, Sie sind Sieger! Und Du,“ sagte er zu seiner Tochter, „laß Dir den Verlobungskuß geben, ich erlaube es! Gehorcht! Marsch!“

Und er wischte sich die feuchten Augen und sagte: „Donnerwetter! der Stoß hat auch mich getroffen!“

Der Liebesbrief.

Humoreske von A. W. J. Kahle.

(Nachdruck verboten.)

„Du willst also den Emil Götz nicht heirathen?“ sagte Herr Philips und schoß unter den zusammengezogenen, buschigen schwarzen Augenbrauen kriegerische Blicke hervor auf seine helläugige Tochter.

Sonst hatte Else vor derartigen Blicken gezittert. Heute aber blieb sie standhaft und ließ muthig die Kanonen ihrer kleinen Festung spielen.

„Nein, Vater, ich will ihn nicht,“ erwiderte sie. „Wie Du mich auch nur fragen kannst! Du weißt ja, ich liebe ihn nicht und werde ihn nie lieben.“

„Niemals ist ein langes Wort!“

„Ja, Papa, daß weiß ich. Aber wirklich, in der That, Du hast meine unveränderliche Meinung gehört.“

„Was Du sagst! Wirklich, Deine unveränderliche Meinung?“ wiederholte Herr Philips in gedämpftem Tone. „Nun will ich Dir aber etwas sagen. Du willst mich glauben machen, daß Du Götz nur darum nicht magst, weil Du ihn nicht liebst. Denkst Du, ich wüßte nicht den wahren Grund? Dieser über alles liebenswürdige Farbenklecksier, dieser Max Wiese, steckt Dir im Kopfe!“

Else wurde sehr roth.

„Papa!“

„Zum Teufel mit solchem Künstler!“ brach der Vater zornig los. „Ich will keinen Tagedieb zum Schwiegersohn! Wenn er noch wenigstens mit Stubenmalen und Häuseranstreichen einen anständigen Lebensunterhalt verdienen wollte —“

„Aber Papa —“

„Brauchst nicht mit mir streiten zu wollen, Else!“ schnitt ihr der Vater streng das Wort ab. „Ich mag einen Menschen nicht, der keine feste Heimath hat und überall in der Welt umherstreift; ich sage es Dir jetzt! Und wenn er sich beikommen lassen sollte, mein Haus zu betreten, würde er mit bedeutender Geschwindigkeit wieder hinausfliegen. Das kannst Du ihm sagen!“

Mit diesen Worten verließ der Herr Papa die Küche, um sich über den Hof nach dem Pferdestall zu begeben.

Die zarte, kleine Else blickte mit ihren sanften, blauen Augen ihm sorgenvoll nach. Dann stellte sie das Plätteisen hin, mit dem sie des Vaters Hemden geplättet hatte (Herr Philips hielt es für eine schreiende Sünde, seine Wäsche fremden Händen anzuvertrauen, so lange noch seine Tochter sich ihrer gewöhnlichen Gesundheit erfreute), lehnte sich mit dem Rücken gegen das Fenster, auf welches die Sonnenstrahlen durch die herzförmigen Blätter einer mächtigen Linde hindurch zitternd herablugten, zog einen Brief aus der Tasche und entfaltete ihn. Er war von einer festen männlichen Hand geschrieben:

„Meine theuerste Else! Ich liebe Dich. Willst Du mir versprechen, mein Weib zu werden, trotz allen Widerstandes? Willst Du es mir mit Deinen eigenen Lippen sagen? Immer der Deinige, treu bis in den Tod. Max.“ —

Wie feurig blitzten ihre Augen, als sie die kurzen, einfachen Zeilen immer und immer wieder las! Zuletzt drückte sie den Brief an ihre rothen Lippen.

„Ja, ich liebe ihn! Ich will sein Weib werden!“ sprach sie vor sich hin. „Und bei der nächsten Gelegenheit will ich es ihm sagen. Nur der Papa, ach, der Papa!“

Ein kummervoller Ausdruck beschattete ihre eben noch so freudig erregten Züge; aber nur einen Augenblick, dann hatte der Frohsinn wieder die Oberhand.

„Vom Davonlaufen halte ich zwar nicht viel,“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort, während sie noch immer auf das Papier in ihrer Hand blickte; „aber, wenn Papa wirklich unerbittlich ist und dabei beharrt, von unserer Verbindung nichts wissen zu wollen, dann will ich meine Heimath verlassen und Hand in Hand mit Max hinausgehen in die weite Welt.“

Gerade als dieser revolutionäre Gedanke durch ihr Köpfchen ging, rasselte der Thürdrücker, die Thür öffnete sich knarrend, und ein schwerer, wohlbekannter Schritt ertönte auf der Schwelle.

„O Himmel — es ist der Papa!“ flüsterte Else ängstlich in sich hinein.

In ihrer Bestürzung konnte das arme kleine Mädchen in den zahlreichen Falten ihres Kleides ihre Tasche nicht sogleich finden und steckte, um der drohenden Gefahr einer Entdeckung zu entgehen, das aufrührerische Dokument hastig in den offenen Beutel, der, zur Hälfte mit Mohrrübensamen gefüllt, in einem Winkel des Küchenfensters hing. Im nächsten Augenblick war Herr Philips in der Küche.

„Else,“ sagte er, „geh hinauf und hole mir aus meinem Zimmer ein reines Taschentuch.“

Und Else ging, nachdem sie noch verstohlen einen ängstlichen Blick auf den Beutel geworfen hatte.

Als sie wiederkam, war Herr Philips dabei, seinen auf dem Hofe stehenden Wagen zu besteigen.

„Bring nur das Tuch hierher!“ rief er ihr zu. „Ich will zu Fräulein Else Kallenbach hinüber und das Faß holen, in dem ich ihr den Apfelwein geschickt habe. Sie hätte auch daran denken können, es selber zurückzubringen!“

Er steckte das Taschentuch ein und nahm gerade die Zügel auf, als Else aus der Küche, in welche sie eilig zurückgekehrt war, zum zweiten Male herausstürmte, feuerroth bis an die Haarwurzeln.

„Ach, Papa, hast Du den Beutel mit dem Samen mitgenommen?“

„Jawohl, Kind, jawohl, ich habe ihn,“ erwiderte er gütig. „Ich habe schon vor längerer Zeit dem Fräulein Kallenbach ein wenig Samen von unseren schönen, dicken Mohrrüben versprochen, und an den hier im Beutel wird sie wohl genug haben.“

„Aber, Papa,“ preßte die arme Else mühsam hervor, „soll ich ihn nicht — lieber noch einmal aufbinden — und nachsehen, ob — es richtig ist?“

„Unsinn!“ brummte er. Die Pferde zogen an, und der Wagen rasselte über den gepflasterten Weg davon; Else ging in die Küche zurück, sich in eine Thränenfluth aufzulösen.

„Ach, mein Brief, mein Brief!“ schluchzte sie. „Warum war ich auch eine solche Thörin, ihn da gerade hineinzustecken!“ —

Fräulein Else Kallenbach, eine sehr dürre, stets sehr jugendlich gekleidete Jungfrau von sehr ungewissem Alter und sehr verliebter Natur, öffnete den Beutel mit dem Mohrrübensamen, als Philips das Gehöft ihrer Verwandten, denen sie die Wirthschaft führte, wieder verließ.

„Der alte Narr!“ keifte sie dabei. „Jetzt erst den Samen zu bringen! Und es ist schon fast ein halbes Jahr her, daß wir ihn bekommen sollten. Ich verachte solche Menschen, die immer Alles aufschieben — Gott steh mir bei! was ist dies?“ Sie zog Elses Brief heraus. „Gewiß eine Rechnung für heimlich gekaufte Putzsachen, die das dumme, unbeholfene Ding, die Else, hier hat verstecken wollen! — Nein, doch nicht! — Wahrhaftig, es ist ein Liebesbrief! Und für mich, für mich! — „Meine theuerste Else!“ — und unterschrieben „Max“. Max Wilhelm Philips ist sein vollständiger Name. Jetzt ist es mir klar. — „Trotz allen Widerstandes.“ Wahrscheinlich meint er Else und meine Verwandten, die in dem thörichten Wahne befangen sind, ein junges Mädchen von neununddreißig Jahren brauche nicht mehr zu heirathen! Aber ich will doch sehen“ — sie lachte verächtlich — „ob es ihnen gelingen wird, mich zu ihren Gunsten umzustimmen und mich zu ihren abgeschmackten Ansichten von der Ehe zu bekehren. — „Willst Du es mir mit Deinen eigenen Lippen sagen?“ — „O, freilich will ich das. Keinen Augenblick will ich zögern. Ich hasse das Aufschieben. Und wenn er es wirklich so eilig hat —“

Elses Finger zitterten, als sie ihre kleinen Löckchen aus den Rollen wickelte und einen neuen weißen Kragen nebst einem blauen Bande um ihren hageren Hals legte. Dann setzte sie ihr kokettes Barettchen auf, probirte noch mit ihren starren Augen einen schmachtenden Blick und machte sich mit schnellen Schritten auf den Weg. —

Der Hausherr saß mit seiner Tochter beim Abendbrot, als Fräulein Kallenbach keuchend in das Eßzimmer hereinwankte. „Bitte, setzen Sie sich und essen Sie ein wenig mit,“ sagte Herr Philips, während er sich nicht stören ließ. „Else, bringe noch einen Teller für Fräulein Kallenbach.“

„Ach der liebe, liebe Max,“ dachte Fräulein Kallenbach, „er schickt Else fort, damit wir Beide allein sind!“ Und sobald ihre zukünftige Stieftochter hinausgegangen war, erhob sie sich entschlossen von ihrem Stuhle und streckte beide Arme wie eine Ertrinkende aus.

„Max!“ rief sie, „ich bin die Deinige!“

„Wa—s?“ fragte Herr Philips und hörte auf zu essen.

„Dein für immer und ewig!“ Und Fräulein Kallenbach schlang ihre Arme um seinen Rockkragen und bohrte mit ihrem lockigen Haupte ohne Rücksicht auf ihr schönes Barett gegen seine Brust.

„Sind Sie toll geworden?“ rief der Herr und machte aufspringend sich ziemlich unsanft von ihr los.

„Sie haben mich gefragt, ob ich Ihr Weib sein wollte,“ sagte Fräulein Kallenbach schmachtend.

Herr Philips wurde ernstlich böse. „Das ist nicht wahr!“ brüllte er.

„Ei! und was bedeutet dieser Brief? wie“ fragte Fräulein Else mit schlauem Lächeln und holte das verhängnißvolle Papier aus der Tasche. „Das ist eine so deutliche Liebeserklärung, wie sie nur je einer geschrieben hat.“

Herr Philips starrte auf das Papier, welches sie triumphirend vor seine Augen hielt.

„Aber — ich habe das nicht geschrieben,“ brachte er endlich heraus.

„Ei! wer denn?“ fragte Fräulein Kallenbach lächelnd.

In diesem Augenblicke trat Else mit frischem Thee und einem Teller ein.

„Mein Brief!“ rief sie mit blitzenden Augen und erglühenden Wangen, „mein Brief! Wie konnten Sie es wagen, ihn zu lesen, Fräulein Kallenbach?“

„Bitte, er gehört mir,“ protestirte die alte Jungfer, „ich habe ihn aus Ihres Vaters Samenbeutel herausgenommen.“

„Und ich habe ihn da hineingesteckt — um ihn zu verbergen,“ bekannte Else und wünschte sich weit fort aus dem Zimmer.

„Wer hat ihn geschrieben?“ fragte Herr Philips in gebieterischem Tone.

„Max Wiese, Papa.“ —

Und Fräulein Kallenbach mußte mit getäuschten Erwartungen heimgehen und schimpfte nach Herzenslust.

„Papa,“ sagte Else, als jene das Zimmer verlassen hatte, „Du läßt mir meinen Max, ja?“

Herr Philips sah sie nachdenklich an. „Am Ende,“ dachte er, „thut sie wirklich so, wie der Schlingel verlangt, und geht mit ihm durch, wenn ich nein sage.“

„Mach was Du willst,“ brummte er verdrießlich. „Ich werde mich nicht mehr darum kümmern.“ —

Und er kümmerte sich in der That nicht darum, als am folgenden Tage — er sah gerade vom Fenster aus über den kleinen Blumengarten vor dem Hause hinweg auf die staubige Landstraße — der junge Maler zögernd an der Gartenpforte erschien und gleich darauf Else aus dem Hause auf denselben zugeflogen kam und ihn bei der Hand hereinzog.

Er blieb am Fenster stehen, als die Beiden in das Zimmer und auf ihn zutraten, schüttelte die Hand, welche der junge Mann ihm treuherzig entgegenstreckte und gab ihm und Else den Rath, ihn nicht weiter zu behelligen und es unter sich auszumachen, wo sie künftig ihr Nest bauen wollten.

Gesundheitspflege.

Geschwollene Füße oder Krampfadern. An Krampfadern und geschwollenen Füßen leidenden Personen ist zu rathen, stets feste, gut passende hohe Schnürstiefel zu tragen und nicht bequeme weite Hausschuhe oder gar Pantoffeln zu benutzen. Selbst wenn die Füße gewickelt sind, ermüdet man viel schneller, als wenn die Füße durch gute, extra für diesen Zweck angefertigte Stiefel Halt haben. Wie oft scheitert ein Spaziergang an den vielen Unbequemlichkeiten und Mühen, welche das Anziehen der Stiefel dem Leidenden bereiten, der Fuß ist durch die täglich unpassende Bekleidung verwöhnt und das Gehen bereitet nun, wenn nicht Schmerzen, so doch ein recht unangenehmes Gefühl. Diese Beschwerden fallen fort, wenn man sich gewöhnt, gleich beim Aufstehen feste Stiefel anzuziehen, die Füße ermüden dann selbst bei größeren Spaziergängen nicht so leicht.

Ausverkauf
aussortirter Waaren.

Kleiderstoffe.

Schwarze Stoffe. Farbige Fantasie-Stoffe. Hauskleiderstoffe. Ballstoffe.

Blousenstoffe in Wolle und Seide.

Waschstoffe für Tanzkleider und Hauskleider.

Fertige Damen-Wäsche.

Am Lager ein wenig angeschmutzt, sowie hochelegante Modellwäsche.

Herren-Wäsche. Kinder-Wäsche.

Fertige Bettwäsche und Einschüttungen.

Leinen-Tischzeuge und Handtücher. (2958

Gardinen | Für Braut-Ausstattungen vortheilhafteste Gelegenheit zum Einkauf. | **Teppiche**

Potrykus & Fuchs,

Grosse Wollwebergasse 4. Inhaber: Christian Petersen. Grosse Wollwebergasse 4.

Dank!

Zum Wohle aller Nervenleidenden sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus, der allein Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, gebührt, durch dessen geschickte **briefliche** Behandlungsweise meine Frau von ihrem sie schon fast ein Jahr lang quälenden Nervenleiden, wie nervöse Kopfschmerzen, bald in der Stirn, bald in den Schläfen, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Blutandrang zum Kopf, Drücken im Magen, Brechreiz und Rückenschmerzen, in kurzer Zeit befreit wurde und können wir nur jedem ähnlich Leidenden empfehlen, diese mit so geringen Kosten verbundene auf **brieflichem Wege** leicht durchführbare Kur bei Herrn Rosenthal zu versuchen. (2906

Adlig Blumenau b. Neumünsterberg (Ostpr.) 19. Okt. 99.
L. Ehlert u. Frau.

1/4, 1/2, 3/4 und 4/4

Verblender,

sämmtliche

Eck- und Form-Steine

liefert (2283

Dampf-Ziegelei Göttland, Post Kriefkohl.

Daselbst ist ein größerer Posten Drain-Röhren abzugeben

Nutzholzhandlung

Langgarter Wall rechts Nr. 2, Bastion Ochs.

empfiehlt: (1697

Kiefern-Bretter und Bohlen,
Eichen- " " "
Buchen- " " "
Ellern- " " "
Birken- " " "
Balken- und Kanthölzer, Dach- u. Deckenschalung, gehobelten und gespundeten Fußboden.
Fußleisten.

H. Gasiorowski, Komtoir Dominikswall 2.

Pianinos, kreuzs., von 380 Mark an. Franko 4 wöch. Probes. Ohne Anzahlung. 15 Mk. monatlich. M. Horwitz Berlin, Neanderstr. 16. (16116

Bei uns erschien ein hochwichtiges, sehr werthvolles, in edler Sprache geschriebenes Gesundheitsbuch

von Professor N. Atur:

Die Leib- und Seelenkur.

Preis geheftet 2 M. oder elegant gebunden 3 M.

Es ist dies eine erfolgreiche, ja **unfehlbare Heillehre** zur Heilung der heimlichen Sexualsünden und der die Seele darniederdrückenden Schwächezustände, sowie deren vielgestaltigen Leidensfolgen: Herzleiden, Verdauungs-Uebeln, Nerven-, Geistes-, Charakterkrankheiten u. s. w.

Dieses gute und lehrreiche Buch macht auf alle Menschen großen Eindruck. Die Jugend sollte es in das Gebetbuch extra mit hinein gebunden erhalten, dann würde auch das Gebetbuch niemals fortgeworfen, weil die Jugend den Werth sofort erkennt und garnicht erst die Laster beginnt, und der Sünder, welcher durch Leichtsinn zu Krankheit und Siechthum gekommen ist, wird sofort sein eigenes Ich erkennen, sich durch die Lehren dieses Buches gesund und kräftig machen und dann endlich ein froher glücklicher Mensch werden und bleiben, so lange er lebt, Wer immer irgend eine Schädigung an seiner Gesundheit verübte durch übermäßige „Liebe", Rauschgetränke, Selbstbefleckungen u. s. w., eher findet er Hilfe und Rettung ohne Doktor- und Apothekerkosten.

(Preis gut geheftet 2 M. oder elegant gebunden 3 M.) Versand erfolgt gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch den **Gesundheitsblätter-Verlag (Winkler)** in Gesundheits-Kolonie **Erdenglück** bei Post- und Bahnstation Frauendorf Bezirk Leipzig.)

NB. In unserer Gesundheitsstätte (herrlichste Waldgegend) finden Sommer und Winter Kur- und Erholungsbedürftige zum Preise von 3 bis 6 M. täglich zweckentsprechende Pension.

Bekannter Laien-Naturarzt am Platze, Mediziner in der Nähe. Gelegenheit zum Reiten und Fahren. **Schönste und größte Sonnenbade-Anlagen für den Sommer!** (18945m

---

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. **Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.** 1/1 Sch. (12 Stück) = 2 M., 2/1 Sch. = 3,50 M., 3/1 Sch. = 5 M., 1/2 Sch. = 1,10 M. Porto 20 Pf. Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. S. Schweitzer,** Apotheker, **Berlin O, Holzmarktstr. 69/70.** Eventl. Preislisten **verschl.** u. frco. (1069m

---

H. Unger's

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet.—**Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht.—1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131 c. (18343m

---

Wer blutarm ist

bleichsüchtig, schwächl., gebrauche **H. Schröders trockenes** Malzextrakt mit Eisen. Wirkt wunderbar bei Blutstockung, Kopfweh, Mattigkeit, macht Appetit, reinigt und regelt das Blut. In Gläsern à 80 Pf. Ganze Kur 6 Gl. 4,50 M. Fabrikant für Apothekerwaaren **H. Schröder, Berlin,** Klopstockstraße 34. (15844

---

64. Auflage.

Die Selbsthilfe.

Diejenigen, die an den Folgen jugendlicher Verirrungen, an Krankheiten der Nerven- u. Sexualsystems, veraltete Blasenleiden, Ausschläge, Schwächezustände leiden, finden rationelle Behandlung durch ein bewährtes Blut- u. Säfte verbesserndes Heilverfahren. Es lese es ein Jeder, der an den Folgen leidet. Preis 2 M. (in Briefmarken). Zu beziehen sub Couvert durch d. Buchhandl. August Schulze, Wien, Martinstr. Nr. 71. (16831

Frauen

Alles bisherige übertreff. hygienische Erfindung. Deutsches Reichspatent 77935. **Jahrelang brauchbar, Stück 1 und 1,50 Mk.** Zahlr. Dankschreiben zur Einsicht. Prospekte diskret franko. **H. Engelhardt,** Berlin 5, Bergstr. 76 (2163

Viele Kranke

leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis u. franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard. (1502

Da mein Preisverzeichniß noch im Druck befindlich ist, erbitte ich Bestellungen für das

Frühbeet

auf Grund des vorjährigen Preisverzeichnisses. (1638

Gustav Scherwitz, Saatgeschäft, **Königsberg i. Pr.**



Nach jeder eingesandt. **Photographie** fertige eine photographische Vergrösserung in Brustbild **Lebensgrösse** 45×55 cm für 3 M. Aehnlichkeit und Haltbarkeit **garantirt.** Lieferzeit 8 Tage. Photographie unbeschädigt zurück. Porto u. Verpackung 50 Pf. Viele Dankschreiben von Kunsthandlungen etc. eingegangen. (1623m

Hermann Lax, Portraitmaler, **Berlin SO.,** Köpnickerstrasse 108.

Wer sich genirt

seinen Arzt, wegen irgend eines **Leidens** zu befragen, wende sich an

Paul Mentzel,

(30jähr. prakt. Erfahrung) **Hamburg,** Seilerstr. 27. (18437

25000 Pracht-Betten

wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpaß. Geld retour. **A. Kirschberg,** Leipzig 36. (14087

C. G. Schuster jun.

Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.

Markneukirchen Nr. 384. Vortheilhafteste Bezugsquelle. Neuester Catalog gratis. (5389

Für Husten- u. Katarrhleidende (18412

Kaiser's

Brust-Karamellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 Pf. bei: Minerva-Drogerie in Danzig, 4. Damm 6, Kaiser-Drogerie **Carl Lindenberg** in Danzig, Breitgasse, **Clemens Leistner** i. Danz., Hundeg. 119, **P. Schilling** Inh. **Fuchs,** Langf.



Empf. m. reichh. **Uhren- und Goldwaaren-Lager** bei bekannt bill. u. solid. Bedienung. Reparaturen werden dauerhaft ausgeführt (2214

Edelbüttel, Uhrmacher, Kürschnergasse 1.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das Pharmazeutisch Bureau, Valkenburg (L) Holland Nr 274. Da Ausland Doppel porto (18764

Spezial-Gummiwaaren-Haus

Sämmtl. Gummiwaaren.

Preislisten gratis u. franko.

O. Lietzmann Nachfl., Berlin C., Rosenthalerstr. 44. (1560m

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 280000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät** des **Kaisers** und **Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückemüller.

Loose in Danzig bei H. Lau, Langgasse 71, **Carl Feller** jr. Jopengasse 13, **Expedition der Danziger Zeitung, A. Müller vm Wedel'sche Hofbuchdruckerei** (2922

1½ Millionen Mark

sind mit einem Loos zu gewinnen. Jedes Loos mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenloose. Gesetzlich erlaubt! Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. (2733

P. Seidenfaden, Mühlhausen i. Thür. 153.

Actopan Crême!

Absol. sich. wirkend. Bartwuchs-Crême. Stärke I u. II zu 3 u. 5 M. bewirkt in kurzer Zeit voll. Erfolg. Stärke III zu 7 M. erzeugt selbst in ungünstigsten Fällen in 4 b. 5 Wochen einen vollen Bart und ist bei Nichterfolg Schadloshaltung garantirt. Versandt discret geg. Einsend. d. Betrag.

Parfümeur Arras, Mannheim Q 2 (18239

Männer-Krankheiten

beiten und deren radikale Heilung: preisgekrönt., einziges nach neuen Gesichtspunkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 188 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonstig. geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmark. franco zu bezieh. vom Verfasser **Specialarzt Dr. Rumler** in **Genf** (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (1151

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2.50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.** (16566

Gesichtspickel,

Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. M. 2,50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnst. 4.** 16376



Abscheulich entstellt ist jeder haar- u. bartlose Mann! Versäumen Sie deshalb nicht sich vertrauensvoll unter Einsend. v. 50 Pfg. in Briefmarken od. p. Post-anweis. a. d. Institut für Schönheitspflege B. Lens & Cie. I. Strassburg i. E. No. 3 zu wenden. Schneller sicherer Erfolg garant. Grösst. Diskret. (743